

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1927 1. Mai-Heft

Redaktionsschluß: 18. Mai 1927
Ausgabetag: 23. Mai 1927

7. Jahrgang Nr. 9

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
		1926				1927			
Gütererzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1000 t	12 876	13 517	13 496	13 783	13 356	12 743	14 046	.
Braunkohlenförderung	»	11 713	13 223	12 754	13 197	12 465	12 036	12 973	.
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	2 142	2 387	2 571	2 813	2 675	2 530	2 695	.
Haldenbestände Ruhrgebiet*) f)	»	3 950	3 022	2 121	1 636	1 447	1 361	1 721	.
Kaliproduktion (Reinkali)	»	94,0	86,8	90,4	90,6	122,1	131,6	139,9	.
Bautätigkeit (Bauvollendungen)									
Gebäude insgesamt	} 92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 092	2 720	2 735	5 291	2 353	1 880	2 592	.
Wohngebäude		1 642	2 242	2 229	2 829	1 888	1 483	2 099	.
Wohnungen		8 248	8 185	8 108	9 833	6 925	5 985	7 705	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den	} Gesuche auf je 100 off. Stellen	558	541	638	821	814	729	495	.
Arbeitsnachweisen										} weiblich
Vollarbeitslose	} auf 100 Mitglieder der Fachverb.*)	15,2	14,2	14,2	16,7	16,5	15,5	11,5	.
Kurzarbeiter		} in 1000	12,7	10,2	8,3	7,3	6,6	5,8	4,4
Hauptunterstützungsempfänger*)	1 394,1		1 308,3	1 369,8	1 748,6	1 827,2	1 695,5	1 121,2	871,5
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. <i>R.M.</i>	930,4	1 148,2	1 071,0	1 140,4	1 153,2	1 139,1	1 120,5	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	»	836,0	877,3	871,3	819,7	800,0	757,4	843,6	.
Verkehr									
Einnahmen der Reichspost	Mill. <i>R.M.</i>	133,7	161,8	142,4	154,7	159,7	134,6	.	.
» » Reichsbahn	»	419,5	439,5	416,4	414,2	344,9	342,1	395,6	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr	»	117,9	114,5	91,1	101,8	91,4	81,3	96,6	.
» » Güterverkehr	»	244,8	288,5	290,0	288,7	252,2	235,7	269,7	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3 637	3 950	3 924	3 623	3 216	3 245	3 888	.
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1 651	1 527	1 537	1 473	1 489	1 374	1 615	.
(Mittel von Ankunft u. Abfahrt)									
Preise									
Großhandelsindexziffer	} 1913 = 100 (Neue Berechnung)	134,9	136,2	137,1	137,1	135,9	135,6	135,0	134,8
Agrarstoffe		134,1	139,7	142,8	143,7	140,3	139,1	138,0	135,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		129,9	128,5	128,3	128,4	128,9	129,3	130,3	129,9
Industrielle Fertigwaren	144,4	143,9	143,5	142,5	141,6	141,6	142,0	143,0	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	} 1913/14 = 100	142,0	142,2	143,6	144,3	144,6	145,4	144,9	146,4
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung		151,4	151,7	153,4	154,5	154,7	155,7	155,0	154,3
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.)		14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
Stahl- und Kernschrott (Eisen)	} Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	53,30	55,82	64,57	65,33	62,47	59,75	60,40	64,69
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		211,28	220,38	227,74	234,14	245,2	248,8	248,2	256,2
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)		für 1 kg	1,83	1,37	1,31	1,26	1,34	1,42	1,45	1,50
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf*)	Mill. <i>R.M.</i>	5 459,9	5 495,0	5 421,2	5 799,8	5 390,0	5 458,1	5 573,3	5 657,2
Gold und Deckungsdevisen*)	»	2 210,1	2 212,1	2 258,1	2 437,6	2 342,7	2 124,7	2 143,0	2 108,3
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	4 644,0	5 203,8	5 454,5	5 853,2	5 837,5	5 742,7	7 170,0	8 050,2
Postcheckverkehr (insgesamt)	»	9 444,3	10 364,1	10 375,1	11 476,0	10 647,2	9 625,9	10 697,9	10 991,8
Wirtschaftskredite*)	»	2 215,0	2 155,9	2 057,2	2 374,0	1 968,6	2 272,5	2 514,8	2 592,7
Sparkasseneinlagen*)	»	2 712,6	2 831,9	2 956,1	3 090,5	3 381,1	3 572,8	3 718,8	.
Privatdiskont	vH	4,88	4,84	4,63	4,73	4,20	4,23	4,59	4,62
Einnahmen d. Reichs aus Steuern usw.	Mill. <i>R.M.</i>	544,9	741,0	625,3	567,3	763,5	575,1	541,9	.
Gesamte Reichsschuld*)	»	2 240,0	2 180,7	2 200,2	2 196,8	2 169,8	2 177,9	2 173,1	.
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	»	545,1	81,4	29,2	263,6	100,6	88,5	189,5	148,5
Konkurse	Zahl	467	485	471	435	493	473	557	421
Geschäftsaufsichten	»	147	147	128	120	93	132	132	123
Aktienindex	1913 = 100	39,0	42,5	45,1	44,9	52,0	56,0	54,5	57,7
Umsätze der Konsumvereine x)	<i>R.M.</i> je Kopf	5,19	5,59	5,75	6,87	5,88	6,14	6,23	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	} 46 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	9,2	9,6	9,1	10,0	5,6	7,8	7,8	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten)		13,7	13,3	13,4	13,1	14,2	14,3	14,0	.
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten)		9,1	9,8	10,2	10,5	13,7	14,2	11,6	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	5 166	7 578	5 162	4 773	1) 5 041	1) 5 164	2) 6 684	.

*) Stand am Monatsende. — f) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — x) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Ohne Antwerpen. — 2) Ohne Antwerpen und Danzig. — 3) Ohne Anleiheabzugsschuld und Reichsanleihe von 1927. Die nach § 7 c des Liquidationsgesetzes an den Tilgungsfonds abgeführten Anteile des Reichs vom Reingewinn der Reichsbank sind bei dem Posten Rentenbankkredite in Abzug gebracht. Vgl. S. 8. 438 -Die Reichsschuld am 31. März 1927.

Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Erste Reichsergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925.

Vorbemerkung.

Die landwirtschaftliche Betriebszählung¹⁾ wurde in organischer Verbindung mit einer Volks- und Berufszählung und mit einer gewerblichen Betriebszählung nach dem Stichtage vom 16. Juni 1925 im ganzen Deutschen Reich (mit Ausnahme des Saargebiets, das wegen seiner derzeitigen Loslösung aus der deutschen Verwaltung nicht in die Erhebung miteinbezogen werden konnte) durchgeführt. Die Zählung wurde also, wie die früheren Betriebszählungen — 1907, 1895, 1882 —, die ebenfalls jeweils Mitte Juni vorgenommen wurden, zu einem Zeitpunkt veranstaltet, in dem sich normalerweise die Landwirtschaft in voller Tätigkeit befindet.

Bei der Zählung vom 16. Juni 1925 mußte jede Person, die selbständig (als Eigentümer, Pächter, Verwalter, Deputatland-, Dienstlandinhaber usw.) eine Bodenfläche — als Acker, Gartenland, Wiese, Weide, für Wein-, Obst-, Gemüse- und Tabakbau usw., als Wald oder Holzland oder als Fischgewässer — bewirtschaftete, einen Land- und Forstwirtschaftsbogen ausfüllen. Nur für reine Ziergärten und für diejenigen Kleingärten, deren Gesamtfläche unter 500 qm betrug, war kein Land- und Forstwirtschaftsbogen auszufüllen, sofern diese Fläche nicht für berufsmäßigen Gartenbau (Erwerbsgärtnerei) oder für Weinbau oder als Fischteich benutzt wurde und sofern keine Rindviehhaltung damit verbunden war. Es sollte also lediglich den sogenannten Laubkolonisten, den Inhabern von Kleingärten, Schrebergärten usw. — soweit sie eine Fläche von unter 500 qm vorwiegend für die Bedürfnisse ihres eigenen Haushalts bewirtschaften —, die Ausfüllung des umfangreichen Land- und Forstwirtschaftsbogens erspart bleiben. Für diese kleinen Wirtschaften genügt die wenigen summarischen Angaben auf der Haushaltungsliste nach Namen und Beruf des Kleingarteninhabers, nach der Größe der Fläche und nach den Eigentumsverhältnissen (vgl. Reichsministerialbl. 1925 Nr. 14).

Insgesamt wurden am 16. Juni 1925 im ganzen Reich (ohne Saargebiet) 5 025 685 Land- und Forstwirtschaftsbogen ausgefüllt und durch die Gemeindebehörden den statistischen Ämtern übermittelt. Im Laufe der Prüfung und Aufbereitung dieses gewaltigen Urmaterials durch die statistischen Ämter wurde noch auf Grund entsprechender Angaben über den Beruf usw. in den Haushaltungslisten eine größere Anzahl von Fällen festgestellt, in denen selbständige Landwirte die Anfüllung eines Land- und Forstwirtschaftsbogens unterlassen hatten, so daß die erforderlichen Zählpapiere noch nachträglich ausgefüllt werden mußten, in anderen Fällen war irrtümlich (z. B. von Kleingärtnern mit weniger als 5 a Fläche) ein Land- und Forstwirtschaftsbogen ausgefüllt, obwohl die Voraussetzungen hierfür nicht gegeben waren. Nach Ausscheidung dieser letzteren verbleibt gegenüber der bei der Erhebung selbst eingelierten Zahl von 5 025 685 Land- und Forstwirtschaftsbogen ein Zugang von 117 397 nachträglich beigebrachten Land- und Forstwirtschaftsbogen = 2,3 vH, so daß die Gesamtzahl der bei der Zählung von 1925 festgestellten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe im Sinne der Zählung 5 143 082 beträgt, ungerechnet die lediglich durch eine Zusatzfrage der Haushaltungsliste ermittelten 1 072 023 Kleingartenbetriebe mit je unter 500 qm Fläche.

In den nachfolgenden Übersichten werden die 5 143 082 Land- und Forstwirtschaftsbetriebe eingehend nach Größenklassen sowie nach Besitz- und Bodenbenutzungsverhältnissen gegliedert. Bei der vorliegenden Veröffentlichung handelt es sich lediglich um die beiden ersten Haupttabellen der landwirtschaftlichen Betriebszählung. Weitere, zum Teil außerordentlich eingehende und umfangreiche Tabellen sind noch in Bearbeitung, so vor allem über den Beruf und Wohnsitz der land- und forstwirtschaftlichen Eigentümer, über Zeitpunkt und Rechtsakt des Eigentümererwerbs, über die Gliederung der Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach ihrem Hauptberuf, über das Personal der landwirtschaftlichen Betriebe nach Zahl, Geschlecht und Stellung im Betrieb, über den Viehstand der landwirtschaftlichen Betriebe, über die Verwendung von Arbeitsmaschinen und Kraftmaschinen, ferner eine Reihe von Spezialtabellen, so über die Betriebe, welche von Landarbeitern, Deputatempfängern usw. bewirtschaftet werden, über die Kleingärten, die Erwerbsgärtnereien, die Weinbaubetriebe, die Fischereibetriebe, die Forstbetriebe, die Verbindung von land- und forst-

wirtschaftlichen Betrieben mit Nebengewerben usw. Alle diese Tabellen, die durchweg auch nach Betriebsgrößenklassen gegliedert und für die einzelnen geographischen Bezirke (d. h. für die größeren Verwaltungsbezirke, zum Teil auch für die kleineren Verwaltungsbezirke) aufgestellt werden, werden in ihrer Gesamtheit einen eingehenden Überblick über die heutige Struktur der deutschen Landwirtschaft ermöglichen. Die Hauptergebnisse werden — soweit sie nicht schon für einzelne Länder veröffentlicht sind¹⁾ — jeweils nach Fertigstellung in dieser Zeitschrift fortlaufend mitgeteilt und dann so bald wie möglich in dem amtlichen Quellenwerk »Statistik des Deutschen Reichs« ausführlich veröffentlicht werden.

Einen wesentlichen Beitrag zur Klärung der landwirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere hinsichtlich der Stellung der Landwirtschaft im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft, wird auch die Berufszählung bieten, die sämtliche Erwerbstätige und ihre Angehörigen nach einzelnen Wirtschaftszweigen sowie nach ihrer sozialen Stellung, nach Geschlecht, Alter und Familienstand gliedert. Soweit Teilergebnisse bereits vorliegen, sind sie in den bisherigen Berichten über die Ergebnisse der Berufszählung in »Wirtschaft und Statistik« 1926, Nr. 16 ff., insbesondere in Nr. 24 nachgewiesen. Die Reichsergebnisse der Berufszählung werden voraussichtlich in wenigen Wochen vorliegen und sofort in »Wirtschaft und Statistik« bekanntgegeben werden.

I. Zahl und Größe der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

Die am 16. Juni 1925 ermittelten 5,14 Millionen Land- und Forstwirtschaftsbetriebe²⁾ hatten zusammen eine Gesamtfläche von 41,6 Mill. Hektar angegeben. Die Fläche des Deutschen Reichs ohne Saargebiet beläuft sich innerhalb der heutigen Grenzen auf 46,9 Mill. Hektar. Auf die durch die Betriebszählung erfaßten Betriebe entfallen sonach rund 88,7 vH der Gesamtfläche des Reichs, die übrige Fläche besteht in der Hauptsache aus bebauten Grundstücken in Städten und Ortschaften, gewerblichen Anlagen, ferner öffentlichen Gewässern, Wegen, Eisenbahnen usw.

Die amtliche Statistik des In- und Auslandes bedient sich zur Kennzeichnung der Größe und Bedeutung der einzelnen Betriebe in der Regel des Maßstabes der Betriebsfläche. Dieser Maßstab ist freilich mehr oder weniger schematischer Art, denn je nach der geographischen Lage, der Höhenlage, den klimatischen Verhältnissen, der Bodenbeschaffenheit oder der Betriebsweise können gleich große Flächen recht verschiedene Erträge liefern. Da aber die Statistik sich nur eines schematischen, auf klare Zahlengrößen sich stützenden einheitlichen Maßstabes bedienen kann, muß man diese Mängel in Kauf nehmen, sich ihrer aber, namentlich bei geographisch gegliederten Betrachtungen, bewußt bleiben.

Die neue Betriebszählung gliedert die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe einerseits nach ihrer gesamten Bodenfläche, andererseits unter Zugrundelegung der landwirtschaftlich benutzten Fläche. In den wichtigsten Originaltabellen sind beide Größengliederungen miteinander kombiniert. Im vorliegenden Bericht muß aus Raumrücksichten auf diese Kombination verzichtet werden. Die Gliederung nach der Gesamtfläche ist vor allem wichtig für gewisse Untersuchungen über die Besitz- und Eigentumsverhältnisse sowie über die Bodenbenutzungsverhältnisse der einzelnen Betriebe. Die Gliederung nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche, die bei den früheren Zählungen allein angewendet worden ist, ist vor allem erforderlich für

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg 1926, Nr. 16 f., 7. Jg. 1927, Nr. 3 f. Vgl. auch Anm. 1 der folgenden Spalte.

²⁾ Einzelne Teilergebnisse sind bereits in dieser Zeitschrift veröffentlicht, so in den Tabellen über die Eigentumsverhältnisse für die Länder: Sachsen, Württemberg, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe 1926, Heft 22, über die Gliederung der Betriebsinhaber nach dem Beruf für die Länder: Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe 1926, Heft 22, über den Personalstand für die Länder: Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, 1927, Heft 2, über den Viehstand für das Land Bayern, 1926, Heft 23, über die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen für die Länder: Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Lippe, 1926, Heft 24, 1927, Heft 5. — ³⁾ Einschl. Weinbau- und Gartenbaubetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern in Privateigentum, auch gepachtetem Privateigentum.

die eingehendere Betrachtung und Würdigung der landwirtschaftlichen Betriebe im engeren Sinne, d. h. der Betriebe, die sich mit landwirtschaftlicher Bodenbenutzung beschäftigen, also unter Ausschluß derjenigen Betriebe, die lediglich nichtlandwirtschaftlich benutzte Flächen (Forstland, geringe Weiden und Hutungen, Öd- und Unland, Fischgewässer und dergleichen) besitzen. Zur landwirtschaftlich benutzten Fläche werden dabei gerechnet: das Ackerland, das Gartenland, die Wiesen, gute Weiden und Weingärten. Insgesamt ist diese landwirtschaftlich benutzte Fläche bei der letzten Zählung mit 25,6 Mill. Hektar angegeben, die sich auf 5,12 Mill. Betriebe verteilen.

Wie verteilt sich nun der zu land- und forstwirtschaftlichen Zwecken verwendete Grund und Boden auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen?

Über die Gliederung der Gesamtzahl der durch die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung erfaßten 5,14 Mill. Betriebe nach ihrer Gesamtfläche gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Betriebsgröße nach der Gesamtfläche	Zahl der Betriebe		Gesamtfläche der Betriebe	
	absolut	vH	in ha	vH
unter 2 ha ¹⁾	2 949 343	57,4	1 543 582	3,7
2 bis unter 5 ha	837 523	16,3	2 725 621	6,5
5 „ „ 20 „	1 006 094	19,6	9 848 086	23,7
20 „ „ 50 „	259 157	5,0	7 769 966	18,7
50 „ „ 100 „	55 270	1,1	3 665 879	8,8
100 „ „ 200 „	16 763	0,3	2 284 366	5,5
200 „ „ 500 „	11 674	0,2	3 656 486	8,8
500 und mehr „	7 258	0,1	10 112 386	24,3
Zusammen ¹⁾	5 143 082	100	41 606 372	100

¹⁾ Ohne die Kleingärten unter 5 a.

Nach der Zahl der Betriebe überwiegen bei weitem die kleinsten und kleinen Betriebe von unter 2 ha. In diese Größenklasse fallen rund 3 000 000 »Betriebe« oder fast $\frac{3}{5}$ der Gesamtheit (57,4 vH). An der Gesamtfläche aller Betriebe sind diese Kleinbetriebe mit 1,5 Mill. ha oder nur 3,7 vH beteiligt.

Die mittleren Betriebe von 2 bis 100 ha, deren Zahl etwa 2,2 Mill. oder 42 vH beträgt, vereinigen auf sich 24,0 Mill. ha oder 57,7 vH der Gesamtfläche.

Die verhältnismäßig geringe Zahl der großen Betriebe von 100 ha aufwärts — etwa 35 000 Betriebe = 0,6 vH der Gesamtzahl — nehmen 16 Mill. ha, das sind rund $\frac{2}{3}$ (39 vH) der Gesamtfläche ein.

Allerdings ist dieses Bild, namentlich soweit die Großbetriebe in Betracht kommen, sehr erheblich durch die in die Erhebung miteinbezogenen Forstbetriebe, insbesondere die reinen Forstbetriebe der Länder und Kommunen, beeinflußt. Scheidet man die reinen Forstbetriebe, welche keinerlei landwirtschaftlich und gärtnerisch benutztes Land bebauen, aus und gliedert die alsdann verbleibenden 5,12 Mill. Betriebe (Landwirtschaftsbetriebe im engeren Sinne) — wie bei früheren Zählungen — nach ihrer landwirtschaftlich benutzten Fläche, so ergibt sich:

Betriebsgröße nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zahl der Betriebe		Landwirtschaftlich benutzte Fläche	
	absolut	vH	ha	vH
unter 2 ha ¹⁾	3 046 302	59,5	1 588 298	6,2
2 bis unter 5 ha	894 453	17,5	2 924 051	11,4
5 „ „ 20 „	956 155	18,7	9 158 434	35,8
20 „ „ 50 „	174 155	3,4	5 076 709	19,8
50 „ „ 100 „	25 670	0,5	1 691 920	6,6
100 „ „ 200 „	8 902	0,2	1 240 986	4,9
200 und mehr „	9 769	0,2	3 918 907	15,3
Zusammen ¹⁾	5 115 406	100	25 599 305	100

¹⁾ Ohne die Betriebe mit »a« ha landwirtschaftlich benutzter Fläche (d. s. hauptsächlich die reinen Forstbetriebe) und ohne die Kleingärten von unter 5 a.

Dieses Bild weicht zwar hinsichtlich der Betriebszahl nur wenig von der Verteilung ab, wie sie sich auf Grund der Gliederung nach der Gesamtfläche ergibt, hinsichtlich der Verteilung der Fläche auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen zeigt es jedoch recht bemerkenswerte Unterschiede. Die Zwerg- und Parzellenwirtschaften (das sind Betriebe mit weniger als 2 ha landwirtschaftlich

benutzter Fläche), deren Zahl bei diesem Gliederungsprinzip sogar über 3 Mill. (3 046 302) beträgt, sind an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 59,5 vH, also fast $\frac{3}{5}$, beteiligt. Sie bewirtschaften zusammen 1,6 Mill. ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche, das sind 6,2 vH. (In dieser Zahl sind die Kleingärten, soweit sie weniger als 5 a bewirtschaften, nicht inbegriffen; vgl. Abschnitt VI.)

Die bäuerlichen Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 2 bis unter 100 ha, deren Zahl sich auf 2 Mill. = 40 vH der Gesamtzahl beläuft, bewirtschaften zusammen eine landwirtschaftlich benutzte Fläche von 18,8 Mill. ha, das sind 73,6 vH oder rund $\frac{3}{4}$ der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche. In ihnen ruht sonach das Schwergewicht der deutschen Landwirtschaft, und zwar sind es vor allem die mittel- und großbäuerlichen Betriebe, welche hier den Ausschlag geben. Die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis 5 ha stellen zwar der Zahl nach (rund 900 000) 17,5 vH der landwirtschaftlichen Betriebe, bewirtschaften aber zusammen noch nicht ganz 3 000 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, das sind 11,4 vH. Die mittelbäuerlichen Betriebe dagegen (5 bis 20 ha), deren Zahl zusammen nicht ganz eine Million oder 18,7 vH der Gesamtzahl der Betriebe ausmacht, bewirtschaften 9,2 Mill. ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, das ist über ein Drittel (35,8 vH) des gesamten landwirtschaftlichen Nutzlandes. Die großbäuerlichen Betriebe (von 20 bis 100 ha) machen der Zahl nach (rund 200 000) nur 4 vH aus, sie bewirtschaften aber zusammen 6,8 Mill. ha oder über ein Viertel (26,4 vH) der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Die Großbetriebe endlich (mit über 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche) treten zahlenmäßig stark zurück; mit nicht ganz 19 000 Betrieben sind sie an der Betriebszahl nur mit 0,4 vH beteiligt, an der landwirtschaftlich benutzten Fläche dagegen mit 5,2 Mill. ha oder einem Fünftel (20,2 vH), darunter die 10 000 Betriebe mit über 200 ha allein mit 3,9 Mill. ha oder 15,3 vH.

Über die Verteilung der einzelnen Betriebsgrößenklassen innerhalb der einzelnen Reichsteile, und zwar unter Zugrundelegung der Gesamtfläche einerseits und der landwirtschaftlich benutzten Fläche andererseits, geben die Übersichten S. 396 und S. 397 näheren Aufschluß. Besonders klar kommt die Bedeutung der einzelnen Betriebsgrößenklassen innerhalb der verschiedenen Reichsteile in den beigegebenen kartographischen Darstellungen (S. 398) zum Ausdruck. Sie zeigen den Anteil der einzelnen nach ihrer landwirtschaftlichen Fläche abgestuften Betriebsgrößenklassen an der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche der einzelnen Reichsteile (Regierungsbezirke u. dgl.).

In der ersten Karte sind die Zwerg- und Parzellenwirtschaften von unter 2 ha sowie die kleinbäuerlichen Betriebe von 2 bis unter 5 ha zu einer Größenklasse zusammengefaßt (unter 5 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche). Die Karte zeigt, daß der Parzellen- und der kleinbäuerliche Betrieb hauptsächlich im Westen des Reichs, vor allem am oberen und mittleren Rhein und im unteren Maintal relativ stark vertreten ist; hier machen die landwirtschaftlichen Betriebe von unter 5 ha durchweg über 25 vH, in Teilen Badens und Württembergs, ferner im Regierungsbezirk Wiesbaden und Koblenz sogar über 50 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche der betreffenden Gebiete aus.

In der zweiten Karte sind die mittelbäuerlichen Betriebe von 5 bis 20 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche dargestellt. Diese Größenklasse, die im Reichsdurchschnitt 35,8 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche umfaßt, ist der Fläche nach die am weitesten verbreitete Betriebsgröße. Sie nimmt — abgesehen von den beiden Mecklenburg, der Provinz Schleswig-Holstein, den Regierungsbezirken Potsdam, Stralsund und Stettin sowie dem größten Teil der Provinz Ostpreußen (ohne Regierungsbezirk Allenstein) — in allen Reichsteilen mehr als ein Viertel der landwirtschaftlich benutzten Fläche ein. Vor allem herrscht diese

Die land-¹⁾ und forstwirtschaftlichen Betriebe in den deutschen Ländern und I. Größengliederung nach der

Länder und Landesteile	Zahl der Betriebe mit einer Gesamtfläche von ... ha										Gesamtfläche der		
	unter 2 ^{*)}	2-5	5-20	20-50	50-100	100-200	200-500	500 und mehr	zusammen ^{*)}	vH der Betriebe im Reich	unter 2 ^{*)}	2-5	5-20
Prov. Ostpreußen.....	125 718	27 351	50 995	18 753	6 924	2 334	1 464	689	234 228	4,6	54 976	90 933	523 740
Stadt Berlin.....	49 947	705	739	155	24	6	10	7	51 593	1,0	7 890	2 055	7 270
Prov. Brandenburg.....	165 455	34 466	53 801	19 875	5 082	1 166	967	974	281 786	5,5	81 475	110 653	560 527
Pommern.....	107 418	17 936	42 356	13 015	2 518	964	1 151	1 116	186 474	3,6	51 874	57 290	455 522
Grenzmark Posen-Westpreußen.....	20 278	3 883	9 170	4 475	1 151	382	217	146	39 702	0,8	9 161	12 280	100 692
Niederschlesien.....	122 759	37 665	62 789	12 533	1 869	1 004	1 289	521	240 429	4,7	55 324	129 109	587 515
Oberschlesien.....	60 719	24 802	26 988	3 173	187	183	314	186	116 552	2,3	38 096	81 327	252 566
Sachsen.....	264 773	34 785	49 053	12 860	3 918	1 091	765	376	367 621	7,1	128 329	114 265	488 160
Schleswig-Holstein.....	76 117	12 819	21 389	14 351	4 099	591	352	124	129 842	2,5	25 671	40 222	231 258
Hannover.....	227 182	61 715	72 581	25 064	8 017	2 359	671	249	397 838	7,7	117 668	198 903	725 145
Westfalen.....	209 676	43 663	45 474	15 057	3 179	664	283	137	318 133	6,2	93 572	139 282	456 019
Hessen-Nassau.....	145 534	54 799	36 792	4 534	660	549	438	262	243 568	4,7	90 179	175 643	325 001
Rheinprovinz ^{*)}	245 434	73 880	69 135	8 791	1 879	847	526	202	400 694	7,8	127 180	237 818	620 328
Hohenzollern.....	3 796	4 383	3 753	303	32	32	32	17	12 348	0,2	3 264	14 802	33 948
Preußen ^{*)}	1 824 806	432 852	545 015	152 939	39 539	12 172	8 479	5 006	3 020 808	58,7	884 659	1 404 582	5 367 691
Nordbayern.....	103 297	71 562	106 551	24 709	2 375	634	316	270	309 714	6,0	76 201	239 343	1 060 730
Südbayern.....	59 261	55 176	109 402	33 078	4 951	788	305	224	263 185	5,1	43 127	189 203	1 107 451
Pfalz ^{*)}	62 597	23 356	14 868	813	212	122	88	93	102 149	2,0	42 484	73 964	128 198
Bayern ^{*)}	225 155	150 094	230 821	58 600	7 538	1 544	709	587	675 048	13,1	161 812	502 510	2 296 379
Sachsen.....	110 458	23 919	36 952	11 285	1 047	548	343	179	184 731	3,6	51 453	78 862	400 844
Württemberg.....	160 107	80 365	61 089	8 864	935	457	322	257	312 396	6,1	106 971	260 732	554 446
Baden.....	154 798	60 751	34 520	3 863	1 111	490	386	215	256 134	5,0	106 254	191 373	292 644
Thüringen.....	105 009	25 776	30 395	6 263	820	423	243	138	169 067	3,3	59 685	83 129	299 790
Hessen.....	99 127	29 427	23 915	1 580	341	197	141	105	154 833	3,0	55 989	94 444	205 866
Hamburg.....	18 059	438	462	277	37	6	5	1	19 285	0,4	3 749	1 303	4 946
Mecklenburg-Schwerin.....	65 968	8 094	8 886	5 301	1 057	261	668	519	90 754	1,8	30 775	25 730	86 283
Oldenburg.....	34 431	11 441	16 619	4 981	1 358	242	61	23	69 156	1,3	15 526	36 828	163 828
Braunschweig.....	56 418	5 161	6 640	1 754	419	151	102	47	70 692	1,4	25 931	16 651	66 645
Anhalt.....	32 685	2 140	3 894	852	231	107	79	43	40 031	0,8	13 922	7 040	39 120
Bremen.....	8 782	370	460	272	19	1	—	—	9 905	0,2	1 563	1 165	4 671
Lippe.....	22 196	2 684	2 054	846	190	43	15	15	28 043	0,5	11 851	8 558	19 741
Lübeck.....	6 570	234	189	152	94	19	6	3	7 267	0,1	1 218	692	1 801
Mecklenburg-Strelitz.....	13 024	829	1 081	608	443	63	96	97	16 241	0,3	5 009	2 581	11 224
Waldeck.....	4 160	1 988	2 257	540	85	35	17	19	9 101	0,2	3 166	6 474	22 812
Schaumburg-Lippe.....	7 590	960	845	180	6	4	1	4	9 590	0,2	4 049	2 967	9 355
Deutsches Reich ^{*)}	2 949 343	837 523	1 006 094	259 157	55 270	16 763	11 674	7 258	5 143 082	100	1 543 582	2 725 621	9 848 086

II. Größengliederung nach der landwirtschaftlich

Länder und Landesteile	Zahl der Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von ... ha										Landwirtschaftlich	
	0 ^{*)}	unter 2 ^{*)}	2-5	5-20	20-50	50-100	100-200	200 und mehr	zusammen ^{*)} (ohne 0 ar)	vH der Betriebe im Reich	unter 2 ^{*)}	2-5
Prov. Ostpreußen.....	345	130 179	31 665	49 150	15 181	4 268	1 776	1 664	233 883	4,6	58 123	106 413
Stadt Berlin.....	105	49 955	663	722	120	15	4	9	51 488	1,0	7 247	1 933
Prov. Brandenburg.....	851	171 683	38 923	52 574	13 463	2 267	775	1 250	280 935	5,5	84 594	125 693
Pommern.....	342	109 650	18 733	44 164	9 477	1 464	808	1 836	186 132	3,6	53 076	60 704
Grenzmark Posen-Westpreußen.....	75	20 883	4 251	10 203	3 264	546	242	238	39 627	0,8	9 480	13 831
Niederschlesien.....	803	126 644	42 709	57 986	8 788	1 291	1 065	1 143	239 626	4,7	56 844	146 869
Oberschlesien.....	155	63 023	25 347	24 841	2 473	154	191	368	116 397	2,3	39 604	83 871
Sachsen.....	785	267 486	36 057	48 332	11 181	2 241	775	764	366 836	7,2	127 428	119 199
Schleswig-Holstein.....	572	78 227	13 048	21 969	12 719	2 675	315	317	129 270	2,5	25 622	41 360
Hannover.....	1 408	238 037	68 536	70 585	16 324	2 359	414	175	396 430	7,8	124 341	222 242
Westfalen.....	985	220 591	45 661	40 913	8 911	876	149	47	317 148	6,2	99 872	145 356
Hessen-Nassau.....	1 525	149 296	55 155	34 197	2 893	298	165	39	242 043	4,7	91 805	177 092
Rheinprovinz ^{*)}	2 239	260 189	74 636	56 847	5 465	1 060	230	28	398 455	7,8	134 109	241 893
Hohenzollern.....	124	4 112	4 581	3 325	188	14	2	2	12 224	0,2	3 453	15 241
Preußen ^{*)}	10 314	1 889 955	459 965	515 808	110 447	19 528	6 911	7 880	3 010 494	58,9	915 398	1 501 697
Nordbayern.....	4 147	110 883	84 800	99 309	9 936	425	169	45	305 567	6,0	82 021	283 701
Südbayern.....	3 888	64 308	64 920	108 049	20 207	1 502	231	80	259 297	5,0	47 397	222 067
Pfalz ^{*)}	728	64 728	22 577	13 491	528	72	15	10	101 421	2,0	43 264	71 353
Bayern ^{*)}	8 763	239 919	172 297	220 849	30 671	1 999	415	135	666 285	13,0	172 682	577 121
Sachsen.....	877	112 502	24 720	37 229	7 875	834	492	202	183 854	3,6	50 677	81 527
Württemberg.....	3 282	163 427	82 547	57 159	5 570	296	93	22	309 114	6,0	108 113	267 991
Baden.....	1 196	158 671	62 779	31 733	1 500	163	67	25	254 938	5,0	108 471	197 622
Thüringen.....	1 294	107 423	26 644	29 374	3 543	452	248	89	167 773	3,3	59 888	86 237
Hessen.....	875	100 160	29 564	23 029	1 000	120	73	12	153 958	3,0	55 703	95 153
Hamburg.....	220	17 992	382	472	193	18	5	3	19 065	0,4	3 478	1 155
Mecklenburg-Schwerin.....	101	66 528	8 249	9 046	4 834	720	230	1 046	90 653	1,8	30 583	26 251
Oldenburg.....	165	36 894	12 880	14 699	3 846	596	65	11	68 991	1,3	16 949	42 904
Braunschweig.....	375	56 694	5 205	6 392	1 584	262	111	69	70 317	1,4	25 653	16 829
Anhalt.....	40	32 783	2 155	3 925	794	166	71	97	39 991	0,8	13 710	7 103
Bremen.....	8	8 830	361	442	252	11	1	—	9 897	0,2	1 522	1 118
Lippe.....	48	22 821	2 703	1 694	654	90	26	7	27 995	0,5	12 064	8 644
Lübeck.....	9	6 598	224	184	162	70	15	5	7 258	0,1	1 179	673
Mecklenburg-Strelitz.....	18	13 082	816	1 109	687	310	57	162	16 223	0,3	5 007	2 549
Waldeck.....	87	4 338	2 031	2 171	426	28	17	3	9 014	0,2	3 257	6 613
Schaumburg-Lippe.....	4	7 685	931	840	117	7	5	1	9 586	0,2	3 964	2 864
Deutsches Reich ^{*)}	27 676	3 046 302	894 453	956 155	174 155	25 670	8 902	9 769	5 115 406	100	1 588 298	2 924 051

¹⁾ Einschließlich der Weinbau- und Gartenbaubetriebe, sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern in Privateigentum (auch gepachtetem sächlich Forstbetriebe. — ^{*)} Ohne Kleingärten unter 5 a. — ^{*)} Ohne Saargebiet.

preußischen Provinzen 1925.
Gesamtfläche.

Betriebe von ... ha							vH der Gesamtfläche im Reich
20—50	50—100	100—200	200—500	500 und mehr	zusammen *)		
ha							
587 706	468 513	318 214	456 312	992 586	3 492 980	8,4	
4 476	1 650	756	3 204	17 393	44 694	0,1	
609 496	333 942	157 105	317 902	1 429 896	3 600 996	8,7	
385 465	167 430	134 908	387 634	1 206 658	2 846 781	6,8	
136 027	76 554	52 289	65 518	261 625	714 146	1,7	
370 404	124 269	143 638	396 644	715 313	2 522 216	6,1	
86 916	12 390	26 925	100 300	306 987	905 507	2,2	
395 751	261 757	147 070	239 656	469 576	2 244 564	5,4	
454 712	267 315	78 113	112 320	122 763	1 332 374	3,2	
776 429	540 222	309 227	195 629	407 415	3 270 638	7,9	
455 816	208 678	85 860	86 857	235 465	1 761 549	4,2	
125 674	46 639	77 709	132 348	412 524	1 385 717	3,3	
253 226	128 309	117 325	159 684	264 877	1 908 747	4,6	
7 985	2 251	4 482	10 856	19 716	97 304	0,2	
4 650 083	2 639 919	1 653 621	2 664 864	6 862 794	26 128 213	62,8	
710 342	154 457	87 131	96 254	458 769	2 883 227	6,9	
986 226	317 786	103 661	89 254	468 074	3 304 782	8,0	
22 618	14 993	17 050	27 538	141 363	467 708	1,1	
1 719 186	486 376	207 842	213 046	1 068 206	6 655 717	16,0	
313 504	69 658	77 708	99 335	257 803	1 349 167	3,2	
247 879	63 025	62 688	97 696	347 033	1 740 470	4,2	
116 125	72 778	68 569	118 188	295 147	1 261 078	3,0	
176 531	54 931	58 782	72 122	228 298	1 033 268	2,5	
43 772	24 064	27 990	43 326	149 977	645 428	1,5	
8 533	2 360	711	1 622	952	24 176	0,1	
179 568	66 095	36 416	230 592	523 922	1 179 381	2,8	
154 232	88 796	30 853	15 821	42 590	548 474	1,3	
53 587	28 313	21 130	30 979	88 881	332 117	0,8	
25 895	15 400	14 786	25 027	60 381	201 571	0,5	
8 349	1 126	115	203	—	17 192	0,0	
25 641	12 368	5 799	4 168	22 849	110 975	0,3	
5 203	5 901	2 678	1 499	3 835	22 827	0,1	
21 728	28 283	9 175	32 544	121 935	232 479	0,6	
15 447	5 692	4 942	5 243	30 783	94 559	0,2	
4 703	434	561	211	7 000	29 280	0,1	
7 769 966	3 665 879	2 284 366	3 656 486	10 112 386	41 606 372	100	

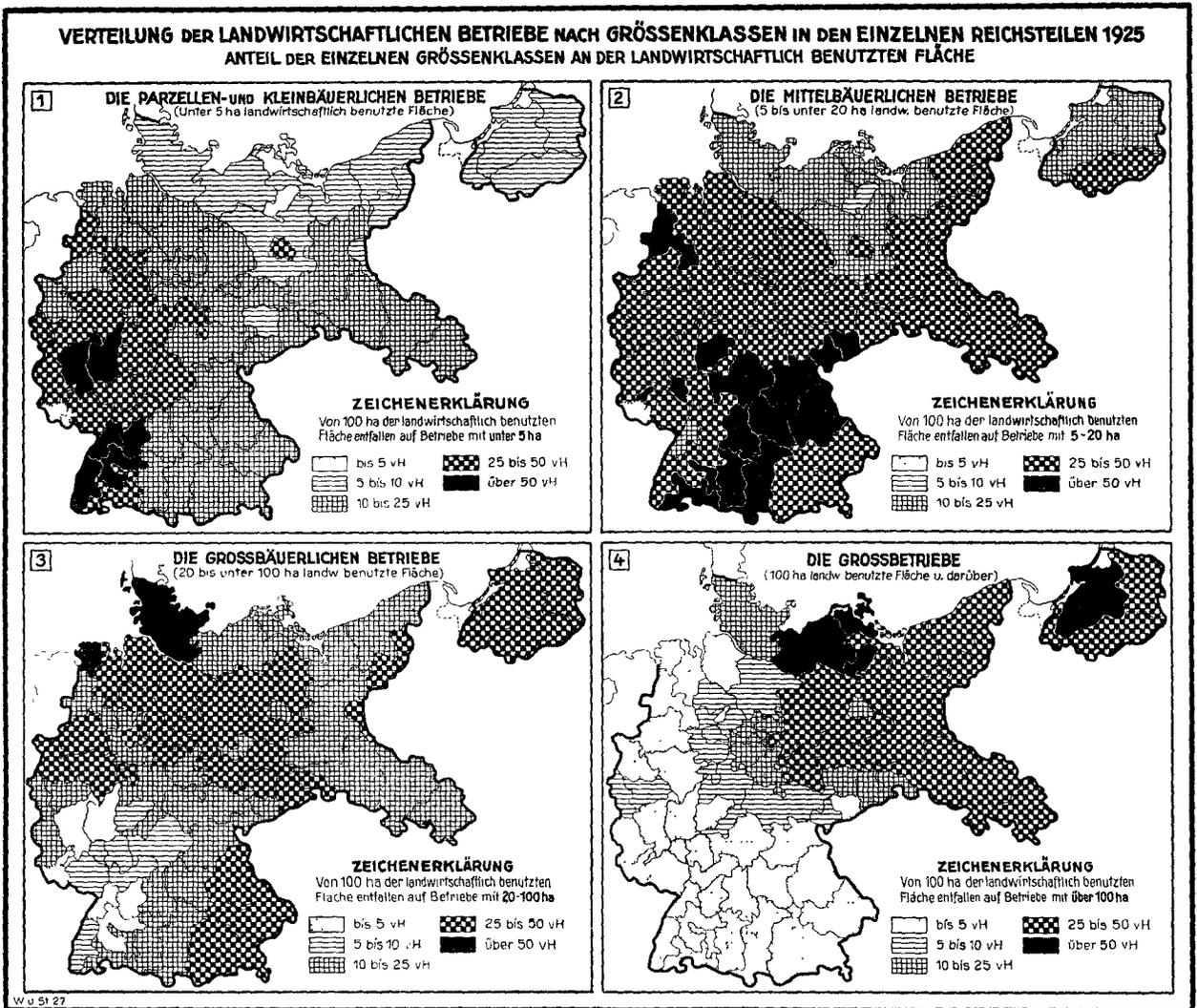
benutzten Fläche.

benutzte Fläche der Betriebe von ... ha							vH der landw. benutzten Fläche i. Reich
5—20	20—50	50—100	100—200	200 und mehr	zusammen *)		
ha							
493 262	465 395	288 456	246 853	664 586	2 323 088	9,1	
7 058	3 468	1 045	514	2 933	24 198	0,1	
533 273	399 851	148 605	108 676	568 434	1 968 926	7,7	
459 259	277 371	98 259	115 158	826 439	1 890 266	7,4	
109 693	94 771	36 534	33 404	98 281	395 994	1,5	
525 738	253 699	87 722	154 749	375 657	1 601 278	6,3	
229 488	66 562	10 219	27 558	135 757	593 059	2,3	
474 475	338 035	148 163	108 172	292 900	1 608 372	6,3	
238 306	401 510	170 682	43 188	117 385	1 038 053	4,1	
685 030	481 820	151 674	55 565	58 847	1 779 519	6,9	
404 216	254 568	55 571	20 039	13 087	992 709	3,9	
301 134	77 104	20 620	22 886	10 260	700 901	2,7	
492 688	157 953	72 723	30 129	7 533	1 137 028	4,4	
29 717	4 881	990	261	744	55 287	0,2	
4 983 337	3 276 988	1 291 263	967 152	3 172 843	16 108 678	62,9	
945 616	258 308	28 817	22 894	13 010	1 634 367	6,4	
1 063 913	573 321	94 053	31 043	27 733	2 059 527	8,0	
115 390	14 151	4 796	2 115	4 077	255 146	1,0	
2 124 919	845 780	127 666	56 052	44 820	3 949 040	15,4	
396 912	216 019	57 069	68 647	57 050	927 901	3,6	
509 329	149 724	19 966	12 532	5 750	1 073 405	4,2	
262 569	40 622	10 919	8 668	8 919	637 790	2,5	
280 827	99 057	30 275	33 593	26 387	616 264	2,4	
197 229	26 526	8 502	9 782	3 486	396 381	1,5	
5 016	5 459	1 234	625	902	17 869	0,1	
90 316	155 260	45 434	32 801	452 539	833 184	3,2	
139 069	118 178	37 850	8 537	3 106	366 593	1,4	
63 600	47 308	17 783	15 657	20 519	207 349	0,8	
38 957	23 886	10 934	10 080	38 597	143 267	0,6	
4 516	7 552	667	115	—	15 490	0,1	
17 149	19 242	6 040	3 328	1 896	68 363	0,3	
1 799	5 605	4 463	2 095	1 220	17 034	0,1	
11 473	24 669	19 463	8 246	79 954	151 361	0,6	
22 060	11 867	1 843	2 394	708	48 742	0,2	
9 357	2 967	549	682	211	20 594	0,1	
9 158 434	5 076 709	1 691 920	1 240 986	3 918 907	25 599 305	100	

Privateigentum). — *) Betriebe ohne landw. benutzte Fläche, d. s. haupt-

Anteil der einzelnen Größenklassen*) an der landwirtschaftlich benutzten Fläche jedes größeren Verwaltungsbezirks 1925.

Größere Verwaltungsbezirke	Von 100 ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche jedes größeren Verwaltungsbezirks entfallen auf die Größenklassen von ... ha						
	unter 2	2-5	5-20	20-50	50-100	100-200	200 und darüber
Königsberg	2,5	2,9	14,7	16,2	13,0	12,2	38,5
Gumbinnen	2,4	6,0	21,8	21,7	14,0	11,7	22,4
Allenstein	2,3	5,9	30,4	24,1	10,0	7,0	20,3
Westpreußen	3,4	3,5	20,7	19,5	12,2	11,0	29,7
Stadt Berlin	29,9	8,0	29,2	14,4	4,3	2,1	12,1
Potsdam	4,1	4,6	22,6	24,2	9,5	5,7	29,3
Frankfurt	4,5	8,5	32,2	15,8	5,3	5,3	28,4
Stettin	2,7	3,3	23,2	18,2	6,2	5,5	40,9
Köslin	3,1	3,6	30,3	13,4	3,9	5,2	40,5
Stralsund	2,2	1,9	10,6	8,7	6,1	10,0	60,5
Schneidemühl	2,4	3,5	27,7	24,0	9,2	8,4	24,8
Breslau	3,0	7,4	30,7	16,1	5,2	9,7	27,9
Liegnitz	4,2	11,4	35,5	5,8	15,6	9,6	17,9
Pöppeln	6,7	14,1	38,7	11,3	1,7	4,6	22,9
Magdeburg	7,1	5,3	25,9	23,8	10,4	5,8	21,7
Merseburg	7,3	6,8	29,0	20,9	9,4	8,2	18,4
Erfurt	12,9	16,6	43,3	11,8	4,4	5,2	5,8
Schleswig	2,5	4,0	22,9	38,7	16,4	4,2	11,3
Hannover	7,5	12,4	44,0	24,5	4,6	2,5	4,5
Hildesheim	12,4	11,7	35,1	18,4	7,3	6,3	8,8
Lüneburg	5,5	10,3	33,8	35,4	8,7	3,6	2,7
Stade	4,7	11,4	40,5	29,2	10,3	2,9	1,0
Osnaabrück	6,7	21,1	52,3	15,8	2,0	0,7	1,4
Aurich	6,2	10,6	26,2	33,2	20,7	1,7	1,4
Münster	6,4	13,4	40,1	33,0	5,8	0,9	0,4
Minden	11,4	16,7	43,0	19,4	3,8	3,0	2,7
Arnsberg	13,1	14,1	39,1	23,0	7,3	2,4	1,0
Koblenz	16,2	34,1	43,6	3,5	1,4	0,8	0,4
Düsseldorf	9,5	9,5	41,6	28,4	8,4	2,3	0,3
Köln	13,0	16,9	38,2	11,4	12,7	6,9	0,9
Trier	10,4	29,1	49,1	7,9	2,2	0,7	0,6
Aachen	10,1	18,9	44,2	13,2	8,4	3,6	1,6
Kassel	11,1	19,5	44,7	14,9	3,4	4,3	2,1
Wiesbaden	17,4	37,6	39,1	2,7	1,9	1,2	0,1
Sigmaringen	6,2	27,6	53,8	8,8	1,8	0,5	1,3
Preußen zusammen	5,7	9,3	30,9	20,4	6,0	6,0	19,7
Oberbayern	2,3	8,5	46,6	32,9	5,6	2,1	2,0
Niederbayern	2,8	12,5	48,2	29,6	5,2	1,1	0,6
Schwaben	1,8	12,3	63,3	18,1	2,3	1,0	1,2
Pfalz	17,0	28,0	45,2	5,5	1,9	0,8	1,6
Oberpfalz	2,7	13,7	54,5	24,1	2,4	1,5	1,1
Oberfranken	5,6	17,1	63,4	11,4	1,2	1,1	0,2
Mittelfranken	3,8	15,8	58,9	18,9	1,5	0,6	0,5
Unterfranken	8,3	23,3	55,5	7,5	1,8	2,4	1,2
Bayern zusammen	4,4	14,6	53,8	21,4	3,2	1,4	1,2
Dresden	5,1	8,5	41,2	26,3	7,4	6,4	5,1
Leipzig	4,4	4,5	34,6	28,7	7,2	8,8	11,8
Chemnitz	4,7	9,3	59,0	19,7	3,3	3,0	1,0
Zwickau	6,6	12,1	57,8	10,6	4,0	6,8	2,1
Bautzen	7,7	14,0	35,2	21,1	6,0	10,8	5,2
Sachsen zusammen	5,5	8,8	42,8	23,3	6,1	7,4	6,1
Neckarkreis	22,8	41,6	28,9	2,0	1,7	2,1	0,9
Schwarzwaldkreis	17,8	42,9	34,7	1,8	1,6	0,9	0,3
Jagstkreis	4,9	16,6	56,4	19,3	1,5	1,0	0,3
Donaukreis	3,4	13,1	56,9	22,6	2,4	1,0	0,6
Württemberg zusammen	10,1	25,0	47,4	13,9	1,9	1,2	0,5
Konstanz	5,3	20,8	59,1	11,5	2,0	0,7	0,6
Freiburg	18,6	36,5	35,5	5,1	1,1	0,7	2,5
Karlsruhe	39,4	44,2	11,5	1,2	1,9	1,3	0,5
Mannheim	14,6	28,1	45,6	5,3	2,0	2,8	1,6
Baden zusammen	17,0	31,0	41,2	6,4	1,7	1,3	1,4
Thüringen	9,7	14,0	45,6	16,1	4,9	5,4	4,3
Starkenburger	20,2	25,4	43,0	6,7	1,8	2,1	0,8
Oberhessen	8,8	23,2	53,6	6,9	2,8	3,8	0,9
Rheinhesen	15,2	23,6	51,8	6,4	1,4	0,7	0,9
Hessen zusammen	14,1	24,0	49,7	6,7	2,1	2,5	0,9
Hamburg	19,5	6,5	28,0	30,6	6,9	3,5	5,0
Mecklenburg-Schwerin	3,7	3,2	10,8	18,6	5,5	3,9	54,3
Oldenburg	4,3	11,7	40,2	34,8	7,5	1,1	0,4
Lübeck	4,0	2,8	11,1	28,1	36,9	12,6	4,5
Birkenfeld	10,2	30,3	56,8	1,0	0,8	0,9	—
Oldenburg zusammen	4,6	11,7	37,9	32,3	10,3	2,3	0,9
Braunschweig	12,4	8,1	30,7	22,8	8,6	7,5	9,9
Anhalt	9,6	4,9	27,2	16,7	7,6	7,0	27,0
Bremen	9,8	7,2	29,2	48,8	4,3	0,7	—
Lippe	17,7	12,6	25,1	28,2	8,8	4,9	2,7
Lübeck	6,9	3,9	10,6	32,9	26,2	12,3	7,2
Mecklenburg-Strelitz	3,3	1,7	7,6	16			



Betriebsgrößenklasse im Süden Deutschlands vor; sie umfaßt im östlichen Württemberg (Jagst- und Donaukreis), im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben, in Nordbayern, in den sächsischen Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau, in Ober- und in Rheinhessen sowie im Regierungsbezirk Osnabrück über die Hälfte der landwirtschaftlich benutzten Fläche.

Die dritte Karte hat die Verteilung der großbäuerlichen Betriebe (mit 20 bis 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche) zum Gegenstand. Sie zeigt, daß diese Betriebe in der Hauptsache in Schleswig-Holstein, Oldenburg sowie im Regierungsbezirk Aurich mit über 50 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche vorherrschen. Starke Verbreitung besitzen die großbäuerlichen Betriebe (mit 25 bis 50 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche) noch in der Provinz Hannover, in der Provinz Brandenburg, Provinz Sachsen und im Freistaat Sachsen, ferner im südlichen Teil der Provinz Ostpreußen sowie in der Osthälfte Bayerns.

Die landwirtschaftlichen Großbetriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von über 100 ha konzentrieren sich nach der vierten Karte hauptsächlich auf die Reichsteile östlich der Elbe. Vor allem herrscht der Großbetrieb (mit über 50 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche) vor in den beiden Mecklenburg, im Regierungsbezirk Stralsund sowie in dem Regierungsbezirk Königsberg. Im ganzen übrigen östlichen Deutschland — mit wenigen Ausnahmen, so vor allem mit Ausnahme der Provinz Schleswig-Holstein und des östlichen Sachsens, wo

der bäuerliche, besonders der großbäuerliche Betrieb stark vertreten ist — umfaßt der landwirtschaftliche Großbetrieb zwischen 25 und 50 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Westlich der Elbe ist der Großbetrieb mit über 25 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche nur noch im Regierungsbezirk Magdeburg, Regierungsbezirk Merseburg und im Land Anhalt vertreten. Im westlichen und südlichen Deutschland umfaßt der landwirtschaftliche Großbetrieb fast durchweg weniger als 10 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

II. Veränderungen hinsichtlich der Betriebszahl und Fläche seit 1907.

Der Vergleich der Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925 mit denen der letztvorausgegangenen Zählung von 1907 stößt auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten, namentlich hinsichtlich der Flächenangaben (siehe unter b).

Soweit es sich um statistisch-technische Schwierigkeiten handelt, lassen sie sich verhältnismäßig leicht überwinden. Die Schwierigkeiten dieser Art, die in der Hauptsache nur den Vergleich der Betriebszahl betreffen, bestehen lediglich darin, daß der sachliche Erhebungsbereich der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925 einerseits etwas weiter, andererseits etwas enger gezogen war als 1907. Er war weiter gezogen insofern, als auch die Binnen- und Küstenfischereibetriebe sowie alle Gartenbaubetriebe mittels der Land- und Forstwirtschaftsbogen erhoben wurden, während 1907 die ganze

Fischerei und die »gewerbliche«, d. h. nicht ackerbaumäßige Gärtnerei, durch das Gewerbeformular bzw. den Gewerbebogen erfaßt wurden. Diese Erweiterung des Erhebungsbereichs der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung kann ohne weiteres dadurch ausgeschaltet werden, daß man dem Vergleich mit 1907 lediglich diejenigen Betriebe zugrunde legt, welche eine landwirtschaftliche Fläche benutzen, d. h. also, indem man sowohl die reinen Forstbetriebe als auch die reinen Binnen- und Küstenfischereibetriebe ausschaltet.

Auf der anderen Seite besteht eine gewisse Einengung des Erhebungsbereichs der Zählung von 1925 gegenüber 1907 darin, daß, wie erwähnt, im Jahre 1925 für die Kleingärten von unter 5 a kein Land- und Forstwirtschaftsbogen ausgefüllt werden mußte, während 1907 diese Kleingärten wie »landwirtschaftliche Betriebe« mittels der Land- und Forstwirtschaftskarte erhoben wurden. Allerdings ist die Erhebung von 1907 nach dieser Richtung kaum vollständig gegliedert, so daß es beim Vergleich mit 1907 zweckmäßig erscheint, alle Betriebe mit weniger als 5 a landwirtschaftlich benutzter Fläche bei den Berechnungen vollständig außer acht zu lassen¹⁾.

a) Zahl der Betriebe.

Unter dieser Voraussetzung zeigt sich, daß sich an landwirtschaftlichen Betrieben mit einer Fläche von mindestens 5 a im jetzigen Reichsgebiet (ohne Saargebiet) gegenüberstehen 1907: 4 641 964 und 1925: 5 096 534. Es ergibt sich mithin eine Zunahme um rund 455 000 Betriebe oder 10 vH.

Größenklassen nach der landwirtsch. benutzten Fläche	Zahl der Betriebe				Zu- bzw. Abnahme 1925 gegenüb. 1907	
	absolut	vH	absolut	vH	absolut	vH
5-50 a	1 846 220	36,2	1 444 988	31,1	+401 232	+ 27,8
0,5 bis 2 ha	1 181 210	23,2	1 131 990	24,4	+ 49 220	+ 4,3
2 » 5 »	894 453	17,5	886 591	19,1	+ 7 862	+ 0,9
5 » 10 »	596 184	11,7	573 037	12,3	+ 23 147	+ 4,0
10 » 20 »	359 971	7,1	357 948	7,7	+ 2 023	+ 0,6
20 » 50 »	174 155	3,4	197 707	4,3	- 23 552	- 11,9
50 » 100 »	25 670	0,5	30 770	0,7	- 5 100	- 16,6
100 » 200 »	8 902	0,2	8 688	0,2	+ 214	+ 2,5
200 und mehr ha	9 769	0,2	10 245	0,2	- 476	- 4,6
Zusammen	5 096 534	100	4 641 964	100	+454 570	+ 9,8

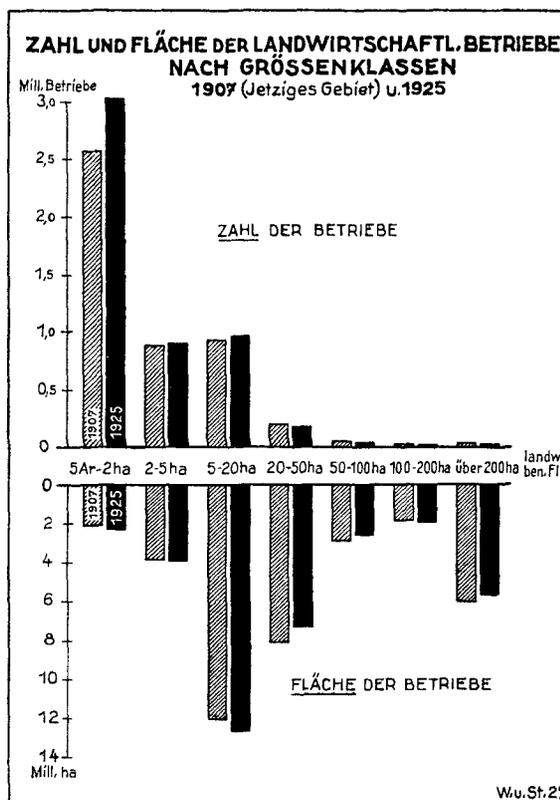
Der größte Teil dieser Zunahme entfällt auf die Zwergbetriebe von 5 bis 50 a, deren Zahl sich von 1,44 auf 1,84 Mill. oder um rund 400 000 = 28 vH erhöht hat. Wieweit diese Zunahme tatsächlicher Art ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Zu einem nicht unerheblichen Teil dürfte sie auf die 1925 wohl besser gelungene vollständige Erfassung der Gartenbaubetriebe zurückzuführen sein. Zum Teil bringt sie allerdings auch eine zweifellos vorhandene Entwicklung zum Ausdruck, insofern, als gegenüber 1907 die Zahl der meist nebenberuflich von Nichtlandwirten bewirtschafteten kleinen Grundstücke (Heimgärten, Schrebergärten, Kleingärten über 5 a, für die auch nach der Zählung von 1907 eine Landwirtschaftskarte auszufüllen war, usw.) sehr erheblich zugenommen hat. In der Tat ist für die Betriebe, die ausschließlich Gartenland bewirtschaften, gegenüber 1907 eine Zunahme von 300 000 auf 500 000, also um rund 200 000 oder 67 vH festgestellt, davon allein in der Größenklasse von 5 bis 50 a eine Zunahme von 288 000 auf 483 000. Auch die Zahl der Parzellenwirtschaften mit 0,5 bis 2 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche hat gegenüber 1907 um annähernd 50 000 oder 4,3 vH zugenommen. Relativ geringfügig ist die Zunahme der Zahl der kleinbäuerlichen Betriebe (+ 8 000 = 0,9 vH); recht beachtenswert dagegen die Zunahme der mittelbäuerlichen Betriebe

¹⁾ Es scheiden sonach aus dem Vergleich aus:

Art der Betriebe	Zahl der Betriebe	Gesamtfläche ha	Landwirtschaftlich benutzte Fläche ha
a) 1925			
Betriebe ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche	27 676	4 815 663	—
Betriebe unter 5 a (ohne Kleingärten)	18 872	12 303	628
Kleingärten unter 5 a	1 072 023	27 995	27 995
b) 1907 (jetziges Reichsgebiet)			
Betriebe unter 5 a	396 260	38 744	9 613

von 5 bis 10 ha (+ 23 000 = 4,0 vH) und von 10 bis 20 ha (+ 2 000 Betriebe = 0,6 vH). In dieser Zunahme dürfte in gewisser Hinsicht ein Erfolg der Siedlungstätigkeit seit dem Jahre 1907 zu erblicken sein, handelt es sich doch bei der Schaffung von Neusiedlungen auf Grund des Reichs-siedlungsgesetzes vom 11. August 1919 bzw. der Schaffung von Rentengütern auf Grund des preußischen Gesetzes vom 7. Juli 1891 in der Hauptsache um mittelbäuerliche Betriebe. Seit dem Jahre 1907 bis 1922 wurden allein in Preußen (jeweiligen Gebietsumfangs) 15 659 Rentengüter mit einer Fläche von 153 442 ha neu ausgelegt und in der Zeit von 1919 bis 1925 auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes im Reich 16 728 Neusiedlungen mit 146 470 ha begründet. Auch die Anliegersiedlung dürfte zur Vermehrung der mittelbäuerlichen Betriebszahl beigetragen haben, insofern als Parzellenwirtschaften und kleinbäuerliche Stellen im Wege der Anliegersiedlung zu mittelbäuerlichen Betrieben aufgestiegen sind. Insgesamt wurden von 1919 bis 1925 in Deutschen Reich 156 228 ha Land im Wege der Anliegersiedlung an rund 168 398 Kleinstellen abgegeben.

Auch bei den früheren Zählungen wies die Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe, d. h. derjenigen Betriebsklasse, in der das Schwergewicht der deutschen Landwirtschaft liegt, eine ununterbrochene Zunahme auf. 1882 betrug im Deutschen Reich früheren Gebietsumfangs die Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe (5 bis 20 ha) rund 925 000, 1895 rund 1 000 000 und 1907 1 065 000.



Die großbäuerlichen Betriebe haben sowohl in der Größenklasse von 20 bis 50 ha als auch von 50 bis 100 ha seit der letzten Zählung einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren (zusammen um rund 28 000 Betriebe). Auch in den vorausgegangenen Zählungsperioden hat sich die Zahl der großbäuerlichen Betriebe, wenn auch in geringerem Ausmaß, fortgesetzt verringert; im Deutschen Reich früheren Umfangs wurden 1882 und 1895 je 282 000 großbäuerliche Betriebe, 1907 dagegen im gleichen Gebiet nur noch 262 000 gezählt. Wieweit der für die letzte Zählungsperiode festgestellte Rückgang in der Zahl der großbäuerlichen Betriebe tatsächlicher Art ist, läßt sich nicht mit Be-

stimmtheit sagen; vermutlich spielen hier auch gewisse erhebungspsychologische Momente eine Rolle, die sich im Sinne zu niedriger Flächenangaben auswirkten; es wird hierauf im nächsten Abschnitt noch näher einzugehen sein. Die Großbetriebe mit über 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche weisen im ganzen genommen einen Rückgang um rund 250 Betriebe auf, und zwar in der Größenklasse von 100 bis 200 ha eine Zunahme um 214 oder 2,5 vH, in der Größenklasse von über 200 ha dagegen eine Abnahme um 476 Betriebe oder 4,6 vH; der größere Teil dieser Großbetriebe ist offenbar in die nächstniedrigere Größenklasse abgesunken, woraus sich deren Zunahme erklärt.

b) Fläche der Betriebe.

Im ganzen genommen, scheint die landwirtschaftliche Betriebszählung von 1925 hinsichtlich der Erfassung der Zahl der Betriebe so gut wie lückenlos — jedenfalls noch vollständiger als die Zählung von 1907 — geglückt zu sein.

Ob auch die restlose Erfassung der von den Betrieben bewirtschafteten Fläche, insbesondere der landwirtschaftlich benutzten Fläche, in gleicher Weise gelungen ist, muß jedoch als fraglich bezeichnet werden. Jedenfalls scheinen gewisse Anzeichen darauf hinzuweisen, daß die von den Landwirten in den Erhebungsbogen gemachten Flächenangaben in vielen Fällen hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben sind und zwar, was beim Vergleich zu beachten ist, in stärkerem Maße als bei früheren Betriebszählungen. Zwar war im Gesetz über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 13. März 1925 (§ 3) und entsprechend in den Erhebungspapieren ausdrücklich festgestellt, daß über die bei der Zählung gewonnenen Nachrichten über die Verhältnisse der einzelnen Betriebe und Personen unbedingt das Amtsgeheimnis gewahrt wird, und betont, daß die Angaben nur zu statistischen Arbeiten, nicht zu anderen Zwecken, insbesondere auch nicht zu

Steuerzwecken, verwendet würden. Wenn sonach auch nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes und der aufs strengste danach orientierten Praxis der statistischen Ämter keinerlei Nachteile aus einer völlig offenen und wahrheitsgemäßen Beantwortung der einzelnen Fragen für den Betriebsinhaber zu erwarten waren, so scheint doch zur Zeit der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925 — trotz aller Aufklärung, die mit Hilfe der Berufsorganisationen und durch die Presse seitens der amtlichen Statistik versucht worden ist — bei vielen Landwirten eine der Erhebung nicht günstige psychologische Einstellung bestanden zu haben, die sich vor allem in zu niedrigen Flächenangaben auswirkte. Wie auch bei anderen landwirtschaftlichen Statistiken der Nachkriegszeit, wirkten bei dieser rein statistischen Aufnahme offenbar ungünstige Erfahrungen nach, die man zur Zeit der Zwangswirtschaft mit gewissen Zweckstatistiken (Bestandsaufnahmen u. dgl. zum Zwecke der Rationierung der Lebensmittel) gemacht hatte. Auch hat zweifellos die selbstverständlich völlig irrtümliche Befürchtung, daß die Angaben für Steuerzwecke verwendet werden könnten, hier nachteilig gewirkt, um so mehr, als die Steuersysteme gegenüber der Vorkriegszeit in stärkerem Maße die landwirtschaftlich benutzte Fläche zur Bemessung der Steuerhöhe mit heranziehen und dementsprechend in den Vermögens- und sonstigen Steuererklärungen neuerdings regelmäßig nach der landwirtschaftlich, gärtnerisch und forstwirtschaftlich benutzten Fläche gefragt zu werden pflegt. Dadurch entstanden gewisse erhebungspsychologische Hemmungen, welche im Sinne zu niedriger Flächenangaben wirkten. Vor allem scheinen, worauf unten noch zurückzukommen sein wird, höherwertige Flächen, insbesondere Ackerland usw., zu niedrig, dagegen geringwertige Flächen, wie Öd- und Unland, geringe Weiden und Hutungen usw., die keinen Rückschluß auf Vermögen, Einkommen oder Umsatz ermöglichen, zu hoch angegeben worden zu sein.

Die Tendenz, die bewirtschaftete Fläche, insbesondere die landwirtschaftlich benutzte Fläche, möglichst niedrig anzugeben, bestand offenbar mehr oder weniger innerhalb aller Betriebs-

Die Zahl der land-¹⁾ und forstwirtschaftlichen Betriebe und deren Flächen nach Art der Bodenbenutzung und

Größenklassen der einzelnen Betriebe nach der	Zahl der Betriebe	Gesamtfläche ²⁾	landwirtschaftlich benutzte Fläche	Davon benutzt als					forstwirtschaftlich benutzte Fläche	geringe Weide und Hutung	unkultiviertes Moorland ³⁾
				Ackerland	Gartenland	Weinberg, Weingarten	Wiese	gute Weide			
I. 1925 (Deutsches Reich ohne Saargebiet)											
a) Gesamtfläche											
unter 2 ha.....	2 949 343	1 543 582	1 434 705	967 699	152 089	19 566	278 562	16 789	25 604	14 770	3 036
2 bis 5 ».....	837 523	2 725 621	2 446 885	1 645 776	56 974	22 460	661 706	59 969	108 760	51 865	12 529
5 » 20 ».....	1 006 094	9 848 086	8 067 961	5 697 383	113 311	19 329	1 949 391	288 547	864 617	284 114	103 079
20 » 100 ».....	314 427	11 435 845	8 008 724	5 719 457	80 569	3 803	1 572 653	632 242	1 855 064	514 465	179 815
100 » 200 ».....	16 763	2 284 366	1 295 984	1 004 559	11 098	436	167 843	112 048	653 853	94 695	35 856
200 » 500 ».....	11 674	3 656 486	2 103 426	1 702 533	17 181	553	239 038	144 121	1 226 614	98 915	28 605
500 ha u. darüber.....	7 258	10 112 386	2 241 620	1 761 075	17 234	85	331 861	131 365	7 286 316	104 097	90 855
b) landwirtschaftlich benutzten Fläche											
0 a.....	27 676	4 815 663	—	—	—	—	—	—	4 588 090	74 541	19 864
0,1 bis 5 ».....	18 872	12 303	628	113	486	5	22	2	9 572	586	90
5 » 50 ».....	1 846 220	554 552	372 038	244 161	89 828	3 528	33 662	859	122 861	9 484	3 444
0,5 » 2 ha.....	1 181 210	1 788 258	1 215 632	820 214	69 860	17 571	287 307	20 680	410 014	45 432	12 186
2 » 5 ».....	894 453	3 970 825	2 924 051	1 956 091	62 629	22 794	805 868	76 669	662 853	113 583	42 323
5 » 10 ».....	596 184	5 687 337	4 176 436	2 902 156	61 294	12 276	1 066 404	134 306	907 349	176 873	73 789
10 » 20 ».....	359 971	7 073 847	4 981 998	3 517 977	59 268	5 900	1 178 586	220 267	1 239 306	247 681	100 525
20 » 50 ».....	174 155	7 304 354	5 076 709	3 649 610	50 772	2 489	961 672	412 166	1 362 135	253 614	101 274
50 » 100 ».....	25 670	2 665 819	1 691 920	1 256 988	15 000	1 134	237 149	181 649	717 744	83 049	30 511
100 » 200 ».....	8 902	1 986 870	1 240 986	975 918	10 306	171	154 806	99 785	596 209	47 133	17 457
200 » 500 ».....	7 564	3 410 078	2 376 871	1 936 182	18 440	346	271 489	150 414	781 233	71 846	33 847
500 » 1000 ».....	2 022	1 957 195	1 312 317	1 069 174	9 112	17	163 034	70 980	503 987	33 749	16 207
1000 ha u. darüber.....	183	379 271	229 719	169 898	1 461	1	41 055	17 304	119 475	5 350	2 258
Zusammen	5 143 082	41 606 372	25 599 305	18 498 482	448 456	66 232	5 201 054	1 385 081	12 020 828	1 162 921	453 775
Darunter: Betriebe m. landwirtschaftl. ben. Fläche	5 115 406	36 790 709	25 599 305	18 498 482	448 456	66 232	5 201 054	1 385 081	7 432 738	1 088 380	433 911
Außerdem: Kleingarten unt. 5 a	1 072 023	27 995	27 995	—	27 995	—	—	—	—	—	—
b) landwirtschaftlich benutzten Fläche											
II. 1907 (jetziges Reichsgebiet, jedoch ohne Saargebiet)											
unter 5 a.....	396 260	38 744	9 613	2 457	6 999	34	120	3	21 042	1 670	.
5 bis 50 ».....	1 444 988	516 968	305 533	211 661	62 125	4 321	26 947	49	149 158	10 747	.
0,5 » 2 ha.....	1 131 990	1 664 072	1 200 524	852 231	64 084	21 211	251 947	11 051	312 639	36 813	.
2 » 5 ».....	886 591	3 853 464	2 917 681	2 064 142	65 921	30 087	718 850	38 681	622 458	86 113	.
5 » 10 ».....	573 037	5 314 084	4 044 458	2 937 366	61 956	18 131	955 929	71 076	821 710	121 950	.
10 » 20 ».....	357 948	6 845 759	5 032 457	3 696 763	60 855	8 501	1 149 941	116 397	1 166 637	187 018	.
20 » 50 ».....	197 707	8 162 137	5 985 334	4 531 939	55 700	3 541	1 131 769	262 385	1 408 300	229 932	.
50 » 100 ».....	30 770	2 927 140	2 106 262	1 670 031	15 004	1 116	301 208	118 903	599 911	79 566	.
100 » 200 ».....	6 688	1 877 770	1 231 096	1 000 988	8 823	310	174 725	46 250	521 130	39 046	.
200 ha u. mehr.....	10 245	6 139 779	4 352 752	3 639 404	24 669	157	584 867	103 655	1 379 829	122 097	.
Zusammen	5 038 224	37 339 917	27 185 710	20 606 982	426 136	87 409	5 296 303	768 880	7 002 814	914 952	.

¹⁾ Einschl. der Weinbau- und Gartenbaubetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern in Privateigentum (auch gepachtetem d. s. Haus- und Hofraum, Ziergarten, Wege, nicht zur Fischerei benutzte Gewässer (1907: Gewässer allgemein) — ist hier nicht besonders aufgeführt. — ²⁾ Unkultiviert nachgewiesen. — ³⁾ Aufgeteiltes Allmendland und Deputatland ist 1907 im sonstigem Lande mitenthalten.

Größenklassen, so daß zum Teil, allerdings wohl in nicht erheblichem Maße, hiervon auch die oben geschilderte Verteilung der Betriebszahl nach Größenklassen insofern mit berührt wird, als der Zugang bei den mittleren und unteren Betriebsgrößenklassen mitunter auf zu geringer Flächenangabe der nächsthöheren Betriebsgrößenklasse beruhen mag.

Um sich ein Bild von der möglichen Fehlerquelle machen zu können, erscheint es zweckmäßig, von der heutigen Gesamtfläche des Reichs (ohne Saargebiet) auszugehen. Sie beträgt 46,9 Mill. ha. Die durch die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung erfaßte Gesamtfläche aller Betriebe (einschl. der Forstbetriebe usw.) beläuft sich auf 41,4 Mill. ha, das sind 88,3 vH der Gesamtfläche des Deutschen Reichs. Die bei der Zählung von 1907 ermittelten Betriebe einschl. der Waldfläche der reinen Forstbetriebe hatten innerhalb des heutigen Reichsgebiets ohne Saargebiet eine Gesamtfläche von 42,7 Mill. ha, das sind 91 vH der Gesamtfläche des Deutschen Reichs. Die durch die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung erfaßte Gesamtfläche weist sonach einen Rückgang von 1,3 Mill. ha oder 3,1 vH auf.

An sich ist ein Rückgang der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsfläche durchaus wahrscheinlich und bis zu einem gewissen Grade sachlich begründet. Auch in der Zählperiode von 1895 bis 1907 wies das gesamte Areal der landwirtschaftlichen Betriebe eine Verminderung um rund 200 000 ha auf. Das land- und forstwirtschaftliche Areal wird in dem Maße vermindert, als Grund und Boden beansprucht wird für die Erweiterung oder Neuansiedlung von Industrieanlagen, für Neubau von Wohnungen, für Sportplätze, Parkanlagen, Neubau von Eisenbahnen, Wegen, Kanälen, Anlegung von Talsperren, Flugplätzen usw. Immerhin

ist es außerordentlich unwahrscheinlich, daß diese Ursachen eine derartige Schmälerung des land- und forstwirtschaftlichen Bodens im Laufe von 18 Jahren bewirkt haben könnten, um so mehr, als andererseits der land- und forstwirtschaftliche Grund und Boden auch durch Umwandlung von früheren Exerzierplätzen, durch Moorkultivierung, Landgewinnung an der Küste u. dgl. eine gewisse Zunahme erfahren hat.

Der für 1907 bis 1925 errechnete Rückgang der Gesamtfläche muß wohl in der Hauptsache auf absichtliche, durch die skizzierte Erhebungspsychologische Einstellung der Landwirte bedingte Niedrighaltung der Flächenangaben in den Land- und Forstwirtschaftsbogen zurückzuführen sein.

Noch stärker als die Gesamtfläche ist die landwirtschaftlich benutzte Fläche nach der letzten Betriebszählung zurückgegangen, nämlich — innerhalb des heutigen Reichsgebiets ohne Saargebiet — von 27,2 Mill. ha im Jahre 1907 auf 25,6 Mill. ha im Jahre 1925, d. h. um 1,6 Mill. ha oder 5,9 vH. In dem zwölfjährigen Zeitraum von 1895 bis 1907 war innerhalb des heutigen Reichsgebiets ein Rückgang der landwirtschaftlich benutzten Fläche in Höhe von 683 000 = 2,1 vH festgestellt worden. Der Rückgang von 1907 bis 1925 war sonach, wenn man die verschiedene Länge der Zählungsperioden noch berücksichtigt, ungefähr doppelt so stark wie der Rückgang der landwirtschaftlich benutzten Fläche in der Zeit von 1895 bis 1907.

Der nur zum Teil sachlich begründete Rückgang in den Flächenangaben wirkt sich begreiflicherweise bei allen Vergleichen, bei denen die absoluten Zahlen von 1925 denen früherer Zählungen gegenübergestellt werden, aus; diese Fehlerquelle muß deshalb bei solchen Vergleichen stets im Auge behalten werden. Da aber die Tendenz zur Niedrighaltung der Flächenangaben vermutlich in allen Betriebsgrößenklassen ungefähr gleich stark vertreten war, kann dieser Mangel den Wert der Zählung nicht allzu erheblich beeinträchtigen. Die heutige Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe dürfte jedenfalls im großen und ganzen durch die neue Zählung richtig zum Ausdruck kommen. Auch der Vergleich der auf Grund der Zählung von 1925 errechneten Gliederungszahlen (Verteilung der Gesamtflächen, der landwirtschaftlich benutzten Flächen usw.) mit den entsprechenden Gliederungszahlen früherer Zählungen dürfte im ganzen genommen die Tatsachen richtig zum Ausdruck bringen, wenigstens hinsichtlich der Entwicklungstendenz; das Ausmaß der festzustellenden Verschiebungen mag allerdings bis zu einem gewissen Grade durch die erwähnten Erhebungspsychologischen Einflüsse mit bedingt sein.

Unter diesen Vorbehalten soll nachstehend der Anteil der einzelnen Betriebsgrößenklassen an der Gesamtfläche bzw. an der landwirtschaftlich benutzten Fläche der Landwirtschaftsbetriebe für die Zählungen von 1925 und 1907 — beide Male unter Zugrundelegung des heutigen Reichsgebiets ohne Saargebiet — gegenübergestellt werden.

Es entfielen auf die vorbezeichneten Größenklassen:

Betriebsgrößenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	von je 100 ha ¹⁾ der			
	Gesamtfläche		landwirtschaftlich benutzten Fläche	
	1925	1907	1925	1907
5 bis 50 a	1,5	1,4	1,5	1,1
0,5 * 2 ha	4,9	4,5	4,8	4,4
2 * 5 *	10,8	10,3	11,4	10,8
5 * 10 *	15,5	14,2	16,3	14,9
10 * 20 *	19,2	18,4	19,5	18,5
20 * 50 *	19,9	21,9	19,8	22,0
50 * 100 *	7,2	7,8	6,6	7,8
100 * 200 *	5,4	5,0	4,8	4,5
200 und mehr ha	15,6	16,5	15,3	16,0

¹⁾ Ohne Betriebe mit weniger als 5 a landwirtschaftlich benutzter Fläche.

Es ergibt sich sonach sowohl bei der Gesamtfläche als auch bei der landwirtschaftlich benutzten Fläche — entsprechend der oben gekennzeichneten Verschiebung bezüglich der Betriebszahl —, daß eine Verschiebung hinsichtlich des Flächenanteils zugunsten der kleinen und mittleren Betriebe (bis zu 20 ha) innerhalb des Zeitraums von 1907 bis 1925

Besitzverhältnis im Deutschen Reich 1925 und 1907.

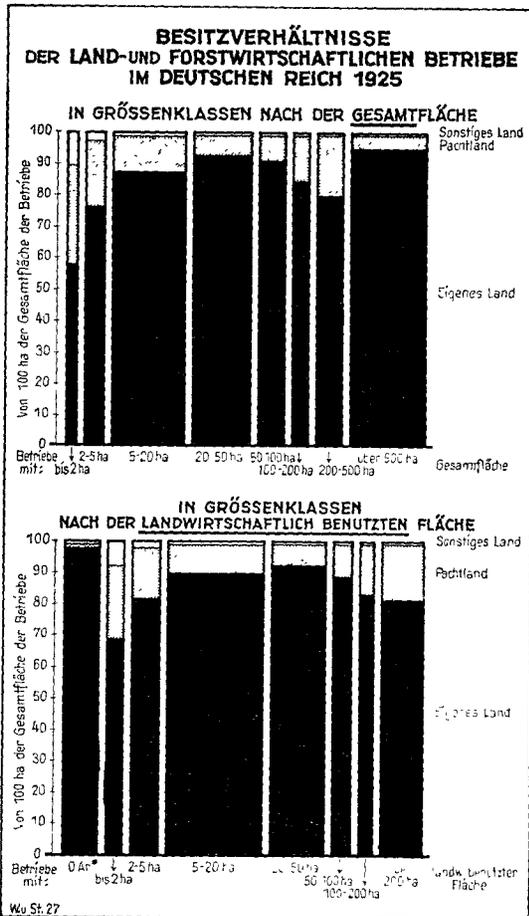
sonstiges Öd- und Unland ^{*)}	private Fischgewässer	eigenes Land	Pachtland	Deputatland ^{*)}	aufgeteiltes Allmendland ^{*)}	sonstiges Land ^{*)}
15 880	584	894 182	487 388	102 644	30 126	29 242
55 007	1 377	2 079 170	573 252	9 608	30 174	33 417
359 961	8 535	8 613 153	1 146 030	2 383	22 680	63 840
675 735	30 183	10 548 160	850 703	59	6 318	30 605
142 464	24 570	1 937 498	339 562	—	1 619	5 687
87 353	43 363	2 926 845	720 473	—	1 095	8 073
134 827	132 307	9 599 855	488 933	—	2 334	21 264
59 004	35 505	4 737 067	52 207	38	2 249	24 102
453	64	11 148	499	22	27	607
10 844	12 077	312 566	163 189	58 989	5 777	14 031
45 220	15 424	1 297 628	391 544	44 728	27 021	27 337
141 079	18 410	3 249 027	644 090	8 987	31 476	37 245
249 851	19 117	4 993 895	647 519	1 684	15 628	28 611
376 240	18 591	6 505 449	529 935	223	6 579	31 661
388 615	20 672	6 768 844	516 487	23	2 490	16 510
87 937	16 969	2 372 735	287 549	—	936	4 599
36 234	15 661	1 655 139	330 060	—	373	1 298
46 084	32 266	2 679 516	724 480	—	1 572	4 510
23 403	28 076	1 663 693	291 877	—	218	1 407
6 263	8 087	352 156	26 905	—	—	210
1 471 227	240 919	36 598 863	4 606 341	114 694	94 346	192 128
1 412 223	205 414	31 861 796	4 554 134	114 656	92 097	168 026
—	—	5 018	20 726	13	279	1 959
1 024	29 173	7 385	—	—	—	2 186
11 050	308 450	136 899	—	—	—	71 619
42 577	1 191 249	381 667	—	—	—	91 156
124 643	3 143 931	634 183	—	—	—	75 350
215 544	4 676 814	587 708	—	—	—	49 562
342 980	6 308 717	483 954	—	—	—	53 088
415 782	7 640 829	486 898	—	—	—	34 410
91 045	2 605 458	313 866	—	—	—	7 816
34 432	1 516 908	352 821	—	—	—	8 041
72 627	4 804 414	1 332 394	—	—	—	2 971
1 351 704	32 225 943	4 717 775	—	—	—	396 199

Privateigentum). — *) Die in der Gesamtfläche mitenthaltenen übrige Fläche viertes Moorland ist 1907 nicht besonders ausgeschieden, sondern unter Öd- und

Platz gegriffen hat. Die Betriebe von über 20 ha haben ebenso, wie hinsichtlich der Betriebszahl, auch hinsichtlich ihres Flächenanteils durchweg einen Rückgang erfahren; nur in der Betriebsgrößenklasse von 100 bis 200 ha, in der 1925 rund 200 Betriebe mehr gezählt wurden als 1907, ist auch ein kleiner Zuwachs ihres Flächenanteils zu verzeichnen, der in der Hauptsache auf Verkleinerung der Betriebe von über 200 ha, deren Zahl um etwa 500 abgenommen hat, beruhen dürfte.

III. Eigentums- und Besitzverhältnisse¹⁾.

Rund neun Zehntel (88,0 vH) des gesamten durch die Betriebszählung erfaßten land- und forstwirtschaftlichen Areal wird vom Eigentümer bewirtschaftet. Das Pachtland ist an der Gesamtheit nur mit 11,1 vH beteiligt, der Rest von 0,9 vH entfällt auf Deputatland, aufgeteiltes Allmendland und sonstiges Land (Dienstland, Nutzung u. dgl.).



Zieht man nur die Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von über 5 a in Betracht und stellt dem Ergebnis von 1925 die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1907 gegenüber, so ergibt sich, daß der Anteil des eigenen Landes an der bewirtschafteten Gesamtfläche gegenüber 1907 etwas gestiegen ist, nämlich von 86,3 auf 86,6 vH, der Anteil des Pachtlandes ist dagegen ein wenig zurückgegangen, von 12,6 auf 12,4 vH, und der Anteil des übrigen Landes ist sich nahezu gleich geblieben (1,1 bzw. 1,0 vH).

Innerhalb der einzelnen Betriebsgrößenklassen ist der Anteil des eigenen Landes an der Gesamtfläche, wie von

jeder, am stärksten in den mittel- und großbäuerlichen Betrieben. In der Größenklasse von 20 bis 50 ha entfallen 93 vH der bewirtschafteten Gesamtfläche auf eigenes Land und nur 7 vH auf Pachtland. Aber auch bei den Großbetrieben liegt der Anteil des eigenen Landes durchweg über 80 vH der bewirtschafteten Gesamtfläche, und — was besonders bemerkenswert ist — dieser Anteil hat sich gegenüber 1907 noch erhöht, so bei den Betrieben von 100 bis 200 ha von 80,8 auf 83,3 vH, bei den Betrieben von über 200 ha von 78,3 auf 81,7 vH.

Das Pachtland ist in diesen Größenklassen zurückgegangen. Diese Erscheinung deutet darauf hin, daß zahlreiche Eigentümer, welche früher ihren landwirtschaftlichen Besitz verpachtet hatten (ehemalige Offiziere, Beamte usw.), die Bewirtschaftung ihres Eigentums selbst in die Hand genommen haben. Zum Teil mag es sich auch darum handeln, daß früher zugepachtetes Land von den Großbetrieben aus Kapitalmangel u. dgl. abgestoßen worden ist. Bei den mittel- und großbäuerlichen Betrieben ist dagegen eine geringe Zunahme des Pachtlandanteils festzustellen.

Vor allem aber hat sich der Anteil des Pachtlandes bei den Zwergbetrieben von 5 bis 50 a, wo er von jeher erheblich war, noch weiter verstärkt, und zwar von 26,5 vH auf 29,4 vH. In dieser Betriebskategorie handelt es sich, wie schon früher erwähnt, zum großen Teil um nebenberufliche gärtnerische Nutzung von Grund und Boden in Form von Laubenkolonien usw. Einen nicht unerheblichen Anteil stellen in dieser Größenklasse auch die Betriebe mit »sonstigem Land«, d. h. vor allem Deputatland oder Dienstland (1925 14,2 vH, 1907 13,8 vH). Nähere Einzelheiten ergeben sich aus den Übersichten Seite 400/01, 404.

Gliedert man die Zahl der Betriebe nach der Zusammensetzung ihrer Wirtschaftsfläche aus eigenem, gepachtetem oder sonstigem Land nach einzelnen Besitzarten, so ergibt sich das in der Übersicht auf S. 403 zusammengestellte Bild.

Bei Zugrundelegung der Betriebe mit mehr als 5 a landwirtschaftlich benutzter Fläche ergibt sich, daß 42,9 vH dieser Betriebe ausschließlich und 20,9 vH vorwiegend (über 50 vH) eigenes Land bewirtschaften, im ganzen sind also fast zwei Drittel aller Betriebe (63,8 vH) vorwiegend oder ausschließlich auf eigenes Land gegründet. Am stärksten sind die Eigenwirtschaften vertreten unter den mittel- und großbäuerlichen Betrieben. In der Betriebsgrößenklasse von 5 bis 10 ha bewirtschaften 89 vH aller Betriebe ausschließlich oder vorwiegend eigenes Land, in der Betriebsgrößenklasse von 10 bis 20 ha und 20 bis 50 ha sind es sogar je 93 vH; in der Betriebsgrößenklasse 50 bis 100 ha sind es 87 vH. Es bewirtschaften also durchweg neun Zehntel aller mittel- und großbäuerlichen Betriebe ausschließlich oder vorwiegend eigenes Land.

Im Vergleich zu 1907 hat sich im ganzen genommen der Anteil der Eigenwirtschaften an der Gesamtzahl der Betriebe etwas verringert; der Anteil der Betriebe, welche ausschließlich eigenes Land bewirtschaften, ist von 43,6 auf 42,9 vH, der Anteil der Betriebe, welche vorwiegend eigenes Land bewirtschaften, von 22,7 auf 20,9, der Anteil der Eigenwirtschaften insgesamt sonach von 66,3 auf 63,8 vH zurückgegangen.

Die Verschiebung ist hauptsächlich bei den Betrieben, welche zwar nicht vollständig, aber vorwiegend (über 50 vH) eigenes Land bewirtschaften, eingetreten, und zwar ist hier in allen Betriebsgrößenklassen ein Rückgang des relativen Anteils dieser Betriebskategorie festzustellen. Ein größerer Teil dieser Betriebe scheint, wie schon erwähnt, das früher zugepachtete Land abgestoßen zu haben, um sich lediglich auf die Bewirtschaftung der eigenen Fläche zu beschränken; dem entspricht namentlich der bei den Großbetrieben von über 100 ha festzustellende Zuwachs des Anteils der reinen Eigenwirtschaften an der Gesamtzahl der Betriebe dieser Größenklassen, so in der Betriebsgrößen-

¹⁾ Im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebszählung können die Eigentumsverhältnisse nur vom Standpunkt der einzelnen Betriebe dargestellt werden, nicht dagegen die Vereinigung von landwirtschaftlichem Eigentum in einer Hand.

Die Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1925 und 1907¹⁾ im Deutschen Reich.

Größenklassen nach der	Zählungs-jahr	Zahl der Betriebe mit								Gesamtfläche der Betriebe mit							
		eigenem Land		Pachtland		sonstig. Land		davon mit		eigenem Land		Pachtland		sonstigem Land		davon mit	
		aus-schließ-lich	vor-wiegend	aus-schließ-lich	vor-wiegend	aus-schließ-lich	teil-weise	De-putat-land	All-mend-land	aus-schließ-lich	vor-wiegend	aus-schließ-lich	vor-wiegend	aus-schließ-lich	teil-weise	De-putat-land	All-mend-land
ha																	
1. Gesamtfläche																	
unter 2 ha	1925	1 032 091	357 296	807 748	317 543	345 412	172 882	323 058	98 149	587 962	323 354	238 514	216 859	117 691	135 691	122 478	86 885
2 bis 5	1925	348 029	322 223	46 738	90 953	10 208	79 329	5 724	65 342	1 141 136	1 063 234	142 889	290 413	29 855	252 314	16 343	207 578
5 bis 20	1925	568 500	338 001	29 528	59 281	4 780	46 761	1 157	36 135	5 893 264	3 065 865	281 607	503 736	45 949	405 121	8 906	311 130
20 bis 100	1925	248 575	46 428	12 391	5 762	668	4 190	56	2 224	9 096 475	1 597 413	498 257	206 791	23 068	143 725	1 515	71 608
100 bis 200	1925	12 541	1 874	1 864	431	31	254	—	73	1 703 707	253 798	261 745	58 507	3 953	34 921	—	10 291
200 bis 500	1925	8 445	990	1 969	240	18	152	—	36	2 636 032	309 003	629 140	73 591	5 226	46 748	—	10 464
500 und mehr ha	1925	6 029	568	551	93	13	115	—	27	8 976 748	636 759	397 505	79 322	18 095	170 070	—	24 536
Zusammen	1925	2 224 210	1 067 380	900 789	474 303	361 130	303 683	329 995	201 986	30 035 324	7 249 426	2 449 657	1 429 319	243 837	1 188 590	149 242	722 492
Außerdem: Kleingärten unter 5 a	1925	183 481	3 657	769 972	10 799	98 002	6 200	—	—	4 820	136	20 371	382	2 172	224	—	—
2. Landwirtschaftl. benutzten Fläche																	
a) absolut																	
0 a	1925	25 595	223	1 098	99	556	134	26	211	4 687 674	49 412	48 119	4 660	24 406	33 615	46	6 095
unter 5	1925	12 228	905	3 679	561	1 147	422	420	84	10 838	311	333	153	578	169	31	50
5 bis 50	1925	607 342	110 289	654 645	146 935	283 322	64 845	248 705	31 970	256 630	52 819	114 410	48 077	69 950	29 678	62 262	10 172
0,5 bis 2 ha	1925	466 957	92 576	464 254	155 115	223 874	63 698	—	—	253 449	51 710	85 656	51 468	62 668	32 929	—	—
2 bis 5	1925	467 213	272 683	153 955	176 667	62 940	113 281	74 631	69 890	930 492	394 831	154 366	196 032	58 713	152 275	62 076	88 821
5 bis 10	1925	444 722	267 518	139 157	184 722	60 575	93 846	—	—	849 059	374 490	138 038	206 075	59 395	120 676	—	—
10 bis 20	1925	389 170	341 989	46 105	90 139	9 168	80 170	5 249	66 100	2 091 648	3 088 899	165 264	314 345	31 167	289 513	15 970	229 231
20 bis 50	1925	387 740	341 556	42 961	91 468	8 222	76 947	—	—	2 001 288	1 304 868	155 930	316 814	32 314	279 844	—	—
50 bis 100	1925	316 357	216 048	16 544	40 998	2 154	31 655	795	24 993	3 452 826	1 734 122	139 396	303 688	17 921	262 024	5 810	200 687
100 bis 200	1925	303 540	212 168	12 855	38 685	2 272	31 776	—	—	3 171 304	1 702 410	109 167	285 791	22 335	254 164	—	—
200 und mehr ha	1925	243 704	89 594	10 507	13 641	1 519	10 288	141	7 418	5 234 042	1 420 361	177 146	204 022	23 077	170 728	2 209	115 409
500 und mehr ha	1925	238 574	94 810	7 530	13 847	1 966	10 691	—	—	4 951 233	1 515 555	134 332	200 672	36 729	173 291	—	—
Zusammen	1925	132 982	28 712	7 883	3 934	285	2 308	28	1 165	5 842 358	1 017 489	288 179	136 821	10 742	108 011	837	40 145
1907	1907	150 646	35 439	6 828	4 306	484	2 923	—	—	6 528 213	1 215 473	248 851	135 713	25 687	105 622	—	—
100 bis 200	1925	17 782	4 503	2 548	779	27	363	—	101	2 007 849	394 820	195 999	61 586	2 116	60 704	—	10 071
200 und mehr ha	1925	21 342	5 648	2 722	1 047	67	574	—	—	2 201 831	443 884	206 834	76 573	5 385	51 391	—	—
1907	1907	5 578	1 355	1 641	316	5	122	—	26	1 436 627	237 421	261 658	49 714	521	24 177	—	5 212
1907	1907	5 142	1 364	1 735	427	12	162	—	—	1 298 324	235 852	273 809	62 521	6 430	31 417	—	—
Zusammen	1925	6 259	1 079	2 184	234	7	95	—	28	4 084 340	638 942	904 792	110 222	4 645	57 696	—	16 600
1907	1907	6 116	1 238	2 557	362	3	129	—	—	4 044 939	791 483	1 112 971	188 543	1 184	58 790	—	—
Zusammen	1925	2 186 387	1 066 252	896 012	473 643	359 427	303 127	329 549	201 691	25 336 812	7 199 704	2 401 204	1 424 507	218 852	1 154 806	149 164	716 348
1907	1907	2 024 779	1 052 317	680 599	489 979	297 475	280 746	—	—	25 299 640	7 635 725	2 465 588	1 524 170	252 127	1 108 124	—	—
alter Gebietsstand	1907	2 317 215	1 178 890	745 550	550 145	394 605	326 353	—	—	29 293 929	8 604 297	2 905 448	1 790 490	318 515	1 339 164	—	—
b) vH der jeweiligen Betriebszahlen und Flächen im Reich																	
5 bis 50 a	1925	27,8	10,3	73,1	31,0	73,8	21,4	75,5	15,9	1,0	0,7	4,8	3,4	32,0	2,6	41,7	1,4
1907	1907	23,1	8,8	68,2	31,6	75,2	22,7	—	—	1,0	0,7	3,5	3,4	24,9	3,0	—	—
0,5 bis 2 ha	1925	21,4	25,6	17,2	37,3	17,5	37,4	22,7	34,6	3,7	5,5	6,4	13,8	26,8	13,2	41,6	12,4
1907	1907	22,0	25,4	20,4	37,7	20,4	33,4	—	—	3,4	4,9	5,6	13,5	23,6	10,9	—	—
2 bis 5	1925	17,8	32,1	5,1	19,0	2,6	26,5	1,6	32,8	8,3	18,2	6,9	22,1	14,3	25,1	10,7	32,0
1907	1907	19,1	32,5	6,3	18,7	2,3	27,4	—	—	7,9	17,1	6,3	20,8	12,8	25,3	—	—
5 bis 10	1925	14,5	20,3	1,8	8,7	0,6	10,4	0,2	12,4	13,6	24,1	5,8	21,3	8,2	22,7	3,9	28,0
1907	1907	15,0	20,2	1,9	7,9	0,8	11,3	—	—	12,5	22,3	4,4	18,7	8,8	23,0	—	—
10 bis 20	1925	11,1	8,4	1,2	2,9	0,4	3,4	0,0	3,7	20,7	19,7	7,4	14,3	10,5	14,8	1,5	16,1
1907	1907	11,8	9,0	1,1	2,8	0,7	3,8	—	—	19,6	19,8	5,5	13,2	14,6	15,6	—	—
20 bis 50	1925	6,1	2,7	0,9	0,8	0,1	0,8	0,0	0,6	23,0	14,1	12,0	9,6	4,9	9,3	0,6	5,6
1907	1907	7,4	3,4	1,0	0,9	0,1	1,1	—	—	25,8	15,9	10,1	8,9	10,2	9,5	—	—
50 bis 100	1925	0,8	0,4	0,3	0,2	0,0	0,1	—	0,0	7,9	5,5	8,1	4,3	1,0	5,2	—	1,4
1907	1907	1,1	0,5	0,4	0,2	0,0	0,2	—	—	8,7	5,8	8,4	5,0	2,1	4,6	—	—
100 bis 200	1925	0,2	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	—	0,0	5,7	3,3	10,9	3,5	0,2	2,1	—	0,8
1907	1907	0,2	0,1	0,3	0,1	0,0	0,1	—	—	5,1	3,1	11,1	4,1	2,5	2,8	—	—
200 und mehr ha	1925	0,3	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	—	0,0	16,1	8,9	37,7	7,7	2,1	5,0	—	2,3
1907	1907	0,3	0,1	0,4	0,1	0,0	0,0	—	—	16,0	10,4	45,1	12,4	0,5	5,3	—	—
Zusammen	1925	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1907	1907	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
c) vH der Gesamtzahl bzw. vH der Gesamtfläche der Betriebe in den einzelnen Größenklassen																	
0 a	1925	92,5	0,8	4,0	0,4	2,0	0,5	0,1	0,8	97,3	1,0	1,0	0,1	0,5	0,7	0,0	0,1
5 bis 50	1925	32,9	6,0	35,5	8,0	15,3	3,5	13,5	1,7	46,3	9,5	20,6	8,7	12,6	5,4	11,2	1,8
1907	1907	32,3	6,4	32,1	10,7	15,5	4,4	—	—	49,0	10,0	16,6	10,0	12,1	6,4	—	—
0,5 bis 2 ha	1925	39,6	23,1	13,0	15,0	5,3	9,6	6,3	5,9	52,0	22,1	8,6	11,0	3,3	8,5	3,5	5,0
1907	1907	39,3	23,6	12,3	16,3	5,4	8,3	—	—	51,0	22,5	8,3	12,4	3,6	7,3	—	—
2 bis 5	1925	43,5	38,2	5,2	10,1	1,0	9,0	0,6	7,4	52,7	33,0	4,2	7,9	0,8	7,3	0,4	5,8
1907	1907	43,7	38,5	4,8	10,3	0,9	8,7	—	—	51,9	33,9	4,0	8,2	0,8	7,3	—	—
5 bis 10	1925	53,1	36,2	2,8	6,9	0,4	5,3	0,1	4,2	60,7	30,5	2,5	5,3	0,3	4,6	0,1	3,5
1907	1907	53,0	37,0	2,2	6,8	0,4	5,5	—	—	59,7	32,0	2,1	5,4	0,4	4,8	—	—
10 bis 20	1925	67,7	24,9	2,9	3,8	0,4	2,9	0,0	2,1	74,0	20,1	2,5	2,9	0,3	2,4	0,0	1,6
1907	1907	66,7	26,5	2,1	3,9	0,5	3,0	—	—	72,3	22,1	2,1	2,9	0,5	2,5	—	—
20 bis 50	1925	76,4	16,5	4,5	2,3	0,2	1,3	0,0	0,7	80,0	13,9	3,9	1,9	0,1	1,5	0,0	0,5
1907	1907	76,2	17,9	3,5	2,2	0,2	1,5	—	—	80,0	14,9	3,0	1,7	0,3			

klasse von 100 bis 200 ha von 59,2 auf 62,7 vH, von 200 und mehr ha von 59,7 auf 64,1 vH.

Gliedert man die Gesamtfläche der Betriebe nach Eigenwirtschaften, Pachtbetrieben usw., so verstärkt sich das Bild noch erheblich zugunsten der Eigenwirtschaften. Rundsieben Zehntel (68,9 vH) der Gesamtfläche entfallen nach der Zählung von 1925 auf Betriebe, welche ausschließlich eigenes Land bewirtschaften, weitere zwei Zehntel (19,6 vH) auf die Betriebe, welche vorwiegend eigenes Land bewirtschaften, zusammen also rund neun Zehntel (88,5 vH) auf die ausschließlichen oder vorwiegenden Eigenwirtschaften. Am stärksten ist der Flächenanteil dieser Betriebskategorie — entsprechend ihrem Anteil an der Betriebszahl — bei den mittel- und großbäuerlichen Betrieben, wo durchschnittlich etwa 90 bis 95 vH der in dieser Betriebsgrößenklasse ermittelten Gesamtfläche auf (ausschließliche oder vorwiegende) Eigenwirtschaften entfallen.

Gegenüber dem Jahre 1907 hat sich im ganzen keine wesentliche Verschiebung der Flächenverteilung ergeben, bemerkenswert ist jedoch der Zuwachs des Flächenanteils der reinen Eigentumsbetriebe unter den landwirtschaftlichen Großbetrieben.

Die reinen Pachtwirtschaften sind hinsichtlich der Betriebszahl mit 17,6 vH, hinsichtlich ihrer Fläche jedoch nur mit 6,5 vH an der Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe beteiligt. Die Betriebe, welche zu mehr als der Hälfte ihrer Fläche aus Pachtland bestehen, machen 9,3 vH der landwirtschaftlichen Betriebe aus, an der Gesamtfläche sind diese Betriebe jedoch nur mit 3,9 vH beteiligt. Insgesamt entfällt sonach auf ausschließliche oder vorwiegende Pachtwirtschaften ein volles Viertel (27 vH) der Betriebe und ein Zehntel (10,4 vH) der Gesamtfläche der Betriebe. Eine größere Bedeutung hat der Anteil der Pachtbetriebe nach Zahl und Fläche einerseits unter den Zwerg- und Parzellenwirtschaften, andererseits unter den Großbetrieben (Domänen usw.). Die

Verteilung der Flächen nach Bodenbenutzung und Besitzverhältnis in den einzelnen Größenklassen 1925 und 1907 im Deutschen Reich.

Größenklassen nach der: a) landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zählungs-jahr	Von 100 ha der Gesamtfläche jeder Größenklasse entfallen																	
		nach der Bodenbenutzung auf										nach dem Besitzverhältnis auf							
		davon auf					forstwirtschaftlich benutzte Fläche					geringe Weidung	unkultiviertes Moorland	sonstiges Od- und Unland	private Fischgewässer	übrige Fläche ¹⁾	eigenes Land	Pachtland	Deputatland ²⁾
Ackerland	Gartenland	Weinberg, Weingarten	Wiese	gute Weide	geringe Weidung	unkultiviertes Moorland	sonstiges Od- und Unland	private Fischgewässer	übrige Fläche ¹⁾										
5-50 a	1925	67,1	44,0	16,2	0,6	6,1	0,2	22,2	1,7	0,6	1,9	2,2	4,3	56,4	29,4	10,6	1,1	2,5	
	1907	59,1	41,0	12,0	0,8	5,2	0,1	28,9	2,1	2,1	2,1	7,8	59,7	26,5	13,8				
0,5- 2 ha	1925	68,0	45,9	3,9	1,0	16,1	1,1	22,9	2,5	0,7	2,5	0,9	2,5	72,6	21,9	2,5	1,5	1,5	
	1907	72,1	51,2	3,8	1,3	15,1	0,7	18,8	2,2	2,6	2,6	4,3	71,6	22,9	5,5				
2- 5 *	1925	73,6	49,2	1,6	0,6	20,3	1,9	16,7	2,9	1,1	3,5	0,5	1,7	81,8	16,2	0,2	0,8	1,0	
	1907	75,7	53,6	1,7	0,8	18,6	1,0	16,2	2,2	3,2	3,2	2,7	81,6	16,5	1,9				
5- 10 *	1925	73,4	51,0	1,1	0,2	18,7	2,4	16,0	3,1	1,3	4,4	0,3	1,5	87,8	11,4	0,0	0,3	0,5	
	1907	76,1	55,3	1,2	0,3	18,0	1,3	15,5	2,3	4,0	4,0	2,1	88,0	11,1	0,0	0,9	0,9		
10- 20 *	1925	70,4	49,7	0,8	0,1	16,7	3,1	17,5	3,5	1,4	5,3	0,3	1,6	92,0	7,5	0,0	0,1	0,4	
	1907	73,5	54,0	0,9	0,1	16,8	1,7	17,1	2,7	5,0	5,0	1,7	92,1	7,1	0,0	0,2	0,8		
20- 50 *	1925	69,5	50,0	0,7	0,0	13,2	5,6	18,6	3,5	1,4	5,3	0,3	1,4	92,7	7,1	0,0	0,0	0,2	
	1907	73,3	55,5	0,7	0,0	13,9	3,2	17,3	2,8	5,1	5,1	1,5	93,6	6,0	0,0	0,4	0,4		
50-100 *	1925	63,5	47,2	0,6	0,0	8,9	6,8	26,9	3,9	1,2	3,3	0,6	1,4	89,0	10,8	—	0,0	0,2	
	1907	72,0	57,1	0,5	0,0	10,3	4,1	20,5	2,7	3,1	3,1	1,7	89,0	10,7	—	0,3	0,3		
100-200 *	1925	62,4	49,1	0,5	0,0	7,8	5,0	30,0	2,4	0,9	1,8	0,8	1,7	83,3	16,6	—	0,0	0,1	
	1907	65,6	53,3	0,5	0,0	9,3	2,5	27,7	2,1	1,8	1,8	2,8	80,8	18,8	—	0,4	0,4		
200 u. mehr ha	1925	68,2	55,3	0,5	0,0	8,3	4,1	24,5	1,9	0,9	1,3	1,2	2,0	81,7	18,2	—	0,0	0,1	
	1907	70,9	59,3	0,4	0,0	9,5	1,7	22,5	2,0	1,2	1,2	3,4	78,3	21,7	—	0,0	0,0		
Zusammen ⁵⁾	1925	69,6	50,3	1,2	0,2	14,1	3,8	20,2	3,0	1,2	3,8	0,5	1,7	86,6	12,4	0,3	0,2	0,5	
	1907	72,8	55,2	1,1	0,2	14,2	2,1	18,7	2,5	3,6	3,6	2,4	86,3	12,6	0,3	0,2	1,1		
früherer Gebietsstand	1907	73,9	56,7	1,1	0,3	13,8	2,0	17,8	2,5	3,4	3,4	2,4	86,1	12,8	0,3	0,2	1,1		
	1907	73,9	56,7	1,1	0,3	13,8	2,0	17,8	2,5	3,4	3,4	2,4	86,1	12,8	0,3	0,2	1,1		
b) Gesamtfläche:	1925	92,9	62,7	9,8	1,3	18,0	1,1	1,7	1,0	0,2	1,0	0,0	3,2	57,9	31,6	6,6	2,0	1,9	
	1907	89,8	60,4	2,1	0,8	24,3	2,2	4,0	1,9	0,5	2,0	0,0	1,8	76,3	21,0	0,4	1,1	1,2	
2- 5 *	89,8	60,4	2,1	0,8	24,3	2,2	4,0	1,9	0,5	2,0	0,0	1,8	76,3	21,0	0,4	1,1	1,2		
5- 20 *	81,9	57,8	1,2	0,2	19,8	2,9	8,8	2,9	1,0	3,7	0,1	1,6	87,5	11,6	0,02	0,2	0,7		
20-100 *	70,0	50,0	0,7	0,0	13,8	5,5	16,2	4,5	1,6	5,9	0,3	1,5	92,2	7,4	0,00	0,1	0,3		
100-200 *	56,7	44,0	0,5	0,0	7,3	4,9	28,6	4,1	1,6	6,2	1,1	1,7	84,8	14,9	—	0,1	0,2		
200-500 *	57,5	46,6	0,5	0,0	6,5	3,9	33,5	2,7	0,8	2,4	1,2	1,9	80,1	19,7	—	0,03	0,2		
500 u. mehr ha	22,2	17,4	0,2	0,0	3,3	1,3	72,1	1,0	0,9	1,3	1,3	1,2	95,0	4,8	—	0,02	0,2		
Zusammen	1925	61,5	44,5	1,1	0,2	12,4	3,3	28,9	2,8	1,1	3,5	0,6	1,6	88,0	11,1	0,3	0,2	0,4	

¹⁾ Das sind Haus- und Hofräume, Ziergärten, Wege, nicht zur Fischerei benutzte Gewässer (1907 Gewässer allgemein). — ²⁾ Aufgeteiltes Allmendland und Deputatland ist 1907 im „sonstigen Lande“ mitenthalten. — ³⁾ Ohne Betriebe mit weniger als 5 a landwirtschaftlich benutzter Fläche. —

Anteil der einzelnen Größenklassen an Bodenbenutzungs- und Besitzarten 1925 und 1907 im Deutschen Reich.

Größenklassen nach der: a) landwirtschaftlich benutzten Fläche	Zählungs-jahr	Von 100 ha der nachbezeichneten Flächen entfallen auf die einzelnen Größenklassen																
		nach der Bodenbenutzung										nach dem Besitzverhältnis						
		Gesamtfläche	Landw. benutzte Fläche	Ackerland	Gartenland	Weinberg, Weingarten	Wiese	gute Weide	forstwirtschaftlich benutzte Fläche	geringe Weidung	unkultiviertes Moorland	sonstiges Od- und Unland	private Fischgewässer	eigenes Land	Pachtland	Deputatland ¹⁾	aufgeteiltes Allmendland ²⁾	sonstiges Land ³⁾
5-50 a	1925	1,5	1,5	1,3	20,1	5,3	0,6	0,1	1,6	0,9	0,8	0,8	5,9	1,0	3,9	51,5	6,3	8,4
	1907	1,4	1,1	1,0	14,8	4,9	0,5	0,1	2,1	1,2	0,8	0,8	5,9	1,0	2,6	18,2		
0,5- 2 ha	1925	4,9	4,8	4,4	15,6	26,6	5,5	1,5	5,5	4,2	2,8	3,2	7,5	4,1	8,6	39,0	29,4	16,3
	1907	4,5	4,4	4,1	15,3	24,3	4,8	1,4	4,5	4,0	3,2	3,2	3,7	8,1	23,1			
2- 5 *	1925	10,8	11,4	10,6	14,0	34,4	15,5	5,5	8,9	10,4	9,8	10,0	9,0	10,2	14,2	7,8	34,2	22,2
	1907	10,3	10,8	10,0	15,7	34,4	13,6	5,0	8,9	9,4	9,2	9,2	9,8	13,5	19,1			
5- 10 *	1925	15,5	16,3	15,7	13,7	18,5	20,5	9,7	12,2	16,3	17,0	17,6	9,3	15,7	14,2	1,5	17,0	17,1
	1907	14,2	14,9	14,3	14,8	20,7	18,0	9,3	11,8	13,3	16,0	16,0	14,5	12,5	12,6			
10- 20 *	1925	19,2	19,5	19,0	13,2	8,9	22,7	15,9	16,7	22,8	23,2	26,7	9,0	20,4	11,6	0,2	7,1	18,9
	1907	18,4	18,5	17,9	14,5	9,7	21,7	15,1	16,7	20,5	25,4	25,4	19,6	10,3	0,2	13,5	13,5	
20- 50 *	1925	19,9	19,8	19,7	11,3	3,8	18,5	29,8	18,4	23,3	23,3	27,5	10,1	21,3	11,3	0,0	2,7	9,9
	1907	21,9	22,0	22,0	13,3	4,1	21,4	34,1	20,2	25,2	30,8	30,8	23,7	10,3	8,7			
50-100 *	1925	7,2	6,6	6,8	3,3	1,7	4,6	13,1	9,7	7,6	7,0	6,2	8,3	7,4	6,3	—	1,0	2,7
	1907	7,8	7,8	8,1	3,6	1,3	5,7	15,5	8,6	8,7	6,7	6,7	8,1	6,6	2,0			
100-200 *	1925	5,4	4,8	5,3	2,3	0,3	3,0	7,2	8,1	4,3	4,0	2,6	7,6	5,2	7,3	—	0,4	0,8
	1907	5,0	4,5	4,9	2,1	0,4	3,3	6,0	7,5	4,3	2,5	2,5	4,7	7,5	2,0			
200 u. mehr ha	1925	15,6	15,3	17,2	6,5	0,5	9,1	17,2	18,9	10,2	12,1	5,4	33,3	14,7	22,9	—	1,9	3,7
	1907	16,5	16,0	17,7	5,9	0,2	11,0	13,5	19,7	13,4	5,4	5,4	14,9	28,3	0,8			
Zusammen ⁵⁾	1925	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1907	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
b) Gesamtfläche:	1925	3,7	5,6	5,3	33,9	29,6	5,4	1,2	0,2	1,3	0,7	1,1	0,3	2,5	10,6	89,5	31,9	15,2
	1907	6,5	9,6	8,9	12,7	33,9	12,7	4,4	1,0	4,5	2,8	3,7	0,6	5,7	12,4	8,4	32,0	17,4
2- 5 *	23,7	31,5	30,8	25,3	29,2	37,5	20,8	7,2	24,3	22,7	24,5	3,5	23,5	24,9	2,1	24,0	33,2	
5- 20 *	27,5	31,3	30,9	18,0	5,7	30,2	45,6	15,4	44,2	39,6	45,9	12,5	28,8	18,5	0,05	6,7	15,9	
20-100 *	5,5	5,1	5,4	2,5	0,7	3,2	8,1	5,4	8,2	7,9	9,7	10,2	5,3	7,4	—	1,7	3,0	
100-200 *	8,8	8,2	9,2	3,8	0,8	4,6	10,4	10,2	8,5	6,3	5,9	18,0	8,0	16,6	—	1,2	4,2	
200-500 *	24,3	8,7	9,5	3,8	0,1	6,4	9,5	60,6	9,0	20,0	9,2	54,9	26,2	10,6	—	2,5	11,1	
Zusammen	1925	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Vgl. Anmerkungen 2 und 3 in obestehender Übersicht.

reinen und vorwiegenden Pachtwirtschaften machen bei den Betrieben von 100 bis 200 ha 21,9 vH der Zahl der Betriebe und 15,7 vH der Gesamtfläche aus, bei den Betrieben mit 200 und mehr ha 24,8 vH der Betriebszahl und 17,6 vH der Fläche aus.

Gegenüber 1907 hat sich jedoch der Anteil der reinen Pachtbetriebe sowohl hinsichtlich der Betriebszahl als auch hinsichtlich der Fläche bei den Großbetrieben unerheblich verringert, bei den Kleinbetrieben dagegen, wenigstens soweit die reinen Pachtbetriebe in Betracht kommen, etwas verstärkt.

IV. Bodenbenutzung.

a) Verteilung des Gesamtareals sämtlicher durch die Zählung erfaßter Betriebe.

Die durch die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 16. Juni 1925 insgesamt erfaßten 5,14 Mill. Land- und Forstwirtschafts-, Weinbau-, Gartenbau- und Fischereibetriebe haben, wie oben erwähnt, eine Gesamtfläche von 41,6 Mill. ha angegeben.

Von dieser Gesamtfläche sind 25,6 Mill. ha oder 61,5 vH als landwirtschaftlich benutzte Fläche angegeben, und zwar entfallen:

auf Ackerland	18 498 000 ha = 44,5 vH,
• Wiesen	5 201 000 „ = 12,4 „
• sogenannte gute Weiden ¹⁾	1 385 000 „ = 3,3 „
• Gartenland	448 000 „ = 1,1 „
• Weinberge und Weingärten	66 000 „ = 0,2 „

¹⁾ D. s. Weiden, von denen 1 ha mindestens 1 Kuh während der Weidezeit zu ernähren vermag.

auf forstwirtschaftlich benutzte Fläche	12 021 000 ha = 28,9 vH,
• Öd- und Unland	1 925 000 „ = 4,6 „
• geringe Weiden und Hutungen	1 163 000 „ = 2,8 „
• Fischgewässer (in Privateigentum)	241 000 „ = 0,6 „
• übrige Fläche (Haus- und Hofräume, Ziergärten, Wege usw.)	657 000 „ = 1,6 „

Am stärksten ist der Anteil der nicht landwirtschaftlichen Nutzfläche, d. h. in der Hauptsache der forstwirtschaftlich benutzten Fläche, in den Betrieben mit einer Gesamtfläche von über 20 ha. Bei den Betrieben von unter 20 ha dienen 80 bis 90 vH ihrer Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Nutzung. Bei den Betrieben von über 500 ha Gesamtfläche schrumpft der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzung auf ein Fünftel zusammen (22,2 vH), während die forstwirtschaftliche Nutzung in dieser Betriebsgrößenklasse 72 vH beträgt. Es kommt hier der starke Einfluß der reinen Forstbetriebe (Staats- und Kommunalwaldungen, die ja bei der Gliederung nach der Gesamtfläche hauptsächlich in den obersten Größenklassen enthalten sind) zum Ausdruck.

Im einzelnen entfallen — bei Zugrundelegung aller durch die Zählung erfaßten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe — von je 100 ha der Gesamtfläche jeder Größenklasse auf:

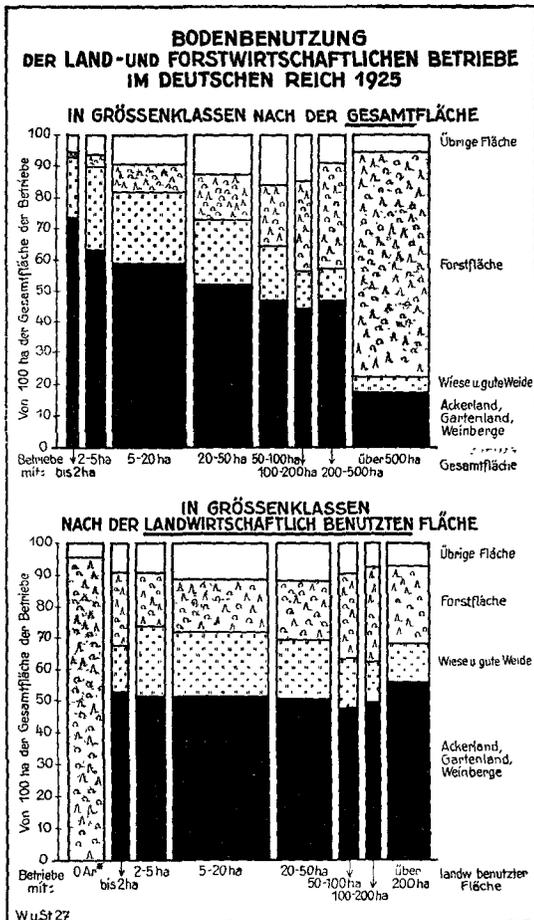
Größenklasse nach der Gesamtfläche	landwirtschaftlich benutzte Fläche	forstwirtschaftlich benutzte Fläche
unter 2 ha	92,9 vH	1,7 vH
2 bis 5 ha	89,8 „	4,0 „
5 „ 20 „	81,9 „	8,8 „
20 „ 100 „	70,0 „	16,2 „
100 „ 200 „	56,7 „	28,6 „
200 „ 500 „	57,5 „	33,5 „
500 und mehr ha	22,2 „	72,1 „
Zusammen	61,5 vH	28,9 vH

b) Bodenbenutzung der landwirtschaftlichen Betriebe im besonderen.

Beschränkt man die Betrachtung über die Art der Bodenbenutzung lediglich auf die Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von mindestens 5 a — also unter Ausscheidung der »Betriebe« von unter 5 a sowie der reinen Forstbetriebe und der Fischereibetriebe ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche —, so ergibt sich, daß die Gesamtfläche dieser eigentlichen Landwirtschaftsbetriebe, die sich auf rund 36,8 Millionen ha beziffert, zu rund sieben Zehnteln (69,6 vH) landwirtschaftlich und zu rund zwei Zehnteln (20,2 vH) forstwirtschaftlich benutzt wird, während das restliche Zehntel sich auf geringe Weiden, Öd- und Unland, Fischgewässer sowie Haus- und Hofräume usw. verteilt.

Gegenüber der Zählung von 1907, bei der der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche sich auf 72,8 vH der Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe bezifferte, hat sich der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche verringert. Im besonderen ist der Anteil des Ackerlandes von 55 auf 50 vH zurückgegangen. Wie weit dieser Rückgang den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, kann aus den oben erwähnten erhebungspsychologischen Hemmungen, denen die Flächenangaben und namentlich die Angaben höherwertiger Flächen im Jahre 1925 wohl in stärkerem Maße unterlagen als 1907, nicht mit Sicherheit gesagt werden. Bemerkenswert ist, daß der Anteil des Wiesenlandes sich behauptet, der Anteil der guten Weiden sich sogar von 2,1 auf 3,8 vH erhöht hat. Soweit nicht auch hier erhebungspsychologische Momente (in umgekehrter Richtung) mitspielen, dürften diese Zahlen darauf hindeuten, daß im Zusammenhang mit dem vielfach zu beobachtenden Übergang von der Stallfütterung zur Weidewirtschaft Ackerland in Wiese und gute Weide umgewandelt worden ist.

Dem Rückgang des Anteils der landwirtschaftlich benutzten Fläche steht auf der anderen Seite eine Verstärkung des Anteils der nicht landwirtschaftlichen Fläche gegenüber. Der Anteil der forstwirtschaftlichen Fläche der Landwirtschaftsbetriebe ist von 1907 bis 1925 von 18,7



* 0 Ar = Betriebe ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche, aber mit sonstiger Fläche (Forstfläche usw.).

Die nicht landwirtschaftlich benutzte Fläche, welche zusammen 16 007 000 ha = 38,5 vH der Gesamtfläche aller Betriebe umfaßt, besteht in der Hauptsache aus Waldland. Im einzelnen entfallen von der nicht landwirtschaftlich benutzten Fläche

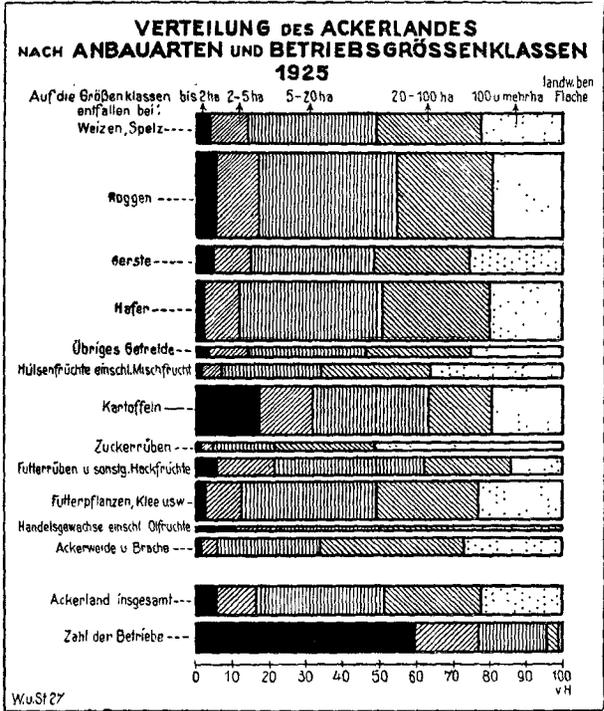
Bezüglich des Anteils der Forstfläche an der Gesamtfläche dieser Landwirtschaftsbetriebe ist zu bemerken, daß die relativ hohen Anteile des Waldlandes, welche auch in den untersten Betriebsgrößenklassen zu finden sind, darauf beruhen, daß hier mehrere umfangreiche Forstbetriebe innerhalb der einzelnen Größenklassen vorkommen, die nebenher noch ein mehr oder weniger großes Grundstück landwirtschaftlich (als Acker-, Gartenland oder Wiese) bewirtschaften und in vorstehende Übersicht entsprechend dieser landwirtschaftlich benutzten Fläche einzureihen waren. Legt man die Gesamtfläche zugrunde, so konzentrieren sich die Forstbetriebe, wie schon unter Abschn. IV a) erwähnt, in der Hauptsache auf die höheren Größenklassen. Im einzelnen ist die Verteilung der Forstbetriebe, sowohl nach der Größe der landwirtschaftlichen Betriebe, mit denen sie etwa verbunden sind, als auch nach der Größe der Gesamtfläche, aus der oberen Übersicht S. 406 zu ersehen.

V. Das Ackerland und seine Bestellung.

Als Ackerland waren in der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925 insgesamt 18,5 Mill. ha angegeben. Von dieser Ackerfläche waren bestellt

mit Getreide	10 413 000 ha = 56,3 vH,
darunter mit Weizen	1 622 000 » = 8,8 »
Roggen	4 405 000 » = 23,8 »
Gerste	1 387 000 » = 7,5 »
Hafer	3 000 000 » = 16,2 »
mit Hackfrüchten (in feldmäßigem Anbau)....	3 741 000 » = 20,2 »
darunter mit Zuckerrüben	385 000 » = 2,1 »
Kartoffeln	2 507 000 » = 13,6 »
mit Hülsenfrüchten (in feldmäßigem Anbau) ..	557 000 » = 3,0 »
* Ölfrüchten	42 000 » = 0,2 »
* Handelsgewächsen	157 000 » = 0,9 »
darunter mit Flachs und Hanf	28 000 » = 0,2 »
Hopfen	9 000 » = 0,1 »
Tabak	8 000 » = 0,04 »

mit Gemüse (in feldmäßigem Anbau).....	73 000 ha = 0,4 vH,
* Futterpflanzen.....	1 980 000 » = 10,7 »
unbestellt	
Ackerland (Schwarzbrache)	470 000 » = 2,5 »
Ackerweide	438 000 » = 2,4 »



1925 und 1907*) im Deutschen Reich (jetzigen Gebietsumfangs ohne Saargebiet).

mit¹⁾ (bzw. ist)

Kartoffeln	Hackfrüchten insgesamt ²⁾	Hülsenfrüchten in feldmäßigem Anbau	Ölfrüchten	Flachs und Hanf	Hopfen	Tabak	Gemüse in feldmäßigem Anbau	Handelsgewächsen insgesamt ²⁾	Futterpflanzen	unbestelltes Ackerland (Schwarzbrache)		Ackerweide		Großenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	
										1925	1907	1925	1907		
h a															
1925	1907	1925	1925	1925	1925	1925	1925	1925	1925	1907	1925	1907	1925	1907	
solut															
88	1 996	91	1	0	—	0	0	11	5 951	12	41	1	4	0	2
159 479	139 217	165 647	1 082	139	300	77	132	5 151	5 951	4 802	7 133	1 171	961	287	646
275 189	286 057	324 434	6 724	775	564	536	1 188	9 597	13 453	49 696	70 582	6 790	8 021	3 958	10 250
360 117	387 877	505 262	26 684	2 533	1 385	1 917	3 099	13 592	22 923	194 358	231 689	26 450	36 702	15 118	35 319
399 340	402 707	595 714	62 588	3 582	2 940	2 367	1 888	12 771	23 574	319 385	338 229	61 850	89 824	32 799	63 550
388 225	397 876	602 992	99 803	4 120	4 151	2 418	761	10 596	21 888	401 418	405 006	97 163	158 481	60 137	110 721
324 030	380 226	539 474	125 208	4 717	3 495	1 747	286	9 574	19 891	408 144	457 919	128 547	252 547	129 985	259 404
102 380	127 699	191 438	51 208	2 710	1 155	283	91	4 492	10 156	141 279	167 412	41 517	88 381	55 631	141 531
98 679	85 554	181 219	41 828	4 073	2 667	53	92	2 542	10 197	111 689	119 408	20 401	41 794	24 332	54 043
399 837	406 399	635 169	141 961	19 388	11 558	15	137	4 032	29 215	348 976	421 689	86 259	186 756	116 203	204 643
2 507 364	2 615 608	3 741 440	557 087	42 037	28 215	9 413	7 674	72 658	157 260	1 979 748	2 219 108	470 149	863 471	438 450	880 109
3 173 830															Zusammen früherer Gebietsstand 1907
insgesamt entfallen auf die Größenklassen															
0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6,4	5,3	4,4	0,2	0,3	1,1	0,8	1,7	7,1	3,8	0,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1
11,0	10,9	8,7	1,2	1,9	2,0	5,7	15,5	13,2	8,6	2,5	3,2	1,5	0,9	0,9	1,2
14,4	14,8	13,5	4,8	6,0	4,9	20,4	40,4	18,7	14,6	9,8	10,4	5,6	4,3	3,5	4,0
15,9	15,4	15,9	11,2	8,5	10,4	25,2	24,6	17,6	15,0	16,1	15,2	13,2	10,4	7,5	7,2
15,5	15,2	16,1	17,9	9,8	14,7	25,7	9,9	15,0	13,9	20,3	18,3	20,7	18,4	13,7	12,6
12,9	14,5	14,4	22,5	11,2	12,4	18,6	3,7	13,2	12,6	20,6	20,6	27,3	29,3	29,6	29,5
4,1	4,9	5,1	9,2	6,5	4,1	2,8	1,2	6,2	6,4	7,1	7,6	8,8	10,2	12,7	16,1
3,9	3,3	4,9	7,5	9,7	9,4	0,6	1,2	3,5	6,5	5,7	5,4	4,3	4,8	5,5	6,1
15,9	15,6	17,0	25,5	46,1	41,0	0,2	1,8	5,5	18,6	17,6	19,0	18,3	21,6	26,5	23,2
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Großenklasse auf die jeweiligen Flächen															
77,9	81,2	80,5	0,9	0,0	—	0,0	0,0	9,7	10,6	0,9	1,7	0,9	0,2	0,0	0,1
65,3	65,8	67,8	0,4	0,1	0,1	0,0	0,1	2,1	2,4	2,0	3,4	0,5	0,5	0,1	0,3
33,6	33,6	39,6	0,8	0,1	0,1	0,1	0,1	1,2	1,6	6,1	8,3	0,8	0,9	0,5	1,2
18,4	18,8	25,8	1,4	0,1	0,1	0,1	0,2	0,7	1,2	9,9	11,2	1,4	1,8	0,8	1,7
13,8	13,7	20,5	2,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,8	11,0	11,5	2,1	3,1	1,7	2,2
11,0	10,8	17,1	2,8	0,1	0,1	0,1	0,0	0,3	0,6	11,4	11,0	2,8	4,3	1,7	3,0
8,9	8,4	14,8	3,4	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,5	11,2	10,1	3,5	5,6	3,6	5,7
8,1	7,6	15,2	4,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,4	0,8	11,2	10,0	3,3	5,3	4,4	8,5
10,1	8,5	18,6	4,3	0,4	0,3	0,0	0,0	0,3	1,0	11,4	11,9	2,1	4,2	2,5	5,4
12,6	11,2	20,0	4,5	0,6	0,4	0,0	0,0	0,1	0,9	11,0	11,6	2,7	5,1	3,7	5,6
13,6	12,7	20,2	3,0	0,2	0,2	0,1	0,0	0,4	0,9	10,7	10,8	2,5	4,2	2,4	4,3
13,0															Zusammen früherer Gebietsstand 1907

Getreide sowie Mischfrucht ist hier nicht besonders aufgeführt. — *) Zuckerrüben, Kartoffeln, Futterrüben, Möhren und sonstige Hackfrüchte. — *) Flachs, Hanf,

Im Vergleich mit 1907 ergibt sich, wie schon erwähnt, ein sehr erheblicher Rückgang des Ackerlandes, nämlich von 20,6 auf 18,5 Mill. ha, d. h. um 2,1 Mill. ha oder 10,2 vH. Dieser Rückgang muß zweifellos in der Hauptsache den mehrfach erwähnten erhebungspsychologischen Hemmungen, durch welche die Richtigkeit der Flächenangaben beeinträchtigt ist, zugeschrieben werden. Das wird vor allem klar, wenn man in Betracht zieht, daß der relativ stärkste Rückgang des Ackerlandes einerseits beim unbestellten Ackerland (Schwarzbrache) — nämlich von 863 000 auf 470 000 ha, d. h. um rund 400 000 ha = 45,6 vH — andererseits bei der Ackerweide — nämlich von 880 000 auf 438 000 ha oder um rund 440 000 ha = 50,2 vH — eingetreten ist. Schwarzbrache sowohl als auch Ackerweide scheinen von den Landwirten bei der Zählung von 1925 im Gegensatz zu 1907 vielfach als »geringe Weide« oder als »Öd- und Unland« oder überhaupt nicht angegeben worden zu sein¹⁾, um die landwirtschaftliche Fläche, welche bei gewissen Steuern und Umlagen eine Rolle spielt, möglichst niedrig erscheinen zu lassen. Sehr erheblich ist der Rückgang des Getreidelandes (von 11,7 auf 10,4 Mill. ha), im besonderen der Rückgang bei Hafer (von 3,7 auf 3,0 Mill. ha) und bei Roggen (von 5,0 auf 4,4 Mill. ha). Die Weizen- und Gerstenflächen sind ungefähr gleich geblieben.

Auch das Kartoffelland und die übrigen Kulturflächen weisen keine allzu großen Veränderungen auf.

So störend auch bei einem unmittelbaren Vergleich der absoluten Flächenangaben die zweifellos zu niedrigen Angaben über einzelne Kulturflächen des Jahres 1925 wirken mögen, so ist doch zu beachten, daß der Zweck der Betriebszählung weniger in der Schaffung eines vollständigen Überblicks über die Benutzung des gesamten Grund und Bodens²⁾, als vielmehr in der Kennzeichnung der Struktur der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe besteht. Diese kommt aber in den Verhältnisberechnungen, wie sie in der Übersicht S. 406/407 durchgeführt sind, zweifellos auch auf Grund der Zählung von 1925 im großen und ganzen zutreffend zum Ausdruck.

Wie bei der Zählung von 1907 entfallen auch nach der neuen Betriebszählung rund drei Fünftel (56,3 vH) der gesamten Ackerfläche auf Getreideland. Der Schwerpunkt der Getreidewirtschaft liegt bei den bäuerlichen, insbesondere bei den mittel- und großbäuerlichen Betrieben. Hier umfaßt die Getreidefläche rund 60 vH des Ackerlandes. Auch bei den Großbetrieben wird das Ackerland überwiegend für Getreideanbau benutzt, doch treten hier daneben auch andere Kulturarten, insbesondere der Hackfruchtbau (Zuckerrüben), stark in Erscheinung. Bezüglich der einzelnen Getreidearten ergibt sich im allgemeinen das gleiche Bild, wie für Getreide insgesamt. (Vgl. Übersicht S. 406/407 unter Abschnitt b und c.)

Der Hackfruchtbau ist verhältnismäßig am stärksten in den Kleinbetrieben, die in der Regel ihre landwirtschaftlichen Arbeiten mit eigenen Familienangehörigen besorgen können, verbreitet. Es handelt sich dabei vor allem um Kartoffelanbau. Bei den Zwergwirtschaften von unter

¹⁾ Die Fläche der geringen Weiden hat von 915 000 auf 1 088 000 ha oder um 173 000 ha = 18,9 vH, das Öd- und Unland von 1 352 000 auf 1 846 000 ha oder um 494 000 ha = 36,5 vH zugenommen. — ²⁾ Eine Erfassung der gesamten Bodenbenutzungsverhältnisse, die letztmals 1913 durchgeführt worden ist, wird im Laufe dieses Jahres (ohne Rücksicht auf die betriebliche Gliederung) vorgenommen werden.

50 a besteht die Ackerfläche zu rund 70 vH aus Kartoffelland, und auch die Parzellenbetriebe von 0,5 bis 2 ha pflanzen auf einem Drittel ihres Ackerlandes Kartoffeln. In der Regel handelt es sich hierbei um nebenberuflich bewirtschaftete Parzellengrundstücke, die ausschließlich oder vorwiegend Kartoffeln für den eigenen Haushaltsbedarf pflanzen. 1925 wurden rund 316 000 »Betriebe« gezählt, die ausschließlich Kartoffelland hatten. Die Zahl dieser Betriebe hat sich gegenüber 1907, namentlich in den untersten Größenklassen, recht erheblich erhöht (im ganzen um rund 60 000) (vgl. Übersicht S. 406 oben). Der Zuckerrübenanbau beschränkt sich in der Hauptsache (zu rund 62,5 vH) auf die großbäuerlichen und die Großbetriebe, in denen durchschnittlich etwa 3 bis 5 vH der Ackerfläche für Zuckerrübenanbau verwendet werden.

Der Anbau von Futterpflanzen, der durchschnittlich 10,7 vH der Ackerfläche (1907: 10,8 vH) einnimmt, verteilt sich in der Hauptsache auf die mittel- und großbäuerlichen Betriebe sowie auf die Großbetriebe.

VI. Die Kleingärten.

Bei den bisherigen Betrachtungen der Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925 wurden die mittels der Haushaltslisten erhobenen Kleingärten, soweit sie eine Fläche von unter 500 qm bewirtschaften, nicht berücksichtigt. An solchen Kleingärten wurden am 16. Juni 1925 im ganzen Reich 1 072 023 ermittelt. Ein Vergleich dieser Zahl mit 1907 ist nicht angängig. Zwar sollte 1907 ebenfalls jede bewirtschaftete Fläche, wenn auch von kleinstem Umfang, erfaßt werden, doch scheint dies bei der damaligen Erhebungsmethode nicht vollständig gelungen zu sein. Insgesamt wurden 1907 rund 400 000 Betriebe von unter 5 a mit nicht ganz 10 000 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche ermittelt. Die 1925 mit der Haushaltsliste gezählten 1 072 023 Kleingärten hatten zusammen eine landwirtschaftlich (d. h. hier gärtnerisch) benutzte Fläche von 28 000 ha. Wenn auch die Zunahme zu einem namhaften Teil auf die verbesserte Erhebungsmethode zurückzuführen sein wird, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die Kleingartenbewegung gerade in den letzten 18 Jahren (namentlich in der Zeit während des Krieges und nach dem Kriege) erheblich an Umfang gewonnen hat¹⁾. Auch die starke Zunahme, welche die ausschließlich gärtnerisch benutzten Betriebe von über 5 bis 50 a gegenüber der Zählung von 1907 erfahren haben (von 288 000 auf 483 000, also um rund 200 000), deutet in dieser Richtung.

Rechnet man die Kleingärten von unter 5 a mit den 5,14 Mill. Land- und Forstwirtschaftsbetrieben zusammen, so ergibt sich, daß 6,2 Mill. Haushaltungen in größerem oder kleinerem Umfange an der land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Bewirtschaftung des deutschen Grund und Bodens unmittelbar beteiligt sind, d. h. reichlich zwei Fünftel sämtlicher Haushaltungen.

Eine eingehendere Darstellung über die Kleingartenbetriebe sowohl nach ihrer Zahl als nach dem Beruf und der sozialen Stellung ihres Inhabers befindet sich in Vorbereitung und wird später in dieser Zeitschrift bekanntgegeben werden.

¹⁾ Vgl. über die Kleingartenbewegung die im Sonderheft 2 zu »W. u. St.« 1925 S. 32 mitgeteilten Zahlen.

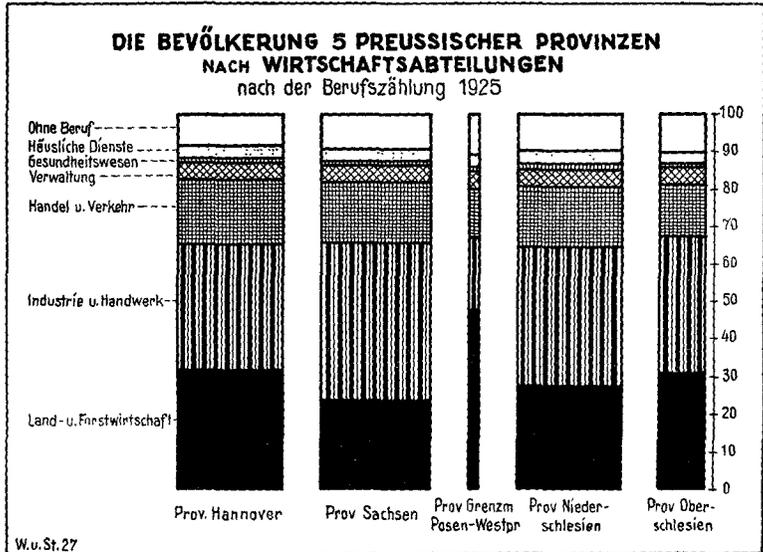
Ergebnisse der Berufszählung für die Provinzen Hannover, Sachsen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien und Oberschlesien.

Die nachstehend veröffentlichten Ergebnisse der Berufszählung für fünf weitere preußische Provinzen ergänzen einmal die bereits bekannten Angaben für den deutschen Osten, die Ergebnisse für die Provinz Sachsen schließen die Lücken im mitteldeutschen Gebiet, die Angaben für die Provinz Hannover ermöglichen eine Zusammenfassung der nordwestdeutschen Gebiete. Es fehlen am Reichsergebnis noch die preußischen Provinzen Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau und Hohenzollern mit insgesamt 23,2 vH der Reichsbevölkerung. Bei der räumlichen Trennung der fünf neuen Berichtsgebiete wird die folgende Darstellung wie bisher nur die Hauptergebnisse getrennt für die einzelnen Landesteile bringen.

Ein Teil der Berichtsprovinzen hat seit der letzten Zählung des Jahres 1907 durch die Gebietsabtretungen tiefgreifende Umgestaltungen erfahren. Aus der früheren Provinz Schlesien, die etwa 17,6 vH ihrer Bevölkerung verloren hat, sind die beiden Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien gebildet worden. Die Provinz Grenzmark umfaßt die beim Deutschen Reich verbliebenen Teile der ehemaligen Provinz Posen und die westlich des polnischen Korridors gelegenen Reste der Provinz Westpreußen. Diese Gebietsveränderungen sind bei allen Vergleichsangaben berücksichtigt worden.

Die Zahl der Erwerbstätigen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung zeigt in den Berichtsgebieten wie in den bereits behandelten Gebieten ein starkes Anwachsen gegenüber der letzten Zählung. In Niederschlesien sind 53,0 vH, in Hannover 52,6 vH der Bevölke-

rung erwerbstätig, in den übrigen Gebieten ist nicht ganz die Hälfte der Einwohner hauptberuflich tätig. Im Jahre 1907 schwankte die Erwerbstätigenziffer in den fünf Gebieten zwischen 48,3 vH (Niederschlesien) und 41,9 vH (Oberschlesien). Der Anteil der erwerbstätigen Männer an der gesamten männlichen Bevölkerung bewegt sich zwischen 61,0 und 67,8 vH, der Anteil der hauptberuflich tätigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung zwischen 33,0 und 40,6 vH. In den Großstädten dieser Provinzen liegt die Erwerbstätigenziffer der Männer höher, die der Frauen dagegen niedriger als in der gesamten Provinz. Auf die



Erwerbstätige und nichterwerbstätige Bevölkerung nach der Berufszählung 1925.

Provinzen und Großstädte	Gesamtbevölkerung	davon				Von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung waren						
		Erwerbstätige	beruflose Selbstständige	Ehefrauen	übrige Angehörige	1925				1907		
						Erwerbstätige	beruflose Selbstständige	Ehefrauen	übrige Angehörige	Erwerbstätige	beruflose Selbstständige	Ehefrauen und übrige Angehörige
Insgesamt.												
Provinzen:												
Hannover	3 190 619	1 677 112	179 459	405 399	928 649	52,6	5,6	12,7	29,1	47,3	5,2	47,5
Sachsen	3 277 476	1 629 503	208 379	514 514	925 080	49,7	6,4	15,7	28,2	44,6	5,4	50,0
Posen-Westpreußen	332 485	163 782	21 733	38 381	108 589	49,3	6,5	11,5	32,7	43,6	5,4	51,0
Niederschlesien	3 132 328	1 660 159	217 896	373 993	880 280	53,0	7,0	11,9	28,1	38,3	6,8	44,9
Oberschlesien	1 379 278	663 475	86 929	145 727	483 147	48,1	6,3	10,6	35,0	41,9	6,0	52,1
Großstädte:												
Hannover	422 745	212 681	29 844	80 501	99 719	50,3	7,1	19,0	23,6	45,3	7,5	47,2
Magdeburg	293 959	139 186	21 920	62 942	69 911	47,3	7,5	21,4	23,8	43,7	5,1	51,2
Halle	194 575	88 446	16 451	40 036	49 642	45,4	8,5	20,6	25,5	40,3	8,0	51,7
Erfurt	135 579	64 665	9 813	25 961	35 140	47,7	7,2	19,2	25,9	42,5	6,4	51,1
Breslau	557 139	276 477	47 472	91 286	141 904	49,6	8,5	16,4	25,5	44,9	7,9	47,2
Provinzen:												
Männlich.												
Hannover	1 576 599	1 069 269	88 041	—	419 289	67,8	5,6	—	26,6	62,1	5,1	32,8
Sachsen	1 588 183	1 072 736	99 661	—	415 786	67,5	6,3	—	26,2	60,9	5,7	33,4
Posen-Westpreußen	161 862	101 896	10 554	—	49 412	63,0	6,5	—	30,5	54,5	6,2	39,3
Niederschlesien	1 476 188	987 115	87 838	—	401 235	66,9	5,9	—	27,2	61,0	6,1	32,9
Oberschlesien	657 435	401 035	36 991	—	219 409	61,0	5,6	—	33,4	53,6	6,0	40,4
Großstädte:												
Hannover	202 429	147 326	13 166	—	41 937	72,8	6,5	—	20,7	66,1	6,1	27,8
Magdeburg	139 268	98 932	9 462	—	30 874	71,0	6,8	—	22,2	65,7	4,2	30,1
Halle	92 688	63 091	7 655	—	21 942	68,1	8,2	—	23,7	59,6	8,6	31,8
Erfurt	63 381	43 279	4 565	—	15 537	68,3	7,2	—	24,5	63,0	5,1	31,9
Breslau	249 740	169 918	17 694	—	62 128	68,0	7,1	—	24,9	61,5	6,6	31,9
Provinzen:												
Weiblich.												
Hannover	1 614 020	607 543	91 418	405 399	509 360	37,7	5,7	25,1	31,5	32,4	5,3	62,3
Sachsen	1 689 293	556 767	108 718	514 514	509 294	33,0	6,4	30,5	30,1	29,0	5,2	65,8
Posen-Westpreußen	170 623	61 886	11 179	38 381	59 177	36,3	6,5	22,5	34,7	33,1	4,7	62,2
Niederschlesien	1 656 140	673 044	130 058	373 993	479 045	40,6	7,9	22,6	28,9	36,7	7,4	55,9
Oberschlesien	721 843	262 440	49 938	145 727	263 738	36,4	6,9	20,2	36,5	31,5	6,0	62,5
Großstädte:												
Hannover	220 316	65 355	16 678	80 501	57 782	29,7	7,6	36,5	26,2	25,5	8,8	65,7
Magdeburg	154 691	40 254	12 458	62 942	39 037	26,0	8,1	40,7	25,2	22,6	5,9	71,5
Halle	101 887	25 355	8 796	40 036	27 700	24,9	8,6	39,3	27,2	22,1	7,4	70,5
Erfurt	72 198	21 386	5 248	25 961	19 603	29,6	7,3	36,0	27,1	22,6	7,6	68,8
Breslau	307 399	106 559	29 778	91 286	79 776	34,7	9,7	29,7	25,9	30,9	9,0	60,1

Die Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf

Stellung im Beruf	Prov. Hannover		Prov. Sachsen		Grenz. Posen-Westpreußen		Prov. Niederschlesien		Prov. Oberschlesien	
	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige
A. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei.										
Selbständige	163 722	381 103	96 311	192 315	17 877	44 002	112 873	246 885	57 063	149 691
Angestellte und Beamte	10 623	18 104	14 472	28 096	1 911	4 200	15 626	28 795	4 282	9 906
Arbeiter	172 099	237 011	212 436	329 955	37 915	67 250	232 412	342 976	78 187	116 992
Mithelfende Familienangehörige	358 848	373 633	212 961	219 531	42 004	42 521	236 847	240 966	146 066	147 510
Zusammen	705 292	1 009 851	536 180	769 897	99 707	157 973	597 758	859 622	285 598	424 099
B. Industrie einschl. Handwerk.										
Selbständige	81 398	209 822	82 860	200 981	6 664	18 998	89 324	200 706	22 761	61 484
Angestellte und Beamte	54 672	109 780	68 118	140 364	1 790	3 973	57 717	111 561	19 473	44 064
Arbeiter	395 465	752 849	511 350	1 028 419	20 246	40 681	463 340	839 099	184 283	393 637
Mithelfende Familienangehörige	9 898	10 655	11 577	12 185	949	993	11 764	12 051	3 693	3 839
Zusammen	541 433	1 083 106	673 905	1 381 949	29 649	64 645	622 145	1 163 417	230 210	503 024
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft.										
Selbständige	54 988	134 777	57 211	132 325	3 542	8 912	55 453	125 637	16 492	40 778
Angestellte und Beamte	96 445	197 785	98 050	201 346	6 618	16 462	96 019	189 438	30 541	75 460
Arbeiter	81 656	185 787	73 032	170 202	5 376	15 742	70 397	155 515	25 788	68 091
Mithelfende Familienangehörige	19 519	20 322	20 139	20 862	1 573	1 605	20 208	20 654	6 039	6 204
Zusammen	252 608	538 671	248 432	524 735	17 109	42 721	242 077	491 244	78 860	190 533
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe.										
Selbständige	8 226	21 489	7 616	20 146	626	1 729	7 682	18 815	2 188	5 591
Angestellte und Beamte	53 587	107 969	50 528	106 217	6 078	13 575	53 147	108 937	22 000	49 432
Arbeiter	8 194	19 311	8 250	18 191	507	1 357	7 994	16 180	3 007	6 426
Mithelfende Familienangehörige	242	253	325	338	29	29	237	247	74	74
Zusammen	70 249	149 022	66 719	144 892	7 240	16 690	69 060	144 179	27 269	61 523
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege.										
Selbständige	7 990	18 475	8 439	19 280	658	1 439	8 690	18 918	2 231	5 059
Angestellte und Beamte	8 104	11 197	8 326	11 619	495	815	11 569	16 012	3 422	4 575
Arbeiter	7 397	10 028	7 553	11 003	435	585	10 135	13 785	2 613	3 598
Mithelfende Familienangehörige	350	365	502	520	40	43	405	412	93	102
Zusammen	23 841	40 065	24 820	42 422	1 628	2 882	30 899	49 127	8 359	13 334
F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit.										
Selbständige	250	494	240	405	31	51	268	408	156	305
Angestellte und Beamte	3 996	5 211	3 652	4 979	343	512	4 033	5 350	1 330	1 855
Arbeiter	16 041	28 955	16 815	29 376	2 358	4 737	14 959	23 444	9 334	15 810
Mithelfende Familienangehörige	19	19	6	7	7	7	4	6	6	6
Hausangestellte	63 383	65 617	58 734	62 497	5 710	6 055	78 956	84 194	22 353	23 713
Zusammen	83 689	100 296	79 447	97 264	8 449	11 362	98 220	113 402	33 179	41 689
Abteilungen A.—F. Insgesamt.										
Selbständige	316 574	766 160	252 677	565 452	29 398	75 131	274 290	611 369	100 891	262 908
Angestellte und Beamte	227 427	450 046	243 146	492 621	17 235	39 537	238 211	460 093	81 048	185 292
Arbeiter	680 852	1 233 941	829 436	1 587 146	66 837	130 352	799 237	1 390 999	303 212	604 554
Mithelfende Familienangehörige	388 876	405 247	245 510	253 443	44 602	45 198	269 465	274 336	155 971	157 735
Hausangestellte	63 383	65 617	58 734	62 497	5 710	6 055	78 956	84 194	22 353	23 713
Zusammen	1 677 112	2 921 011	1 629 503	2 961 159	163 782	296 273	1 660 159	2 820 991	663 475	1 234 202
G. Ohne Beruf und Berufsangabe.										
Zusammen	179 459	269 608	208 379	316 317	21 733	36 212	271 896	311 337	86 929	145 076

Ursachen der allgemein gestiegenen Erwerbstätigkeit, die hauptsächlich in dem verschiedenen Altersaufbau zu suchen sind, ist schon wiederholt hingewiesen worden¹⁾.

Die Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen und auf die verschiedenen sozialen Schichten zeigt die nebenstehende Übersicht.

Nimmt man die gesamte Bevölkerung — also die Erwerbstätigen mit ihren Angehörigen ohne eigenen Haupterwerb — als Maßstab für die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen, so ist der Anteil der Landwirtschaft am größten in der Provinz Grenzmark; von 100 Einwohnern entfallen hier 47,5 vH auf die Landwirtschaft, ein

Von je 100 Erwerbstätigen oder Berufszugehörigen entfallen auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen und die sozialen Schichten.

Gegenstand	Prov. Hannover	Prov. Sachsen	Grenz. Posen-Westpreußen	Prov. Niederschlesien	Prov. Oberschlesien	Stadt Hannover	Stadt Magdeburg	Stadt Halle	Stadt Erfurt	Stadt Breslau
Wirtschaftsabteilungen:										
Erwerbstätige										
A. Land- und Forstwirtschaft	42,0	32,9	60,9	36,0	43,0	1,6	1,8	1,5	2,7	0,8
B. Industrie und Handwerk	32,3	41,4	18,1	37,5	34,7	52,9	48,5	49,1	51,4	44,7
C. Handel und Verkehr	15,1	15,2	10,4	14,6	11,9	28,0	32,9	30,9	29,5	33,4
D. Verwaltung usw.	4,2	4,1	4,4	4,1	4,1	7,6	7,6	7,8	6,1	7,9
E. Gesundheitswesen usw.	1,4	1,5	1,0	1,9	1,3	2,6	2,8	3,7	2,7	3,5
F. Häusliche Dienste usw.	5,0	4,9	5,2	5,9	5,0	7,3	6,4	7,0	7,6	9,7
Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige ohne Haupterwerb)										
A. Land- und Forstwirtschaft	31,6	23,5	47,5	27,4	30,7	1,2	1,3	1,1	2,2	0,6
B. Industrie und Handwerk	33,9	42,2	19,5	37,2	36,5	48,2	43,6	44,1	44,9	38,6
C. Handel und Verkehr	16,9	16,0	12,8	15,7	13,8	26,2	30,9	28,5	28,5	32,1
D. Verwaltung usw.	4,7	4,4	5,0	4,6	4,5	7,6	7,3	7,5	6,5	8,1
E. Gesundheitswesen usw.	1,2	1,3	0,9	1,6	1,0	2,2	2,2	2,8	2,1	2,8
F. Häusliche Dienste usw.	3,1	3,0	3,4	3,6	3,0	4,1	3,5	3,7	4,5	5,5
G. Ohne Beruf usw.	8,5	9,6	10,9	9,9	10,5	10,5	11,2	12,3	11,3	12,3
Stellung im Beruf:										
Erwerbstätige										
Selbständige	18,9	15,5	18,0	16,5	15,2	13,6	13,8	13,4	13,8	17,5
Angestellte und Beamte	13,6	14,9	10,5	14,4	12,2	29,9	31,6	32,1	30,6	30,0
Arbeiter	40,6	50,9	40,8	48,1	45,7	48,6	47,1	47,1	48,8	42,5
Mithelfende Familienangehörige	23,2	15,1	27,2	16,2	23,5	2,2	2,3	1,7	1,8	2,0
Hausangestellte	3,7	3,6	3,5	4,8	3,4	5,7	5,2	5,7	5,0	8,0
Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige ohne Haupterwerb)										
Selbständige	24,0	17,3	22,6	19,5	19,1	15,4	14,4	14,3	15,5	17,8
Angestellte und Beamte	14,1	15,0	11,9	14,7	13,4	26,8	28,0	27,8	27,8	26,4
Arbeiter	38,7	48,4	39,2	44,4	43,8	43,2	42,6	42,0	42,0	38,2
Mithelfende Familienangehörige	12,7	7,7	13,6	8,8	11,5	1,1	1,1	0,8	0,9	1,0
Hausangestellte	2,1	1,9	1,8	2,7	1,7	3,0	2,6	2,8	2,5	4,3
Ohne Beruf und Berufsangabe	8,4	9,7	10,9	9,9	10,5	10,5	11,3	12,3	11,3	12,3

¹⁾ Vgl. W. u. St. S., 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 512, 7. Jg. 1927, Nr. 1, S. 11, Nr. 6, S. 262.

die Wirtschaftsabteilungen nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Stellung im Beruf	Stadt Hannover		Stadt Magdeburg		Stadt Halle		Stadt Erfurt		Stadt Breslau	
	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige
A. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei.										
Selbständige	653	1 266	422	847	114	237	192	438	232	483
Angestellte und Beamte	196	357	193	355	206	420	308	537	284	462
Arbeiter	1 455	2 174	1 313	1 984	853	1 427	1 112	1 859	1 326	2 197
Mithelfende Familienangehörige	1 090	1 126	560	571	133	138	152	163	209	216
Zusammen	3 394	4 923	2 488	3 757	1 306	2 222	1 764	2 997	2 051	3 358
B. Industrie einschl. Handwerk.										
Selbständige	11 653	27 140	7 748	17 038	4 889	11 610	3 957	9 394	23 931	46 233
Angestellte und Beamte	20 196	37 050	11 649	21 762	7 826	14 906	5 320	9 792	18 323	31 268
Arbeiter	79 647	138 821	47 325	88 542	30 276	58 887	23 643	41 289	79 389	135 725
Mithelfende Familienangehörige	987	1 037	845	859	426	444	343	359	2 060	2 101
Zusammen	112 483	204 048	67 567	128 201	43 417	85 847	33 263	60 834	123 703	215 327
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft.										
Selbständige	13 037	28 224	8 857	19 769	5 270	12 066	3 852	8 949	18 825	41 365
Angestellte und Beamte	27 564	47 976	22 006	40 607	13 286	25 381	10 054	19 132	42 672	74 253
Arbeiter	16 402	32 235	13 253	28 575	7 845	16 989	4 526	9 884	27 534	59 879
Mithelfende Familienangehörige	2 453	2 554	1 743	1 781	917	950	643	683	3 252	3 358
Zusammen	59 456	110 989	45 859	90 732	27 318	55 386	19 075	38 648	92 283	178 855
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe.										
Selbständige	1 988	4 672	1 108	2 609	847	2 159	460	1 101	2 631	6 051
Angestellte und Beamte	12 397	23 630	8 273	16 681	5 335	10 969	3 072	6 764	16 560	33 973
Arbeiter	1 725	3 590	1 106	2 163	706	1 446	410	959	2 594	5 230
Mithelfende Familienangehörige	68	70	34	34	11	12	12	12	38	40
Zusammen	16 178	31 962	10 521	21 487	6 899	14 586	3 954	8 836	21 823	45 294
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege.										
Selbständige	1 595	3 495	1 006	2 202	744	1 630	455	1 100	2 547	5 229
Angestellte und Beamte	1 971	2 723	1 490	2 134	1 411	2 042	627	786	3 896	5 391
Arbeiter	1 963	2 859	1 289	2 007	1 117	1 820	615	924	3 149	4 658
Mithelfende Familienangehörige	59	59	59	59	37	37	20	20	78	79
Zusammen	5 588	9 136	3 844	6 402	3 309	5 529	1 717	2 830	9 670	15 357
F. Hausliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit.										
Selbständige	58	110	16	33	13	25	24	34	57	84
Angestellte und Beamte	1 346	1 799	446	624	294	377	417	645	1 325	1 660
Arbeiter	2 028	2 793	1 247	1 911	839	1 270	1 210	1 993	3 458	4 949
Mithelfende Familienangehörige	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hausangestellte	12 149	12 601	7 198	7 709	5 051	5 447	3 241	3 444	22 107	23 869
Zusammen	15 582	17 304	8 907	10 277	6 197	7 119	4 892	6 116	26 947	30 562
Abteilungen A.—F. Insgesamt.										
Selbständige	28 984	64 907	19 157	42 498	11 877	27 727	8 940	21 016	48 223	99 445
Angestellte und Beamte	63 670	113 535	44 057	82 163	28 358	54 095	19 798	37 656	83 060	147 007
Arbeiter	103 220	182 472	65 533	125 182	41 636	81 839	31 516	56 908	117 450	212 638
Mithelfende Familienangehörige	4 658	4 847	3 241	3 304	1 524	1 581	1 170	1 237	5 637	5 794
Hausangestellte	12 149	12 601	7 198	7 709	5 051	5 447	3 241	3 444	22 107	23 869
Zusammen	212 681	378 362	139 186	260 856	88 446	170 689	64 665	120 261	276 477	488 753
G. Ohne Beruf und Berufsangabe.										
Zusammen	29 844	44 383	21 920	33 103	16 451	23 886	9 813	15 318	47 472	68 386

höherer Anteil wurde bisher in keinem Gebiet des Reichs erreicht. Den verhältnismäßig geringsten Anteil hat die Landwirtschaft in der Provinz Sachsen mit 23,5 vH der Gesamtbevölkerung aufzuweisen. Die landwirtschaftliche Gesamtbevölkerung hat in den 5 Provinzen wie in den meisten übrigen Gebieten seit der letzten Zählung eine Abnahme zu verzeichnen, während für die landwirtschaftlich Erwerbstätigen — ebenfalls in Übereinstimmung mit den bisher vorliegenden Ergebnissen — eine starke Zunahme festgestellt ist.

An dieser Zunahme der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft, die sich zwischen 8,4 vH in Sachsen und 23,1 vH in Oberschlesien bewegt, sind die einzelnen sozialen Schichten in ganz verschiedenem Ausmaß beteiligt. Die selbständigen Landwirte haben seit der letzten Zählung in der Grenzmark und in Niederschlesien eine Abnahme zu verzeichnen; die größte Zunahme findet sich in der Provinz Sachsen mit + 8,0 vH des Bestandes vom Jahre 1907. Eine getrennte

Betrachtung der beiden Geschlechter zeigt in allen Gebieten, daß durch die Kriegsfolgen die Leitung einer größeren Zahl von Betrieben in die Hände der Frau übergegangen ist. Die Zahl der männlichen Angestellten und Beamten, also hauptsächlich die Zahl der Gutsinspektoren, Verwalter, Sekretäre, hat sich überall stark erhöht. Die Landarbeiterschaft zeigt nur in der Grenzmark eine Zunahme von 5,7 vH, die noch über

Die Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Erwerbstätigen und Berufszugehörigen in der Landwirtschaft 1925 gegenüber 1907.

Provinzen	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Familienangehörige		Erwerbstätige zusammen		Berufszugehörig zusammen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Insgesamt												
Hannover	+7 816	+ 5,0	+7 188	+209,3	— 15 778	— 8,4	+104 045	+ 40,8	+103 271	+ 17,2	— 2 033	— 0,2
Sachsen	+7 165	+ 8,0	+6 128	+ 73,4	— 25 697	— 10,8	+ 53 767	+ 33,8	+ 41 363	+ 8,4	— 39 283	— 4,9
Posen-Westpr.	— 644	— 3,5	+ 717	+ 60,1	+ 2 040	+ 5,7	+ 9 153	+ 27,9	+ 11 266	+ 12,7	— 17 614	— 10,0
Niederschlesien	— 3 361	— 2,9	+ 5 780	+ 58,7	— 1 020	— 0,4	+ 52 150	+ 28,2	+ 53 549	+ 9,8	— 25 621	— 2,9
Oberschlesien	+ 1 987	+ 3,6	+ 1 997	+ 87,4	— 23 193	— 22,9	+ 72 846	+ 99,5	+ 53 637	+ 23,1	— 3 245	— 0,8
Männlich												
Hannover	+ 1 404	+ 1,0	+ 6 852	+ 226,6	— 9 033	— 8,4	+ 23 153	+ 33,9	+ 22 376	+ 7,0	— 8 439	— 1,7
Sachsen	+ 3 310	+ 4,2	+ 6 499	+ 93,0	— 9 130	— 7,4	+ 10 086	+ 29,3	+ 10 765	+ 4,4	— 18 221	— 5,0
Posen-Westpr.	— 1 127	— 6,7	+ 811	+ 81,3	+ 2 052	+ 9,4	+ 2 959	+ 33,2	+ 4 695	+ 9,6	— 6 857	— 8,2
Niederschlesien	— 5 609	— 5,5	+ 6 658	+ 84,8	+ 4 653	+ 4,3	+ 8 586	+ 20,0	+ 14 288	+ 5,5	— 12 954	— 3,2
Oberschlesien	— 544	— 1,2	+ 1 968	+ 94,8	— 11 190	— 23,1	+ 22 971	+ 256,9	+ 13 205	+ 13,0	— 3 437	— 1,9
Weiblich												
Hannover	+ 6 412	+ 39,4	+ 336	+ 81,8	— 6 745	— 8,4	+ 80 892	+ 43,4	+ 80 895	+ 28,6	+ 6 406	+ 1,2
Sachsen	+ 3 855	+ 37,9	— 371	— 27,4	— 16 567	— 14,5	+ 43 681	+ 35,0	+ 30 598	+ 12,2	— 21 062	— 4,7
Posen-Westpr.	+ 483	+ 29,0	— 94	— 47,7	— 12	— 0,1	+ 6 194	+ 25,9	+ 6 571	+ 16,5	— 10 757	— 11,7
Niederschlesien	+ 2 248	+ 15,6	— 878	— 44,0	— 5 673	— 4,5	+ 43 564	+ 30,7	+ 39 261	+ 13,8	— 12 667	— 2,6
Oberschlesien	+ 2 531	+ 27,9	+ 29	+ 13,8	— 12 003	— 21,1	+ 49 875	+ 77,6	+ 40 432	+ 31,0	+ 192	+ 0,1

den für Pommern festgestellten Satz von 8,5 vH hinausgeht; in den übrigen Gebieten ist wiederum überall ein Rückgang der Landarbeiterzahl festzustellen. Die mithelfenden Familienangehörigen haben in allen Berichtsgebieten einen starken Zugang aufzuweisen, ihre Zahl hat sich in Oberschlesien fast verdoppelt.

Auf die Industrie und das Handwerk entfallen bei Ausschaltung der agrarischen Grenzmark in den Berichtsgebieten 33,9 bis 42,2 vH der Gesamtbevölkerung. Das am stärksten industrialisierte Gebiet ist die Provinz Sachsen mit 42,2 vH. Von den 673 905 Erwerbstätigen der Abteilung Industrie einschließlich Handwerk entfallen hier rund 153 000 auf die Metallindustrie, es folgen das Baugewerbe und das Nahrungsmittelgewerbe; nach der Zahl der Erwerbstätigen geordnet ergibt sich die folgende Reihenfolge:

Gruppen	Erwerbs-tätige	Berufszugehörige	
		Zahl	in vH der Gesamtbevölkerung
Metallindustrie	153 287	306 571	9,4
darunter			
Maschinen-, Apparat- u. Fahrzeugbau	71 964	146 594	4,4
Baugewerbe	95 078	219 378	6,7
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	91 036	165 201	5,0
Bekleidungs-gewerbe	79 344	126 776	3,9
Bergbau	57 724	159 941	4,9
Holz-gewerbe	45 934	87 948	2,7
Chemische Industrie	45 860	109 029	3,3
Industrie der Steine und Erden	34 202	76 443	2,3
Sonstige Industriezweige	71 440	130 662	4,0
Industrie einschl. Handwerk zus.	673 905	1 381 949	42,2

Von den Erwerbstätigen des Bergbaus entfallen 36 624 auf den Braunkohlenbergbau, 10 369 auf den Erzbergbau (Mansfeld), 9 323 auf den Salzbergbau, der Rest verteilt sich auf die übrigen Zweige des Bergbaus. Von den 91 036 Erwerbstätigen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie gehören zur Tabakindustrie (hauptsächlich Zigarrenindustrie) insgesamt 12 251; in der Zuckerindustrie wurden 10 252 hauptberuflich Erwerbstätige gezählt, wobei zu beachten ist, daß am Zählungstage, dem 16. Juni, die Kampagne nicht im Gang war. Von besonderer Bedeutung ist ferner die Kakao-, Schokoladen- und Konfitürenindustrie mit 8 402 Erwerbstätigen, davon wohnten 1 784 in Magdeburg und 1 434 in Halle. Die Brauerei zählt 6 181 Erwerbstätige, die Branntweimbrennerei, Mineralwasserherstellung u. dgl. 2 696, die Obstkonservenindustrie 2 263, die Stärkeindustrie u. dgl. 1 331, die Kaffeerösterei und Herstellung von Kaffee-Ersatz 1 309. Die wichtigsten Industriezweige der drei Großstädte der Provinz Sachsen zeigt nachstehende Übersicht; für Erfurt ist noch die Gärtnerei mit 1 447 Erwerbstätigen zu nennen.

Gruppen	Magdeburg		Halle		Erfurt	
	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige
Metallindustrie	28 532	19,7	12 659	12,7	9 139	12,9
darunter						
Maschinenbau	20 842	15,1	8 173	8,4	5 334	7,9
Nahrungsmittelgewerbe	10 018	5,9	6 114	5,7	3 166	4,3
Bekleidungs-gewerbe	8 598	4,4	4 579	3,7	11 895	14,2
Baugewerbe	6 196	4,7	5 864	6,9	3 009	5,1
Papierindustrie	4 008	2,3	3 505	3,0	1 917	2,5
Holz- und Schnitzstoff-gewerbe	3 152	2,0	2 538	2,5	1 285	1,9
Chemische Industrie	2 561	1,7	4 499	5,6	199	0,3
Textilindustrie	1 320	0,6	482	0,4	1 122	1,1
Sonstige Gruppen	3 182	2,3	3 177	3,6	1 531	2,6
Industrie einschl. Hand-werk zus.	67 567	43,6	43 417	44,1	33 263	44,9

In der Provinz Hannover stellt sich der Anteil der Industrie einschließlich Handwerk auf 33,9 vH der Gesamtbevölkerung, in der Stadt Hannover sogar auf 48,2 vH der Einwohner. Die Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die wichtigsten Industriezweige zeigt die folgende Übersicht.

Von besonderer Bedeutung ist die Kautschuk- und Asbestindustrie; in der Provinz Hannover sind 27 953 Erwerbstätige in diesem Industriezweige beschäftigt, davon wohnen in der Stadt Hannover 19 214.

Gruppen	Prov. Hannover		Stadt Hannover	
	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige
Metallindustrie	116 984	7,4	30 232	23,5
darunter				
Maschinenbau	52 949	3,4	18 092	8,4
Baugewerbe	90 515	6,5	10 732	5,3
Nahrungsmittelgewerbe	65 181	3,7	11 062	4,3
Bekleidungs-gewerbe	60 992	3,1	12 886	4,7
Holz- und Schnitzstoff-gewerbe	46 814	2,9	5 120	2,2
Industrie der Steine und Erden	30 888	2,1	1 689	0,7
Textilindustrie	29 339	1,7	5 600	2,3
Kautschukindustrie	27 953	1,6	19 214	8,5
Bergbau	23 371	1,8	562	0,2
Papierindustrie	18 916	1,1	7 263	2,9
Chemische Industrie	16 476	1,0	4 697	1,9
Sonstige Gruppen	14 004	1,0	3 426	1,7
Industrie einschl. Handwerk zus.	541 433	33,9	112 483	48,2

Von den 622 145 Erwerbstätigen in der Industrie und im Handwerk, die in der Provinz Niederschlesien gezählt worden sind, entfallen auf die einzelnen Industriezweige:

Gruppen	Prov. Niederschlesien		Stadt Breslau	
	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige
Metallindustrie	96 397	5,7	29 750	10,1
darunter				
Maschinenbau	39 092	2,5	15 316	5,7
Bekleidungs-gewerbe	87 869	4,2	39 667	10,2
Baugewerbe	84 626	5,9	14 346	5,5
Textilindustrie	75 385	3,6	3 129	0,9
Nahrungsmittelgewerbe	70 516	3,9	16 213	4,8
Industrie der Steine und Erden	65 826	4,2	2 036	0,7
Holz- und Schnitzstoff-gewerbe	49 593	2,9	7 544	2,5
Bergbau	43 493	3,6	250	0,1
Papierindustrie	23 549	1,4	5 536	1,7
Sonstige Gruppen	24 891	1,8	5 232	2,1
Industrie einschl. Handwerk zus.	622 145	37,2	123 703	38,4

Neben dem Bekleidungs-gewerbe, dem Bau-, Nahrungs-mittel- und Holz-gewerbe, die fast überall die größten Er-

Die Verteilung der Erwerbstätigen und Berufs-zugehörigen auf die wichtigsten Zweige des Handels- und Verkehrs-wesens.

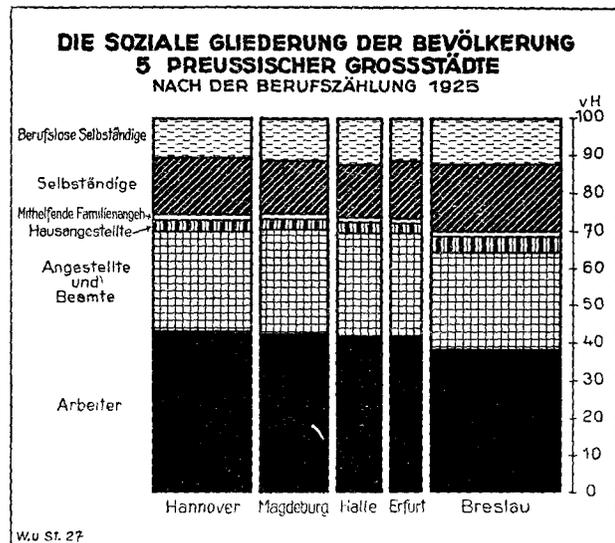
Provinzen und Großstädte	Handels-gewerbe	Verkehrswesen			Gast- und Schank-wirt-schaften	Versi-cherungs-wesen
		ins-gesamt	Eisen-bahn	Post- und Tele-graphen-wesen		
Provinzen:		Erwerbstätige.				
Hannover	125 411	91 641	48 865	15 743	31 577	3 979
Sachsen	131 639	82 735	53 814	15 940	28 007	6 051
Posen-Westpreußen	7 573	7 282	5 574	1 288	2 045	209
Niederschlesien	130 388	71 426	42 240	15 474	34 192	6 071
Oberschlesien	35 973	33 285	25 942	3 844	8 755	847
Großstädte:		Erwerbstätige.				
Hannover	35 796	15 402	7 543	4 699	6 065	2 193
Magdeburg	26 882	13 113	7 531	3 138	3 686	2 178
Halle	16 303	7 948	4 800	1 995	2 113	954
Erfurt	11 246	5 268	2 938	1 841	1 590	971
Breslau	56 649	23 689	10 762	6 393	8 287	3 658
Provinzen:		Berufszugehörige.				
Hannover	227 038	255 951	149 576	38 852	47 681	8 001
Sachsen	235 794	232 557	162 156	39 507	43 856	12 528
Posen-Westpreußen	13 883	25 180	20 092	3 981	3 268	390
Niederschlesien	223 504	205 754	132 730	40 663	50 474	11 512
Oberschlesien	62 721	110 981	90 563	12 079	14 925	1 906
Großstädte:		Berufszugehörige.				
Hannover	60 120	36 443	19 869	9 862	10 225	4 201
Magdeburg	46 670	33 655	21 243	6 898	6 085	4 322
Halle	28 613	21 189	13 424	4 837	3 578	2 006
Erfurt	19 998	13 998	8 721	4 145	2 780	1 887
Breslau	95 730	63 027	31 797	15 147	13 383	6 715
Provinzen:		Berufszugehörige in vH der Gesamtbevölkerung.				
Hannover	7,1	8,0	4,7	1,2	1,5	0,3
Sachsen	7,2	7,1	4,9	1,2	1,3	0,4
Posen-Westpreußen	4,2	7,5	6,0	1,2	1,0	0,1
Niederschlesien	7,1	6,6	4,2	1,3	1,6	0,4
Oberschlesien	4,5	8,1	6,6	0,9	1,1	0,1
Großstädte:		Berufszugehörige in vH der Gesamtbevölkerung.				
Hannover	14,2	8,6	4,7	2,3	2,4	1,0
Magdeburg	15,9	11,4	7,2	2,3	2,1	1,5
Halle	14,7	10,9	6,9	2,5	1,9	1,0
Erfurt	14,7	10,3	6,4	3,1	2,1	1,4
Breslau	17,2	11,3	5,7	2,7	2,4	1,2

werbstätigenzahlen auf sich vereinigen, fällt die Textilindustrie mit 75 385, die Industrie der Steine und Erden mit 65 826 und der Bergbau mit 43 493 Erwerbstätigen ins Gewicht.

In der Provinz Oberschlesien steht der Bergbau mit 52 721 Erwerbstätigen an erster Stelle; für die wichtigsten Industriezweige ergibt sich nachstehende Reihenfolge:

Gruppen	Erwerbs-	Berufszugehörige	
	tätige Zahl	Zahl	vH
Bergbau, Salinenwesen	52 721	143 470	10,4
Metallindustrie	46 474	101 219	7,3
darunter			
Eisen- u. Metallgewinnung	23 439	57 804	4,2
Baugewerbe	35 360	78 073	5,7
Nahrungsmittelgewerbe	24 207	44 486	3,2
Bekleidungsindustrie	18 538	31 227	2,3
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	14 591	27 713	2,0
Textilindustrie	10 211	15 880	1,2
Papierindustrie	6 783	14 534	1,0
Chemische Industrie	2 983	6 742	0,5
Sonstige Gruppen	18 342	39 680	2,9
Industrie einschl. Handwerk zus.	230 210	503 024	36,5

Der Anteil des Handels und des Verkehrswesens an der Gesamtbevölkerung liegt in den 5 Provinzen zwischen 12,8 vH in der Grenzmark und 16,9 vH in Hannover. In fast allen Gebieten entfällt etwa die Hälfte oder mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen dieser Abteilung auf das Handelsgewerbe. Im Verkehrswesen stellt die Eisenbahn und die Post die größte Zahl der Erwerbstätigen. Die Bedeutung der einzelnen Erwerbszweige zeigt die Übersicht auf S. 412.



Die soziale Gliederung der Erwerbstätigen ergibt ein Vorherrschen der Arbeiterschaft, deren Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen sich auf 40,6 bis 50,9 vH beläuft (vgl. Übers. S. 410/411). In den Großstädten findet sich das übliche Bild, etwa 38 bis 43 vH der großstädtischen Einwohnerschaft entfällt auf die Arbeiterbevölkerung, an zweiter Stelle steht die Schicht der Angestellten und Beamten mit 26 bis 28 vH, an dritter Stelle folgen die Selbständigen mit 14 bis 18 vH der Einwohner. Die Berufslosen, Rentenempfänger, Anstaltsinsassen usw. bilden in den genannten 5 Großstädten mehr als 10 vH der Bevölkerung. Die sozialen Umschichtungen ergeben für die Großstädte das folgende Bild:

Die Veränderungen in der sozialen Gliederung der Erwerbstätigen in 5 deutschen Großstädten nach den Berufszählungen 1907 und 1925.

Großstädte	Erwerbs- tätige über- haupt	darunter				Berufs- lose Selb- stän- dige		
		Selbständige		Ange- stellte, Beamte, Arbeiter und mith. Familien- angehörige	Hausangestellte			
		über- haupt	in der Industrie (einschl. Handwerk)				im Haus- halt des Ar- beitgebers lebend	
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Bestande von 1907.								
Zahl								
Hannover.	+ 71 740	+ 5 489	+ 1 806	+ 3 813	+ 71 564	- 5 313	- 4 950	+ 6 564
Magdeburg	+ 34 637	+ 2 147	- 267	+ 2 314	+ 35 063	- 2 573	- 2 376	+ 9 766
Halle	+ 19 056	+ 655	- 341	+ 1 116	+ 20 796	- 2 395	- 1 814	+ 2 743
Erfurt....	+ 17 450	+ 2 222	+ 716	+ 1 457	+ 16 150	- 923	- 767	+ 2 709
Breslau...	+ 62 790	+ 8 014	+ 2 758	+ 5 311	+ 59 505	- 4 730	- 4 839	+ 9 922
vH								
Hannover.	+ 50,9	+ 23,4	+ 18,3	+ 41,7	+ 71,6	- 30,4	- 34,3	+ 28,2
Magdeburg	+ 33,7	+ 12,6	- 3,3	+ 35,8	+ 45,1	- 26,3	- 33,7	+ 30,4
Halle	+ 27,5	+ 5,8	- 6,5	+ 27,3	+ 41,0	- 32,2	- 33,8	+ 20,0
Erfurt....	+ 37,0	+ 33,1	+ 22,1	+ 62,5	+ 44,4	- 22,2	- 23,7	+ 33,1
Breslau...	+ 29,4	+ 19,9	+ 13,0	+ 39,7	+ 40,6	- 17,6	- 24,6	+ 26,4

Die Selbständigen der Abteilung Industrie einschließlich Handwerk haben in Magdeburg und Halle einen Rückgang, in den anderen Städten eine Zunahme aufzuweisen, die in der Hauptsache auf ein Anwachsen der Selbständigen im Bekleidungs- und in der Metallindustrie zurückzuführen ist. Die Selbständigen im Handel und Verkehrswesen zeigen überall eine starke Zunahme, sie ist am geringsten in Halle mit 27,3 vH, am größten in Erfurt mit 62,5 vH des Bestandes von 1907. Die große Gruppe der Angestellten, Beamten und Arbeiter und mithelfenden Familienangehörigen, die für den Vergleich nicht getrennt werden kann, zeigt ebenfalls eine starke Zunahme, so daß in Breslau der frühere Bestand um 40,6 vH und in Hannover um 71,6 vH überschritten wird. Die Zahl der Hausangestellten ist in den 5 Berichtsstädten wie in den übrigen Großstädten um ein Viertel bis zu einem Drittel zurückgegangen.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Ergebnisse der Produktionserhebung in der Wollwäscherei, Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei im Jahre 1925¹⁾.

Die Verarbeitung der aus Wolle hergestellten Garne erfolgt zum größeren Teil in der Kleiderstoffweberei, zum geringeren in den übrigen Zweigen der Weberei sowie in der Strickerei und Wirkerei.

Die wollenen oder halbwollenen Kleiderstoffe sind entweder aus Kammgarn oder aus Tuchgarn hergestellt. Es handelt sich um getrennte Industrien, deren Produktionsprozeß in allen Stufen nebeneinander her läuft. Zu Kammgarn werden lediglich sogenannte Kammwollen, d. h. langfaserige Wollen guter Qualität verwendet. Die Kammgarne kommen aus den Kammgarnspinnereien, die zum Teil mit Webereien verbunden sind. Die Kammgarnspinnereien beziehen ihr Vorprodukt, den Kammzug, wieder aus eigenen oder selbständigen Wollkämmereien, die zugleich eigene Wollwäscherei haben.

Tuche werden aus Streichgarn hergestellt. Zu Streichgarn werden kurzfasrige Wollen und Kämmlinge zusammen mit Baumwolle und Kunstwolle verwendet. Die Tuchwebereien beziehen ihr Garn aus eigenen oder selbständigen Streichgarnspinnereien. Diese waschen die von ihnen verarbeitete Wolle zum größeren Teil selbst oder beziehen sie in gewaschenem Zustand von den selbständigen Lohnwäschereien.

In den Lohnwäschereien, Wollkämmereien und Kammgarnspinnereien wurden im Jahre 1925 insgesamt 137,1 Millionen kg Rohwolle einschließlich geringer Mengen sonstiger Tierhaare gewaschen.

Die inländische Wolle gelangt meist in ungewaschenem, die ausländische Wolle vielfach in vorgewaschenem Zustand in die Betriebe. Die Vorwäsche wird vor der Schur mit kaltem Wasser (Rückenwäsche) oder nach der Schur mit warmem Wasser (scoured) vorgenommen. Auch die vorgewaschene Wolle enthält noch viel Schmutz und Fett. Der Verlust, den die Rohwolle mengenmäßig durch das Waschen in den Betrieben erfährt, beträgt bei den durch die drei Erhebungen erfaßten Wollen im Durchschnitt rund 58 vH.

Aus den Abgängen der Wäscherei sind folgende Nebenprodukte gewonnen worden:

	In der Wollwäscherei u. Kammerei kg	In der Kammgarnspinnerei kg
Pottasche	2 299 785	599 553
Rohwollfett	5 625 296	2 765 472
Wollschlamm	2 736 050	718 790

Außerdem fielen 438 905 kg Staub und Bassinschlamm an.

Von der verarbeiteten Rohwolle waren 84,0 Millionen kg Merinowollen (61 vH) und 52,7 Millionen kg Kreuzzuchtollen (39 vH).

In verarbeitetem Zustand erfährt dieses Verhältnis eine Umkehrung, vor allem weil der Wäschereiabgang bei den Merinowollen infolge der größeren Kräuselung und der dadurch bedingten stärkeren Verschmutzung weit höher ist als bei Kreuzzuchtollen. In den Kammgarnspinnereien wurden rund 42 vH Merinokammzüge und 58 vH Kreuzzuchtkammzüge versponnen.

Gegenüber der Vorkriegszeit ist in der Verwendung der Merinorohwolle ein beträchtlicher Rückgang eingetreten. Im Jahr 1912 wurden in den Wollwäschereien, Wollkämmereien und Kammgarnspinnereien (im heutigen Reichsgebiet) 123,5 Mill. kg Merino- und 48,2 Mill. kg Kreuzzuchtvolle gewaschen. Der Anteil der Merinowolle betrug also damals 72 vH gegen 61 vH im Jahre 1925.

Von der im Jahre 1925 verarbeiteten Rohwolle stammten 88 vH aus dem Ausland und 12 vH aus dem Inland. Im Jahre 1912 betragen die Verhältnisfiguren 93 vH bzw. 7 vH. Die inländische Wolle geht meist in die Streichgarnspinnereien. Bei den für die Kammgarnspinnerei bestimmten Rohwollen beträgt der Anteil der Inlandswolle im Jahre 1925 nur rund 7 vH.

In den drei Zweigen der Wollindustrie waren im Jahre 1925 folgende berufsgenossenschaftlich versicherten Personen beschäftigt:

	1. Jan.	1. April	1. Juli	1. Okt.
Wollwäscherei	927	890	855	829
Wollwäscherei und Kammerei	7 526	7 515	6 875	6 468
Kammgarnspinnerei	46 357	44 485	44 070	45 202
Zusammen	54 810	52 890	51 800	52 499

Die Abnahme der Arbeiterzahl innerhalb des Jahres 1925 erklärt sich einmal als Saisonercheinung, sodann zum Teil durch den in der zweiten Jahreshälfte einsetzenden Wollpreissturz.

Die Wollwäscherei.

Die Industrie umfaßt 20 Wäschereibetriebe, von denen 9 mit Karbonisieranstalten verbunden sind. Es handelt sich um Lohnbetriebe, die nur für fremde Rechnung waschen. 7 Betriebe liegen in Preußen, sie verarbeiteten 8,5 Mill. kg Rohwolle und 0,4 Mill. kg Kämmlinge. In 10 sächsischen Betrieben wurden 2,5 Mill. kg Rohwolle und 2,5 Mill. kg Kämmlinge gewaschen. Der Rest entfällt auf Bayern, Württemberg und Oldenburg.

Die Lohnwäschereien verarbeiteten 11,6 Mill. kg Rohwolle und andere Tierhaare sowie 2,9 Mill. kg Kämmlinge und sonstige Abgänge der Kammerei und Spinnerei. Von der Rohwolle waren 55 vH Merinowolle und 45 vH Kreuzzuchtvolle. Der Anteil der verarbeiteten ausländischen Wolle beträgt im Durchschnitt nur 45 vH, und zwar bei der Kreuzzuchtvolle 52 vH, bei der Merinowolle nur 42 vH. Die in der Lohnwäscherei gewaschene Wolle geht in die Streichgarnspinnerei.

Die Jahrerzeugung der Lohnwäschereien an gewaschener Wolle beziffert sich auf 5,8 Mill. kg, an karbonisierten Kämmlingen auf 1,4 Mill. kg. Der durch das Waschen bzw. Karbonisieren eintretende Gewichtsverlust beläuft sich bei der Merinowolle auf 56 vH, bei der Kreuzzuchtvolle auf 42 vH, bei den anderen Tierhaaren auf 57 vH.

Verbrauch, Erzeugung und Versand der Lohnwäschereien im Jahre 1925.

Für eigene und fremde Rechnung wurden verarbeitet:			
Wolle (einschließlich Rückenwäsche und Scoureds):			
Merinowolle			6 348 006 kg
Kreuzzuchtvolle ¹⁾			4 905 552 *
andere Tierhaare			309 234 *
Kämmlinge jeder Art und sonstige Abgänge der Kammerei und Spinnerei			2 858 471 *
Jahrerzeugung für eigene und fremde Rechnung:			
gewaschene Wolle:			
Merinowolle			2 614 733 *
Kreuzzuchtvolle ¹⁾			2 692 313 *
andere Tierhaare			133 115 *
gewaschene und karbonisierte Wolle:			
Merinowolle			184 281 *
Kreuzzuchtvolle ¹⁾			159 005 *
andere Tierhaare			—
Karbonisierte Kämmlinge und sonstige Abgänge der Kammerei, Spinnerei usw.			1 353 410 *
Karbonisierte Wolle, die gewaschen bezogen worden ist			12 757 *

	Merinowolle kg	Kreuzzuchtvolle ¹⁾ kg	Andere Tierhaare kg
Versand der für eigene und fremde Rechnung hergestellten Waren:			
an das Inland	2 567 427	2 759 112	134 320
an das Ausland	219 841	215 805	—
Zusammen	2 787 268	2 974 917	134 320

¹⁾ Einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare.

Die Produktion der Lohnwäschereien hatte im Jahre 1925 den Vorkriegsstand noch nicht ganz wieder erreicht. Die letzte Vorkriegserhebung für das Jahr 1912 erfaßte im heutigen Reichsgebiet 21 Betriebe mit einer Erzeugung von 6 268 334 kg gewaschener und karbonisierter Wolle sowie 1 767 737 kg karbonisierter Kämmlinge. Der Rückgang gegen 1912 beträgt somit rund 10 vH.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 3 S. 121, Nr. 4 S. 174, Nr. 7 S. 319.

Die Wollwäscherei und Wollkämmerei.

Die Menge der verarbeiteten Wolle betrug insgesamt 70,2 Mill. kg. Davon waren $\frac{2}{3}$ Merinowolle und $\frac{1}{3}$ Kreuzzucht- wolle einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare. Der Anteil der ausländischen Wolle betrug hier 88 vH. Von der gewaschenen Wolle wurden 85 vH in der eigenen Kämmerei zu Kammzug weiterverarbeitet.

Die Jahreserzeugung an Kammzug betrug 26,2 Mill. kg, und zwar entfielen 53,7 vH auf Merino- und 46,3 vH auf Kreuz- zuchtkammzug. Die Ausbeute aus der Rohwolle ergab bei dem Merinokammzug 37 vH, bei dem Kreuzzuchtkammzug 60 vH.

Die Kammzugproduktion ging zu 83 vH in die inländischen Kammgarnspinnereien, der Rest in das Ausland.

Verbrauch, Erzeugung und Versand der Lohn- kämmereien im Jahre 1925.

Verarbeitete Wolle (einschließlich Rückenwäsche und Scoureds) für eigene und fremde Rechnung:

Merinowolle	46 622 069 kg
Kreuzzucht- wolle ¹⁾	23 577 710 *
Zusammen	70 199 779 kg

Für eigene und fremde Rechnung gewaschene Wolle, die nicht in der eigenen Kämmerei weiterverarbeitet, sondern versandt worden ist:

	Merino- wolle kg	Kreuz- zucht- wolle ¹⁾ kg	Ins- gesamt kg
an das Inland	2 000 000	1 230 000	3 230 000
an das Ausland	1 400 000	700 000	2 100 000
Zusammen	3 400 000	1 930 000	5 330 000

Jahreserzeugung für eigene und fremde Rechnung:

Merinokammzug	14 086 408 kg
Kreuzzuchtkammzug ¹⁾	12 121 823 *

Versand des für eigene und fremde Rechnung hergestellten Kammzugs:

	Merino- kammzug kg	Kreuz- zucht- kammzug ¹⁾ kg	Ins- gesamt kg
an das Inland	11 331 525	12 369 958	23 701 483
an das Ausland	2 792 550	2 217 190	5 009 740
Zusammen	14 124 075	14 587 148	28 711 223

Jahreserzeugung für eigene und fremde Rechnung:

Kammlinge	2 810 111 kg
sonstige verwertbare Kammerei- und Krepelabgänge ..	1 279 079 *

¹⁾ Einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare.

Die Vorkriegserzeugung an Kammzug betrug im Jahre 1912: 35 197 872 kg, der Anfall an Kammlingen 4 257 371 kg, an sonstigen Kammereiabgängen 3 268 624 kg. Der Versand der nur gewaschenen abgesetzten Wolle belief sich auf 6 507 794 kg. Der Rückgang der Kammzugerzeugung im Jahre 1925 gegenüber 1912 betrug 26 vH.

Die Kammgarnspinnerei.

Die Erhebung erfaßte 102 Kammgarnspinnereien einschl. der damit verbundenen Kämmerei, Zwirnerei und Veredelung (Bleicherei, Färberei, Druckerei usw.); 22 Betriebe hatten eigene Kämmerei. 98 Betriebe haben den Fragebogen beantwortet, 4 Betriebe wurden durch Sachverständige geschätzt. Von den Betrieben liegen 24 in Preußen, 46 in Sachsen, 18 in Thüringen, 6 in Württemberg, 3 in Bayern, 3 in Braunschweig, 1 in Olden- burg, 1 in Bremen. Die Hauptstandorte der Industrie liegen im Freistaat Sachsen, in Thüringen und in der Rheinprovinz.

Die Menge der verarbeiteten Rohwolle betrug 55,3 Mill. kg. Sie war zu 98 vH ausländischer Herkunft. Der Anteil der Merinowolle machte 56 vH, der der Kreuzzucht- wolle einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare 44 vH aus.

Die Erzeugung von Kammzug belief sich insgesamt auf 25,5 Mill. kg. Sie war somit nur um 3 vH geringer als die Kamm- zugerzeugung der selbständigen Lohnkämmereien. Die Ausbeute der Kammgarnspinnereien betrug bei dem Merinokammzug 57 vH, bei dem Kreuzzuchtkammzug 38 vH.

Der von den Spinnereien hergestellte Kammzug wurde von ihnen selbst nicht ganz verarbeitet; 4,46 Mill. kg (17,5 vH) wurden versandt, und zwar 70 vH nach dem Inland und 30 vH in das Ausland. Es handelt sich hauptsächlich um Kammzug, der für fremde Rechnung hergestellt wurde. Von

Verbrauch, Erzeugung und Versand der mit Spinnerei verbundenen Wollkämmereien 1925.

Für eigene und fremde Rechnung wurden verarbeitet:

Merinowolle	31 055 862 kg
Kreuzzucht- wolle ¹⁾	24 248 299 *

Anzahl der Ende des Jahres 1925 vorhandenen Kämmaschinen 1 514

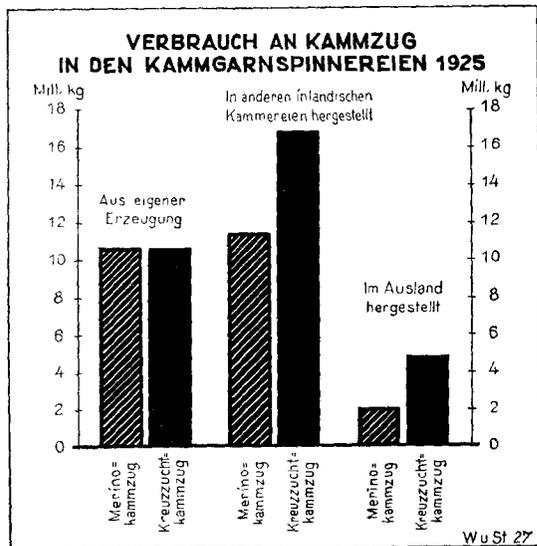
Jahreserzeugung der Kämmerei für eigene und fremde Rechnung:

Merinokammzug	11 692 352 kg
Kreuzzuchtkammzug ¹⁾	13 820 554 *

Insgesamt 25 512 906 kg

Von diesem Kammzug ist nicht in eigener Spinnerei verarbeitet, sondern versandt worden:	An das Inland kg	An das Ausland kg	Inland u. Ausland zusammen kg
Merinokammzug	701 828	735 222	1 437 050
Kreuzzuchtkammzug ¹⁾	2 436 816	588 386	3 025 202
Insgesamt	3 138 644	1 323 608	4 462 252

¹⁾ Einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare.



dem für eigene Rechnung erzeugten Kammzug wurden nur 1 198 424 kg verkauft, davon 663 119 kg an inländische Ver- braucher und Händler, 535 305 kg an das Ausland.

In den Kammgarnspinnereien waren Ende 1925 1 998 158 Spinnspindeln und 500 910 Zwirrspindeln vorhanden.

Verarbeitet wurden 56,9 Mill. kg Kammzug, davon waren 38 vH in eigenen Betrieben erzeugt, 50 vH stammten aus anderen inländischen Kämmereien und 12 vH aus dem Ausland.

Die Gesamterzeugung an eindrächtigen Kammgarn betrug 53,6 Mill. kg, davon wurden 11,5 Mill. kg (21 vH) im Zug gefärbt. Das Verhältnis zwischen Merino und Kreuzzucht war bei dem rohweißen Kammgarn 46 : 54 vH und bei dem im Zug gefärbten Kammgarn 29 : 71 vH. Der Spinnverlust betrug an- nähernd 6 vH.

Die Durchschnittsfeinheitsnummer der Jahres- erzeugung an eindrächtigen Kammgarn wurde auf 31,79 (metrisch) errechnet.

Zum Zwecke des Zwirns wurden von anderwärts 257 622 kg Kammgarn, 273 539 kg Baumwollgarn, 11 831 kg Kunstseide und 44 000 kg Garne aus anderen Spinnstoffen bezogen.

Die Jahreserzeugung an Endprodukten bezieht sich auf insgesamt 53,8 Mill. kg ein- und mehrdrähtige Kammgarne, im Gesamtwert von rund 613 Mill. *R.M.*

Von der Gesamterzeugung entfielen 17,2 Mill. kg auf ein- drähtige Garne und 36,6 Mill. kg auf zwei- und mehrdrähtige Zwirne. Im rohweißen Zustand verblieben 31,8 Mill. kg Garne und Zwirne (59 vH), die bunten Garne und Zwirne beliefen sich auf 22 Mill. kg (41 vH).

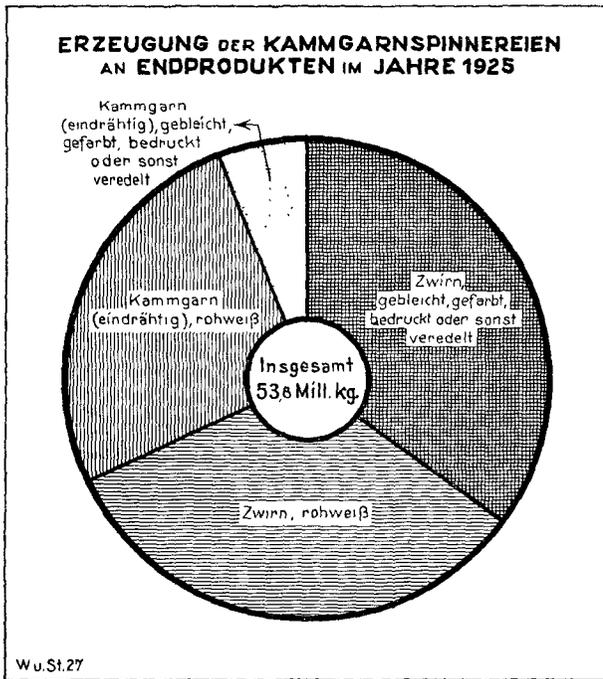
Außer den im Zug gefärbten 11,5 Mill. kg Garnen wurden in eigenen Veredelungsanstalten im Strang, in Kops oder Kreuzspulen gebleicht, gefärbt, bedruckt oder sonst veredelt:

einfache Garne	466 338 kg
gezwirnte Garne	10 368 301 *

Verbrauch und Erzeugung der Kammgarnspinnereien im Jahre 1925.

	Merino-kammzug kg	Kreuz- zucht- kammzug ¹⁾ kg	Zu- sam- men kg
Kammzug, der in der Kammgarnspinnerei für eigene und fremde Rechnung verarbeitet wurde:			
Kammzug eigener Erzeugung	10 785 261	10 778 052	21 563 313
Kammzug, der in anderen inländischen Kammereien hergestellt war	11 467 830	16 880 206	28 348 036
Kammzug, der im Ausland hergestellt war	2 108 952	4 883 082	6 992 034
Insgesamt	24 362 043	32 541 340	56 903 383
Zahl der Spindeln am Ende des Jahres:			
Spinnspindeln			1 998 158
Zwirnspindeln			500 910
Jahreserzeugung der Kammgarnspinnerei an einträchtigem Kammgarn für eigene und fremde Rechnung:			
Merinokammgarn	19 448 654		3 300 730
Kreuzzuchtkammgarn ¹⁾	22 662 580		8 216 076
Zusammen	42 111 234		11 516 806
Jahreserzeugung an Endprodukten:			
Kammgarn (eindrätzig)			
rohweiß:			
Merino		8 525 209 kg	
Kreuzzucht ¹⁾		5 463 336 „	
gebleicht, gefärbt, bedruckt oder sonst veredelt:			
Merino		1 862 048 „	
Kreuzzucht ¹⁾		1 349 087 „	
Zwirn			
rohweiß		17 750 705 „	
gebleicht, gefärbt, bedruckt oder sonst veredelt		18 827 223 „	
Insgesamt		53 777 608 kg	
Gesamtwert der Jahreserzeugung: 612 852 304 <i>ℛ. M.</i>			

¹⁾ Einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare.



Absatz der für eigene Rechnung hergestellten Kammgarne und -zwirne im Jahre 1925.

	an die eigene Weberei, Wirkerei, Strickerei usw. kg	an inländische Verbraucher und Händler kg	an inländische Exporteure kg	an ausländische Abnehmer kg
Kammgarne und Zwirne, auch gemischt mit anderen Garnen, außer Baumwolle und Seide:				
rohweiß	1 898 796	20 753 430	168 585	2 764 110
gefärbt, gebleicht, bedruckt oder sonst veredelt	1 183 362	16 834 383	761 566	1 952 327
Kammgarne, gemischt mit Baumwolle oder Seide, sowie sonstige Garne und Zwirne	85 100	236 856	—	19 116
Zusammen	3 167 258	37 824 669	930 151	4 735 553

An Abgängen der Spinnereien und der mit ihnen verbundenen Kammereien wurden gewonnen:

Kämmlinge	2 749 751 kg
sonstige verwertbare Kammerei- und Krempelabgänge	1 499 598 „
verwertbare Spinnereiabgänge	3 270 494 „

Der Gesamtwert dieser Abfallprodukte betrug 31,4 Mill. *ℛ. M.*

Der Gesamtjahresabsatz der Kammgarnspinnerei für eigene Rechnung betrug 46,7 Mill. kg Garne und Zwirne. Hiervon gingen 81 vH an inländische Verbraucher und Händler, etwa 7 vH in eigene weiterverarbeitende Betriebe (eigene Webereien, Wirkereien, Strickereien usw.), 2 vH an inländische Exporteure und etwa 10 vH an ausländische Abnehmer.

Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich die Zahl der Kammgarnspinnereien um 4 Neugründungen vermehrt. Ferner sind 7 schon früher bestehende Haargarnspinnereien im Jahre 1925 in die Erhebung neu einbezogen worden (Textiltreibriemen- und Preßtuchfabriken), die für ihren Bedarf Garn nach dem Kammgarnverfahren herstellen.

Die Erzeugung an ein- und mehrdrätigen Kammgarnen im Jahre 1925 bleibt hinter der Produktion im Jahre 1912 mengenmäßig um 9 vH zurück. Der Rückgang ist in Wirklichkeit größer, wenn man die Produktion der im Jahre 1912 nicht erfaßten 7 Treibriemen- und Preßtuchfabriken berücksichtigt, auf die im Jahre 1925 rund 6,5 vH der Gesamtproduktion entfielen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß hauptsächlich infolge der Modeveränderung in der Nachkriegszeit größere Garne hergestellt wurden, wodurch eine Erhöhung der Gewichtsmenge eintrat. Die durchschnittliche Feinheitnummer wurde in den Vorkriegserhebungen amtlich nicht ermittelt; nach privaten Feststellungen betrug sie rund 35 (metrisch) gegen 31,79 im Jahre 1925.

Die Kammgarnspinnereien in den Jahren 1912 und 1925.

	1912 jetziges Gebiet	1925
Zahl der Betriebe	95	102
Verarbeitete Rohwolle:	in 100 ⁰ kg	in 1000 kg
Merinowolle	38 785	31 056
Kreuzzuchtwolle	20 525	24 248
Zusammen	59 310	55 304
Jahreserzeugung:		
Merinokammzug	14 902	11 692
Kreuzzuchtkammzug	12 265	13 821
Zusammen	27 167	25 513
davon ohne weitere Verarbeitung abgesetzt	3 641	4 462
Zahl der Spindeln am Ende des Jahres:	in 1000 St.	in 1000 St.
Spinnspindeln	1 932	1 998
Zwirnspindeln	432	501
Kammzug, der in den Kammgarnspinnereien versponnen wurde:	in 1000 kg	in 1000 kg
Kammzug eigener Erzeugung	24 163	21 563
Kammzug, der in anderen inländischen Kammereien hergestellt war	26 557	28 348
Kammzug, der im Ausland hergestellt war	14 748	6 992
Zusammen	65 468	56 903
Jahreserzeugung:	in 1000 kg	in 1000 kg
Kammgarn, eindrätzig oder gezwirnt:		
roh	32 077	31 739
gefärbt, bedruckt oder sonst veredelt	26 620	22 038
andere Garne und Zwirne		
Baumwollgarn und -zwirn	38	—
Wollgarn und -zwirn	493	—
Zusammen	59 228	53 777
Verwertbare Spinnereiabfall	3 455	2 270

Die deutsche Kohlenförderung im März 1927.

Im Steinkohlenbergbau erfuhr die arbeitstägliche Förderung im März einen Rückgang um 10 600 t auf 521 300 t.

Im Ruhrgebiet ging die fördertägliche Leistung weiter um 6 800 t auf 402 600 t zurück. Die seit Mai 1926 ständig gestiegene Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich wieder; sie betrug Ende März 418 475. Die Nachfrage nach Hausbrandkohle ließ infolge der milden Witterung und in Erwartung der Sommerpreise nach. Auf einzelnen Zechen waren Feierschichten nicht zu umgehen. Die Haldenbestände bei den Zechen erhöhten sich um 312 400 t oder 53 vH auf 903 000 t.

Auch in Westoberschlesien wurde im arbeitstäglichen Durchschnitt weniger gefördert als im Februar. Die Tages-

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1926 ³⁾	Jan.	Febr.	Marz
	Monatsdurchschnitte			1927		
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	12 114	⁴⁾ 13 356	12 743	14 046
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	9 350	10 290	9 826	10 870
» W.-Oberschl.	⁵⁾ 3 620	924	1 455	1 617	1 562	1 696
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 594	⁶⁾ 12 465	12 036	12 973
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 313	3 511	3 368	3 669
» mittelb. »	3 225	3 225	4 726	5 099	4 918	5 238
» rhein. »	1 695	1 695	3 336	3 604	3 520	3 827
Koks	2 866	2 639	2 189	2 675	2 530	2 695
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	447	480	467	459
» Braunkohle	1 831	1 831	2 863	3 045	2 948	3 237

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Ost- und Westoberschlesien. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen — ⁵⁾ Berichtigt.

leistung sank um 2 000 t auf 64 000 t. Die Belegschaft in Starke von 50 794 Arbeitern hielt sich etwa auf der Höhe des Vormonats. Der Absatz an Grob- und Staubkohle war befriedigend, während es für Industrie- und Hausbrandkohle an Aufträgen fehlte. Ins Ausland gingen nur 37 000 t. Die Haldenbestände verdreifachten sich und betragen Ende März 119 000 t. Auch die Lage der Steinpreßkohlenindustrie war wenig günstig; Erzeugung und Absatz blieben beträchtlich hinter dem Vormonat zurück.

Forderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1927 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich	Steinkohle	arbeits-täglich
vom 1000 t						
27. 2. — 5. 3.	2 382	533	397	76,2	381	63,4
6. 3. — 12. 3.	2 455	522	409	74,5	390	64,9
13. 3. — 19. 3.	2 427	512	404	73,2	388	64,7
20. 3. — 26. 3.	2 375	498	396	71,2	²⁾ 340	61,9
27. 3. — 2. 4.	2 271	486	379	69,4	381	63,4
3. 4. — 9. 4.	2 289	485	382	69,3	357	59,5

¹⁾ Sieben Arbeitstage. — ²⁾ 5^{1/2} Arbeitstage.

In Niederschlesien nahm die Förderleistung ebenfalls weiter ab. Als Folge der zunehmenden Absatzschwierigkeiten wurde eine Grube nebst Kokerei zum 1. März stillgelegt. Auf den Halden lagerten Ende März 72 000 t gegen 38 000 t im Vormonat.

Die durchschnittliche arbeitstäglich Kokserzeugung im Reiche ging um 3 500 t auf 86 900 t zurück. Außer den Kokereien im Ruhrgebiet, die ihre Tagesleistung am stärksten herabsetzten, erzeugten auch die Kokereien in Ober- und Niederschlesien je Arbeitstag weniger als im Februar. Da die Absatzverhältnisse auf dem Koksmarkt sich verschlechterten, erhöhten sich die Bestände in allen Revieren. Bei den Kokereien in den Hauptbezirken (Ruhrgebiet, Westober- und Niederschlesien) betragen die Vorräte Ende März 742 000 t, das sind 8,2 vH mehr als im Vormonat.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks
31. Januar 1927	¹⁾ 553	¹⁾ 668	4	6	58	0	20	61
28. Februar	590	¹⁾ 570	10	34	55	0	38	61
31. März	903	605	12	119	68	0	72	69

¹⁾ Berichtigt.

Im Braunkohlenbergbau wurden im März arbeitstäglich 480 500 t oder 21 000 t weniger als im Februar gefördert. Der saisonbedingte Rückgang der Förderleistung, der alle Reviere betraf, betrug im mitteldeutschen Bezirk arbeitstäglich 10 900 t. Der Rohkohlenabsatz hielt sich im Rahmen des Vormonats, während der Abruf an Industrie- und Hausbrandbriketts beträchtlich nachließ. Infolgedessen mußten größere Brikettmengen auf Stapel gelegt werden. Im Bezirk Halle erhöhten sich die Vorräte um das Fünffache auf 252 000 t, im rheinischen Bezirk stiegen sie von 3 000 t auf 66 000 t.

Haldenbestände der Gruben- und Brikettpressen (1000 t).

	Roßbraunkohle	Braunkohlenbriketts	Haßpreßsteine
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn
Ende Januar 1927	61	50	3
» Februar »	64	52	3
» März »	55	252	66

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im März und im 1. Vierteljahr 1927.

Die Produktionslage der Eisen- und Stahlindustrie zeigt in dem 1. Vierteljahr 1927 ein wesentlich anderes Bild als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die in den fünf europäischen Hauptproduktionsländern (ohne Saargebiet) erzeugte Roheisenmenge war im 1. Vierteljahr des laufenden Jahres bei 8,73 Mill. t Gesamtproduktion um 22,4 vH, die hergestellte Rohstahlmenge bei 10,02 Mill. t insgesamt um 27,4 vH höher; in den Vereinigten Staaten von Amerika war dagegen die Produktion von Roheisen um 1,6 vH, von Rohstahl um 2,8 vH geringer.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung der Hauptproduktionsländer im 1. Vierteljahr 1927 und 1926.

Länder	Roheisen		Rohstahl	
	1927	1926	1927	1926
1000 t				
Deutsches Reich ¹⁾	3 115,9	2 037,5	3 957,6	2 550,7
Frankreich	2 322,3	2 241,7	2 005,4	2 016,5
Belgien	923,4	²⁾ 621,5	924,0	²⁾ 595,4
Luxemburg	665,3	601,5	582,0	540,1
Rohstahlgemeinschaft ¹⁾	¹⁾ 7 026,8	5 502,2	7 469,0	5 702,7
Großbritannien	1 704,4	1 629,7	2 547,3	2 162,5
5 europäische Hauptproduktionsländer ¹⁾	8 731,2	7 131,9	10 016,3	7 865,2
Vereinigte Staaten von Amerika	9 680,8	9 837,0	12 285,9	12 640,2

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Durch Streik beeinträchtigt.

Im Deutschen Reiche war Ende März ein Hochofen weniger tätig als Ende Februar; im ganzen waren von 196 zum Gebrauch geeigneten Hochöfen 111 in vollem Betrieb, 15 arbeiteten in gedämpftem Zustand. Die arbeitstäglich Gesamtproduktionskapazität der Hochöfen von 51 355 t wurde durchschnittlich nur mit 68 vH beansprucht. Die Erzeugung von Roheisen stieg gegen Februar arbeitstäglich auf 35 028 t und erreichte hiermit die größte Höhe seit dem Kriegssommer 1918. Die Gesamtproduktion von 1,086 Mill. t übertraf den Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres 1926 um rund 406 700 t oder um nahezu 60 vH.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Sorten.

Zeit	Roheisen			Rohstahl				
	Hämatit-eisen	Gießerei-roheisen und Gußwaren 1 Schmelzung	Thomas-roheisen	Stahl-eisen, Mangan- Silizium-roheisen	Thomas-stahl	Basische Siemens-Martin-stahl	Tiegel- u. Elektro-stahl	Stahl-formguß
1000 t								
1926 Monats-Durchschn.	49,3	92,8	504,4	156,4	454,4	540,4	5,8	16,1
» März	35,8	90,6	431,9	158,0	405,8	507,2	5,9	16,3
1927 Januar	78,0	101,1	651,0	218,0	551,0	710,8	9,7	20,2
» Februar	82,1	92,0	576,1	216,2	504,0	685,1	9,5	20,4
» März	80,6	109,5	663,9	229,7	607,3	751,6	13,1	24,8

Unter den einzelnen Roheisensorten ging die Erzeugung von Hämatit im März arbeitstäglich auf 2 602 t (um 11 vH) zurück; auch bei Stahl-eisen und Ferrolegierungen mit Mangan- oder Siliziumgehalt trat arbeitstäglich ein Rückgang um 4 vH auf 7 408 t ein. Die arbeitstäglich Erzeugung stieg bei Gießerei-roheisen einschließlich Gußwaren erster Schmelzung um 7,5 vH auf 3 532 t, bei Thomasroheisen um 4 vH auf 2 146 t.

Die Zunahmen der Gesamterzeugung im 1. Vierteljahr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres betragen bei Hämatit 94 vH, bei Gießerei-roheisen einschließlich Gußwaren erster Schmelzung 16 vH, bei Thomasroheisen 51 vH, bei Stahl-eisen und Legierungen 75 vH.

Von den einzelnen Bezirken wiesen Schlesien sowie Nord-, Ost- und Mitteldeutschland im März kleine Rückgänge der arbeitstäglich Erzeugung auf, in den übrigen Bezirken nahm sie geringfügig zu. Im Vergleich der beiden ersten Vierteljahre

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Bezirken.

Zeit	Rheinland und Westfalen	Sieg-, Lahn- und Dillgebiet u. Oberhessen	Schlesien	Nord-, Ost- und Mittel-Deutschland	Süddeutschland einschl. Bayr. Pfalz	Land Sachsen
Roheisen in 1 000 t						
1926 Mon.-Durchschn.	647,0	44,6	19,3	72,9	19,8	—
» März	575,8	44,1	15,8	61,8	19,2	—
1927 Januar	840,0	64,6	29,7	102,1	24,8	—
» Februar	766,3	59,3	27,3	93,1	22,8	—
» März	865,6	65,4	28,9	100,3	25,6	—
Rohstahl in 1 000 t						
1926 Mon.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1
» März	763,4	21,5	30,3	75,1	17,1	41,6
1927 Januar	1 046,0	33,1	46,4	108,1	25,6	49,8
» Februar	984,5	35,2	45,1	98,4	24,0	46,5
» März	1 129,8	38,9	50,1	120,2	26,9	49,3

des laufenden und des Vorjahres wies Nord-, Ost- und Mitteldeutschland mit 124 vH die stärkste Zunahme auf, es folgen das Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen mit 73 vH, Schlesien und Rheinland-Westfalen mit fast 65 vH bzw. 52 vH und Süddeutschland mit 27 vH.

Die Rohstahlgewinnung erreichte im März arbeitstäglich 52 410 t und insgesamt 1,415 Mill. t.

Die arbeitstäglich Produktion nahm bei den basischen Konverterblöcken um 7,1 vH auf 22 491 t zu, bei den Martinstahlblöcken um 2,2 vH auf 28 371 t ab. An Stahlformguß aller Sorten wurden arbeitstäglich 918 t gegen 850 t im Februar hergestellt.

Die Zunahme der Produktion im 1. Vierteljahr 1927 gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres betrug bei basischen Konverterblöcken 45 vH, bei Martinblöcken 63 vH, bei Tiegel- und Elektro-Stahlblöcken zusammen 122 vH, bei Formguß 43 vH; an Schweißstahl wurde fast die doppelte Menge hergestellt.

Die Stahlgewinnung stieg im März in Nord-, Ost- und Mitteldeutschland arbeitstäglich um 8,6 vH, in Rheinland-Westfalen um 2 vH; im Land Sachsen ging sie dagegen um 6 vH zurück. Die Steigerung der Rohstahlerzeugung im 1. Vierteljahr gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres betrug im Sieg-, Lahn-, Dillgebiet nebst Oberhessen rund 80 vH, in Schlesien 71 vH, in Rheinland-Westfalen und in Nord-, Ost-, Mitteldeutschland je 55 vH, in Süddeutschland mit der bayerischen Pfalz 49 vH und im Land Sachsen 28 vH.

Vom Saargebiet wurden erst die Produktionsangaben des Januar bekanntgegeben; sie waren für Roheisen 16 vH, für Rohstahl 12 vH höher als der Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres 1926.

In Großbritannien machte die Wiederbelebung der Hochöfen- und Stahlindustrie weiter große Fortschritte. Es waren 27 Hochöfen mehr in Tätigkeit als Ende März 1926. Die Roheisenerzeugung im Monatsdurchschnitt des (streikfreien) 1. Vierteljahres 1926 wurde im Berichtsmonat fast um 26 vH, die Rohstahlerzeugung fast um 34 vH übertroffen. Während jedoch die arbeitstäglich Roheisenerzeugung gegen Februar noch um 6,3 vH weiter zunahm, stieg die arbeitstäglich Rohstahlerzeugung um 2 vH.

In Frankreich war Ende März zwar 1 Hochofen weniger in Tätigkeit als im Februar, doch erreichte, nach dem Rückgang im Februar, die arbeitstäglich Roheisenerzeugung mit rund 25 800 t nahezu wieder die Januarhöhe; die arbeitstäglich Rohstahlgewinnung mit rund 27 100 t übertraf sie etwas.

In Belgien hielt sich sowohl die Roheisenerzeugung mit 10 140 t, wie die Rohstahlgewinnung einschließlich Stahlformguß mit 12 101 t arbeitstäglich nicht ganz auf der Höhe der vorhergegangenen Monate.

In Luxemburg wies die Rohstahlerzeugung nach dem Rückgang im Februar arbeitstäglich wieder die Höhe des Januar auf, die Roheisenerzeugung blieb unverändert.

In Schweden nahm die Zahl der tätigen Hochöfen im Februar um 3 zu, die arbeitstäglich erzeugten Mengen von Roheisen und Rohstahl waren um 346 t und 509 t größer.

In Rußland wurden im 1. Vierteljahr des laufenden Jahres 736 000 t (1. Vierteljahr 1926 534 000 t) Roheisen und 890 000 t (725 000 t) Martinstahl hergestellt.

In Polen stieg die Roheisenerzeugung im Februar auf 42 700 t, die Rohstahlerzeugung auf 94 200 t gegen 25 400 t und 51 900 t im Februar des Vorjahres.

In den Vereinigten Staaten von Amerika vermehrte sich die Zahl der in Betrieb genommenen Hochöfen um 6 auf 223. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung stieg gegen Februar um 7 vH auf rund 114 200 t. Alle Monate des Jahres 1926, außer

April, hatten eine geringere arbeitstäglich Erzeugung. Die Stahlwerke waren durchschnittlich mit 94 vH ihrer Kapazität, welche gegenwärtig monatlich 4,732 Mill. t beträgt, beschäftigt, d. h. mit 5 vH mehr als im Februar¹⁾ und 12,5 vH mehr als im Januar. Die arbeitstäglich Stahlerzeugung erreichte 171 560 t, die größte Menge, die jemals — die Kriegszeit nicht ausgenommen — erzielt worden ist. Zum Teil war die Steigerung auf das Bestreben zurückzuführen, durch Ansammeln von Lagervorräten den Folgen einer längeren Dauer des Streiks eines Teils der Kohlenbergarbeiter zu begegnen; die Hauptursachen waren jedoch der steigende innere Bedarf des Landes und der wachsende Außenhandel. Infolge dieser starken Produktion gingen die unerledigten Aufträge beim Stahltrust um 45 000 t auf 3,61 Mill. t zurück.

¹⁾ 89 vH berichtigt (statt 86,5).

Roheisen- und Rohstahlerzeugung des In- und Auslandes im März 1927.

Länder	Monatsdurchschnitt				Monate					
	1913	1925	¹⁾ 1926	1926 1. Vierteljahr	1926 Dez.	1927 Jan.	1927 Febr.	1927 März		
Roheisen in 1 000 t										
Deutsches Reich ¹⁾	910	841	804	679	1 039	1 065	1 061	969	1 086	
Saargebiet	114	121	137	128	.	152	148	.	.	
Großbritannien ²⁾	869	530	207	543	568	100	442	580	683	
Frankreich	756	706	783	747	773	827	805	716	801	
Belgien	207	212	283	207	308	329	316	293	314	
Luxemburg	212	197	209	201	222	232	228	208	230	
Schweden	61	36	38	36	.	35	28	35	.	
Rußland	351	128	202	177	244	248	243	234	260	
Polen	88	26	27	28	.	40	42	43	.	
Italien	36	40	44	44	.	41	46	45	.	
Ver. Staaten von Amerika	2 622	3 107	3 308	3 279	3 227	3 141	3 154	2 988	3 539	
Kanada	86	48	62	54	60	55	53	52	77	
Rohstahl³⁾ in 1 000 t										
Deutsches Reich ¹⁾	981	1004	1 028	852	1 319	1 303	1 309	1 234	1 415	
Saargebiet	173	131	145	138	.	158	155	.	.	
Großbritannien ²⁾	649	626	301	721	849	324	742	840	965	
Frankreich	581	618	699	672	668	741	673	628	704	
Belgien	206	201	281	198	308	328	313	297	315	
Luxemburg	111	174	187	180	194	209	195	184	203	
Schweden	62	43	43	40	.	39	36	44	.	
Rußland	354	177	258	242	297	301	291	284	316	
Polen	135	65	66	53	.	87	98	94	.	
Italien	82	149	135	131	.	126	137	131	.	
Ver. Staaten von Amerika	2 650	3 844	4 097	4 213	4 095	3 528	3 868	3 785	4 632	
Kanada	88	64	66	60	75	64	59	57	109	
Hochöfen										
Vorhanden	im Betrieb befindlich am Monatsende									
	Anfang 1927	1927 Juli	1927 Aug.	1927 Sept.	1927 Okt.	1927 Nov.	1927 Dez.	1927 Jan.	1927 Febr.	1927 März
Deutsches Reich.	196	85	84	90	97	104	109	116	112	111
Großbritannien ²⁾	449	8	6	5	5	7	78	152	162	178
Frankreich	217	152	153	153	154	154	156	147	146	145
Belgien	56	55	55	55	55	56	56	55	55	55
Luxemburg	47	37	37	40	40	40	40	40	40	40
Schweden	124	45	45	41	41	43	36	40	43	.
Ver. Staaten von Amerika	364	216	213	215	219	213	203	208	217	223
Kanada	15	5	5	6	6	5	5	5	5	6

¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen 1 397, an Rohstahl 1 429 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ³⁾ 1926 durch Streik der Kohlenbergarbeiter (vom 1. Mai bis Ende November) beeinträchtigt. — ⁴⁾ In den heutigen Grenzen. Erzeugung in den alten Grenzen an Roheisen 434, an Rohstahl 391 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Unter Streikwirkung. — ⁶⁾ Berichtigt. — ⁷⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. — ⁸⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. Russische Polen allein erzeugte an Roheisen 35, an Rohstahl 49 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁹⁾ Blöcke und Stahlformguß. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weisen die monatlichen und Vierteljahr-Angaben nur die Herstellung von Blöcken nach. — ¹⁰⁾ Einschließlich Stahlformguß (geschätzt: 108 000 t im Monatsdurchschnitt). — ¹¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ¹²⁾ Im März.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Februar—März 1927).

Die saisonmäßig sinkende Tendenz der Stromerzeugung hat sich im März fortgesetzt. Wenn der Rückgang in diesem Jahr erheblich weniger scharf ist als in den Vorjahren, so erklärt sich dies daraus, daß der gewerbliche Stromverbrauch in den ersten Monaten dieses Jahres nicht wie in den Vorjahren ebenfalls zurückgegangen, sondern, wenn auch langsam, weiter gestiegen ist. In dem Sinken der Stromerzeugung kommt somit in diesem Jahr nur der verminderte Lichtverbrauch zum Ausdruck.

Der von 122 Werken selbst erzeugte elektrische Strom.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen Mill. kWh	insgesamt 1000 kWh	arbeitstäglich	
				gegen den Monats- durchschnitt 1925 Meßziffer	gegen den gleichen Monat des Vorjahres Meßziffer
1926					
Oktober	26	955,4	36 744	108,83	107,54
November	25	996,3	39 853	118,04	104,61
Dezember	26	1 096,2	42 162	124,87	107,84
1927					
Januar	25	1 048,0	41 918	124,15	115,43
Februar	24	944,0	39 335	116,50	116,47
März	27	1 022,9	37 886	112,21	118,17

Der gewerbliche Stromverbrauch ist im Februar gegen den Vormonat nahezu unverändert gewesen. Die gleiche Entwicklung zeigt sich bei der allgemeinen Indexziffer wichtiger Grundstoffe. Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert lag um 19,2 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Steigerung des Anschlußwertes in der gleichen Zeit beträgt nahezu 5 vH.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	Anschlußwert 1000 kW	Stromabgabe				gegen den Monats- durchschn. 1925 Meßziffer	gegen den gleichen Monat d. Vorjahres Meßziffer
			im ganzen Mill. kWh	ins- gesamt 1000 kWh	arbeitstäglich			
					für 1 kW Anschlußwert	gegen den Monats- durchschn. 1925 Meßziffer		
1926								
Oktober ...	26	3 555	354,8	13 646	3,84	99,50	106,08	
November ..	25	3 569	363,2	14 530	4,07	105,52	103,85	
Dezember ..	26	3 592	382,1	14 695	4,09	106,03	109,67	
1927								
Januar	25	3 615	376,0	15 039	4,16	107,82	117,83	
Februar ...	24	3 641	363,7	15 155	4,16	107,88	119,20	

Branntweinerzeugung und -Absatz im März 1927.

Im März 1927 sind 249 996 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 23 153 hl in Monopolbrennereien, insgesamt 273 149 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber 328 596 hl im März 1926. Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen im März 1927 230 678 hl Weingeist (i. V. 294 217 hl) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen sind hergestellt worden (in hl):

	Februar 1927	März 1927	März 1926
in			
landwirtschaftlichen Brennereien ...	199 117	206 534	265 453
davon aus Kartoffeln	123 198	91 771	
Hefebrennereien	13 809	16 512	18 324
Melassebrennereien	12 845	6 471	7 306
sonstigen Brennereien	1 305	1 161	3 134

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am 1. März 1927 906 825 hl Weingeist. Der Gesamtzugang belief sich im Berichtsmonat auf 253 852 hl.

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich im März 1927 auf 164 100 hl Weingeist gegenüber 199 946 hl im gleichen Monat des Vorjahres, so daß Ende März 1927 ein Bestand von 996 577 hl Weingeist vorhanden war. In den Eigenlagern betrug der Bestand am Schlusse des Monats 32 327 hl.

Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung in hl Weingeist:

Gegen Entrichtung des	Februar 1927	März 1927	März 1926
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein	43 592	37 172	37 947
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- u. Schönheitsmittel und sonstige Zwecke	2 638	2 823	2 473
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Essenzen	4 447	4 399	2 306
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke	83 912	107 392	63 367
darunter Motorbranntwein	9 089	16 092	7 104
Eisigbranntweinpreises	11 225	11 721	8 832
Ausfuhrpreises	346	593	85 021

Die Bautätigkeit im März 1927.

Die Zahl der fertiggestellten Gebäude und Wohnungen und der erteilten Bauerlaubnisse ist in 45 Groß- und 47 Mittelstädten nach dem Rückgang in den Vormonaten wie im Jahre 1926 im März wieder, und zwar bedeutend, gestiegen.

In den 45 berichtenden Großstädten wurde ein gegenüber dem Februar größerer Reinzugang an Wohngebäuden um 74 vH, an sonstigen Gebäuden um 24 vH festgestellt. Die Zahl der durch die Bautätigkeit gewonnenen Wohnungen stieg um 38 vH. In den Mittelstädten wurden dagegen an Wohngebäuden 48 vH, an Wohnungen 15 vH weniger fertiggestellt, an sonstigen Gebäuden jedoch 23 vH mehr. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist die Zahl der von der Baupolizei abgenommenen Wohnungen in den Großstädten erheblich, und zwar um 52 vH, in den Mittelstädten um 9 vH gestiegen. An öffentlichen Gebäuden und Gebäuden für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke wurden in ersteren 7 vH, in letzteren sogar 32 vH weniger fertiggestellt.

Die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse hat sich durchweg bedeutend erhöht. Es wurden in den Großstädten 53 vH Wohnungen, in den Mittelstädten 61 vH mehr als im Februar zum Bau genehmigt, außerdem in den Großstädten 31 vH öffentliche Gebäude und Gebäude für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke und in den Mittelstädten 48 vH mehr. Gegen-

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im März 1927.

Gemeinde	Bauvollendungen				Bauerlaubnisse		
	Reinzugang*) an				für Gebäude		zum Bau
	öffentl. Gebäu- den	Gebäude f. wirtschaftl. u. gewerb- liche Zwecke	Wohn- gebäu- den	Wohn- nungen	über- haupt	Wohn- gebäu- de	genehmigte Woh- nungen ^{b)}

I. 45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).

Aachen	1	7	29	126	8	3	3
Altona	1	—	15	105	5	4	10
Augsburg	1	6	3	59	12	11	75
Barmen	—	—	32	168	19	12	40
Berlin	9	58	258	1 460	507	390	1 765
Bochum	2	10	54	150	38	27	73
Braunschweig	—	—	—	—	26	26	141
Bremen	—	—	61	173	341	331	435
Breslau	1	—	4	30	51	48	470
Chemnitz	—	17	30	58	35	21	52
Dortmund	—	1	13	46	42	41	118
Dresden	—	14	48	279	106	106	352
Duisburg	1	75	563	877	88	52	268
Düsseldorf	1	9	76	303	60	24	.
Elberfeld	—	3	23	56	24	21	.
Erfurt	—	3	8	49	26	25	167
Essen	1	2	14	42	.	.	.
Frankfurt a. M.	6	41	12	77	224	83	109
Gelsenkirchen	—	6	7	24	23	19	126
Halle a. S.	—	6	9	23	21	16	83
Hamborn a. Rh.	—	3	46	88	36	34	82
Hamburg	3	21	56	513	176	88	776
Hannover	—	—	18	96	36	36	.
Karlsruhe	—	11	27	69	163	135	312
Kassel	—	4	29	105	29	19	45
Kiel	—	3	43	91	32	11	29
Köln a. Rh.	1	21	85	388	52	51	187
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—	22	3	48
Krefeld	—	5	15	28	44	38	86
Leipzig	—	17	46	175	93	49	255
Ludwigshafen a. Rh. .	—	24	6	18	48	25	47
Lübeck	—	4	9	23	19	18	92
Magdeburg	3	—	—	7	30	4	70
Mainz	—	—	—	1	—	—	—
Mannheim	2	3	45	156	81	60	.
Mülheim a. Ruhr ...	—	9	21	37	27	23	63
München	—	—	15	49	77	74	402
München Gladbach ..	—	—	11	22	15	15	27
Münster i. W.	—	5	7	13	29	21	44
Nürnberg	1	3	3	23	134	103	.
Oberhausen (Rhld.) .	—	7	15	46	42	29	91
Plauen i. V.	—	—	7	7	13	13	55
Stettin	—	—	—	—	11	11	112
Stuttgart	1	1	130	774	94	94	230
Wiesbaden ^{c)}	—	—	5	33	10	9	73
Zusammen	32	396	1 895	6 853	2 969	2 223	7 413
Febr. 1927	30	314	1 090	4 981	1 961	1 390	4 833
Jan. 1927	23	352	1 596	5 681	2 579	1 897	5 983

II. 47 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner^{d)}).

Zusammen	3	62	204	852	806	592	2 062
Febr. 1927 ^{e)}	4	49	393	1 004	523	378	1 284
Jan. 1927	6	86	290	1 244	352	246	910

*) — mit darauffolgender Zahl = Abgang. — ¹⁾ Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. ²⁾ Außerdem ein Abgang von 9 Gebäuden für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke aus früheren Jahren, außerdem ein Zugang von 76 Einraumwohnungen durch Erweiterung eines Siedenhauses. — ³⁾ Zahlen des Vormonats. — ⁴⁾ Für 39 berichtende Großstädte. — ⁵⁾ Ohne Freiburg i. Br. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen.

über dem März 1926 ist die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in den Großstädten um 82 vH, in den Mittelstädten um 137 vH gestiegen, für Wohngebäude um 70 bzw. 132 und für sonstige Gebäude um 7 bzw. 88 vH.

Stand der Saaten Anfang Mai 1927.

Unter dem Einfluß des wenig günstigen Aprilwitters — häufige Temperaturschwankungen verbunden mit zahlreichen und starken Regenfällen, die in einzelnen Teilen des Reiches zu Überschwemmungen führten — ist die Weiterentwicklung der Wintersaaten zumeist in Deutschland nicht so vor sich gegangen, wie man nach dem Stande zu Anfang April erwarten konnte. Mit Ausnahme von Winterweizen lautet demnach die Beurteilung über den Stand der Wintersaaten im allgemeinen etwas geringer als im Vormonat, besonders für Winterroggen, der in manchen Gegenden stärker als die übrigen Getreidearten nachgegeben hat.

Die Bestellung mit Sommergetreide ist zumeist beendet; früh bestellte Saaten sind bereits gut aufgelaufen und zeigen im allgemeinen ein befriedigendes Aussehen. Das Auspflanzen von Kartoffeln und die Rübensaat sind schon weit fortgeschritten.

Saatenstand im Deutschen Reich¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preußen	Mecklenburg-Schwerin	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Mai 1927	April 1927	Mai 1926	Mai 1913					
	Anfang Mai 1927								
Winterweizen	2,5	2,5	2,7	2,5	2,6	2,8	2,4	2,3	2,6
Winterspelz	2,4	2,6	2,6	2,7	2,7	—	2,8	2,3	2,5
Winterroggen	2,9	2,8	2,9	2,7	2,9	2,8	3,2	3,0	3,5
Wintergerste	2,7	2,6	2,8	—	2,7	2,8	2,6	2,5	2,8
Klee	2,5	—	3,1	2,5	2,6	2,4	2,4	2,3	2,6
Luzerne	2,5	—	2,8	2,8	2,6	2,8	2,5	2,2	2,6
Bewässerungswiesen	2,4	—	2,4	2,3	2,7	3,1	2,5	2,3	2,4
Andere Wiesen	2,7	—	2,7	2,6	2,9	3,1	2,6	2,4	2,5

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Die Futterpflanzen weisen im allgemeinen einen guten Stand auf, so daß stellenweise bereits Grünfütter gewonnen wurde.

Umpflügungen sind in diesem Jahre im ganzen in geringerem Umfange als im Vorjahre notwendig geworden. Im Reichsdurchschnitt beliefen sich diese auf nachstehende Hundertsätze des Gesamtanbaues:

Umpflügungen.

	Winterweizen	Winterspelz	Winterroggen	Wintergerste	Klee	Luzerne
1927	1,9	0,8	2,9	0,6	1,7	2,7
1926	2,9	1,8	1,8	1,5	5,8	4,4
1925	0,7	0,4	0,8	0,3	0,4	1,2
1913	1,3	2,5	0,6	—	1,5	2,8

Als Ursachen für die Umpflügungen kamen nur bei Roggen in stärkerem Umfange Auswinterungsschäden in Betracht, und zwar namentlich in den höheren Lagen von Süddeutschland sowie von Thüringen und Sachsen. Im übrigen lag die Ursache für die Umpflügungen hauptsächlich in Schädigungen durch tierische Schädlinge, die bei der milden Witterung während des vergangenen Winters sich stark vermehrten. Größerer Schaden ist namentlich durch Mäuse, Engerlinge und Krähen angerichtet worden.

Wie in Deutschland ist auch in anderen Ländern Europas die Weiterentwicklung der Wintersaaten durch starke Regenfälle im April etwas gehemmt worden. Immerhin lauten die Berichte überall durchaus befriedigend. Für Rußland scheinen die Verhältnisse allerdings weniger günstig zu liegen, da die kalte Winterwitterung durch kein ausreichendes Tauwetter unterbrochen wurde, so daß zu wenig Feuchtigkeit in den Boden gelangt ist. Aus Amerika lauten die Nachrichten über den Stand des Wintergetreides bis jetzt noch immer günstig, abgesehen von jenen Gebieten in den Vereinigten Staaten, die durch Hochwasser heimgesucht wurden. Auch in Kanada werden die Verhältnisse im allgemeinen recht gut beurteilt. Allem Anschein nach ist dort wieder mit einer Vergrößerung des Weizenanbaues zu rechnen, nachdem die günstigen Witterungsverhältnisse eine frühzeitigere Bestellung ermöglicht haben.

Die Weltgetreideernte im Jahre 1926.

Nach den nunmehr aus allen wichtigeren Erzeugungsländern vorliegenden endgültigen Schätzungen über die Ernteerträge 1926 ergeben sich für die einzelnen Erdteile folgende Gesamtmengen der letztjährigen Getreideernte gegenüber den Vorjahren.

Gebiete	1926	1925	Mittel 1920/24
Weizen. in Mill. dz			
Europa (ohne Rußland) (24 Länder)	335,0	380,6	301,0
Amerika (4 Länder) ¹⁾	400,5	350,8	375,9
Australien (Festland und Neuseeland)	46,7	32,1	38,6
Übrige Erzeugungsggebiete ²⁾	123,7	129,4	127,7
Roggen.			
Europa (ohne Rußland) (23 Länder)	190,9	238,2	184,0
Amerika (3 Länder) ³⁾	14,0	16,5	23,8
Gerste.			
Europa (ohne Rußland) (23 Länder)	147,8	147,6	131,8
Amerika (4 Länder) ¹⁾	68,4	75,4	56,7
Übrige Erzeugungsggebiete ²⁾	31,6	42,5	35,8
Hafer.			
Europa (ohne Rußland) (23 Länder)	275,6	253,1	228,0
Amerika (4 Länder) ¹⁾	255,3	307,1	274,2
Übrige Erzeugungsggebiete ²⁾	3,3	4,4	3,7

¹⁾ Ver. Staaten, Kanada, Argentinien, Uruguay. — ²⁾ Dar. Ägypten, Algerien, Britisch-Indien, Japan. — ³⁾ Ver. Staaten, Kanada, Argentinien.

Wie sich schon aus den vorläufigen Beurteilungen ersehen ließ, ist die Welternte an Weizen, der Hauptfrucht im internationalen Getreideverkehr, im ganzen wieder ziemlich günstig ausgefallen. Sie erbrachte sogar noch einen geringen Mehrertrag gegenüber den Ergebnissen der Ernte 1925, allerdings nur infolge der höheren Ergebnisse in Amerika und Australien, wo sich die letztjährige Weizenerte besonders reichlich gestaltete. Unter den amerikanischen Erzeugungsggebieten ist namentlich auch in den Vereinigten Staaten von Amerika — im Gegensatz zum Jahre 1925 — wieder eine größere Weizenerte erzielt worden, die beinahe an die Durchschnittsergebnisse der Jahre 1920/24 heranreichte. Auch im Hauptgetreidegebiet Südamerikas, in Argentinien, ergab sich nach einer geringeren Ernte im Jahre 1925 im Berichtsjahre

wiederum eine erheblich größere Weizenerte, und zwar in einem Umfange, der noch die Durchschnittsergebnisse der Jahre 1920/24 um 13,5 vH überstieg. In Verbindung mit den ebenfalls günstigen Ernteerträgen in Australien, die sich um nahezu 22 vH höher als im Mittel 1920/24 stellten, hat sich dadurch sowohl das Minderergebnis der Weizenerte im wichtigsten asiatischen Erzeugungsggebiete (Britisch-Indien) wie auch in Europa ausgeglichen, wo im Gegensatz zu 1925 fast in allen Ländern als Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse sowohl quantitativ wie qualitativ wenig gute Erträge der Weizenerte verzeichnet wurden. Ohne Rußland ergibt sich für die europäischen Länder nach den Veröffentlichungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom ein Minderertrag der Weizenerte 1926 gegenüber 1925 um rund 45,65 Mill. dz, wovon allein 22,24 Mill. dz, d. i. fast die Hälfte, auf Frankreich entfallen. Eine Ausnahme machte — von weniger bedeutenden Erzeugungsggebieten abgesehen — nur Rumänien, das einen noch um 1,67 Mill. dz (5,9 vH) höheren Ertrag als 1925 aufwies, bei einer nur verhältnismäßig geringen Erweiterung des Anbaues (um 0,8 vH). Auch für Rußland lauten die Angaben über die Weizenerte 1926 nach privaten Schätzungen im ganzen höher als im Jahre 1925, in dem schon eine erhebliche Zunahme der Weizenerte erfolgt war.

Während sich an Weizen die Welternte 1926 dank der günstigen Ergebnisse in außereuropäischen Erzeugungsggebieten noch etwas höher als im Jahre 1925 stellte, ist sie sowohl an Roggen wie auch an den übrigen Getreidearten gegenüber 1925 im ganzen zurückgeblieben. In besonders starkem Maße war dies bei Roggen der Fall, dessen Erzeugungsggebiete zum weitaus größten Teile in Europa liegen. Ohne Rußland ergibt sich für die europäischen Länder ein Minderertrag an Roggen im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 1925 von insgesamt 47,29 Mill. dz (19,9 vH), an dem allein Deutschland und Polen (nach Rußland, die beiden Haupterzeugungsggebiete für Roggen), mit 16,57 Mill. dz bzw. 15,27 Mill. dz beteiligt sind. In Rußland soll dagegen nach privaten Schätzungen auch die Roggenerte 1926 günstiger als 1925 ausgefallen sein, wodurch sich das Minderergebnis im übrigen Europa verringern würde. Außerhalb Europas ist die Roggen-

Brotgetreideernte wichtigerer Länder.

Länder	Weizen			Roggen		
	Erntemengen		1926 + oder - gegen 1925 vH	Erntemengen		1926 + oder - gegen 1925 vH
	1926	1925		1926	1925	
	Europa.					
Deutsches Reich	25 972	32 173	- 19,3	64 059	80 629	- 20,6
Belgien	3 328	3 940	- 15,5	5 038	5 513	- 8,6
Bulgarien	11 176	13 511	- 17,3	2 034	2 258	- 9,9
Danemark	2 400	2 653	- 9,5	3 300	3 492	- 5,5
Estland	230	215	+ 6,7	1 129	1 820	- 38,2
Finnland	191	252	- 24,3	2 670	3 476	- 23,2
Frankreich	67 660	89 905	- 24,7	8 461	11 091	- 23,7
Griechenland	3 037	3 041	- 0,1	319	244	+ 30,3
Großbritannien (einschließlich Nord-Irland)	14 104	14 402	- 2,1			
Irland (Freistaat)		204				
Italien	60 050	65 548	- 8,2	1 650	1 703	- 3,1
Jugoslawien	19 438	21 404	- 9,2	1 882	1 998	- 5,8
Lettland	506	589	- 14,1	1 554	3 151	- 50,7
Litauen	1 138	1 438	- 20,9	3 508	6 634	- 47,1
Niederlande	1 310	1 563	- 16,2	2 809	4 123	- 31,9
Norwegen	162	133	+ 21,6	169	156	+ 8,7
Österreich	2 715	2 904	- 6,5	4 915	5 501	- 10,6
Polen	12 813	15 762	- 18,7	50 114	65 385	- 23,4
Portugal	2 291	3 124	- 26,7	982	1 199	- 18,1
Rumänien	30 178	28 506	+ 5,9	2 856	2 032	+ 40,6
Schweden	3 366	3 636	- 7,5	5 925	6 761	- 12,4
Schweiz	1 530	1 449	+ 5,6	402	417	- 3,6
Spanien	42 821	44 251	- 3,2	6 881	7 590	- 9,3
Tschechoslowakei	9 709	10 698	- 9,3	12 628	14 758	- 14,4
Ungarn	18 833	19 507	- 3,5	7 624	8 262	- 7,7
	Amerika.					
Argentinien	60 650	52 021	+ 16,6	850	1 202	- 29,3
Kanada	110 570	111 960	- 1,2	3 000	3 477	- 13,7
Uruguay	2 751	2 728	+ 0,8			
Vereinigte Staaten	226 520	184 097	+ 23,6	10 166	11 800	- 13,8
	Australien.					
Austral. Festland	44 634	30 875	+ 44,6			
Neuseeland	2 041	1 257	+ 62,4			
	Sonstige Erzeugungsgebiete.					
Ägypten	10 126	9 865	+ 2,6			
Algerien	6 125	8 892	- 31,1			
Britisch-Indien	88 437	90 083	- 1,8			
Japan	7 734	8 040	- 3,8			
Korea	2 788	2 860	- 2,5			
Marokko (franzos.)	4 920	6 500	- 24,3			
Tunis	3 550	3 200	+ 10,9			

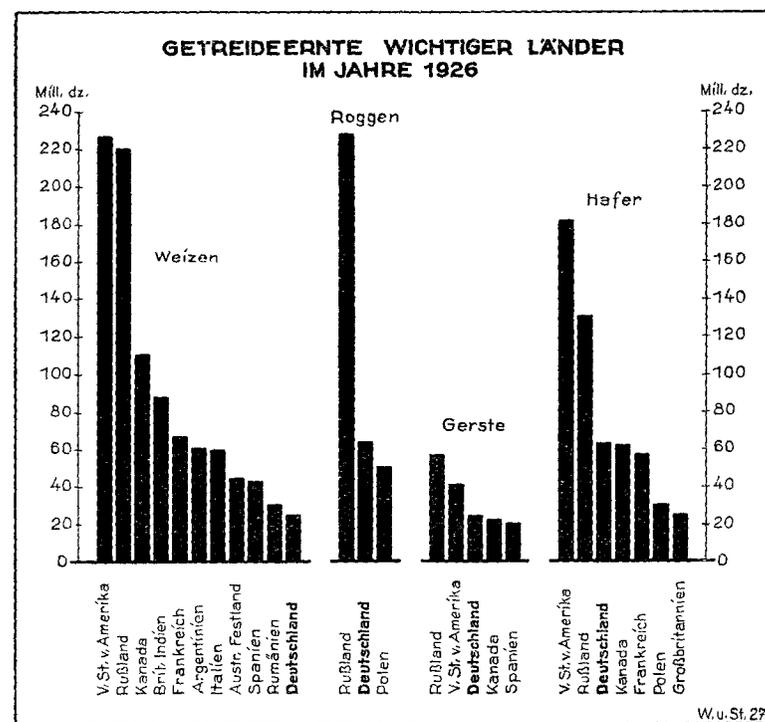
erzeugung nur wieder in den Vereinigten Staaten von Amerika von einiger Bedeutung gewesen, die ebenfalls eine geringere Roggenernte als 1925 verzeichneten. Im Gegensatz zu Europa, wo der ungünstige Ausfall der Roggen- wie auch der Weizenernte

auf den mißlichen Witterungsverhältnissen des Jahres 1926 beruhte, war die geringere Roggenernte in Nordamerika aber nur die Folge der weiteren Einschränkung des Roggenanbaues, und zwar sowohl in den Vereinigten Staaten wie in Kanada.

Erheblich geringer als bei Roggen war die Minderung der Welternte an Gerste und Hafer, an denen sich insgesamt (ohne Rußland) gegenüber 1925 nur ein Ausfall um 17,63 Mill. dz (6,6 vH) bzw. 30,44 Mill. dz (5,4 vH) ergibt. Während die geringere Brotgetreideernte 1926 in der Hauptsache die Länder Europas betraf, entfielen die ungünstigeren Ernten an Futter-

Gerste- und Haferernte wichtigerer Länder.

Länder	Gerste			Hafer		
	Erntemengen		1926 + oder - gegen 1925 vH	Erntemengen		1926 + oder - gegen 1925 vH
	1926	1925		1926	1925	
	Europa.					
Deutsches Reich	24 625	25 991	- 5,3	63 246	55 845	+ 13,3
Belgien	832	907	- 8,2	8 090	6 169	+ 31,1
Bulgarien	2 606	3 190	- 18,3	1 076	1 485	- 27,5
Danemark	7 300	7 963	- 8,3	8 900	9 556	- 6,9
Estland	1 266	1 152	+ 9,9	1 383	1 266	+ 9,3
Finnland	1 370	1 408	- 2,7	4 956	5 866	- 15,5
Frankreich	11 760	10 268	+ 14,5	57 755	47 558	+ 21,4
Großbritannien (einschließlich Nord-Irland)	10 542	11 667	- 9,6	25 804	24 078	+ 7,2
Italien	2 400	2 800	- 14,3	5 900	6 851	- 13,9
Jugoslawien	3 761	3 951	- 4,8	3 577	3 450	+ 3,7
Lettland	1 886	1 779	+ 6,0	2 759	3 039	- 9,2
Litauen	2 489	2 450	+ 1,6	3 195	2 846	+ 12,2
Niederlande	724	774	- 6,5	3 759	2 949	+ 27,5
Norwegen	1 142	1 128	+ 1,3	1 975	1 749	+ 12,9
Österreich	2 159	2 007	+ 7,6	4 541	3 884	+ 16,9
Polen	15 546	16 773	- 7,3	30 498	33 115	- 7,9
Portugal	387	433	- 10,7	771	825	- 6,6
Rumänien	16 850	10 193	+ 63,3	11 590	7 401	+ 66,6
Schweden	3 237	3 141	+ 3,1	12 491	11 759	+ 6,2
Schweiz	123	116	+ 6,0	451	391	+ 15,3
Spanien	20 688	21 539	- 3,9	6 345	6 306	+ 0,6
Tschechoslowakei	11 177	12 455	- 10,3	13 082	13 044	+ 0,3
Ungarn	4 932	5 537	- 10,9	3 474	3 706	- 6,3
	Amerika.					
Argentinien	4 210	3 713	+ 13,4	10 410	11 675	- 10,8
Kanada	22 567	24 530	- 8,0	62 397	79 174	- 21,2
Vereinigte Staaten	41 624	47 148	- 11,7	181 980	215 918	- 15,7
Uruguay	29	23	+ 26,1	522	354	+ 47,5
	Sonstige Erzeugungsgebiete.					
Japan	16 804	19 915	- 15,6	1 562	1 560	+ 0,2
Ägypten	2 198	2 426	- 9,4			
Algerien	4 836	8 123	- 40,5	1 278	2 289	- 44,2
Marokko (franzos.)	6 000	10 500	- 42,9	127	140	- 9,3
Tunis	1 800	1 500	+ 20,0	310	400	- 22,5



getreide zumeist auf außereuropäische Erzeugungsgebiete, darunter namentlich auch auf Nordamerika. Verhältnismäßig starke Minderungen an beiden Fruchtarten werden in den Vereinigten Staaten verzeichnet mit einem Ausfall gegenüber der Ernte 1925 von 5,5 Mill. dz (12 vH) an Gerste und rund 34 Mill. dz (16 vH) an Hafer. Weniger bedeutend ist der Rückgang der Gerstenernte in Kanada, dagegen um so stärker an Hafer, dessen Ernte um fast 17 Mill. dz (21 vH) im Vergleich zum Jahre 1925 und um 12 Mill. dz (16 vH) im Vergleich zum Durchschnitt der Ernten 1920/24 zurückgeblieben ist. Noch ungünstiger als in Nordamerika ist die Futtergetreideernte 1926 im Verhältnis zu früheren Jahren in Nordafrika ausgefallen, besonders die Gerstenernte in Algerien und Französisch-Marokko, die einen um 40 bzw. 43 vH geringeren Ertrag als 1925 erbrachte.

Die Schätzungen über die Futtergetreideernte 1926 in Europa ergeben zusammen (ohne Rußland) für Gerste einen ungefähr gleich großen, für Hafer aber einen um rund 9 vH höheren Ertrag als 1925. Im einzelnen zeigen die Länder Europas allerdings ziemliche Abweichungen, besonders bezüglich der Höhe der Gerstenernte, die in mehreren europäischen Erzeugungsgebieten hinter den Ergebnissen der Ernte 1925 zurückgeblieben ist. Von minder wichtigen Erzeugungsländern abgesehen, war dies namentlich in Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Polen und Spanien der Fall. Gegenüber den wichtigeren außer-

europäischen Erzeugungsgebieten belief sich das Minderergebnis in diesen europäischen Ländern aber auf nur rund 4 bis 9 vH und ist wieder voll durch die reichlicheren Ernten in anderen Ländern, besonders in Frankreich und Rumänien, ausgeglichen worden, die sich um 14,5 bzw. 65,3 vH höher als im Jahre 1925 stellten. Auch für Rußland wird nach privaten Schätzungen für 1926 eine höhere Gerstenernte als im Jahre 1925 angegeben. Günstiger als für Gerste lauteten im allgemeinen noch die europäischen Schätzungen über die Ernte an Hafer, an dem sich auch in Deutschland größere Mengenerträge (um 13,3 vH) als 1925 ergaben. In anderen wichtigeren Erzeugungsgebieten dieser Fruchtart sind ebenfalls noch höhere Ernten als in dem entsprechenden Vorjahre verzeichnet worden, und zwar in Frankreich um 21,4 vH, Großbritannien um 7,2 vH, Rumänien um 56,6 vH und Schweden um 6,2 vH. In der Tschechoslowakei hat die Haferernte 1926 ungefähr die gleich hohen Erträge

wie 1925 erbracht, während sie in Dänemark, Italien und Polen hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückgeblieben ist, allerdings nur um 7 bis 14 vH.

Infolge der zumeist wenig befriedigenden Ergebnisse der Brotgetreideernten in Europa hat sich für die meisten europäischen Länder wie im Jahre 1924 wieder eine starke Einfuhr überseeischen Getreides als notwendig erwiesen. Für den Zeitraum vom 1. August 1926 bis 1. Mai 1927 beläuft sich die Zufuhr an überseeischem Weizen (einschl. Weizenmehl) nach den Mitteilungen über die Weltverschiffungen bereits auf 13,24 Mill. t, während im gleichen Zeitraum des Erntejahres 1925 im ganzen nur eine Zufuhr von 9,50 Mill. t nach Europa erfolgte. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies eine Steigerung der überseeischen Weizeneinfuhr um 39,4 vH, die einzig auf die geringere vorjährige Brotgetreideernte Europas, und zwar hauptsächlich der mitteleuropäischen Länder, zurückzuführen ist.

Salzerzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Rechnungsjahre 1925.

Das Rechnungsjahr 1925 weist gegenüber dem Vorjahre¹⁾ eine weitere Zunahme der Erzeugung steuerbarer Salze auf. Die Förderung von Steinsalz erhöhte sich von 15,10 auf 15,49 Mill. dz, also um 2,6 vH; die Siedesalzförderung stieg um 8,2 vH von 4,17 auf 4,51 Mill. dz.

Das gegenseitige Verhältnis in der Erzeugung dieser beiden Salzarten verschob sich gegenüber dem Vorjahre weiterhin etwas zugunsten des Siedesalzes. Im Rechnungsjahre 1925 verhielt sich die Steinsalz- zur Siedesalzproduktion in Hundertteilen wie 77,4 zu 22,6 (1924: wie 78,4 zu 21,6).

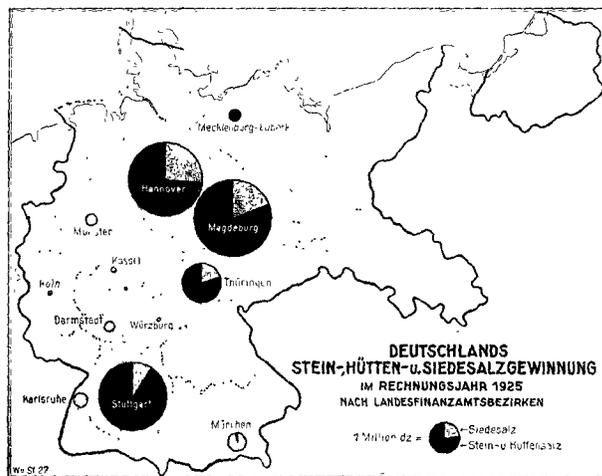
Salzerzeugung 1925 (in 1 000 dz).

Rechnungsjahr (1. April bis 31. März)	Steinsalz einschl. Hüttensalz	Siedesalz	Salzabfälle und Salz als Nebenzeugnis der chem. Industrie	Salzsole (Rein- gewicht des in der Sole gelösten Chlornatrums)
1925 ¹⁾ insgesamt	15 494,4	4 513,2	1 309,8	4 710,4
davon in Staatswerken	3 165,4	1 929,6	27,8	0,8
1924 ²⁾ insgesamt	15 098,9	4 170,9	1 190,9	4 838,4
davon in Staatswerken	3 592,3	1 923,0	25,0	3,1

¹⁾ In Betrieb gewesen 103 Salzwerke, darunter 19 staatliche. — ²⁾ In Betrieb gewesen 110 Salzwerke, darunter 21 staatliche. — ³⁾ Berichtigt.

Der inländische Gesamtabsatz an Salz betrug im Rechnungsjahre 1925 ohne Salzsole 14,26 Mill. dz (im Vorjahre 14,14 Mill. dz). Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen im Jahre 1925 22,8 kg (im Vorjahre 22,7 kg). Im Jahre 1925 wurden insgesamt 8,08 Mill. dz (im Vorjahre 7,25 Mill. dz) steuerfrei abgelassen. Die Ausfuhr von Salz stellte sich nach den Ergebnissen der Handelsstatistik im Jahre 1925 auf 7,3 Mill. dz gegen 7,8 im Jahre 1924. Die Salzeinfuhr betrug 20 129 dz (i. V. 8 579 dz).

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 6, S. 174.



Die Solleinnahmen aus der Salzbesteuerung bezifferten sich im Rechnungsjahre 1925 auf 8,2 Mill. RM gegen 5,1 Mill. RM im Vorjahre. Der Mehrertrag ist auf die am 1. Oktober 1925 eingetretene Steuererhöhung zurückzuführen¹⁾. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen im Jahre 1925 an Salzsteuer 0,13 RM gegen 0,08 RM im Jahre 1924.

¹⁾ Mit Ablauf des Rechnungsjahres 1925 ist das Salzsteuergesetz außer Kraft getreten.

HANDEL UND VERKEHR

Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahre 1926.

Die Angaben über die deutsche Zahlungsbilanz, wie sie an dieser Stelle zum ersten Male veröffentlicht werden, beruhen nur zum Teil auf genauen zahlenmäßigen Unterlagen. Ein erheblicher Teil der angegebenen Beträge mußte nach Schätzungen eingesetzt werden. Eine ausführliche Darstellung und Begründung der hierbei angewandten Methoden ist in den Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung, 1. Jahrg. 1926, Ergänzungsheft 2 S. 6 ff., gegeben worden¹⁾.

Die Zahlungsbilanz eines Landes ist keine Erfolgsbilanz. Sie ermittelt nicht den Stand der Forderungen und Verpflichtungen eines Landes im internationalen Verkehr, sondern deren Bewegung. Forderungen und Verpflichtungen im internationalen Verkehr entstehen aus Waren- und Edelmetallbewegung, aus Dienstleistungen und Zinsen, aus einseitigen Leistungen

einer Volkswirtschaft an die andere (z. B. aus Reparationen, Kapitalbewegungen bei Wanderungen) und aus dem Kapitalverkehr. Die Anschreibungen erfassen die Gesamtzahl für jeden solcher Posten auf der Aktiv- und Passivseite, ohne daß es möglich wäre, die Entstehung und gegenseitige Verknüpfung einzelner Posten hieraus zu ersehen. Man kann z. B. niemals sagen: die Kredite wurden aufgenommen, um den Passivsaldo der Handelsbilanz auszugleichen oder umgekehrt: der Passivsaldo der Handelsbilanz entstand dadurch, daß für die gewährten Kredite Waren importiert werden mußten, sondern man kann nur feststellen, daß eine funktionale Beziehung zwischen den betreffenden Posten besteht, d. h., daß die Gesamtheit der Aktivposten nur durch die Gesamtheit der Passivposten erklärbar ist und umgekehrt.

Diejenigen Posten, die das Bild der deutschen Zahlungsbilanz seit der Stabilisierung der Währung bestimmen, sind der Warenhandel und die Kapitalbewegung. Das Verhältnis dieser Posten hat sich im Laufe der Jahre erheblich verschoben. 1924 und 1925 bestand eine starke Passivität der Handelsbilanz, die dadurch zu einer Passi-

¹⁾ Die im folgenden für die Jahre 1924 und 1925 gegebenen Zahlen weichen von den in den Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung veröffentlichten in den folgenden Punkten ab:

1. Auf Grund neuerer Materials sind berichtigt die Zahlen für Schiffsverkehr, Durchfuhr- und Reiseverkehr; dabei sind Einnahmen aus dem Personenverkehr der deutschen Schiffe dem Reiseverkehr, nicht dem Schiffsverkehr zugerechnet worden.
2. Aus der Bewegung der Währungsdeckungsmittel ist der Teil des Edelmetallverkehrs, der nicht über die Notenbanken ging, ausgegliedert und dem Warenhandel im Freiverkehr zugerechnet worden.
3. Aus dem Saldo des Kapitalverkehrs ist die Bewegung des Golddepots der Reichsbank im Ausland ausgegliedert worden.

Die deutsche Zahlungsbilanz 1924 bis 1926 (in Mill. *R.M.*)

Bezeichnung	1924			1925			1926			1924—1926		
	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo
1. Warenhandel	9 643	7 788	- 1 855	11 919	9 393	- 2 526	9 695	10 583	+ 888	31 257	27 764	- 3 493
und zwar:												
a) Freier Verkehr	9 643	7 703	- 1 940	11 919	8 960	- 2 959	9 695	10 009	+ 314	31 257	26 672	- 4 585
b) Sachleistungen im Reparatons-Verfahren		85	+ 85		433	+ 433		574	+ 574		1 092	+ 1 092
2. Dienstleistungen	—	—	+ 118	—	—	+ 128	—	—	+ 217	—	—	+ 463
und zwar:												
a) Schiffsverkehr	140	329	+ 189	140	359	+ 219	145	441	+ 296	425	1 129	+ 704
b) Durchfuhrverkehr	—	—	+ 65	—	—	+ 65	—	65	+ 65	—	—	+ 195
c) Reiseverkehr	—	—	50	213	134	- 79	220	150	- 70	—	—	- 199
d) Versicherungsgeschäfte	25	—	- 25	20	5	- 15	—	—	—	—	—	—
e) Postverkehr	—	—	11	—	—	12	—	—	60	—	—	223
f) Löhne ausländischer Arbeiter	50	—	- 50	50	—	- 50	—	—	—	—	—	—
g) Kraftlieferungen	—	—	—	—	—	—	9	1	- 8	9	1	- 8
h) Filmlizenzen	—	—	—	—	—	—	18	12	- 6	18	12	- 6
3. Zinsen	—	—	+ 80	—	—	- 90	—	—	- 180	—	—	- 190
4. Reparationsleistungen	230	—	- 230	781	—	- 781	1 031	—	- 1 031	2 042	—	- 2 042
5. Kapitalübertragungen durch Wanderrungen	110	110	± 0	120	150	+ 30	—	—	+ 30	—	—	+ 60
Saldo-Summe 1—5	—	—	- 1 887	—	—	- 3 239	—	—	- 76	—	—	- 5 202
6. Bewegung der Währungsdeckungsmittel	—	—	- 363	—	—	- 716	—	—	- 667	—	—	- 1 746
und zwar:												
a) Edelmetall	—	—	- 110	—	—	- 566	550	—	- 550	—	—	- 1 226
b) Deckungsdevisen	253	—	- 253	150	—	- 150	117	—	- 117	520	—	- 520
Summe des Aktiv-Saldos 1—6	—	—	- 2 250	—	—	- 3 955	—	—	- 743	—	—	- 6 948
Summe des Passiv-Saldos 1—6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Kapitalverkehr	1 884	4 134	+ 2 250	72	4 027	+ 3 955	914	1 657	+ 743	2 870	9 818	+ 6 948
und zwar:												
a) Öffentlich aufgelegte langfristige Anleihen	—	900	+ 900	—	1 130	+ 1 130	—	1 400	+ 1 400	—	3 430	+ 3 430
b) Sonst bekanntgewordene Anleihen	—	—	—	—	110	+ 110	—	200	+ 200	—	310	+ 310
c) Warenkredite	900	1 200	+ 300	60	—	- 60	—	—	—	960	1 200	+ 240
d) Tilgung langfristiger Anleihen	—	—	—	12	—	- 12	65	—	- 65	77	—	- 77
e) Ver- und Rückkauf deutscher Immobilien und Effekten	20	50	+ 30	—	—	—	—	—	—	20	50	+ 30
f) Bewegung der freien Devisen der Reichsbank	778	—	- 778	—	433	+ 433	—	57	+ 57	778	490	- 288
g) Rückfluß gehamsterter Noten	—	1 000	+ 1 000	—	200	+ 200	—	—	—	—	1 200	+ 1 200
h) Bewegung des Golddepots der Reichsbank im Ausland	186	—	- 186	—	111	+ 111	74	—	- 74	260	111	- 149
i) Saldo (nicht durch Schätzung zu erfassender Kapitalverkehr, insbesondere Kapitalrückkehr, sonstige Kredite und oben nicht besonders dargestellte Bewegung deutscher Vermögensanlagen im Ausland und ausländischer Vermögensanlagen in Deutschland)	—	984	+ 984	—	2 043	+ 2 043	775	—	- 775	775	3 027	+ 2 252

Erläuterungen zu einzelnen Posten obenstehender Übersicht.

1. Warenhandel.

Die Berichtigungen gegenüber den in den monatlichen Nachweisungen über den auswärtigen Handel Deutschlands veröffentlichten Zahlen ergeben sich aus folgender Aufstellung:

Die deutsche Handelsbilanz (in Mill. *R.M.*)

Bezeichnung	1924		1925		1926	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Amtliche Zahlen	9 110	6 550	12 428	8 798	9 967	9 849
Schätzung für das besetzte Gebiet	1 000	1 000				
Insgesamt	10 110	7 550				
Berichtigungen *)	- 506	+ 113	- 621	+ 132	- 300	+ 148
Insgesamt	9 604	7 663	11 807	8 930	9 667	9 997
Schiffsverkäufe ..	—	30	—	20	—	-**)
Hochseefischerei ..	—	10	—	10	—	12
Bewegung der freien Edelmetallbestände	39	—	112	—	28	—
Freier Verkehr insgesamt	9 643	7 703	11 919	8 960	9 695	10 009
Sachlieferungen ..	—	85	—	433	—	574
Warenbewegung insgesamt	9 643	7 788	11 919	9 393	9 695	10 583

*) Diese Berichtigungen verursachen bei der Einfuhr einen Abzug von je 5 vH für 1924 und 1925, von 3 vH für 1926, bei der Ausfuhr einen Zuschlag von je 1,5 vH. Die Größenordnung der Fehlerquellen beim Anmelde- und Schätzungsverfahren läßt sich zwar für die Gesamtheit der Warenbewegung schätzen, für die Verteilung der Fehler auf die einzelnen Warenarten fehlt jedoch jeder Anhalt. — **) Zahlen für 1926 liegen noch nicht vor.

2. Dienstleistungen.

g): nach einer nicht veröffentlichten amtlichen Elektrizitätsstatistik.
h): nach Angaben der Spitzenorganisation der Filmindustrie.

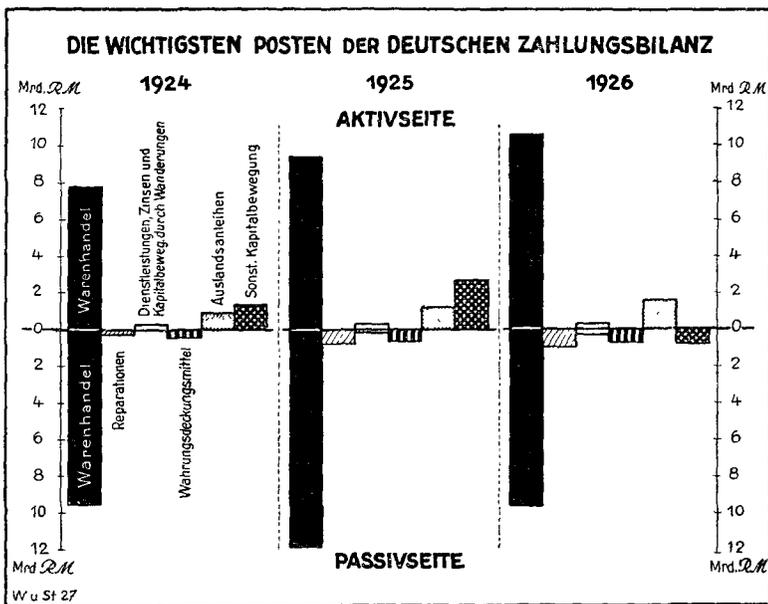
7. Kapitalverkehr.

a): Aufgliederung der öffentlich aufgelegten langfristigen Anleihen unter Angabe der Nominalwerte siehe »W. u. St.« 7. Jg. 1927, Heft 5, S. 251.

i): Die Ziffer auf der Passivseite der Zahlungsbilanz des Jahres 1926 schließt die an Rußland mit staatlicher Garantie gewährten Warenkredite ein. Sie haben bis Ende des Jahres 1926 rund 150 Mill. *R.M.* betragen. Von einer Aufzählung unter c wurde abgesehen, weil über die sonstige Bewegung der Warenkredite im Jahre 1926 keine ausreichenden Unterlagen vorliegen.

vität auch der Zahlungsbilanz¹⁾ wurde, daß der Saldo zu Deutschlands Gunsten, der sich aus den Dienstleistungen ergab, nicht entfernt ausreichte, den Passivsaldo der Handelsbilanz auszugleichen. Der Passivsaldo der Zahlungsbilanz wurde vielmehr noch erheblich vermehrt durch die Reparationsleistungen und durch die Bewegung der Währungsdeckungsmittel, vor allem durch die starke Goldeinfuhr, die von der Reichsbank zur Auffüllung ihres Goldbestandes vorgenommen wurde. Die Deckung mußte sich auf dem Wege des Kapitalverkehrs ergeben. Wie sich dieser Kapitalverkehr im einzelnen abgespielt hat, und wie sich vor allem die Zahlen auf die beiden Jahre 1924 und 1925 verteilen, ist bei der Ungleichmäßigkeit der vorhandenen Unterlagen nicht genau anzugeben. Die einzigen statistisch sicher erfaßbaren Posten des Kapitalverkehrs dieser Jahre sind die öffentlich aufgelegten langfristigen Auslandsanleihen und die Bewegung der Reichsbankdevisen und der Reichsbankgolddepots im Auslande. Diese Posten (unter denen 1924 die Dawes-Anleihe von 800 Mill. *R.M.* im Vordergrund steht) reichen nicht entfernt zur Deckung des Saldos. Auch die sonstigen kurzfristigen Kredite (vor allem Warenkredite), die Deutschland in diesen Jahren empfangen hat, können nach der Gesamtlage nicht die Höhe erreicht haben, die zur Deckung des Saldos erforderlich gewesen wäre. Es ist daher anzunehmen, daß die restliche Deckung durch Rückfluß ausländischer, in der Inflationszeit in Deutschland umlaufender Noten und durch Liquidation von im Auslande befindlichen deutschen Anlagen hergestellt worden ist (7g und 7i der obigen Übersicht). Die Zahlungsbilanz beider Jahre war also stark passiv aus Warenhandel, Reparationsleistungen sowie Gold- und

¹⁾ Als »aktiv« wird eine Zahlungsbilanz bezeichnet, wenn die Leistungen des Inlandes einschl. der einseitigen Leistungen und der Bewegung der Währungsdeckungsmittel (1—6 der obenstehenden Übersicht) überwiegen, als »passive«, wenn die Leistungen des Auslandes überwiegen.



Die deutsche Zahlungsbilanz im
1. und 2. Halbjahr 1926
(in Mill. *R.M.*).

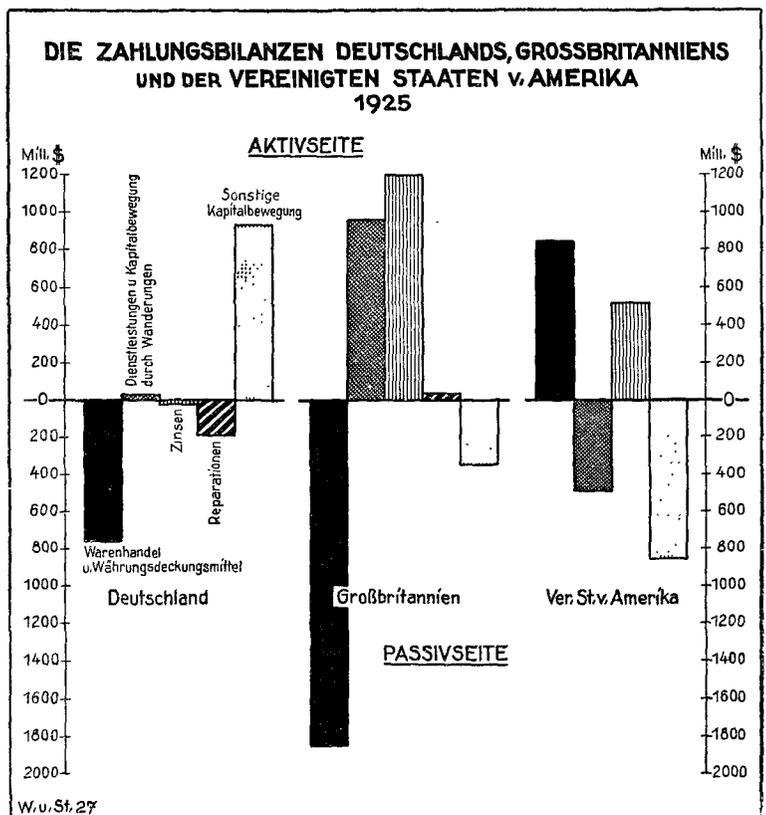
Bezeichnung	1. Halbjahr		2. Halbjahr	
	Passiv-seite	Aktiv-seite	Passiv-seite	Aktiv-seite
Saldi aus				
Warenhandel	—	1 047	159	—
Reparaturen	487	—	544	—
Dienstleistungen, Zinsen, Kapitalbewegung durch Wanderungen	—	40	—	27
Währungsdeckungsmittel	41	—	626	—
Auslandsanleihen	—	720	—	680
Sonstige Kapitalbewegung	1 279	—	—	622

Devisenbewegung. Der Ausgleich wurde hergestellt durch Auslandsanleihen, Kapitalrückkehr und durch Dienstleistungen.

Ein ganz anderes Bild stellt sich im Jahre 1926 dar. Die Warenhandelsbilanz war aktiv. Der Aktivsaldo der Dienstleistungen ist gegenüber den Vorjahren noch etwas gestiegen. Der Saldo des Zinsverkehrs, der 1924 noch als aktiv angenommen werden konnte, hat durch die Neubelastung infolge der Auslandsanleihen eine nicht unbedeutliche Passivität erreicht. Der Passivposten Reparationsleistungen ist erheblich gestiegen (auf 1031 Mill. *R.M.*). Somit ergibt sich schon ohne Berücksichtigung der Bewegung der Währungsdeckungsmittel eine Passivität der Zahlungsbilanz von 76 Mill. *R.M.* Durch Gold- und Deviseneinfuhr der Reichsbank wurde diese Passivität auf etwa 750 Mill. *R.M.* erhöht. Der Charakter dieses Zuwachses der Währungsdeckungsmittel ist allerdings nicht mehr genau derselbe wie in den Vorjahren. Während es sich in diesen Jahren um die Auffüllung einer zu dauernder Haltung bestimmten Reserve handelte, dürfte es sich bei dem neuen Zuwachs hauptsächlich darum handeln, daß noch nicht verwertbare Devisenzuflüsse aus Krediten zunächst bei der Reichsbank in Reserve genommen wurden. Denn die gesamte Passivität der Zahlungsbilanz (einschließlich der Bewegung der Währungsdeckungsmittel) wird weit übertroffen von dem Aktivsaldo aus den Auslandsanleihen. Dieser Überschuß dürfte sich zum Teil erklären aus der Umwandlung kurzfristiger Kredite in langfristige. Zum Teil wurden aber die Beträge jedenfalls nicht ausgenutzt, sondern zu späterer Verwendung stehengelassen oder an anderer Stelle im Auslande wieder ausgeliehen.

Die öffentlich begebenen langfristigen Auslandsanleihen belaufen sich nämlich dem Nominalwert nach allein schon auf über 1500 Mill. *R.M.*, d. h. bei einem Auszahlungskurs von 90 bis 92 vH standen der deutschen Wirtschaft aus ihnen rund 1400 Mill. *R.M.* zur Verfügung. Dazu kamen die kurzfristigen Anleihen (mit einer Laufzeit von 1/2 bis zu 3 Jahren), Hypothekarkredite und ähnliche Posten, die, soweit nachweisbar, in Höhe von

rund 200 Mill. *R.M.* gewährt worden sind, in Wirklichkeit also einen höheren Betrag ausgemacht haben. Der gesamte Devisenbestand der Reichsbank hat sich um 60 Mill. *R.M.* erhöht, der Betrag der als Notendeckung ausgewiesenen Devisen um 117. Der Bestand an anderen Devisen ist also um 57 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Der Überschuß stellt sich also auf 900 Mill. *R.M.* Hiervon haben kleinere Posten zur Tilgung langfristiger Anleihen und zur Vermehrung des Golddepots der Reichsbank im Auslande (7d und 7h) gedient. Es bleibt aber ein ungeklärter Schlußsaldo der Kapitalverkehrsbilanz von 775 Mill. *R.M.*, der im Gegensatz zu den früheren Jahren einen Passivposten, eine Kreditgewährung Deutschlands an das Ausland, darstellt. Ein erheblicher Teil dieses Betrages ist zur Erweiterung der bei der Ausfuhr deutscher Waren gewährten Handelskredite, zum Beispiel an Rußland, verwendet worden, ein Teil wohl auch zur Erweiterung der deutschen Auslandsanlagen. Nicht erheblich dürfte der Betrag gewesen sein, der zur Fundierung noch ausstehender kurzfristiger Verbindlichkeiten außerhalb des Warenkredits verwendet werden mußte. Der verbleibende Rest ist in Form kurzfristiger Kredite außerhalb des Warenverkehrs dem Aus-



lande zur Verfügung belassen worden. Daß eine derartige Verwendung der Anleihen möglich und notwendig wurde, erklärt sich aus der durch die Krise veränderten Lage des Warenhandels. Im ersten Halbjahr ergab sich eine erhebliche Aktivität der Handelsbilanz, da durch die innerdeutsche Krise der Einfuhrbedarf stark herabgemindert wurde, während die Nachfrage des Auslandes nach deutschen Waren, also die deutsche Warenausfuhr, hiervon gar nicht berührt wurde. Schon im zweiten Halbjahr ist aber der deutsche Warenhandel wieder passiv, und es ist damit zu rechnen, daß sich zunächst diese Tendenz fortsetzen wird. Die Entwicklung der Handelsbilanz in den ersten Monaten des Jahres 1927 scheint auch in diese Richtung zu deuten.

Grundsätzlich ergibt sich aus den Aufstellungen, daß bei der gegenwärtigen Struktur der deutschen Volkswirtschaft ein Ausgleich einer erheblich passiven Handelsbilanz nur durch Kredite des Auslandes erfolgen kann. In England ergibt er sich dagegen aus dem Zins- und Frachteinkommen; in den Vereinigten Staaten, die in den Jahren nach dem Kriege eine aktive Handelsbilanz hatten, ist das Zuseinkommen der Faktor, der eine passive Handels-

bilanz ausgleichen könnte und heute den Grundstock für die Auslandsinvestitionen liefert. Die folgende Übersicht veranschaulicht den Unterschied in der weltwirtschaftlichen Struktur der drei Länder.

Die Zahlungsbilanzen Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika (in Mill. \$).

Bezeichnung	Deutsches Reich		Großbritannien				Verein Staaten		
	1925	1926	1925		1926 ¹⁾		1925 ²⁾		
	Passiv-seite	Aktiv-seite	Passiv-seite	Aktiv-seite	Passiv-seite	Aktiv-seite	Passiv-seite	Aktiv-seite	
Saldi aus									
Warenhandel u. Währungsdeckungsmittel	772	—	—	53	1850	—	2300	—	834
Dienstleistungen u. Kapitalbewegung durch Wanderungen	—	38	—	59	—	960	—	950	493
Zinsen	21	—	43	—	—	1200	—	1300	—
Reparaturen	186	—	245	—	—	40	—	50	—
Sonst. Kapitalbeweg.	—	941	—	176	350	—	—	—	856

¹⁾ Nach Board of Trade Journal 1927 S. 93. — ²⁾ Nach Ryan: The balance of international payments of the United States in 1925 (Trade Information Bulletin Nr. 399).

Der Seeschiffsverkehr wichtiger Länder und der Weltkanäle im Jahre 1926.

Auf den Weltschiffsverkehr des Jahres 1926¹⁾ hat der englische Bergarbeiterstreik in erheblichem Maße eingewirkt. Die Lage der Weltwirtschaft war zu Beginn des Jahres 1926 eine außerordentlich ungünstige, wie auch aus dem niedrigen Frachtenstand hervorgeht. Eine Belebung setzte erst nach Ausbruch des englischen Streiks ein und trat im weiteren Verlauf des bis Ende November andauernden Streiks in immer wachsendem Maße in Erscheinung. Soweit die Zahlen für 1926 vorliegen, läßt sich bei den in der Übersicht aufgeführten europäischen Ländern insgesamt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme der Verkehrstonnage von fast 5 vH feststellen. Sie beträgt aber bei den drei Ländern, die in Rückwirkung des englischen Streiks einen stark gestiegenen Kohlenversand aufweisen, allein bedeutend mehr, nämlich bei Deutschland 14,0 vH, bei den Niederlanden 32,9 vH und bei Danzig 75,9 vH. Der Verkehr der Vereinigten Staaten von Amerika, in dem gleichfalls vor allem ein starkes Anwachsen des Kohlenversands zu verzeichnen ist, hat sich um 11,7 vH erhöht. Dem verstärkten Verkehr des Berichtsjahres steht auch ein gegen das Vorjahr vermehrter Schiffsraum gegenüber. Der Bestand der Welthandelsflotte hat sich zwar nach Lloyd's Register of Shipping nur von 64,64 Mill. Br.-R.-T. am 1. Juli 1925 auf 64,78 Mill. Br.-R.-T. am 1. Juli 1926 erhöht, es ist aber mit der steigenden Nachfrage nach Verkehrstonnage der Umfang der aufgelegten Tonnage im Verlauf des Jahres erheblich zurückgegangen. Er wird für den Beginn des Jahres mit 6,07 Mill. Br.-R.-T., für Mitte des Jahres mit 5,85 und für Ende des Jahres mit 4,08 Mill. Br.-R.-T. angegeben. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten, bei deren aufgelegten Schiffen es sich zum großen Teil um nicht mehr voll wettbewerbsfähige Schiffe handelt, allein zu den gleichen Zeitpunkten 4,12 Mill., 3,76 Mill. und 4,08 Mill. Br.-R.-T.

Im Außenhandelsverkehr der Welt wird für das Berichtsjahr dem Werte nach mit einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Diese Veränderung beruht aber hauptsächlich auf Preisrückgängen bei einigen der wichtigsten Welthandelsgüter, so daß sich mengenmäßig kaum ein Rückgang im internationalen Gütertausch ergeben dürfte. Für den seewärtigen Güterverkehr der Welt ist aber, in der Hauptsache infolge der im Zusammenhang mit dem englischen Bergarbeiterstreik stehenden Veränderungen im

Kohlenverkehr, mengenmäßig insgesamt eine Zunahme anzunehmen. Dafür sprechen auch die erhöhten Zahlen des seewärtigen Güterverkehrs einer Anzahl wichtiger Schifffahrtsländer.

Auch der Personenverkehr hat sich auf seinem bedeutendsten Gebiet, in der Nordatlantikkfahrt, gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Zahl der beförderten Personen betrug 1926 rund 940 000 gegen rund 826 000 im Jahre 1925. Hinter 1913 bleibt die Zahl allerdings noch um mehr als $\frac{2}{3}$ zurück. Das ist zum großen Teil auf die Einwanderungsbeschränkungen der Vereinigten Staaten zurückzuführen. Allerdings erreicht auch der im ganzen schwächere Verkehr in der Ostrichtung nur knapp die Hälfte seines Umfanges von 1913.

Die starke Zunahme des Verkehrs im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist namentlich eine Folge des englischen Bergarbeiterstreiks¹⁾.

Im Verkehr des Suezkanals ist nach Abzug des Verkehrs von Kriegsschiffen, der in den für 1926 angegebenen Zahlen mit enthalten ist, mit einem kleinen Rückgang zu rechnen, der auf das 1. Halbjahr und insbesondere auf das 1. Vierteljahr entfällt. Im 2. Halbjahr wurde dagegen der Verkehr des gleichen Zeitraumes des Vorjahres überschritten. Der Rückgang des Jahresverkehrs fällt in stärkerem Maße auf die Süd-Nord- als auf die Nord-Süd-Richtung. Er beruht in der Hauptsache auf der Abnahme der von Indien und von Australien ausgehenden Getreideladungen. Einen teilweisen Ausgleich stellte der erhöhte Verkehr mit dem fernen Osten her. Die verminderte, während einiger Monate überhaupt nicht stattfindende, Durchfuhr englischer Kohlen fand einen teilweisen Ausgleich in der Durchfuhr deutscher, holländischer und auch afrikanischer Kohle. Das Flaggenbild im Verkehr des Suezkanals hat sich, vor allem im Zusammenhang mit dem veränderten Kohlenverkehr, etwas zuungunsten Großbritanniens und zugunsten Deutschlands und der Niederlande verschoben.

Im Gegensatz zum Verkehr des Kaiser-Wilhelm- und des Suezkanals ist der Panamakanal unmittelbar durch den veränderten Kohlenverkehr nicht berührt worden. An seiner Verkehrszunahme haben Erz und Holz, als die nächst den Mineralölen und dem Salpeter mengenmäßig im gesamten Kanalverkehr am stärksten vertretenen Güter, einen hervorragenden Anteil. Auch der Getreide- und Lebensmittelverkehr zeigt teilweise Zunahmen. Dagegen setzte sich der schon in den vorhergehenden Jahren als Folge der Veränderungen im Standort der Raffinerien zu beobachtende Rückgang in der Mineralölbeförderung fort, und auch der Salpeterverkehr war geringer als 1925.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 9, S. 273.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 3, S. 136.

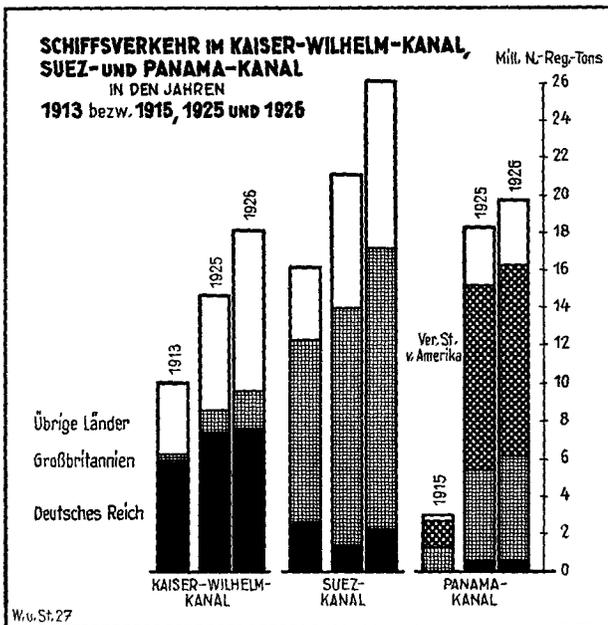
Der Verkehr in den Weltkanälen.

Jahr	Verkehr insgesamt		Durchschnittliche Größe eines Schiffes in R.-T. netto	An dem Raumgehalt waren beteiligt					
	Zahl der Schiffe	Raumgehalt in 1000 R.-T. netto		Deutschland		Großbritannien		Vereinigte Staaten von Amerika	
				überhaupt in 1000 R.-T. netto	vH	überhaupt in 1000 R.-T. netto	vH	überhaupt in 1000 R.-T. netto	vH
Kaiser-Wilhelm-Kanal									
1913	54 628	10 292	188	5 880	57,1	524	5,1	.	.
1924	42 373	13 434	317	6 787	50,5	1 231	9,2	284	2,1
1925	42 288	14 695	347	7 390	50,3	1 197	8,1	199	1,3
1926	47 150	18 192	386	7 597	41,8	1 927	10,6	139	0,8
Suezkanal									
1913	4 979	16 200	3 254	2 643	26,3	9 749	60,2	3	0,0
1924	5 021	19 807	3 945	1 268	6,4	11 767	59,4	570	2,9
1925	5 237	21 052	4 020	1 367	6,5	12 553	59,6	607	2,9
1926 ¹⁾	4 980	26 060	5 233	2 153	8,3	14 968	57,4	709	2,7
Panamakanal²⁾									
1915	1 075	3 034	2 822	—	—	1 305	43,0	1 360	44,8
1924	5 230	20 919	4 000	528	2,5	4 878	23,3	12 646	60,5
1925	4 673	18 284	3 913	578	3,2	4 783	26,2	9 817	53,7
1926	5 197	19 820	3 814	581	2,9	5 632	28,4	10 052	50,7

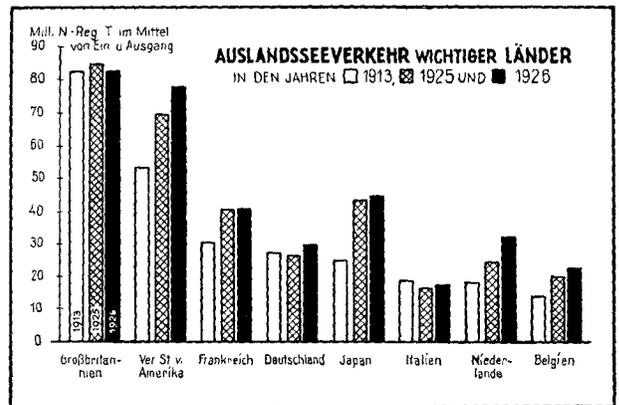
¹⁾ Vorläufige Ergebnisse einschl. Kriegsschiffe. — ²⁾ Raumgehalt ungeordnet, 100 Reg.-Tons deutsche Vermessung = 125 Reg.-Tons Kanalvermessung. — ³⁾ Fiskaljahre, endigen am 30. Juni.

rend die Einfuhr über See zurückgegangen ist. Von dem im ganzen um rund 10,5 Mill. erhöhten seewärtigen Güterverkehr der Niederlande entfallen allein rund 9,5 Mill. t auf den erhöhten Kohlenversand Rotterdam. Dieser beträgt 1926 insgesamt 17,5 Mill. t gegen 8,0 Mill. t 1925. Die starke Erhöhung des belgischen Seeverkehrs kann wohl nur teilweise einem erhöhten seewärtigen Güterverkehr zugeschrieben werden. Sie ist zum anderen Ausdruck des noch immer weiter zunehmenden Aufbaues und Ausbaues der Linienschiffahrt, die die belgischen Häfen, insbesondere Antwerpen, in starkem Maße als Anlaufhafen benutzte. Bei Frankreich ist der seewärtige Güterverkehr in stärkerem Maße als der Tonnageverkehr gestiegen. Im übrigen wird aber auch der Verkehr der französischen Häfen durch die sich ausdehnende Linienschiffahrt erweitert. In Italien steht der erhöhten Verkehrstonnage ein verminderter seewärtiger Güterverkehr gegenüber. Dabei ist bemerkenswert, daß die Zunahme der Verkehrstonnage allein auf die italienische Flagge entfällt, während die fremden Flaggen einen Rückgang aufweisen, und daß auch den Rückgang im Güterverkehr allein die fremden Flaggen zu tragen haben, während die unter eigener Flagge beförderten Gütermengen sogar zugenommen haben.

Anders ist die Entwicklung in den Vereinigten Staaten. Hier entfällt die starke Verkehrszunahme gegenüber dem Vorjahr vorwiegend auf fremde Schiffe. Im Eingang ist die ameri-



Von den angeführten europäischen Ländern weisen Großbritannien, Irland, Norwegen, Lettland und Estland im Jahre 1926 gegenüber 1925 einen Rückgang ihres Verkehrs, alle anderen eine Zunahme auf. Bei Großbritannien treten die durch den Streik verursachten Veränderungen stärker als im gesamten Auslandsverkehr in dem Verkehr der mit Ladung fahrenden Schiffe allein und hier wiederum in der Verschiebung zwischen Ein- und Ausgang, in Erscheinung. So ist eine Zunahme der mit Ladung eingegangenen Tonnage von rund 56 auf 64 Mill. N.-R.-T. zu verzeichnen, bei der mit Ladung ausgehenden Tonnage dagegen ein Rückgang von rund 62 auf 47 Mill. N.-R.-T. Der mengenmäßige Rückgang im gesamten seewärtigen Güterverkehr wird von der Chamber of Shipping auf etwa 11 vH geschätzt. Er entfällt zu rund 1/5 auf den Anfall, der sich im Kohlenverkehr ergibt, auch wenn dem verminderten Versand der erhöhte Eingang gegenübergestellt wird. Es wurden 1925 rund 51,6 Mill. t ausgeführt; 1926 dagegen nur 20,9 Mill. t bei einer Einfuhr von 20,4 Mill. t. Danach ergibt sich für 1926 im Vergleich zu 1925 insgesamt eine Minderbeförderung an Kohle von 10,3 Mill. t. Die besonders starke Verkehrszunahme bei Deutschland, den Niederlanden und Danzig beruht, wie schon erwähnt, in der Hauptsache auf der starken Erhöhung des Kohlenversandes. So ist in Deutschland die etwa 1/5 betragende mengenmäßige Zunahme des seewärtigen Güterverkehrs allein der Ausfuhr über See, also hauptsächlich dem Kohlenversand, zuzuschreiben, wäh-



Seeverkehr wichtiger Länder (Auslandsverkehr). (Raumgehalt in 1 000 Reg.-Tons netto im Mittel von Ein- und Ausgang).

Länder	1913	1924	1925	1926 ^{*)}
Deutsches Reich	1) 27 118	24 995	26 318	30 000
Rußland (ausschl. Stiller Ozean)	2) 12 125	2 985	4 395	4 430
Estland	.	690	1 122	1 070
Lettland	.	1 180	1 446	1 410
Memelland	310	267	327	347
Danzig	936	1 641	1 858	3 268
Finnland	3 662	3 458	3 844	4 071
Schweden	13 764	12 386	13 393	13 683
Norwegen	5 769	5 932	6 340	4 050
Dänemark	9 844	9 632	9 648	9 794
Großbritannien und Irland ²⁾	82 405	87 918	84 654	82 443
Freistaat Irland	.	8 163	8 829	8 345
Niederlande	18 112	20 801	24 618	32 720
Belgien	3) 13 885	18 978	20 049	22 904
Frankreich ⁴⁾	30 260	37 627	40 414	40 944
Spanien	24 894	23 919	23 117	.
Italien	18 830	15 921	16 934	17 700
Canada ⁵⁾	14 784	20 491	.	.
Verein. Staaten von Amerika	6) 53 287	68 601	69 803	77 983
Brasilien ⁷⁾	29 187	32 757	33 450	.
Ägypten	5 396	5 667	6 302	6 500
Algerien	4 218	6 444	6 690	6 340
Südafrikanische Union	5 316	4 859	5 297	4 944
Persien ⁸⁾	2 790	6 736	.	.
Britisch-Indien ^{11) 12)}	8 630	8 764	7 587	7 500
China ⁹⁾	46 667	70 716	64 101	.
Japan ¹⁰⁾	24 809	43 018	43 049	44 340
Australischer Bund ^{*)}	5 301	5 600	5 334	5 282
Neuseeland	1 720	2 220	2 131	2 260

^{*)} Zum Teil vorläufige Zahlen. — ¹⁾ Hiervon etwa 1 Mill. Netto-Reg.-Tons in den abgetretenen Gebieten. — ²⁾ Mit Ladung. — ³⁾ 1912. — ⁴⁾ Wirtschaftsjahr vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926. — ⁵⁾ Gesamtseeverkehr. — ⁶⁾ Mit Ladung, entsprechende Zahl für 1925: 4 350. — ⁷⁾ Ab 1. April 1923 ohne Freistaat Irland. — ⁸⁾ Berichtsjahre endigen am 31. März. — ⁹⁾ Berichtsjahr endigend am 30. Juni. — ¹⁰⁾ Berichtsjahre endigen am 20. März. — ¹¹⁾ Berichtsjahre endigen am 31. März. — ¹²⁾ Nur Schiffe europäischer Bauart.

kanische Tonnage zurückgegangen, im Ausgang ist sie in geringerem Maße als die fremde Tonnage gestiegen, so daß sich ihr Anteil am gesamten Auslandverkehr von 36,6 auf 36,1 vH ermäßigt hat. Auch im amerikanischen Verkehr treten die Rückwirkungen des englischen Streiks in Erscheinung. So ist insgesamt und insbesondere bei der mit Ladung fahrenden Tonnage der Ausgangsverkehr stärker als der Eingangsverkehr angestiegen. Von der Zunahme des gesamten Ausgangsverkehrs entfallen rund $\frac{2}{3}$ auf den Ausgang nach europäischen Ländern, nach denen als Ersatz für die englische Kohle amerikanische Kohle geschickt wurde. Auch der erhöhte Ausgangsverkehr nach Südamerika und Afrika beruht zum nicht geringen Teil auf dem Kohlenversand dorthin. Die gesamte Kohlenausfuhr der Vereinigten Staaten hat sich von 19,6 Mill. t 1925 auf 36,5 Mill. t 1926 erhöht. Insgesamt ist trotzdem mengenmäßig der seewärtige Güter-

verkehr der Vereinigten Staaten in geringerem Maße als der Tonnageverkehr gestiegen; im Eingang allein weist er sogar einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf.

Zusammenfassend läßt sich aus der andeutenden Darstellung der Verkehrsentwicklung in einzelnen Ländern der Schluß ziehen, daß die Verkehrsbelebung in der Weltschiffahrt im Jahre 1926 ganz vorwiegend nur auf die unmittelbaren und mittelbaren Veränderungen, die der englische Bergarbeiterstreik hervorgerufen hat, zurückzuführen ist, daß davon abgesehen eine Verkehrsbelebung höchstens in sehr geringem Umfange angenommen werden kann, und daß dieser alsdann kaum einer Zunahme des seewärtigen Güterverkehrs entsprechen dürfte.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Trotz der geringeren Zahl von Tagen zeigt der Februar im Güterverkehr der Reichsbahn gegenüber dem Januar eine Belebung, die teilweise in der konjunkturmäßigen Bewegung ihre Begründung findet. Über den Februarverkehr des Vorjahres reicht der diesjährige Februarverkehr recht beträchtlich hinaus. Gegenüber dem Vormonat weist der Stein- und Braunkohlenverkehr eine Verminderung auf; dagegen ist der Eil- und Stückgüterverkehr angestiegen. Der Auslandverkehr zeigt, in gleicher Entwicklungsrichtung mit dem gesamten Außenhandel verlaufend, im Empfang aus dem Ausland eine geringe Zunahme, im Versand nach dem Ausland einen Rückgang. Die tonnenkilometrischen Leistungen sind in stärkerem Maße als die beförderten Gütermengen angewachsen, so daß eine nicht unerhebliche Zunahme der mittleren Beförderungswerte zu verzeichnen ist. Die Einnahmen sind je Tonnenkilometer zwar zurückgegangen, zeigen insgesamt aber eine Zunahme, die annähernd der Zunahme der im öffentlichen Verkehr beförderten Gütermengen entspricht.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Februar 1926 ¹⁾	Januar 1927 ²⁾	Februar 1927 ²⁾
	1913 ¹⁾	1926 ²⁾			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	35,67	29,58	35,47	35,80
Mill. tkm	4 774	5 210	4 365	5 436	5 805
tkm je Achskm. aller Güterwagen	3,20	3,68	3,84	3,74	4,04
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t	33,25	31,56	25,36	31,85	32,27
davon:					
Expres-, Eil- u. Stückgut ...	—	1,60	1,29	1,53	1,60
Steinkohlen, Koks u. Briketts	—	9,26	7,03	9,33	8,57
Braunkohlen, Koks u. Briketts	—	4,06	3,65	4,42	4,31
Versand nach dem Ausland ..	—	1,90	1,19	2,16	1,86
Empfang vom Ausland	—	1,55	1,34	1,52	1,55
Durchfuhr v. Ausland zu Ausland über Reichsbahn	—	—	—	0,39	0,25
Mill. tkm	4 286	4 791	3 905	4 865	5 254
Mittlere Beförderungswerte in km	129	152	154	153	163
Einnahmen in \mathcal{M} je tkm ⁴⁾ ...	3,60	4,88	4,75	4,77	4,49
Geschätzte Einnahmen in Mill. \mathcal{M} ⁴⁾	—	235,86	185,20	232,18	235,74

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

Die Wagengestellung hat sich im März um fast $\frac{1}{5}$ gegenüber dem Vormonat erhöht. Das ist erheblich mehr als der saisonmäßig üblichen Zunahme im März entspricht. Die Zunahme kommt, über die durch die größere Zahl von Tagen bedingte Erhöhung hinaus, auch in einer Erhöhung der arbeitsmäßigen Gestellung zum Ausdruck. In etwas stärkerem Maße noch als gegenüber dem Vormonat ist die Wagengestellung gegenüber dem März des Vorjahres gestiegen; ihm gegenüber zeigt auch der Kohlenverkehr im März dieses Jahres eine Zunahme. Dagegen ist eine Erhöhung des Kohlenverkehrs gegenüber dem Vormonat nur in der Gesamtmenge, nicht je Arbeitstag, festzustellen. Dies steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit der zum 1. April erwarteten Kohlenpreisermäßigung (Sommerpreise). So ist auch die Gestellung offener Wagen in geringerem Maße als die Gestellung bedeckter Wagen gegenüber dem Vormonat angestiegen. Eine Belebung der Beförderung

ist insbesondere im Düngemittelsversand, der nur gegen Ende des Monats etwas abflaute, im Versand von Erzeugnissen der Landwirtschaft (Räumung der Kartoffelfeldern) und Gemüse, Steinen, Holz und Wegebaustoffen eingetreten. Auch der Stückgüterverkehr war lebhaft.

Die Einnahmen aus dem Güterverkehr haben sich von 235,7 Mill. \mathcal{M} im Februar auf 269,7 Mill. \mathcal{M} im März erhöht. Diese Erhöhung um 14,4 vH ist noch etwas stärker, als es der saisonmäßig üblichen Erhöhung der März- gegenüber den Februareinnahmen entspricht; die Wagengestellung ist jedoch vom Februar auf März stärker gestiegen als die Einnahme.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		insgesamt je Arbeitstag	in Mill. Wagenachskm		Leerleistung vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	davon beladen	
	1 000 Wagen						
Jan. 1927	3 216	1 529	1 350	128,6	1 454	1 019	29,92
Febr. "	3 245	1 557	1 336	135,2	1 436	1 022	28,83
März "	3 888	1 849	1 562	144,0	1 595	1 167	26,83
März 1926	3 154	1 522	1 249	116,8	1 264	912	27,85

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im März 1927 (Güterverkehr).

Der seewärtige Güterverkehr in den deutschen Häfen, der von den Wintersperren im Ostseegebiet noch beeinflusst war, erfuhr von Februar auf März eine etwas geringere Zunahme als der Verkehr auf deutschen Eisenbahnen und Binnenwasser-

Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im März 1927 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an ab		Güter- Schiffe-	
	an	ab	an	ab	N.-R.-T.		verkehr	
	in 1000 t				t			
Königsberg ¹⁾	49,6	43,9	35,0	19,2	1,38	1,44	103	115
Stettin ²⁾	180,5	78,9	136,6	59,0	1,61	1,03	120	122
Saßnitz ³⁾	⁷⁾ 11,1	⁷⁾ 11,5	⁷⁾ 11,1	11,5	0,07	0,08	112	110
Rostock ⁴⁾	⁷⁾ 14,5	14,7	⁷⁾ 13,1	13,6	0,11	0,11	100	120
Lübeck	55,3	36,0	33,2	32,6	1,38	1,23	97	100
Kiel	44,6	4,8	22,7	2,2	1,06	0,20	170	141
Flensburg	11,7	5,7	6,1	4,1	1,34	1,16	98	104
Hamburg	1 371,2	667,0	1 315,1	584,7	0,94	0,53	115	117
Altona	58,5	7,5	52,6	5,2	1,19	0,35	96	108
Harburg	95,4	25,9	91,1	21,9	1,55	2,15	101	114
Brem. Häfen	332,8	145,1	303,9	115,9	0,53	0,27	107	126
Brake	46,2	2,8	45,5	2,7	1,83	0,80	108	101
Nordenham	7,1	2,5	5,3	1,7	0,71	0,32	30	50
Emden	226,7	149,2	217,3	41,6	2,29	2,54	142	124
Rheinhäfen ⁵⁾	18,2	26,2	3,2	6,6	.	.	103	.
Zusammen ⁶⁾	2 523	1 222	2 292	923	0,88	0,51	114	118
Februar 1927 ⁸⁾	2 221	1 063	1 991	809	0,88	0,55	102	91

¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — ²⁾ Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

straßen. Bei den mit Ladung ausgehenden Schiffen war im Durchschnitt das Verhältnis zwischen Ladung und Schiffsraum noch ungünstiger als im Februar. Immerhin waren die über See ein- und ausgehenden Gütermengen insgesamt um etwa $\frac{1}{3}$, im Eingang allein sogar um fast die Hälfte höher als im März 1926. Gegenüber dem Vormonat haben Ein- und Ausfuhr über See etwa in gleichem Maße zugenommen, und zwar erheblich mehr, als es der Entwicklung des gesamten deutschen Außenhandels in diesem Zeitraum entsprach.

Unter den Ostseehäfen erreichten Lübeck und Flensburg im Güterverkehr nicht den Umfang des Februar, während in Stettin und Kiel der Verkehr beträchtlich stieg, und zwar in Stettin in gleichem Maße wie in Danzig, dessen Güterverkehr damit bei weitem den größten Umfang unter den Ostseehäfen behielt. Von den Nordseehäfen erfuhr Emden den stärksten Verkehrszuwachs, und zwar stiegen Versand und Empfang etwa gleich stark. Auch an der Verkehrszunahme in Hamburg, die, auch verhältnismäßig, größer war als in Bremen, waren Ein- und Ausfuhr etwa in gleichem Verhältnis beteiligt.

Eine geringere Zunahme im seewärtigen Güterverkehr als die deutschen Häfen wiesen die holländischen Häfen im März auf; in Rotterdam ging die Ausfuhr über See infolge des geringen Kohlenverkehrs gegenüber Februar sogar zurück.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im März 1927.

In noch etwas stärkerem Maße als der Eisenbahngüterverkehr erhöhte sich der Binnenschiffverkehrsverkehr von Februar auf März. Hierzu trug nicht nur die in der Besserung begriffene Wirtschaftslage bei, sondern auch die nach Beendigung der Wintersperre überall recht günstigen Wasserstände. An dem Verkehrszuwachs, der insgesamt gegenüber dem allerdings kürzeren Monat Februar fast $\frac{1}{4}$ betrug, waren die Kohlenverschiffungen etwa in gleichem Maße beteiligt wie die übrigen Gütersendungen. Trotz der lebhafteren Nachfrage nach Schiffsraum gingen die Frachtsätze infolge des günstigen Fahrwassers zumeist gegenüber Februar zurück. Gegenüber dem März 1926, der in die Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes fiel, war der Wasserstraßenverkehr um fast $\frac{1}{3}$ höher.

Die stärkste Zunahme gegenüber dem Vormonat erfuhr der Verkehr im östlichen Wasserstraßennetz, da dort im Februar die Schifffahrt auf der oberen Oder und in Ostpreußen fast völlig eingestellt war. Daher weist neben Kosel und Stettin auch Berlin eine beträchtliche Verkehrssteigerung auf, die fast die Hälfte des Februarverkehrs erreichte. Der Verkehr der Märkischen Wasserstraßen und der Oder hat sich mehr als verdoppelt. Auf der Elbe nahm der Verkehr mit Böhmen besonders stark zu, so daß in diesen Verkehrsbeziehungen auch die Frachtsätze anzogen.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im März (vorl. Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im März				davon Kohlen im März 1927	
	an		ab		an	ab
	1926	1927	1926	1927		
	Mengen in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	6,3	7,7	4,8	7,3	—	4,4
Kosel	61,4	62,1	306,3	300,2	0,9	293,3
Breslau	13,2	21,7	29,0	60,9	1,1	42,3
Stettin und Swinemünde	133,9	117,4	47,5	56,4	46,8	7,9
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.) ..	321,8	449,1	68,2	99,9	126,9	0,6
Magdeburg	40,7	52,2	48,4	58,8	3,9	1,0
Hamburg	346,8	292,4	268,6	440,7	9,1	52,7
Hannover und Umgegend	56,7	70,1	37,8	46,2	60,1	—
Emden	54,1	157,9	76,6	212,0	155,9	—
Duisburg	259,2	395,6	1583,5	1820,8	13,5	1709,2
Mannheim und Ludwigshafen ..	568,3	817,8	123,1	144,6	546,2	6,8
Karlsruhe	116,7	254,3	11,2	20,6	236,5	0,1
Kehl	61,7	93,5	14,2	7,1	49,6	—
Frankfurt a. M.	82,5	132,2	9,2	9,6	60,9	—
Aschaffenburg	53,1	77,8	4,9	3,3	64,1	0,1
Passau und Regensburg	11,6	25,2	26,1	27,4	4,5	0,7
Bremen, Weserschleuse	106,0	121,9	17,7	47,1	73,6	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Mülster) ..	137,1	245,0	179,2	329,3	0,4	318,6
• (•) Duisburg	171,1	161,5	684,0	1070,7	2,4	992,1
• Ausland über Emmerich ..	2540,8	2691,1	1036,2	1766,7	1942,1	70,8
• • Schandau	53,3	55,9	77,2	92,3	—	23,8
Zusammen	5 196	6 302	4 654	6 622	3 399	3 524
vH des Vormonats	106	123	105	122	114	128

Weniger als auf der Oder und auch auf der Elbe stiegen gegenüber Februar die im Ems-Weser-Gebiet verschifften Güter-

mengen, erreichten dabei aber fast den doppelten Umfang wie im März 1926, in dem der Dortmund-Ems-Kanal zeitweise für die Schifffahrt gesperrt war. Von Februar auf März konnte sich der Umschlag in Emden insgesamt um $\frac{1}{3}$ erhöhen, und zwar namentlich infolge der Kohlendensungen aus dem Ruhrgebiet; aber auch auf der Unterweser war der Verkehr um $\frac{1}{4}$ stärker als im Februar.

Im Rheingebiet, dessen Verkehr durch die Winterszeit am wenigsten beeinträchtigt worden war, stieg der Verkehr im März weniger als auf den übrigen Stromgebieten. Immerhin nahm der Gesamtverkehr in den Rheinhäfen so zu, daß sein Umfang kaum hinter dem der verkehrsreichsten Monate des Jahres 1926 zurückblieb. Trotzdem führten die sehr günstigen Wasserstände zu einem Sinken der Frachtsätze, besonders für Kohlen. Die Kohlenausfuhr über Emmerich stieg nur wenig an, dagegen beträchtlich die Kohlenverschiffung von der Ruhr nach den Oberrheinhäfen, die die des Februar um etwa $\frac{1}{3}$ übertraf. Recht bedeutend war daher der Verkehrszuwachs in Karlsruhe und Kehl, aber auch der Umschlag in Mannheim und Duisburg war um etwa $\frac{1}{4}$ höher als im Februar.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in R.M. je t.

Von — nach	Güterart	1913	1926		
			März	Febr.	März
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,48	0,70	0,70
• -Mannheim	Getreide	2,32	2,19	2,53	2,45
Ruhrhäfen *)-Rotterdam	Kohlen	1,30	0,75	1,05	0,94
• *)-Mannheim	•	1,76	1,58	2,15	1,87
Mannheim-Ruhrhäfen	Salz, Abbrände	1,20	1,10	1,48	1,10
Hamburg-Berlin, unt.	Kohlen	2,85	2,76	3,60	3,50
• -Tetschen	Schwergut	5,10	6,97	5,95	6,31
Magdeburg-Hamburg	Salze	1,70	2,58	2,00	1,90
Dresden, Riesa-Hamburg	Papier	2,24	3,55	3,48	3,23
Aussig-Hamburg	Braunkohlen	2,41	—	2,80	2,61
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	5,30	4,50	4,42
Kosel-Berlin, ob.	Kohlen	5,54	6,10	—	5,70

Binnenschiffahrtsfrachtenindex.

	100	102,7	109,5	105,0
Alle Wasserstraßen	100	102,7	109,5	105,0
Rheingebiet	100	93,1	103,4	96,1
Donaugebiet	100	105,1	108,0	109,8
Elbe-Obdargebiet	100	117,1	118,3	115,2
Ostpreußen	100	—	—	122,0

*) Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg.

Seefrachten im April 1927.

Nach der verhältnismäßig günstigen Entwicklung, die das 1. Vierteljahr 1927 dem Weltfrachtgeschäft infolge der zum Teil erheblich gestiegenen Getreide- und Kohlenverschiffungen gebracht hatte, trat im April ein leichter Rückschlag ein. Betroffen wurden in erster Linie die Getreidefrachtmärkte. Am oberen La Plata waren mit Rücksicht auf die großen, bisher unverkauften schwimmenden Weizen- und Maismengen die Verschiffungszahlen durchschnittlich geringer als die des Vormonats und bewirkten eine Senkung der Frachten nach den Nordseehäfen um 5 vH gegenüber März. Erst gegen Ende des Berichtsmonats ermöglichte stärkere Raumknappheit bei erheblich größerem Ladungsangebot wieder ein leichtes Anziehen der Raten. Auch der Weizenversand der Vereinigten Staaten war schwächer als im März und wurde fast ausschließlich von der Linienschifffahrt übernommen, wobei die Sätze nach Hamburg und Rotterdam um 4 vH nachgaben. In der zweiten Hälfte des April wurden die Getreideverschiffungen von Montreal und Quebec nach Europa wieder aufgenommen, und auch am Golf von Mexiko begann zur gleichen Zeit das diesjährige Getreidefrachtgeschäft mit England und den Nordseehäfen. Die australische Weizenausfuhr war im allgemeinen gering und führte zu Verschlechterungen der Frachten von Sidney und Melbourne um 8 und von westaustralischen Häfen um 14 vH gegen den Vormonat. In Südrußland und Rumänien sanken, obgleich an der Donau noch verhältnismäßig große Getreidemengen zur Verschiffung kamen, die Sätze nach Nordeuropa um 5 bzw. 8 vH gegenüber März.

Der Baumwollversand Nordamerikas war in der ersten Hälfte des April stärker als gegen Ende des Vormonats. Daher stiegen die Frachten von New York und Norfolk nach Bremen um 15 bzw. 2 vH, dagegen sanken die Sätze für indische Baumwolle um 7 vH gegen den Vormonat. Die kubanischen Zuckermärkte lagen, abgesehen von einer kurzen Belebung um die Monatsmitte, sehr ruhig, so daß die Sätze um 8 vH zurückgingen. Auch die Frachten für Reis und Palmkerne von Rangoon

Seefrachten im April 1927.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen März 1927 (= 100)	gegen April 1926 (= 100)
		in			
		Landeswährung	in $\mathcal{R}M$ je 1000 kg		
Königsberg-Bremen	Getreide	9,00 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	9,00	100	112
„ Niederlande ..	Holz	19,50 hb je stb	11,75	95	98
Rotterdam-Stettin	Kohlen	4,88 $\mathcal{R}M$ je 1000 kg	4,88	98	104
„ Westitalien ..	„	10,3 sh je 1016 kg	10,33	95	103
Dtsch. Nordseehäf.-London	Zucker	9/6 sh je 1000 kg	9,73	100	119
„ Hull ..	Salz	10/— sh je 1000 kg	10,24	100	146
Lübeck-Südschweden	„	5,87 s. Kr. je 1000 kg	6,40	95	126
Huelva-Rotterdam	Erz	6 1/2 sh je 1016 kg	6,15	98	116
Donau-Nordseehäfen	Getreide	16 10 1/2 „	17,00	92	103
Südruss. Häfen-Nordseehäf.	„	14,6 1/2 „	14,66	95	116
Tynefuß-Hamburg, ab. Elbb.	Kohlen	3,11 3/4 „	4,01	99	108
„ Stettin	„	5,2 1/2 „	5,25	98	110
„ Königsberg	„	5/3 „	5,29	97	102
England, Ostsee-Stettin	Erze	1/7 sh je Faß	14,73	100	112
Oxelösund-Stettin	Erz	3,25 s. Kr. je 1000 kg	3,67	100	100
Rotterdam-La Plata	Kohlen	13/— sh je 1016 kg	13,10	97	81
Deutsch. Nordseehäfen-Buenos Aires ..	Papier	25/— sh je 1000 kg	25,60	100	91
„ Rio Grande do Sul	Eisenbauleiste	50/— „	51,20	100	125
„ Rio de Janeiro	Zement	22/6 „	23,04	129	129
„ Ver. Staat., Atl.-H.	Kainit	3,50 \$ je 1000 kg	14,70	100	117
„ Japan, China	Maschinen-				
„ (außer Schanghai)	teile	75/— sh je 1000 kg	76,80	100	100
„ Brit.-Indien ..	Messingwaren	55/— sh je 1015 kg	55,49	100	110
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	27/7 1/4 sh je 1016 kg	27,82	95	153
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen	Gefrierfleisch	9/16 pence je lb	94,34	100	90
Santos-Dtsch. Nordseehäfen	Kaffee	70/— sh je 1000 kg	71,68	100	100
Vereinig. Staaten, Atl.-H.-Nordseehäfen	Getreide	14,65 cts je 100 lbs	13,60	96	175
„ Golfhäf. —	Petroleum	49 2/3 sh je 1016 kg	49,41	104	175
Galveston-Bremen	Baumwolle	45,00 cts je 100 lbs	41,66	100	100
Montreal-Nordseehäfen ..	Getreide	16,42 „	15,20	—	—
Bombay, Karachi-Nordseehäf.	Schwerzot	21,6 sh je 1015 kg	21,67	72	154
Burma-Nordseehäfen	Reis	30,8 1/4 „	31,00	92	170

und Madras gaben bei schwachem Verkehr um 8 bzw. 7 vH gegenüber März nach. Die Raten für Petroleum und Benzin von den Golf- und Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten verbesserten sich um etwa 4 vH, waren aber für Roh- und Heizöl zum Teil erheblich niedriger. Bei bedeutend kleineren Verschiffungen als im März fielen die Salpeterminen von Chile nach Nord-europa um 36 vH gegenüber dem Vormonat.

Auf den Erzfrachtenmärkten Spaniens und Nordafrikas gestaltete sich das Geschäft im allgemeinen lebhafter als im Vormonat. Besonders nach England war infolge zeitweiser Belebung der britischen Eisen- und Stahlindustrie eine Zunahme der Verschiffungen erkennbar. Dennoch gingen die Sätze in allen Richtungen bis zu 7 vH gegenüber März zurück, mit Ausnahme der Frachten von Bilbao, die sich nach England und den Niederlanden noch um rund 2 vH verbesserten.

Der Kohlenfrachtmarkt in Cardiff wies infolge erheblichen Schiffsraumangebots bei meist schleppendem Geschäft größtenteils Ratenrückgänge auf. So fielen die Sätze nach Rouen um 7, nach Westitalien um 4 und nach Buenos Aires um 6 vH, während bedeutsame Erhöhungen nur die Frachten nach Las Palmas (um 8 vH) und nach Hongkong (um 6 vH) anzeigten. Ladungen von der Ostküste Englands nach Nord- und Ostseehäfen waren sehr knapp und die Raten im Weichen begriffen; die Rückgänge betragen im Monatsmittel durchschnittlich 3 vH. Das Rotterdam Kohlenfrachtgeschäft war nur gering und beschränkte sich in der Hauptsache auf Verschiffungen nach Skandinavien, Finnland, den Randstaaten und deutschen Ostseehäfen. Hier wie in Danzig, wo sich die polnische Kohlenausfuhr zeitweise etwas hob, lagen die Sätze fast durchweg unter dem Stande des Vormonats. Die nordamerikanischen Kohlenverschiffungen waren infolge des Teilausstandes der Bergarbeiter bei 7 bis 10 vH gesunkenen Raten nur sehr gering, dagegen verstärkte sich die Ausfuhr südafrikanischer Kohlen nach Indien und führte zu Steigerungen der Frachten von Durban nach Bombay und Colombo um 5 bzw. 10 vH gegenüber März.

Das Holzfrachtgeschäft der Ostseeländer beschränkte sich auf einige Ladungen ab Danzig, Königsberg und den Randstaaten. Da das Raumangebot in den einzelnen Häfen sehr groß war, gaben die Sätze in allen Richtungen um etwa 5 vH gegen den Vormonat nach.

Im ausgehenden Linienverkehr wurden die Frachttarife von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen nach Niederländisch-Indien für die meisten Güter herabgesetzt. Die Ermäßigungen betragen je nach Art des Gutes bzw. nach dem zu verladenden Hafen hf. 1.— bis hf. 9.— je t. Ferner wurden die Sätze für Zellulose von Hamburg nach New York um 7 vH erhöht und im eingehenden deutschen Linienverkehr die Frachten für Fette von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Hamburg um 22 vH verringert.

Der deutsche Seefrachtenindex (1913 = 100) betrug im April 107,3 gegenüber 111,0 im März 1927. Er sank, infolge der Raten-senkungen in allen Indexgruppen, um 3 vH gegen den Vormonat.

Monate	Küsten- verkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamt- index
		aus- gehend	ein- gehend	aus- gehend	ein- gehend	
April 1927	112,3	98,7	98,0	117,6	125,6	107,3
März „	114,1	102,6	101,2	123,5	130,1	111,0
April 1926	104,0	98,0	83,6	121,8	94,4	94,0

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Mai 1927.

Im Durchschnitt April ist die Indexziffer der Großhandelspreise gegenüber dem Vormonat geringfügig (um 0,1 vH auf 134,8) zurückgegangen. Die abwärts gerichtete Bewegung ist vor allem auf saisonmäßige Einflüsse zurückzuführen, die sowohl auf den landwirtschaftlichen Märkten wie auch bei einzelnen Preisen der industriellen Rohstoffe (Sommerpreise) in Erscheinung traten. Sieht man von den derart bedingten Preisrückgängen für Hausbrandkohle und für künstliche Düngemittel in der Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ab, so ist eine Fortsetzung der bisher schon aufwärts gerichteten Tendenz zu verzeichnen. Die Indexziffer der Fertigwarenpreise hat mit 0,7 vH in stärkerem Maße als im Vormonat angezogen.

Die saisonmäßig abwärts gerichtete Bewegung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse hat sich im Durchschnitt April mit einem Rückgang um 0,6 vH erheblich verlangsamt. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Preise der pflanzlichen Erzeugnisse und der Futtermittel erneut angezogen haben, während die Viehpreise nur geringfügig und diejenigen für Vieherzeugnisse nicht mehr in dem gleichen Ausmaß wie im vorhergehenden Monat nachgegeben haben. Unter den pflanzlichen Erzeugnissen ist hauptsächlich eine Steigerung der Ge-

treide- und Kartoffelpreise eingetreten. So hat der Roggenpreis an der Berliner Börse im Durchschnitt April auf 256,20 $\mathcal{R}M$ gegen 248,20 $\mathcal{R}M$ je t im Durchschnitt März angezogen. In der gleichen Zeit stieg der Weizenpreis von 268,40 auf 273,60 $\mathcal{R}M$ je t. Die Aufwärtsbewegung Anfang Mai hat sich bei geringem inländischen Angebot sprunghaft fortgesetzt; für Roggen wurde in Berlin am 4. Mai 276,50 und für Weizen 307,50 $\mathcal{R}M$ je t

Weizen- und Roggenpreise in $\mathcal{R}M$ je t
(Durchschnittspreise).

1927	Weizen					Roggen				
	Chi- cago ¹⁾	Liver- pool ¹⁾	Ber- lin ¹⁾	New	Ber-	Chi-	Ber-	Ber-	Po-	
				York	lin	cago ¹⁾	lin ¹⁾	lin	sen	
Terminpreise	Effektivpreise				Termin-	Eff.-Preise				
				Redw.	eff	ab	mark	Stat.	Stat.	
				III	III	Stat.				
Februar	217	231	282	231	257	266	177	263	249	186
März	212	231	283	225	258	268	170	259	248	.
April	207	235	286	224	259	274	171	260	256	.
4.— 9. 4.	207	232	284	223	259	269	171	260	255	.
11.— 16. 4.	204	232	284	221	259	269	168	257	252	.
18.— 23. 4.	206	236	285	225	258	273	170	258	255	.
25.— 30. 4.	208	239	291	227	259	284	174	263	261	.
2.— 7. 5.	217	247	304	236	264	307	182	277	276	.

¹⁾ Mai-Termin

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Ware und Ort	Menge	1913*)	April 1927			
			6.	13.	20.	27.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., Berlin	1 t	158,4	255,50	252,50	254,50	257,50
schles., Breslau		153,9	264,00	264,00	264,00	269,00
inländ., Mannheim		171,9	276,30	276,30	276,30	278,80
Weizen, märk., Berlin		191,0	268,00	269,00	272,00	280,50
schles., Breslau		186,8	285,00	285,00	285,00	289,00
inländ., Köln		204,1	274,00	273,00	274,00	276,50
Manitoba II, eif., Hamburg		165,0	270,00	270,00	269,10	271,70
Gerste, Sommer- oder Brau-, Berlin		172,8	231,50	231,50	231,50	235,50
Winter- oder Futter-, Berlin		152,2	198,50	198,50	198,50	203,00
Hafer, märk., Berlin		162,6	212,00	213,00	221,00	226,00
Mais, verollt, waggentr. Hbg., Hamburg	100kg	14,60	17,60	17,60	17,70	18,10
Roggenmehl, 70 vH, Berlin		20,85	35,30	34,63	34,88	35,20
Weizenmehl, 70 vH, Berlin		26,90	35,63	35,50	35,50	35,88
Kartoffeln, rote Speise-, Berlin	50kg	1,99	4,35	4,55	4,55	4,85
weiße Speise-, Breslau		1,73	3,70	3,70	3,70	4,00
Fabrik-, Breslau		0,11	0,16	0,16	0,16	—
Kartoffelflocken, Berlin	100kg	14,90	29,95	30,15	30,40	34,50
Hopfen, Hallertauer o. S., Nürnberg		312,50	1020	1020	1020	1020
Zucker, gem. Melis ²⁾ , Magdeburg	50kg	11,70	22,25	22,00	22,06	22,25
Erbsen, Viktoria-, Berlin	100kg	22,45	50,50	50,50	50,00	50,00
Trockenschnitzel, Berlin		8,00	12,25	12,25	12,55	13,10
Rapskuchen, Berlin		12,00	15,05	15,05	15,30	15,30
Leinkuchen, Berlin		14,00	19,75	19,75	19,75	19,75
Ochsen, a 1, vollfl. junge, Berlin	50kg	51,90	61,00	60,50	61,00	62,00
a, vollfl., München		53,50	60,50	63,00	61,00	60,00
Kühe, a, vollfl. junge, Breslau		41,90	52,50	52,50	52,50	53,50
Schweine, 100-120 kg, Berlin		58,60	60,00	64,50	57,00	57,50
100-120 „, Hamburg		56,50	61,00	57,00	57,50	52,50
80-100 „, Frankf.a.M.		61,40	62,50	57,00	58,50	57,00
Kälber, c, mittl., Berlin		59,90	62,00	68,00	62,50	65,00
c, München		62,10	76,50	80,50	81,50	71,00
Schafe, fleischige, Berlin		41,90	45,00	44,00	45,50	46,00
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin		82,50	98,00	97,50	98,00	100,00
Schweinefleisch, in halben Schw., Berlin		69,60	77,00	82,50	74,50	75,50
Gefrierfleisch, Rinder-, Vorderiertel, Berlin		—	47,00	46,50	46,50	45,50
Milch, Voll-, Erzeugerpr., Berlin	100 l	15,00	17,00	17,00	16,00	14,00
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100kg	235,68	350,00	350,00	340,00	326,00
Schmalz, amer. ununters. ³⁾ , Hambg.		112,00	132,30	131,25	130,20	131,25
Speck, inl. ger. stark, Berlin		160,66	210,00	200,00	200,00	196,00
Eier, fr., inl. über 55 g, Berlin	100St	6,07	9,00	9,25	9,00	9,00
„ 55 g, Köln		6,85	—	10,00	10,00	9,50
Reis, Bangon-, Tafel-, gesch. ⁵⁾ , Hamburg	100kg	22,00	30,00	30,60	30,60	30,60
Kaffee, Rob., Santos sup. ⁵⁾ , Hamburg	50kg	66,50	78,65	78,65	78,65	78,65
Tee, Niederl. Ind. Orange Pecco ⁵⁾ , Hamburg	1kg	1,80	3,44	3,44	3,44	3,44
Kakao, Roh-, Accra good form ⁵⁾ , Hambg.	100kg	115,00	145,05	151,17	151,17	148,11
Pfeffer, schw. Lampong ⁵⁾ , Hamburg		83,50	201,73	201,73	197,04	201,73
Erdnußöl, raff. o. Faß, Hamburg		78,00	94,25	94,25	96,25	97,25
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
Schrott, Stahl-, Ia, Essen	1 t	60,00	63,00	67,00	67,00	66,50
Kern-, Ia, Essen		56,00	61,00	63,50	65,00	64,50
„, Berlin		47,50	47,00	49,00	51,00	51,00
Mittelbleche, 3 bis u. 5 mm, Siegen		127,00	153,20	153,20	154,65	154,65
Feinbleche, 1 bis unter 3 mm, Siegen		132,40	164,30	164,30	164,30	165,00
Maschinengußbruch Ia, Berlin		—	68,00	68,00	69,00	70,00
Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100kg	146,19	126,75	125,25	126,75	125,25
Kupferbleche, Berlin		176,55	174,00	174,00	175,00	175,00
Blei, | Terminpreise für | Berlin ..		38,95	54,38	54,50	53,75	52,50
Zink, | nächste Sicht, | Berlin ..		46,00	59,13	59,38	59,75	58,50
Zinn, Banca-, Hamburg		418,80	629,50	624,00	627,00	625,00
Messingschraubenspäne, Berlin		78,62	86,00	86,00	86,50	86,00
Silber, Fein-, Berlin	1 kg	81,55	79,50	78,75	79,00	78,50
Wolle, Deutsche A/AA, Leipzig		5,25	10,00	10,00	10,10	10,05
Kammz. Öl CI 58er, loco Braßf. ...		4,61	7,88	7,88	—	7,88
Kammz. Merino La Plata Wash, Leipzig		5,26	9,35	9,35	9,35	9,35
Baumwolle, amer. Universal, loca, Bremen		1,295	1,45	1,47	1,48	1,54
Woolmark, 20/20, Augsburg		1,79	2,54	2,53	2,59	2,64
Kretonne, 88cm 16/14, 20/20, Berlin	1 m	0,29	0,53	0,53	0,53	0,54
Rohseide, Mail. Grège Exquis. 18/15, Krefeld	1 kg	39,54	65,00	65,00	65,50	66,85
Flachs, Schwing-, II, Berlin		0,95	1,50	1,50	1,50	1,45
Leinengarn, Flachs, Nr. 30, engl. Ia, Berlin		2,47	4,68	4,68	4,68	4,68
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen		0,81	1,14	1,17	1,19	1,25
Hanfgr., roh, einf. Trockengesp. Nr. 8, Füssen		1,85	2,70	2,70	2,70	2,70
Jute, Roh-, I. Sorte, cif, Hamburg		0,57	0,63	0,62	0,60	0,58
Jutegarn, 8. Schuß, 6 engl., Hambg.		0,83	1,00	1,00	1,00	1,00
Ochs- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2kg	0,61	0,55	0,56	0,59	0,61
Rindhäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.		0,60	0,75	0,78	0,80	0,80
Buen. Air. Americanos, Hamburg		1,65	1,13	1,13	1,13	1,14
Kalfelle, gesalz., m. Kopf, Berlin		0,95	0,90	0,94	0,98	1,00
„ gesalz., gute, m. Kopf, München		0,95	0,95	0,98	1,00	1,03
Benzin, spez. Gew. 0,740, lose verz., Hamburg	100kg	36,00	34,50	34,50	34,50	34,50
Kautschuk, Ribb. Smok. Sheets, Berlin	1 kg	6,19	3,73	3,73	3,75	3,75
„ Fine Para Hard, Hamburg		7,84	3,10	3,15	3,15	3,20
Mauersteine, märk., Berlin	1000St	17,50	35,90	35,75	35,75	36,90
Daehziegel, Bibereschw., märk. Berlin		34,50	61,50	61,50	61,50	61,50
Balken, Berlin	1 cbm	58,00	90,00	90,00	90,00	90,00
Kanthalz, 8/8-16/18 cm, Berlin		48,00	68,00	68,00	68,00	68,00
Schalbretter, Berlin		41,00	62,00	62,00	62,00	62,00
Stambretter, 30 mm unsort., Berlin		90,00	165,00	165,00	165,00	165,00

*) Mit 1927 vergleichbarer Preis. — 1) Monatsdurchschnitt April 1913. — 2) Je Stärkeprozent. — 3) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (1913 = 7, ab 1923 = 10,50 R.M.) und Sack (0,50 R.M.). — 4) 9. April. — 5) Unverzollt.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Monatsdurchschnitt	April 1927			Maï 1927
		Veränderung in vH gegen Vorm.	20.	27.	4.
I. Agrarstoffe.					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	157,8	+ 1,5	157,4	161,2	169,0
2. Vieh	107,1	- 0,6	106,3	103,7	102,7
3. Vieherzeugnisse	131,9	- 4,8	132,6	127,8	128,2
4. Futtermittel	145,9	+ 1,2	145,5	148,2	154,1
Agrarstoffe zusammen	135,2	- 0,6	134,9	134,6	137,8
5. II. Kolonialwaren	126,6	- 0,9	127,1	126,8	126,1
III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren.					
6. Kohle	130,6	- 3,0	129,8	129,8	129,4
7. Eisen	124,9	+ 0,7	125,2	125,2	124,9
8. Metalle	110,1	- 1,4	110,5	109,0	109,1
9. Textilien	146,6	+ 1,5	146,8	148,2	148,7
10. Häute und Leder	121,8	+ 1,8	122,3	123,1	123,4
11. Chemikalien	124,9	- 0,4	125,4	125,4	124,9
12. Künstliche Düngemittel	85,2	- 2,0	84,4	84,4	83,7
13. Technische Öle und Fette	128,9	- 1,7	128,6	129,3	128,8
14. Kautschuk	50,3	- 0,6	50,4	50,7	50,3
15. Papierstoffe und Papier	148,9	+ 0,0	148,9	148,9	149,3
16. Baustoffe	154,7	- 0,3	154,6	155,0	159,4
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	129,9	- 0,3	129,8	130,1	130,7
IV. Ind. Fertigwaren.					
17. Produktionsmittel	129,0	+ 0,2	129,0	129,0	129,1
18. Konsumgüter	153,6	+ 1,1	154,0	154,3	154,6
Industr. Fertigwaren zusammen	143,0	+ 0,7	143,3	143,4	143,6
V. Gesamtindex	134,8	- 0,1	134,7	134,8	136,1

notiert. Ebenso haben auch die Preise für Sommergerste und für Futtergetreide, insbesondere für Hafer, dessen Preis von 221 R.M. am 20. April auf 242 R.M. je t am 4. Mai stieg, angezogen. Auch auf den ausländischen Märkten ist trotz der Wiederaufnahme der kanadischen Weizenverschiffungen eine Erhöhung der Preise eingetreten, die sich auch in den Hamburger Cifnotierungen für Manitoba auswirkte.

Das Angebot an Speisekartoffeln war auch weiterhin sehr gering. Im Durchschnitt April lag der Preis für rote Speisekartoffeln in Berlin mit 4,55 R.M. für 50 kg zwar nur wenig höher als im Vormonat, jedoch wurden Anfang Mai bereits 5,15 R.M. für 50 kg notiert. Die Zuckerpreise haben nach vorübergehendem Rückgang seit Mitte April von 22 auf 22,375 R.M. für 50 kg (ohne Stener und Sack) angezogen.

Unter den Futtermitteln sind außer den Preisen für Futtergetreide insbesondere die Preise für Kartoffelflocken und Trockenschnitzel gestiegen. Für Kartoffelflocken wurden in Berlin am 4. Mai 34,65 R.M. gegen 29,95 R.M. und für Trockenschnitzel 13,45 gegenüber 12,20 R.M. im Anfang April für 100 kg notiert.

Infolge der gestiegenen Futtermittelpreise bleibt das Angebot an Vieh verhältnismäßig stark; die Viehpreise waren auf den einzelnen Märkten sehr ungleichmäßigen Schwankungen ausgesetzt. Die Indexziffer für Vieh ging im Durchschnitt April infolge der vorübergehenden Erholung während der Osterwoche zwar nur um 0,6 vH zurück, sie hat aber Anfang Mai erneut auf 102,7 nachgegeben. Die Schweinepreise liegen auf fast allen Märkten unter dem Vorkriegsstande. So wurden in Berlin für Schweine von 100 bis 120 kg am 4. Mai 54,50 R.M. für 50 kg Lebendgewicht gegenüber 58,60 R.M. im Jahresdurchschnitt 1913 und 55,6 R.M. im April 1913 notiert. Auch die Preise für Rindergelbfleisch haben im Laufe des April von 47 auf 45,50 R.M. für 50 kg nachgegeben. Die Berliner Butternotiz ist Ende April auf 156 R.M. für 50 kg (ab Erzeugerstation herabgesetzt worden, während der Milchpreis (Berlin) auf 14 R.M. für 100 l (Anfang April 17 R.M.) zurückgegangen war. Anfang Mai hat die Indexziffer der Gruppe Vieherzeugnisse erstmalig seit Mitte Januar leicht angezogen.

Auf dem Kolonialwarenmarkt hat der Preis für Kakao (Accra) nach der seit Anfang des Jahres anhaltenden Steigerung etwas nachgegeben.

Unter den industriellen Rohstoffen ist am 1. Mai in der Gruppe Kohle eine weitere Ermäßigung infolge des erhöhten Sommerpreisausschlages für Briketts des Rheinischen Braunkohlensyndikats eingetreten. Die Indexziffer für Eisen hat vor allem infolge der gestiegenen Schrottpreise im Durchschnitt April um 0,7 vH auf 124,9 angezogen; Ende April ist jedoch wieder eine Abschwächung auf den Schrottmärkten eingetreten. In Rheinland-Westfalen wurden für Ia Stahlschrott am 4. Mai 66,50 gegen 67 R.M. Mitte April erzielt, in Berlin gaben die Preise für Maschinengußbruch von 51 auf 49 R.M. nach. Dagegen sind die Preise für Eisenerze des Sieg-, Lahn- und Dill-

gebiets infolge der staffelweisen Herabsetzung der Staatsbeihilfe ab 1. April für Nassauer Roteisenstein und für oberhessischen Brauneisenstein von 8 *R.M.* auf 8,20 *R.M.* je t heraufgesetzt worden. Die Preise für Siegerländer Eisenstein wurden am 1. Mai für Rohspat von 13,65 auf 14 *R.M.* und für Rostspat von 18,25 auf 19 *R.M.* erhöht.

Die Preise für Mittel- und Feinbleche lagen im Durchschnitt April mit 154 und 165 *R.M.* je t etwas höher als im Durchschnitt März. Auf dem Metallmarkt haben die Preise in der zweiten Aprilhälfte wieder nachgegeben; im Monatsdurchschnitt April lag die Indexpziffer der Gruppe Metalle mit 1,4 vH niedriger als im Vormonat. Die Textilpreise haben ihre Aufwärtsbewegung unter Führung der Baumwolle fortgesetzt. In Bremen betrug der Preis für 1 kg amerikanische universal am 4. Mai 1,59 *R.M.* gegenüber 1,47 am 1. April. Gleichzeitig haben auch die Preise für Baumwollfabrikate wie für Rohseide und Hanf Anfang Mai angezogen, während diejenigen für Wolle und Rohjute nachgegeben haben.

Indexpziffern der Preise industrieller Fertigwaren.
(1913 = 100).

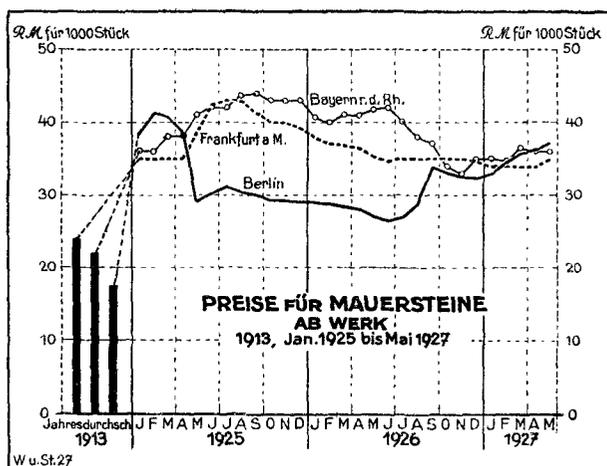
Warengruppen	1927			
	Januar	Februar	Marz	April
Produktionsmittel	129,3	129,1	128,8	129,0
Landwirtschaftliches totes Inventar ...	131,7	132,0	132,1	132,0
Landwirtschaftliche Maschinen ...	123,8	123,8	123,8	123,6
Ackergeräte	124,9	124,9	124,9	125,1
Wagen und Karren	131,5	131,5	131,5	131,7
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	147,2	148,3	148,7	148,7
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	128,9	128,5	128,2	128,4
Elektromotoren	117,1	117,1	117,1	117,1
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	139,0	138,7	138,4	138,6
Handwerkzeug	119,4	118,5	117,8	117,7
Maschinen zusammen	135,0	134,8	134,6	134,7
Kleisenwaren zusammen	125,1	124,4	123,7	123,5
Schreibmaschinen	101,3	101,3	101,5	102,5
Konsumgüter	150,9	151,0	152,0	153,6
Hausrat	148,6	148,2	148,7	149,9
Eisen- und Stahlwaren	145,2	144,8	144,1	143,8
Glas-, Porzellan- u. a. Steingutwaren	144,0	144,1	144,5	148,8
Gardinen	151,1	151,1	151,1	151,1
Hauswäsche	166,6	167,7	169,4	172,4
Uhren	154,9	149,9	149,3	153,3
Bekleidung (Textilwaren u. Schuhzeug)	152,1	152,4	153,8	155,6
Textilwaren (einschl. Stoffe)	155,7	156,1	157,6	159,7
Oberkleidung für Männer	166,1	166,3	168,1	173,4
" " Frauen	132,4	131,2	132,6	133,1
Leibwäsche	141,4	142,1	144,1	145,6
Wirkwaren	149,7	149,3	149,7	150,7
Schuhzeug	130,0	130,2	130,1	129,8
Fahrräder	109,4	109,4	109,4	109,4
Fertigwaren insgesamt	141,6	141,6	142,0	143,0

Unter den industriellen Fertigwaren haben sich vor allem die Preise für Konsumgüter weiter erhöht, und zwar lagen sie im Durchschnitt April um 1,1 vH höher als im Durchschnitt März.

Der Baustoffmarkt.

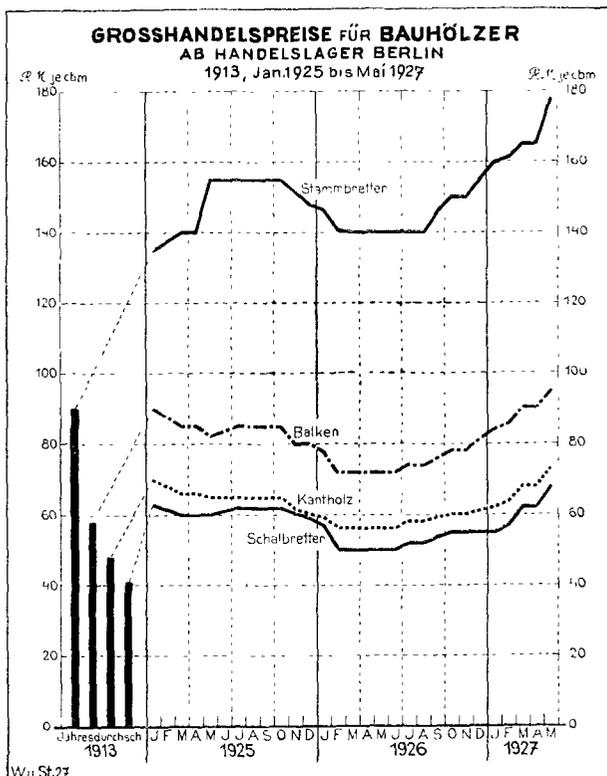
Der Baustoffmarkt ist neben den konjunkturellen Schwankungen, denen die Preise der industriellen Rohstoffe unterworfen sind, in besonderem Maße auch den saisonmäßigen Einflüssen ausgesetzt. Und zwar wirken die konjunkturellen Einflüsse sich am stärksten bei dem industriellen Baubedarf aus, der verhältnismäßig unabhängig von der Jahreszeit zur Durchführung gelangt. Dagegen sind für den Wohnungsbau die Frühjahrs- und Herbstmonate zur Herstellung des Rohbaues bevorzugt; gleichzeitig wird der Wohnungsbau aber auch durch den jeweiligen konjunkturellen Stand der Geschäftstätigkeit beeinflusst. In der Gestaltung der Baustoffpreise fließt die Wirkung dieser einzelnen Faktoren zusammen, jedoch wiederholt sich im Frühjahr und im Herbst regelmäßig eine gewisse Anspannung der Märkte, die man nach Möglichkeit durch eine bessere Verteilung der öffentlichen Bauvorhaben auf das ganze Jahr auszugleichen versucht.

Infolge der begrenzten Transportmöglichkeit der Baustoffe sind die Baustoffpreise, insbesondere diejenigen für die Rohbaustoffe, zum Teil örtlichen Schwankungen unterworfen. So zeigen die Mauersteinpreise in Berlin im all-



gemeinen eine lebhaftere Bewegung als im übrigen Reich. Anfang 1925 hatte der Durchschnittspreis für märkische Ziegelsteine mit 41,28 *R.M.* für 1000 Stück den Höchststand seit der Stabilisierung erreicht. Von einer leichten Belebung im Herbst 1925 abgesehen, ging der Preis mit rückläufiger Konjunktur bis Mitte 1926 auf 26,55 *R.M.* zurück. Der saisonmäßige Anstieg der Preise führte im September 1926 zu einem Stande von 33,90 *R.M.* Die allgemeine konjunkturelle Belebung und das erneute Einsetzen der Wohnungsbautätigkeit lösten im April 1927 eine weitere Steigerung der Mauersteinpreise aus, die sich Anfang Mai auf 37,25 *R.M.* für 1000 Stück stellten. In Süddeutschland nahm die Bewegung der Durchschnittspreise einen ähnlichen Verlauf; die Bewegung ist aber ausgeglichener, da die angegebenen Preise sich nicht nur auf München, sondern auf das gesamte rechtsrheinische Bayern beziehen.

Die Kalkpreise sind in München seit Herbst 1925 von 285 auf 237,50 *R.M.* für 10 t zurückgegangen, während sie in Berlin seit Ende 1925 fast unverändert blieben. Die Syndikatspreise für Zement haben in Berlin seit dieser Zeit eine leichte Ermäßigung erfahren. Die



Preise und Indexziffern für Baustoffe.

Zeit	Baustoffpreise in <i>RM</i>															Indexziffern (1913 = 100)						
	Mauersteine			Dachziegel		Stückenalk		Portl.-Zement frei Bfr. Berlin	Bauhölzer				Stabeisen	Röhren, schmelde-eiserne, verzinkt, 25 mm	Zinkblech	Fenster-glas, 4/4, III. Sorte	Dach-pappe, 150er	Linoleum, 3,6 mm, ab Lager Berlin	Steine und Erden	Bau-hölzer	Bau-eisen	Bau-stoffe zu-sammen
	Berlin	Mün-chen ¹⁾	Frank-furt a M	Biber-schwan-ze, märkische	Doppel-faltziegel, München ²⁾	Berlin (Häders-dorfer)	München		Balken	Kantholz 5/8 bis 16/18 cm	Schal-bretter	Stamm-bretter, unsortiert, 30 mm										
	ab Werk							1 cbm				1 t										
1 000 Stück			10 t		10 t				100 m				100 kg				1 qm					
1913	17,50	22,00	24,00	34,50	76,00	170,00	173,50	326,00	58,00	48,00	41,00	90,00	135,00	72,00	54,10	1,70	23,00	3,30	100,0	100,0	100,0	100,0
1924	23,32	35,20	29,17	49,60	83,82	233,93	268,50	475,69	90,91	67,84	62,41	140,13	169,69	105,00	74,68	2,38	33,83	7,21	141,1	151,4	131,9	143,7
1925	33,13	40,82	38,83	56,83	111,38	235,05	277,00	490,85	84,42	65,13	61,08	148,50	170,28	108,50	84,91	2,52	38,17	7,01	167,8	149,1	133,5	153,0
1926	29,61	38,63	35,75	61,59	110,81	240,38	276,71	494,00	74,92	57,92	52,46	144,00	166,48	112,00	83,08	2,47	40,42	6,85	160,3	135,6	133,5	144,6
1927	38,25	36,00	35,00	48,00	98,00	202,50	265,00	468,00	90,00	70,00	63,00	135,00	175,00	102,00	88,25	2,47	36,00	7,20	161,9	150,8	131,3	151,8
Jan.	41,28	36,00	35,00	52,35	98,00	213,38	275,00	468,00	87,50	68,00	61,50	137,50	175,00	102,00	85,00	2,53	38,00	7,20	166,4	148,7	132,7	153,0
Febr.	40,70	38,00	35,00	52,35	105,00	228,00	275,00	468,00	85,00	66,00	60,00	140,00	168,33	102,00	82,55	2,53	37,00	7,20	168,5	146,6	131,7	152,4
März	38,70	38,00	35,00	52,35	105,00	236,25	275,00	486,15	85,00	66,00	60,00	140,00	165,00	102,00	79,70	2,53	37,00	7,20	167,5	146,6	130,7	151,3
April	38,70	38,00	35,00	52,35	105,00	236,25	275,00	486,15	85,00	66,00	60,00	140,00	165,00	102,00	79,70	2,53	37,00	7,20	167,5	146,6	130,7	151,3
Mai	29,05	41,10	35,00	54,70	112,75	238,75	275,00	500,00	82,00	65,00	60,00	155,00	175,00	110,00	79,30	2,53	37,00	7,20	163,6	149,6	136,0	152,3
Juni	30,20	42,00	42,00	58,00	115,00	238,75	275,00	500,00	83,50	65,00	61,00	155,00	172,50	112,00	79,55	2,53	39,00	7,20	169,0	150,7	135,3	154,3
Juli	31,20	42,00	43,00	57,70	115,00	245,00	275,00	500,00	85,00	65,00	62,00	155,00	170,00	112,00	80,55	2,53	39,00	7,05	170,8	151,7	134,0	154,7
Aug.	30,50	43,70	43,00	59,80	120,85	245,00	275,00	500,00	85,00	65,00	62,00	155,00	165,00	112,00	85,35	2,53	39,00	6,90	172,2	151,7	133,2	155,3
Sept.	30,15	44,00	43,00	61,10	122,00	245,00	285,00	500,00	85,00	65,00	62,00	155,00	167,50	112,00	87,15	2,53	39,00	6,90	171,4	151,7	133,9	155,2
Okt.	29,25	43,00	40,00	61,85	115,00	245,00	285,00	500,00	85,00	65,00	62,00	155,00	170,00	112,00	91,70	2,52	39,00	6,70	168,0	151,7	134,4	154,1
Nov.	29,25	43,00	40,00	61,85	115,00	241,50	282,00	500,00	80,00	61,50	60,50	151,50	170,00	112,00	90,60	2,52	39,00	6,70	167,6	145,7	134,4	151,6
Dez.	29,00	43,00	40,00	61,85	115,00	241,50	282,00	500,00	80,00	60,00	59,00	148,00	170,00	112,00	89,20	2,52	39,00	6,70	166,8	143,1	134,4	150,3
1928	29,00	40,75	38,50	61,85	109,00	241,50	282,00	500,00	78,00	59,00	57,00	146,50	170,00	112,00	89,24	2,52	39,00	6,70	163,6	140,3	134,4	147,7
Jan.	28,75	40,00	37,25	61,85	107,00	241,50	282,00	495,00	72,00	56,00	50,00	140,50	170,00	112,00	85,28	2,52	39,00	6,70	161,8	131,0	134,4	143,5
Febr.	28,38	41,00	37,00	61,85	110,00	241,50	282,00	495,00	72,00	56,00	50,00	140,00	161,00	112,00	81,38	2,52	40,00	6,70	162,2	130,9	131,6	142,9
März	28,08	41,00	36,50	61,50	110,00	241,40	280,50	493,95	72,00	56,00	50,00	140,00	155,00	112,00	78,37	2,52	39,00	6,70	161,4	130,9	129,8	142,0
April	27,15	41,75	36,50	61,50	113,75	241,40	280,00	493,00	72,00	56,00	50,00	140,00	155,00	112,00	78,46	2,52	39,00	6,70	160,2	130,9	129,8	141,8
Mai	26,55	42,00	34,30	61,50	115,00	241,40	280,00	493,00	72,00	56,00	50,00	140,00	155,00	112,00	81,40	2,52	39,00	6,70	159,4	130,9	129,8	141,7
Juni	26,80	40,00	35,00	61,50	116,00	241,40	280,00	493,00	74,00	58,00	52,00	140,00	170,00	112,00	84,08	2,52	39,00	7,05	158,3	133,7	134,4	143,8
Juli	28,65	38,00	35,00	61,50	119,00	238,90	280,00	493,00	74,00	58,00	52,00	140,00	170,00	112,00	84,75	2,41	39,00	7,05	158,9	133,7	134,4	144,0
Aug.	33,90	37,07	35,00	61,50	114,00	238,90	280,00	493,00	76,00	59,00	53,50	146,00	170,00	112,00	84,75	2,30	41,00	7,05	163,3	137,8	134,4	146,5
Sept.	33,15	34,00	35,00	61,50	108,00	238,90	270,00	493,00	78,00	60,00	55,00	150,00	170,00	112,00	84,75	2,42	43,00	7,05	159,4	141,2	134,4	146,7
Okt.	32,50	33,00	35,00	61,50	105,00	238,90	270,00	493,00	78,00	60,00	55,00	150,00	173,75	112,00	82,86	2,42	44,00	7,05	157,7	141,2	136,4	146,6
Nov.	32,38	35,00	34,00	61,50	103,00	238,90	254,00	493,00	81,00	61,00	55,00	155,00	178,00	112,00	81,58	2,49	44,00	7,05	156,8	144,7	137,9	147,9
1927	33,00	35,00	34,00	61,50	103,00	238,90	250,00	493,00	84,00	62,00	55,00	160,00	180,00	112,00	77,54	2,56	44,00	6,83	158,6	148,3	138,1	149,7
Jan.	34,45	34,65	34,00	61,50	101,00	238,90	250,00	493,00	85,50	63,50	56,75	161,25	180,00	112,00	75,29	2,56	44,00	6,60	159,8	150,9	138,1	151,0
Febr.	35,80	36,50	34,00	61,50	104,00	240,50	250,00	493,00	90,00	68,00	62,00	165,00	180,00	112,00	77,00	2,56	44,00	6,60	163,4	159,0	138,1	155,1
März	36,10	36,00	34,00	61,50	100,00	240,90	237,50	493,00	90,00	68,00	62,00	165,00	180,00	112,00	74,33	2,56	44,00	6,60	162,5	159,0	138,1	154,7
April	37,25	—	35,00	61,50	—	240,90	237,50	493,00	95,00	73,00	68,00	178,00	180,00	111,60	73,00	2,56	45,15	6,60	164,7	170,8	138,0	160,2

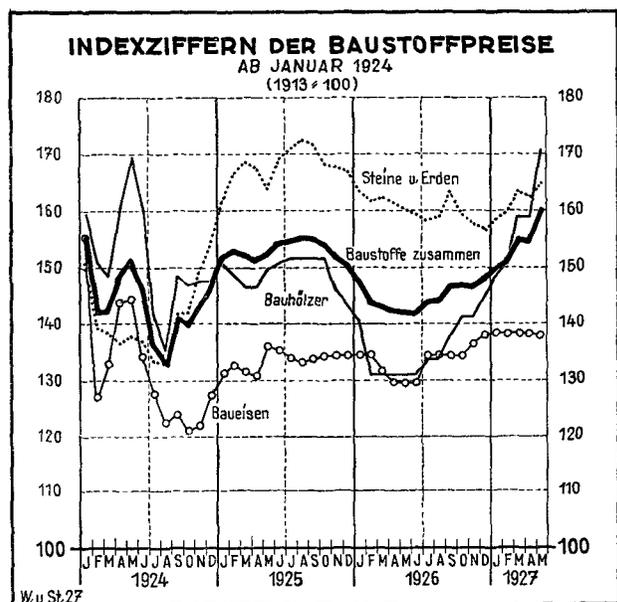
¹⁾ Preise für das rechtsrheinische Bayern. — ²⁾ 1. Halbjahr 1914. — ³⁾ Preise am 1. jeden Monats.

gegenwärtigen Zementpreise sind aber mit denen der Vorkriegszeit insofern nicht ohne weiteres vergleichbar, als der Zement heute in Papiersäcken geliefert wird, während vor dem Kriege Stoffsackverpackung üblich war. Die für die Rückgabe der Stoffsäcke vor dem Kriege gewährte Rückvergütung ist zur Berechnung eines annähernd vergleichbaren Vorkriegspreises nur zu $\frac{3}{4}$ berücksichtigt worden, da erfahrungsgemäß eine Anzahl der Stoffsäcke beim Verbraucher in Verlust geriet. Hiernach ergibt sich für Berlin eine Steigerung des Zementpreises um rund 50 vH gegenüber dem ersten Halbjahr 1914. Neben dem Preise für die Papiersackverpackung umfaßt diese Ziffer auch die Steigerung der Transportkosten. Gleichzeitig ist auch eine gewisse qualitative Verbesserung des Portlandzements gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten.

Eine ähnliche Bewegung wie die Mauersteinpreise zeigten auch die Preise für Bauhölzer. Die Rohbauhölzer, wie Balken und Kantholz, hatten ihren höchsten Stand Anfang 1925 erreicht, während die Stamm Bretter noch bis zum Herbst 1925 anzogen. Seit dem Tiefstand der Holzpreise Mitte 1926 ist besonders im Februar und Anfang Mai 1927 eine sprunghafte Aufwärtsbewegung eingetreten, der eine Steigerung der Rundholzpreise ab Wald vorausgegangen war. Die gegenwärtigen Preise für Holz ab Lager Berlin liegen mit Ausnahme der Preise für Stamm Bretter etwa auf derselben Höhe wie Anfang 1925. Für Stamm Bretter war der Preis Anfang Mai auf 178 *RM* für 1 cbm, d. h. auf fast das Doppelte des Vorkriegspreises gestiegen.

Die Preise für Baueisen ab Lager sind, wie die Darstellung über die Indexziffer der drei wichtigsten Rohstoffgruppen der Baustoffindexziffer zeigt, seit 1925 mit der weiteren Festigung der Zusammenschlüsse gestiegen.

Unter den Ausbaustoffen haben die Preise für Fenster-glas und Dachpappe seit dem Herbst 1926 leicht angezogen.



Die Erhöhung der Dachpappenpreise steht dabei im Zusammenhang mit der seit Mitte 1926 eingetretenen Steigerung der Teerpreise. Dagegen haben die Preise für Linoleum ab Lager Berlin seit Mitte 1925 langsam von 7,20 *RM* auf 6,60 *RM* für 1 qm nachgegeben.

Während die Indexziffer der Baustoffe die Materialien für alle Arten von Hoch- und Tiefbau umfaßt, wird die Baukostenindexziffer auf der Grundlage der Kosten für eine Vierzimmerwohnung von 110 qm nutzbarer Fläche in einem oberen Stockwerk eines städtischen bürgerlichen

Indexziffern der Baukosten
(1913 = 100).

Zeit	1924	1925	1926	1927
Januar	134,4	168,1	164,6	165,2
Februar	127,3	172,4	160,5	166,7
März	123,7	176,7	160,0	168,1
April	127,1	175,6	159,4	170,0
Mai	132,4	162,4	158,1	175,1
Juni	132,7	164,6	157,2	.
Juli	125,0	166,6	157,9	.
August	127,0	165,6	160,4	.
September	146,6	169,3	164,0	.
Oktober	149,3	167,9	164,1	.
November	159,6	166,4	163,4	.
Dezember	163,9	165,8	163,9	.
Jahresdurchschnitt	137,4	168,5	161,1	.

1) 11. Mai.

Wohnhauses berechnet. Die Zusammensetzung der hierfür in Frage kommenden Baustoffe ist daher eine andere als in der allgemeinen Indexziffer der Baustoffe. Außerdem beschränkt die Baukostenindexziffer sich hauptsächlich auf das Berliner Marktgebiet. Hiernach waren die Baukosten von ihrem im März 1925 erreichten Höchststande von 176,7 auf 157,2 im Juni 1926 zurückgegangen. Seitdem haben die Baukosten ständig angezogen. Insbesondere ist Ende April und Anfang Mai 1927 mit der Steigerung der Mauerstein- und der Holzpreise sowie der Heraufsetzung der Löhne eine Erhöhung der Baukostenindexziffer auf 175,1 eingetreten.

Berichtigung. In dem Aufsatz über die Preisgestaltung von Baumwollhalbfabrikaten und Baumwollfertigfabrikaten 1924-1926 (W. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 194) muß es in der Übersicht auf Seite 195 oben für Baumwollgewebe in Deutschland *R.M.* je m statt *R.M.* je kg und für Baumwollgarn in den Vereinigten Staaten \$ je lb statt cts je lb heißen; auf Seite 196 erste Zeile ist dementsprechend *R.M.* je m statt *R.M.* je kg zu setzen.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten.

Nach den Schätzungen des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts stehen für den Weizenbedarf der Zuschußländer im Jahre 1926/27 245 Mill. dz aus Überseegebieten zur Verfügung, so daß zum Beginn des neuen Erntejahres bei normalem Verbrauch mit einem größeren Saldo gerechnet werden kann. Angesichts der befriedigenden Sicherstellung des europäischen Einfuhrbedarfs zeigten die überseeischen Getreidepreise bis Mitte April weichende Tendenz. Gegen Ende des Monats trat indessen ein Umschwung ein, da die europäischen Verbraucher, insbesondere die osteuropäischen Zuschußländer, Polen und die Tschechoslowakei, bei unzureichender Inlandsversorgung offenbar auch unter dem Einfluß des Roggendefizits eine ausgedehnte Versorgungstätigkeit entfalteten. Auch die mit der amtlichen Eröffnung der Schifffahrt in Kanada Mitte April einsetzenden Getreidetransporte, sowie die neuerdings günstigen Erntemeldungen für die nördliche Halbkugel haben die Aufwärtsbewegung am Weizenmarkt nicht abgeschwächt. So stellten sich die eif-Hamburgpreise für Weizen überseeischer Herkunft Ende April für Manitoba I auf 275,90 *R.M.* je t gegen 273,40 *R.M.* Ende März und für Hardwinter II auf 251,60 *R.M.* gegen 247,00 *R.M.* Erhebliche

Schwankungen zeigt die Preisbewegung für Weizen am argentinischen Markt. Infolge des Abstoßens großer Getreidemengen zu Anfang des Erntejahres ist das argentinische Ausführangebot an Weizen zur Zeit gering, was auch in einem erneuten Anziehen der Preise zum Ausdruck kommt.

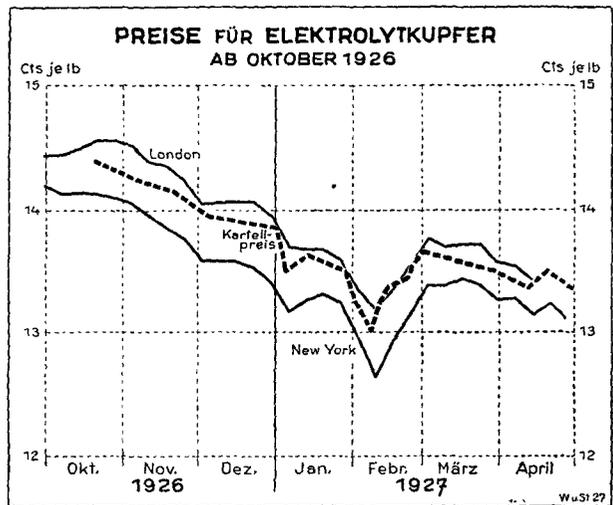
Auf dem Roggenmarkt hat sich bei mäßiger Vorratshaltung die Festigung der Preise seit Ende vorigen Jahres stetig fortgesetzt. Dementsprechend hat sich die Spanne zwischen Weizen und Roggen im Laufe der letzten Monate bedeutend ermäßigt. Der Preisunterschied am Chicagoer Markt bezifferte sich im April auf 36 *R.M.* gegenüber 103 *R.M.* je t im April 1926.

Großhandelsindexziffern.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder		Basis (= 100)	1926 Dez.	1927 Jan.	1927 Febr.	1927 März
Deutschland	Stat. R. A. 1) †)	1913	137	136	136	135
Österreich	Bund. A. f. Stat. 4) *)	Januar-Juni 1914	127	130	130	133
Ungarn	Amthof 4) ††)	1913	126	127	129	128
	Bur. o. Lab. 4)	"	147	147	146	145
Ver. Staaten v. Amerika	Bradstreet 4)	"	139	136	137	136
	Dun's Rev. 4)	"	155	153	152	151
	Fisher 4)	"	147	146	143	141
	Board of Tr. 4)	"	146	144	143	141
	Statist 4)	***)	146	145	146	145
	Economist 4)	***)	148	146	149	147
	Times 4)	"	142	141	141	140
	Financial Times 4)	"	142	138	137	136
Kanada	Dom. Bur. of Stat.	"	151	151	150	.
Frankreich	Stat. Gén. 4)	***)	627	622	632	642
Belgien	Min. d. Ind. et du Trar. 4)	April 1914	860	856	854	858
Italien	Bachi 4) 5)	1913	574	558	556	.
	Handelsk. Mailand 4)	"	619	603	601	593
Spanien	Inst. Geogr. y Estadist. 4)	"	186	186	182	181
Schweiz	Lorenz 4)	Juli 1914	146	145	147	147
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. 4)	1913	147	145	146	144
Dänemark	Stat. Department	"	158	157	156	153
	Finanstid. 4)	Juli 1913-Juni 1914	141	140	139	138
Schweden	Handelstidn. 4)	Juli 1913-Juni 1914	141	140	140	139
	Komm. Koll. 4)	1913	150	146	146	145
Norwegen	Stat. Centralbyrå 4)	1913	184	174	172	167
	Ok. Rev. 4)	Januar-Juni 1914	177	170	165	160
Finnland	Stat. Centralbyrå	1913	1 101	1 103	1 103	.
Tschechoslow.	Stat. Staatsamt 4)	Juli 1914	979	975	976	979
Polen	Amthof 4) 6)	Januar 1914	195	195	197	200
Estland	Gosplan 4)	1913	177	179	179	.
Japan	Bank v. Jap. 4)	***)	170	170	171	.
China 4)	Finanzminist. 4)	Februar 1913	172	173	172	175
Brit. Ind. 4)	Lab. Gaz.	Juli 1914	146	146	148	.
Australien	B. o. Cens. a. Stat. 4)	1913 7)	162	162	160	.

†) Neue Berechnung. — ††) 1913 = 100 (auf Grund der Pengü-Währung). — *) 1. Halbjahr 1914 = 100 (auf Grund der Schilling-Währung). — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — †) Monatsdurchschnitt. — ‡) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — §) Monatsende. — ¶) Monatsmitte. — †) 2. Hälfte des Monats. — ‡) Für Shanghai. — †) Für Bombay. — †) Neue Reihe.



Auf dem Markt der Nichteisenmetalle wird die Gestaltung der Kupferpreise durch den beherrschenden Einfluß des Inlandmarktes der Vereinigten Staaten, die der Exportvereinigung nur mit einem Bruchteil ihrer gewaltigen Eigenproduktion angehören, gekennzeichnet. Da es den europäischen Vertragsländern nach Ausscheiden der British Metal Corporation an einem führenden Zentralmarkt fehlt, ist die Festsetzung des Kartellpreises während der seit Gründung der Vereinigung (Oktober 1926) verfloßenen 7 Monate in enger Anlehnung an die Bewegung der amerikanischen Inlandsnotiz für Elektrolytkupfer erfolgt. Dementsprechend hat sich der Kartellpreis seit Oktober vorigen Jahres bis Anfang 1927 in scharf absteigender Linie bewegt. Unter dem Einfluß sinkender Erzeugung und Vorratshaltung bei steigendem, durch deutsche Käufe angeregtem Export griff dann eine Festigung der Preise Platz, die auch von einem Anziehen der Londoner Notierung begleitet war. Nach leichten Preisabschlägen Ende März und Anfang April hat das Kartell mit Rücksicht auf die gebesserte Nachfrage seinen Preis am 20. April wieder von 13,35 auf 13,50 cts je lb erhöht. In der Zeit von Mitte Oktober 1926 bis Ende April 1927 hat sich der Kartellpreis zwischen 14,40 cts (am 19. Oktober) und 13 cts (am 8. Februar), der amerikanische Inlandspreis dagegen zwischen 14,17 cts (Mitte

Großhandelspreise an ausländischen Märkten*).

Oktober) und 12,50 cts (Anfang Februar) bewegt. Die Elektrolytkupfernotierung am Londoner Markt schwankte in der gleichen Zeit zwischen 14,56 cts (Oktober) und 13,04 cts (Anfang Februar). Im Zusammenhang mit der trotz geplanter Einschränkung steigenden Welterzeugung erfuhr die Preise für Zink und Blei Ende April einen erheblichen Preisabschlag. So ging die New Yorker Notierung für Zink von 6,72 cts je lb im März im Laufe des April bis auf 6,14 cts, der Preis für Blei in der gleichen Zeit von 7,58 auf 6,97 cts zurück. Unter dem Druck ausgedehnter Baisseverkäufe gab auch Zinn seit Mitte April im Preise nach, und zwar senkte sich der New Yorker Preis von 69,72 im Durchschnitt März auf 66,58 Ende April.

Auf dem Textilmarkt hat sich nach Berichtigung der Fehlschätzungen der Baumwollenernte und angesichts der geplanten Anbaubeschränkungen die feste Tendenz behauptet. Die Wirkung der immerhin beträchtlichen Mehrerzeugung wurde weiter auch dadurch abgeschwächt, daß nur eine verhältnismäßig geringe Menge an hochwertigen Baumwollsorten (und zwar ägyptische, brasilianische, chinesische) zur Verfügung steht. Infolge ders schweren Überschwemmungsschäden im Süden der Vereinigten Staaten ist Ende April eine weitere Versteifung an den Loco- und Terminmärkten eingetreten. Im Laufe des April erfuhr die New Yorker Notiz für middling upland eine Steigerung um 1 ct je lb auf 15,35 cts. Das außerordentlich scharfe Anziehen der Flachpreise (Rigaer Notierung am Londoner Markt), die sich im Laufe des ersten Vierteljahrs um 51 vH auf 85 £ 15 s erhöht hatten, ist im April zum Stillstand gekommen.

Auf dem Kautschukmarkt hat die im Februar vorgenommene Herabsetzung der Ausfuhrquote auf 70 vH bei gleichzeitiger Erhöhung der Standardproduktion nicht die erwartete Festigung der Preise im Gefolge gehabt. Neben der organisierten Verbrauchsbeschränkung in den Vereinigten Staaten hat die Aussicht auf Einführung eines neuen materialsparenden (elektrolytischen) Gewinnungsverfahrens einen Druck auf die Preise ausgeübt. In gleicher Richtung wirkte die ausgedehnte Verwendung rückständiger Ausfuhrscheine, deren Gültigkeit am 1. Mai abläuft, und die wachsende Betätigung des niederländischen Wettbewerbs. Da die Notierungen auch in der zweiten Aprilhälfte den Standardpreis von 1 s 9 d nicht erreichten, der Vierteljahresdurchschnitt sich somit unter dem für die Quotenfestsetzung geltenden Mindestsatz bewegt, so tritt mit Wirkung

Ware	Berichts-ort, Land	Angaben in Landeswährung und handelsüblicher Menge							Durchschnittspreise in <i>ℳℳ</i>					
		Menge	Währung	Durchschnittspreise 1927				1927						
				1913	Jan.	Febr.	März	1918	Jan.	Febr.	März			
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.											je 100 kg			
Weizen, Gazette aver	London	112 lbs	s d	7 4 ³ / ₄	11 10 ¹ / ₄	11 10	11 8 ³ / ₄	14,86	23,89	23,79	23,58			
red winter	New York	60 lbs	cts	104,02	154,53	152,16	147,34	16,04	23,85	23,48	22,74			
Mailloba	Winnipeg	60 lbs	cts	88	135,62	138,64	140,88	13,58	20,93	21,40	21,74			
Buenos-A	100kg	pes pap.		8,65	11,10	11,15	11,21	15,41	19,27	19,62	19,98			
white	Karachi	656 lbs	Rup.	30 8 3	43 4 6	45 4 0	44 9 6	13,97	22,26	23,18	20,42			
Roggen Nr. 2	New York	56 lbs	cts	66,00	112,63	116,88	112,56	10,91	18,62	19,33	18,61			
	Posen	100kg	£	(15,64)	4,45	4,42		15,64	18,69	18,56				
Hafer	Paris	100kg	Fr.	104,75	105,50	105,25	105,25	15,69	17,42	17,39	17,30			
Nr. 3 white	New York	32 lbs	cts	44,33	55,63	52,00	51,00	12,80	16,10	15,05	14,76			
	Winnipeg	34 lbs	cts		58,76	57,93	56,80		17,00	16,76	16,44			
	Posen	100kg	£	(15,30)	3,32	3,33		15,30	13,94	13,99				
Gerste, Brau	New York	48 lbs	cts	63,96	89,19	88,31	87,31	12,34	17,20	17,04	16,84			
	Winnipeg	48 lbs	cts		72,65	72,65	73,23		13,74	14,01	14,13			
	Posen	100kg	£	(15,32)	3,92	3,91		15,32	16,46	16,42				
Mais, Nr. 2 gelb	New York	56 lbs	cts	70,63	92,59	91,50	88,41	11,67	15,31	15,13	14,62			
La Plata	Buenos-A	100kg	pes pap	5,22	5,84	5,97	5,88	9,30	10,14	10,51	10,48			
Reis, Rangoon	London	112 lbs	s d	8 2	13 9 ³ / ₄	14 2 ¹ / ₄	14 10 ³ / ₄	16,43	27,71	28,59	29,96			
Bohnen, w Rangoon	London	112 lbs	s d		10 6	10 10	11 2		21,11	21,77	22,46			
Rinder, Norfolk	London	8 lbs	s d		6 6	6 2 ¹ / ₄	6 1 ¹ / ₄		182,97	175,37	172,55			
Stiere	Chicago	100 lbs	£		10,50	10,79	10,71		97,22	99,91	99,17			
Kuh u. Ochsen	Kopenh.	100kg	Kr.		76,76	77,00	76,00		86,36	86,63	85,50			
Schweine, leichte	Chicago	100 lbs	£		12,00	11,95	11,73		111,11	110,65	108,61			
	Kopenh.	100kg	Kr.		133,1	134,4	132,0		149,74	151,20	148,50			
Rindfleisch, I. Qual.	London	8 lbs	s d	4 7 ¹ / ₄	5 4	5 4 ³ / ₄	5 3	129,49	150,03	151,44	147,78			
mess.	Chicago	200 lbs	£	19,33	20,00	20,00	20,00	89,49	92,59	92,59	92,59			
Gefrier-	London	8 lbs	s d	3 9	3 6 ³ / ₄	3 7 ¹ / ₄	3 3 ³ / ₄	105,56	100,21	102,18	92,61			
Hammelfl., I. Qual.	London	8 lbs	s d	5 2	6 7	6 9 ¹ / ₄	7 1 ¹ / ₄	145,53	185,22	191,13	200,70			
Schweinfl., mess.	Chicago	200 lbs	£	22,35	33,50	35,25	35,00	103,47	155,10	163,20	162,04			
Butter, Molkererj.	New York	1 lb	cts	32,30	48,50	51,63	50,00	298,94	449,08	478,06	462,97			
	Kopenh.	100kg	Kr.		299,25	319,25	305,60		336,66	359,16	343,80			
	Rotterdam	1 kg	hfl.	1,52	2,12	2,20	1,99	256,48	357,73	371,23	335,79			
Schmalz	New York	1 lb	cts	11,17	12,85	12,79	12,86	103,40	118,98	118,43	119,08			
Margarine	Paris	100kg	Fr.		510,00	520,00	527,50		84,81	85,73	86,72			
Kase, Cheddar	London	112 lbs	s d		101 0	102 0	108 0		203,07	205,08	217,14			
Gorgonz. I.	Mailand	100kg	Lire	155,00	900,00	925,00	951,00	125,57	164,16	168,73	180,12			
Emmenth.	Schweiz	1 kg	Fr.	1,75	2,40	2,40	2,40	141,75	194,40	194,40	194,40			
Holl.	Purmer.	1 kg	hfl.	0,64	0,89	0,93	0,94	107,99	150,17	156,93	158,62			
Heringe, frisch engl.	London	14 lbs	s d		3 10	2 4 ¹ / ₄			61,61	38,28				
Leinsaat, Bombay	London	1 lb	£ s d			19 1 3	18 11 10 ³ / ₄			38,32	37,38			
La Plata	London	1 lb	£ s d		14 15 7 ¹ / ₄	15 10 ¹ / ₄	14 14 8 ³ / ₄		29,71	30,34	29,62			
Raps, Toria	London	1 lb	£ s d	13 5 0	18 9 8 ¹ / ₄	20 7 6	19 19 4 ¹ / ₄	26,64	37,16	40,96	40,14			
Kopra, Ceylon	London	1 lb	£ s d	31 13 9	28 10 7 ¹ / ₄	28 17 6	28 3 9	63,70	57,05	58,05	56,66			
Ol, Palm	London	1 lb	£ s d		35 5 11 ¹ / ₄	36 1 6 ³ / ₄	35 18 1 ¹ / ₄		70,95	72,52	72,18			
Oliven- E. B. Rhône	Paris	100kg	Fr.	159,17	1 134,38	1 225,00	1 265,63	128,92	188,66	201,95	208,07			
Soya	London	1 lb	£ s d		41 10 0	41 10 0	41 10 0		83,42	83,42	83,42			
Baumwollsaat	New York	1 lb	cts	5,74	6,84	7,96	7,75	53,15	63,33	73,70	71,76			
Zucker, Java weiß.	London	112 lbs	s d		20 7 ¹ / ₄	19 2 ¹ / ₄	18 1 ¹ / ₄		41,47	38,58	36,37			
Br. W. I. cryst.	London	112 lbs	s d		16 1 ¹ / ₄	35 0 ³ / ₄	34 1 ¹ / ₄	31 8	32,42	70,43	68,61			
weiß Nr. 3	Paris	100kg	Fr.	63,88	299,19	302,19	294,81	51,74	49,76	49,82	48,47			
roh 88%	Tsch. Slow.	100kg	Kr.	21,25	232,50	227,50	225,00	18,06	28,92	28,30	27,99			
centr. 96%	New York	100 lbs	£	3,50	5,10	4,93	4,85	32,85	47,22	45,65	44,91			
Kaffee, Costa-Rica	London	112 lbs	s d	86 1 ¹ / ₄	182 11 ¹ / ₄	184 6	183 6	173,20	367,82	370,96	368,95			
Rio 7	New York	1 lb	cts	11,10	15,19	14,84	15,72	102,78	140,65	137,41	145,56			
Santos	Amsterdam	50 kg	hfl.	37,36	58,50	57,00	55,00	126,08	197,43	192,36	185,61			
Kakao, Trinidad	London	112 lbs	s d		81 0	84 0	90 0		162,86	168,89	180,95			
Acoca	New York	1 lb	cts		16,16	16,50	17,28		149,63	152,78	160,00			
Java	Amsterdam	50 kg	hfl.	54,95	75,50	75,50	75,50	185,44	254,80	254,80	254,80			
Tee, Ceyl. P. S.	London	1 lb	s d	0 8 ¹ / ₄	1 11 ¹ / ₄	1 0 ³ / ₄	1 1 ¹ / ₄	164,39	247,71	227,44	247,71			
Formosa	New York	1 lb	cts		25,50	25,00	24,00		236,11	231,49	222,93			
Pfeffer, Sing., schwarz	London	1 lb	s d		0 11	0 10 ³ / ₄	0 10 ³ / ₄		207,18	202,67	202,67			
Tabak, Virg. leaf.	London	1 lb	s d	0 11 ¹ / ₄	1 9	1 9	1 9	220,68	394,08	394,08	394,08			
Burl. med.	New York	1 lb	cts	13,20	14,25	12,00	12,00	122,16	131,95	111,11	111,11			
Hopfen, prima 22	New York	1 lb	cts	26,63	55,00	55,00	55,00	246,58	509,27	509,27	509,27			
Saaz	Tsch. Slow. tek. Vers. St.	50 kg	Kr.	265,00	4 335,00	4 385,00	4 132,50	450,83	1 078,55	1 090,99	1 028,17			
2. Industriestoffe.											je 1000 kg			
Kohle, Anth. unscr.	Keweenaw	lt	s d	10 11	17 6 ³ / ₄	15 7	15 1 ¹ / ₄	10,97	17,65	15,66	15,23			
tout venant	houal	mt	Fr.	20,50	133,00	129,00	124,00	16,61	22,13	21,25	20,37			
mine aver.	New York	sh t	£	1,23	2,30	2,11	2,06	5,69	10,65	9,77	9,58			
tout venant	Brüssel	mt	Fr.		215,50	215,50	190,00		25,20	25,20	22,18			
Koks, Durham	London	lt	s d		27 3 ³ / ₄	28 3	31 0		27,44	28,39	31,16			
Reparations-	Paris	mt	ℳℳ		21,00	21,00	21,00		21,00	21,00	21,00			
Connellsville	New York	sh t	£	2,42	3,50	3,38	3,35	11,20	16,21	15,62	15,51			
Eisenerz, Rubio, 50%	London	lt	s d			22 1 ¹ / ₄	22 3			22,24	22,36			
Bam. N. W. C.	London	lt	s d		20 6	20 6	20 6		20,60	20,60	20,60			
schwed. 60%	Elf Fur.	mt	s d		31 0	31 0	31 0		31,66	31,66	31,66			
Eisen, Cliff. Rob. Chev 3	London	lt	s d		59 1 ¹ / ₄	85 0	83 1 ¹ / ₄	59,49	85,43	83,55	81,67			
P. L. 3	Paris	mt	Fr.	82,00	540,00	510,00	510,00	66,42	89,80	84,08	83,83			
H.	Philad.	lt	£	16,53	22,76	22,26	22,26	68,43	94,06	91,98	91,98			
Bamat East coast	London	lt	s d		90 0	89 6	86 4 ¹ / ₄		90,46	89,96	86,82			
Stabeisen, Export	London	lt	£ s d			1,98	1,90		183,34	175,93	175,93			
	Pittsburgh	1 lb	cts			1,98	1,90		183,34	175,93	175,93			
Träger	London	lt	£ s d	6 12 6	8 3 9	7 17 6	7 17 6	133,18	164,64	158,40	158,40			
	New York	1 lb	cts	1,12	1,98	1,90	1,90	103,70	183,33	175,94	175,94			
Schiff. bleche	London	lt	£ s d		8 15 0	8 7 6	8 7 6		175,89	168,36	168,36			
	Pittsburgh	1 lb	cts		1,90	1,86	1,85		175,93	172,22	171,30			
Schrott, heavy steel	London	lt	£ s d		3 8 9	3 7 6	3 5 0		69,10	67,84	65,33			
ribbons	Paris	mt	Fr.		197,50	182,50	175,00		32,85	30,09	28,77			
heavy steel	Pittsburgh	lt	£											

Noch: Großhandelspreise an ausländischen Märkten

Ware	Berichts-ort, Land	Angaben in Landeswährung und handelsüblicher Menge				Durchschnittspreise in <i>℞.M.</i>					
		Menge	Währung	Durchschnittspreise				1927			
				1913	Jan.	Febr.	März	1913	Jan.	Febr.	März
Noch: 2. Industriestoffe.											
je 100 kg*)											
Kupfer, elektrol.	London	lt	£ s d	73 4 6 ¹ / ₂	62 12 2 ¹ / ₂	61 5 7 ¹ / ₂	62 19 4 ¹ / ₂	147,20	125,86	123,19	126,58
» Kartellpreis	Kont. Eur.	1 lb	cts		13,61	13,32	13,64		126,02	123,34	126,30
» elektr. Iol.	New York	1 lb	cts	15,56	13,21	12,88	13,34	143,99	122,32	119,26	123,52
Zinn, ingots	London	lt	£ s d	201 15 0	294 11 3	303 15 0	312 3 9	405,56	592,14	610,60	627,57
» Banca	Paris	100kg	Fr.	392,00	3973,00	4 111,50	4 226,00	317,52	660,76	677,81	694,75
» »	New York	1 lb	cts	44,90	66,44	69,03	69,72	415,76	615,19	639,18	645,57
Zink, G. O. B.	London	lt	£ s d	22 18 11 ¹ / ₂	30 17 6	29 18 10 ¹ / ₂	30 19 4 ¹ / ₂	46,13	62,07	60,20	62,25
» extra rein	Paris	100kg	Fr.	63,75	434,13	423,00	439,63	51,64	72,20	69,73	72,28
» »	New York	1 lb	cts	5,77	7,03	7,00	7,07	53,40	65,09	64,82	65,46
Blei, roh	London	lt	£ s d	20 2 6	28 16 6	28 16 3	29 10 0	40,46	57,94	57,92	59,30
» »	Paris	100kg	Fr.	55,00	390,69	393,00	402,38	44,55	64,98	64,79	66,15
» »	New York	1 lb	cts	4,40	7,55	7,40	7,63	40,74	69,91	68,52	70,65
Aluminium	London	lt	£ s d	89 0 0	107 0 0	107 0 0	106 10 0	178,91	215,09	215,09	214,09
» »	Paris	100kg	Fr.	251,00	1 460,00	1 395,00	1 330,00	203,31	242,81	229,98	218,65
» »	New York	1 lb	cts		26,50	26,00	26,00	245,37	240,74	240,74	240,74
» »	Schweiz	100kg	Fr.	200,00	265,00	265,00	265,00	162,00	214,65	214,65	214,65
Nickel	London	lt	£ s d		172 10 0	172 10 0	172 10 0		346,76	346,76	346,76
» »	New York	1 lb	cts		35,00	35,00	35,00		324,08	324,08	324,08
Silber*)	London	1 oz	d	27,60	25,87	26,99	25,75	75,54	70,79	73,86	70,47
Haute, (besen-, beste)	London	1 lb	d	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	141,87	144,12	141,87	137,37
» Pa. I. nat.	Chicago	1 lb	cts	17,88	15,50	14,25	14,00	165,56	143,52	131,95	129,63
» kalbs-, beste	London	1 lb	d		10 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂		190,00	192,35	197,04
» I. Qual.	Chicago	1 lb	cts	20,00	13,00	13,00	13,25	185,19	120,37	120,37	122,69
Leder, Sohlen-, geg.	London	1 lb	s d	1 11 ¹ / ₂	3 2 ¹ / ₂	3 1 ¹ / ₂	3 0	441,38	729,62	707,10	675,57
» »	New York	1 lb	cts	44,00	47,75	48,00	48,00	407,41	442,14	444,45	444,45
Baumwolle, mid. am.	Manchester	1 lb	d	7,01	7,16	7,64	7,75	130,61	135,11	144,12	145,43
» mid upl.	New York	1 lb	cts	12,83	13,38	14,08	14,30	118,76	123,89	130,37	132,41
» Sakell.	Alexandria	Kantar	Tallaris	18,79	24,90	25,41	26,06	175,76	232,92	237,68	243,77
» Omra I.	Bombay	candy	Rp.	222,00	246,00			85,03	94,22		
Wolle, greasy mer. 60' s.	London	1 lb	d	10 ¹ / ₂	20	20	20 ¹ / ₂	202,67	376,07	376,07	385,08
» greasy crossbr. 46' s.	London	1 lb	d	11 ¹ / ₂	15	15	15	216,18	281,49	281,49	281,49
» Buenos Air fine	Paris	100kg	Fr.	195,00	1 625,00	1 680,00	1 740,00	157,95	270,26	276,96	286,06
» Oh. Penns. Fl.	Boston	1 lb	cts	23,50	45,00	45,00	45,00	217,50	416,67	416,67	416,67
Baumwollgarn. 32'	London	1 lb	d	10,13	12,44	12,94	13,38	190,10	233,45	242,83	251,09
» am 20	Rouen	1 kg	Fr.		14,75	14,66	14,67		245,31	241,68	242,17
Kattun, 16, 18, 32	London	(16 yds)	s d	17 8 ¹ / ₂	22 6 ¹ / ₂	23 3	24 2 ¹ / ₂	19,27	24,59	25,34	26,37
Leintuch, 38 ¹ / ₂ in.	London	1 yd	s d	10 11 ¹ / ₂	16 0	17 6	18 0	24,68	36,03	39,41	40,53
» Grög. Cév.	Lyon	1 kg	Fr.	49,45	350,00	362,50	370,00	40,08	58,21	59,76	60,83
» Jap. Nr. 1.	New York	1 lb	£	3,70	5,80	5,62	5,68	34,24	53,70	52,04	52,59
» gelbe Rohs.	Malland	1 kg	Lire	48,24	311,19	316,50	307,70	39,07	56,76	57,43	58,28
» Kunstseide	Malland	1 kg	Lire	15,15	52,00	52,00	47,80	12,27	9,48	9,43	9,05
» »	Schweiz	1 kg	Fr.	14,00	10,75	10,75	10,75	11,34	8,71	8,71	8,71
Flachs, Rig.	London	lt	£ s d	33 3 9	56 15 0	68 2 6	85 15 0	66,72	114,08	136,95	172,37
Leintuch, 38 ¹ / ₂ in.	London	1 yd	cts	5,17	6,84	7,00	7,00	22,12	29,56	30,25	30,25
Hanf, Manila	London	lt	£ s d	31 3 6	48 6 3	44 11 3	43 3 9	62,68	97,11	89,58	86,82
» Ital. Bol. P.C.	Mailand	100kg	Lire	95,00	560,00	560,00	560,00	76,95	100,32	101,61	106,06
Jute, nat. I.	London	lt	£ s d	30 8 6 ¹ / ₂	32 2 6	30 1 10 ¹ / ₂	31 5 0	61,17	64,59	60,49	62,82
» »	New York	1 lb	cts	6,69	7,34	7,13	7,00	61,95	67,96	66,02	64,82
Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	11 17 4 ¹ / ₂	13 1 3	13 1 3	13 1 3	23,86	26,26	26,26	26,26
» »	Paris	100kg	Fr.	25,75	183,38	162,00	162,00	20,86	25,51	26,71	26,63
Ammoniak, schwetis.	London	lt	£ s d		12 0 0	12 3 0	12 6 0		24,12	24,42	24,73
» »	Holland	100kg	hfl.	15,41	12,20	12,20	12,30	26,80	20,59	20,59	20,76
Holz, Grubenh. 7. 7. 7.	Lettland	Kub Fad	Lat.		104,00	110,00			8,68	9,18	
» Papierh. 7. 7. 7.	Lettland	Kub Fad	Lat.		108,00	110,00			9,01	9,18	
» ficht. Br. 4 ¹ / ₂ 0/8	Schweiz	standard	Kronen		245,00	245,00	245,00		64,90	64,90	64,90
Holzstoff, Papierm. einh.	(ob Güte)	mt	Kr.		130,00	125,00	120,00		14,63	14,06	13,50
Kautschuk, Para.	London	1 lb	s d	3 8 ¹ / ₂	1 4 ¹ / ₂	1 3 ¹ / ₂	1 5	833,20	313,02	295,00	319,77
» river fine	New York	1 lb	cts	74,00	31,00	29,00	33,00	684,86	287,04	268,52	305,36
Borax, pt. gepulv.	London	lt	£ s d		21 0 0	21 0 0	21 0 0		42,21	42,21	42,21
Natr. doppelkohlen.	London	lt	£ s d		10 10 0	10 10 0	10 10 0		21,11	21,11	21,11
Salmiak I.	London	(12 lbs)	s d		42 6	42 6	42 6		85,45	85,45	85,45
Schwefel, Joco, Blumen.	London	lt	£ s d		11 0 0	11 15 0	12 0 0		22,11	23,62	24,12
Soda, Krist.	London	lt	s d		105 0	103 1 ¹ / ₂	102 6		10,55	10,37	10,30
Terpentin	New York	7 lbs	cts	42,80	81,88	74,38	73,88	56,61	108,21	98,39	97,73
Arsen, Pulver	London	(12 lbs)	£ s d	17 12 6	16 19 6	19 0 6	19 9 0	708,74	682,60	765,03	782,12
Salzsäure	New York	100 lbs	cts		95,00	95,00	96,00		8,80	8,80	8,89
Alkohol, 95 %	Italien	1 hl	Lire	335,00	1 915,00	1 915,00	1 912,00	331,86	427,22	424,94	442,88
Petroleum, wasserw.	London	8 lbs	s d	0 9 ¹ / ₂	1 1 ¹ / ₂	1 1 ¹ / ₂	1 2	21,96	30,96	32,37	32,93
» roh	New York	1 bbl	£	2,45	3,28	3,36	3,18	7,72	10,33	10,59	10,02
» raff.	New York	gall	cts	12,30	17,50	17,00	16,25	17,51	24,93	24,22	23,15
Benzol, ab Werk	London	8 lbs	s d		1 11 ¹ / ₂	1 11 ¹ / ₂	1 11		55,17	55,17	54,05

Handelseinheiten: 1 lb (1 pound) = 453,593 g; 1 oz (1 unze) Feinsilber = 31,1 g; mt (metrische Tonne) = 1 000 kg; lt (long ton) = 2 240 lbs = 1 016,048 kg; sht (short ton) = 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 candy = 784 lbs = 355,6169 kg; 1 kantar = 44,9 kg; 1 Kubikfaden = 9,71215 cbm; 1 bbl (1 barrel) = 42 gall.; 1 gall. Rohpetroleum = 6,997 lbs; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs.; 1 standard = 4,247 cbm. — 1 Tallaris = 4,20 *℞.M.*; 1 Rupie = 16 Annas = 192 Pice = 1,362 *℞.M.*; 1 Lat = 0,81 *℞.M.*
 *) Preise für Silber und Seide in *℞.M.* je 1 kg. Die eingeklammerten Preise für Getreide am Posener Markt sind für 1913 in Mark gegeben. — *) Juli 1914. — *) 30. Juni 1914. — *) Preise beziehen sich auf den 1. des Berichtsmonats. — *) Für 100 m. — *) 1 cbm.

stellte sich ab Zeche Ende April auf 2,75–3,00 \$ gegen 2,75 \$ je sht im Durchschnitt März; Hüttenkoks Connellsville auf 3,25 \$ Mitte April gegen 3,35 \$ im März. Die Versorgung der amerikanischen Schiffe mit englischer Bunkerkohle hat gegen Ende April eine gewisse Belebung des englischen Kohlenmarktes im Gefolge gehabt, die allerdings in den Inlandspreisen bisher noch nicht zum Ausdruck gekommen ist. Dagegen trat eine leichte Befestigung der Exportpreise ein, die um 20 Fr. für belgische Lieferungen (Waggon Gent) heraufgesetzt wurden, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit der belgischen Kohle sich wiederum erhöhte. Northumberland unscreened stellte sich Ende April auf 13 s 6 d gegen 15 s 1¹/₂ d im Durchschnitt März, und beste Admiralitätskohle Cardiff auf 23 s gegen 23 s 1¹/₂ d, Durham-Koks im April unverändert auf 23 s 6 d gegen 31 s im März.

Auf dem Eisen- und Stahlmarkt war der Geschäftsgang im allgemeinen während des April ruhig. In England zeigten die Preise bei starker Ausdehnung der Stahl- und Eisenerzeugung über den Umfang der vorjährigen Produktion hinaus und bei verhältnismäßig geringem Auftragsengang vorwiegend nachgebende Tendenz; so ermäßigten sich die Preise für Gießereirohisen von 81 s 3 d im März auf 80 s im April, für Hämatit von 86 s 4¹/₂ d auf 83 s 4³/₄ d, während Träger und Schiffsbleche ihren Preisstand behaupteten. Für Schienen wurde der Inlandspreis von 8 £ 10 s auf 8 £ 2 s 6 d ermäßigt. Eine leichte Steigerung um 2 s erfuhren galvanisierte Bleche, deren Preis sich Mitte April auf 15 £ 2 s 6 d je t stellte. Auch in Frankreich war der Eisen- und Stahlmarkt infolge des Daniederliegens der metallverarbeitenden und der Automobilindustrie wenig belebt. So wurden Gießereirohisen im April mit 500 Fr. je t gegenüber 510 Fr. im März, Hämatit und Träger zum gleichen Preise wie im Vormonat, Mittelbleche bei leichtem Preisaufschlag mit 925 Fr. je t gehandelt. Auf dem belgischen Markt schwächten sich die Preise für Träger, Stabeisen und Bleche ab, während die Rohisenpreise gegenüber März keine Veränderung zeigten. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde die Eisen- und

vom 1. Mai eine neue Herabsetzung der Ausfuhrmenge um 10 vH auf 60 vH in Kraft.

Auf dem europäischen Kohlenmarkt hat die jahreszeitliche Abschwächung der Preise im April ihren Fortgang genommen. Auf dem amerikanischen Inlandsmarkt ist der Ausstand der 200 000 Bergarbeiter im Weichkohlenbergbau angesichts der hohen Vorratshaltung auch im April noch kaum in Erscheinung getreten. Der Preis für bituminöse Kohle (navy standard)

Stahlproduktion trotz des Bergarbeiterstreiks in normalem Umfang aufrechterhalten. Während sich die Preise für Erz, Halb- und Fertigwaren unverändert auf der Höhe des Märzstandes behaupteten, nahm die Preissteigerung auf dem Rohisenmarkt ihren Fortgang. Der Durchschnittspreis für verschiedene Rohisensorten erhöhte sich von 19,03 im Durchschnitt März auf 19,21 Mitte April; auch der Preis für Kernschrott befestigte sich von 16,55 auf 16,75 \$ je t.

Die Lebenshaltungskosten im April 1927.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellt sich im Durchschnitt des Monats April 1927 auf 146,4; sie ist gegenüber dem Vormonat (144,9) um 1 vH gestiegen.

Die Ausgaben für die Ernährung sind im Monatsdurchschnitt um 0,6 vH (von 151,2 auf 150,3) gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Dieser Rückgang ist durch eine weitere Senkung der Preise für Eier, Fleisch und Fleischwaren sowie Milch und Milcherzeugnisse bedingt; die übrigen Nahrungsmittelgruppen hatten weiter leichte Preissteigerungen aufzuweisen. Betrachtet man jedoch die Entwicklung der Ernährungsausgaben innerhalb des Monats April, so muß man feststellen, daß der größte Teil der erwähnten Rückgänge in die erste Hälfte des Monats fällt. Auf der anderen Seite hat die Entwicklung der Kartoffel- und Gemüsepreise auch im Laufe des Monats eine aufwärts gerichtete Tendenz aufzuweisen. So ist im ganzen der Rückgang der Ernährungsausgaben in der zweiten Monatshälfte gegenüber der ersten Monatshälfte zum Stillstand gekommen.

Ähnlich haben sich die Ausgaben für die Bedarfsgruppe Bekleidung entwickelt. Im Monatsdurchschnitt und im Durchschnitt der Gesamtbekleidung zeigt sich noch ein Rückgang von 0,3 vH gegenüber dem Vormonat. Dieser Rückgang ist aber hauptsächlich auf Preisenkungen in der ersten Monatshälfte zurückzuführen. In der zweiten Monatshälfte haben die Männer- und Knabenkleidung um 0,3 vH, die Frauen- und Mädchenkleidung bereits um 1,5 vH gegenüber der ersten Monatshälfte im Preise angezogen. Nur die Preise für Schuhe setzten ihre — seit langer Zeit anhaltende, im März unterbrochene — rückläufige Bewegung, wenn auch in der zweiten Monatshälfte in nur noch ganz geringem Maße, wieder fort. Auf ihr besonders starkes Nachgeben in der ersten Monatshälfte ist auch der erwähnte durchschnittliche Rückgang der Gruppe um 0,3 vH gegenüber dem Vormonat mit zurückzuführen.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monats-durchschnitt	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-nah-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuch-tung	Be-kllei-dung	Sonstiger Bedarf einsch. Verkehr	Ernäh-rung, Woh-nung, Heizung u. Beleuch-tung
Januar 1927	144,6	154,7	150,7	104,9	144,7	156,7	182,4	140,8
Februar „	145,4	155,7	152,3	104,9	144,5	156,4	182,0	141,7
Marz „	144,9	155,0	151,2	104,9	144,6	156,4	182,2	141,0
April „	146,4	154,3	150,3	115,1	143,1	155,9	182,9	142,7
Abweichung April geg. März (in vH)	+1,0	-0,5	-0,6	+9,7	-1,0	-0,3	+0,4	+1,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Die Kosten für Heizstoffe sind durch den teilweisen Übergang zu den Sommerpreisen für Hausbrandkohle herabgegangen.

Gegenüber diesen Preissenkungen für 3 Hauptbedarfsgruppen fällt das hauptsächlich durch Heraufsetzung der Preise für Straßenbahnfahrten in einigen Städten und für Fahrradbereifungen im allgemeinen verursachte leichte Anziehen der Aufwendungen in der Gruppe »Sonstiges« kaum ins Gewicht.

Die Gesamtindexziffer wurde jedoch durch die infolge der Heraufsetzung der gesetzlichen Miete erfolgte Erhöhung der Wohnungsausgaben ausschlaggebend beeinflusst. Während nach der Verordnung über Festsetzung einer Mindesthöhe der gesetzlichen Miete vom 11. März 1927 (RGBl. I, S. 72) diese Mindesthöhe der Miete vom 1. April 1927 ab 110 vH der Friedensmiete beträgt, stellen sich die tatsächlichen Ausgaben für Wohnung im Reichsdurchschnitt auf 115,1 vH gegenüber der Vorkriegszeit, da die Gemeinden vielfach von der ihnen erteilten Ermächtigung Gebrauch machen, Grundsteuern usw. besonders umzulagen.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 20. April 1927 (in *R.M.* je kg*)).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,44	0,42	0,52	0,41	0,44	0,46	0,48	0,41	0,40	0,42	0,40	0,38	0,42	0,44	0,48	0,54	0,40	0,35
Weizenmehl, etwa 60 vH	0,58	0,52	0,56	0,64	0,54	0,55	0,46	0,60	0,54	0,64	0,60	0,54	0,60	0,54	0,52	0,60	0,56	0,60
Graupen, grobe	0,56	0,50	0,64	0,60	0,50	0,52	0,60	0,63	0,68	0,56	0,56	0,56	0,50	0,64	0,64	0,56	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,56	0,55	0,62	0,60	0,60	0,53	0,58	0,61	0,62	0,64	0,52	0,56	0,56	0,56	0,64	0,56	0,60	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,68	0,67	0,60	0,76	0,62	0,50	0,72	0,67	0,80	0,72	0,60	0,70	0,60	0,72	0,70	0,70	0,84	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,88	0,90	0,90 ⁴⁾	1,00	0,80	0,86	1,02	0,90	0,74 ⁵⁾	1,12	0,84	0,80	0,84	0,64 ⁶⁾	0,70	0,92	0,64	0,60
Speisebohnen, weiße ²⁾	0,50	0,69	0,50	0,50	0,44	0,46	0,60	0,68	0,44	0,48	0,60	0,60	0,52	0,44	0,50	0,60	0,44	0,60
EBKartoffeln ⁷⁾	0,14	0,18	0,19	0,16	0,12	0,17	0,18	0,17	0,19	0,15	0,16	0,16	0,12	0,16	0,20	0,20	0,17	0,18
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,18	0,20	0,32	0,20	0,32	0,26	0,18	0,27	0,30	0,24	0,30	0,20	0,24	0,24	0,30	0,24	0,20	0,15
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,20	2,26	2,28	2,30	2,24	2,08	2,10	2,32	2,40	2,20	2,40	2,56	2,20	2,40	2,20	2,40	2,40	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,80	1,80	2,28	2,00	1,88	2,28	2,68	1,96	2,10	2,00	2,20	1,94	1,80	2,20	2,40	2,60	2,30	1,70
Kalb- (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	2,50	2,85	2,24	2,60	2,30	2,56	2,36	2,59	2,50	2,80	2,60	2,62	1,80	2,60	2,60	2,20	2,76	2,00
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,20	2,70	1,84	2,50	2,42	2,28	2,06	2,58	2,20	2,80	2,30	2,58	2,40	2,40	2,00	2,40	2,16	2,60
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,80	2,40	3,96	3,20	2,78	2,47	3,76	2,35	3,60	3,20	2,80	2,62	2,80	3,40	4,00	2,20	4,60	2,60
Butter (inländische, mittlere Sorte)																		
a) Molkereibutter	4,00	4,08	4,30	4,40	4,44	4,33	4,20	4,26	4,30	4,80	4,20	4,34	4,20	4,64	4,20	4,40	4,60	4,20
b) Landbutter	3,70	3,82		4,40	4,04		3,70	3,74	3,60	5,00	4,00	3,96	3,60	4,00	3,60	4,00	3,80	3,60
Schweineschmalz (ausländisches)	1,60	1,63	2,20	1,74	1,57	1,50	1,60	1,66	1,66	2,00	1,64	1,48	1,52	1,56	2,20	1,80	1,70	1,80
Schellfische mit Kopf ⁸⁾	1,10	1,15	1,50	1,30	1,00		1,80	1,04	1,40	0,80	0,90	1,06			1,20	1,20	1,20	1,20
Gemahl. (feiner) Haushaltszucker (Melis)	0,76	0,76	0,80	0,80	0,74	0,74	0,84	0,75	0,86	0,80	0,72	0,72	0,74	0,80	0,84	0,76	0,84	0,76
Eier, Stück	0,11	0,11	0,10	0,12	0,10	0,11	0,11	0,11	0,12	0,12	0,11	0,11	0,09	0,14	0,10	0,11	0,13	0,10
Vollmilch, Liter ab Laden	0,27	0,28	0,30	0,31	0,26	0,28	0,30	0,28	0,31	0,32	0,26	0,28	0,20	0,32	0,30	0,30	0,32	0,28
Steinkohlen (Hausbrand) ⁹⁾	2,24	2,22	2,47	2,01	1,70	1,43	2,05	2,28	2,60	2,45 ¹⁰⁾	1,53	2,55	2,20	2,35	2,50	3,10	2,25	2,20
Briketts (Braunkohlen) ¹¹⁾	1,50	2,13	2,06	1,61	1,55		1,85	1,75	1,95	1,45	1,30	1,49	1,85	1,75	2,20	1,45	1,80	1,90

*) Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenröthlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) a = meistgekauft Brotsorte. — *) Lose oder offen. — *) Mittlere Sorte. — *) Ungeschält. — *) Ab Laden. — *) Frisch. — *) 1 Ztr. frei Keller. — *) Gespalten. — *) Geschält. — *) Fettfuß.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Ausland wurde während des 4. Vierteljahrs 1926 und Anfang 1927 in fast allen Berichtsländern von der Jahreszeit ungünstig beeinflusst.

In Großbritannien ist die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen auf 1 187 782 (= 9,9 vH) Ende März 1927 gesunken, zeigt aber gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahre eine Steigerung um 1,4 vH. Tatsächlich ist aber der Umfang der Arbeitslosigkeit wohl erheblich größer, da diejenigen arbeitslosen Personen, die die Unterstützungsdauer bereits überschritten haben und aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege unterstützt werden, nicht in der Zahl der arbeits-

losen Versicherten enthalten sind. Von der kommunalen Armenpflege wurden im November 1926 insgesamt 1 981 000 Personen gegen 1 059 000 im November 1925 unterstützt; hiervon waren 758 000 (darunter 368 000 Frauen) arbeitsfähig. Bis zum März 1927 dürfte sich ihre Zahl auf etwa 600 000 ermäßigt haben, so daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in England in diesem Monat auf etwa 1,8 Millionen geschätzt werden kann.

In einzelnen Gewerben war im März 1927 die Beschäftigung ungünstig. Im Kohlenbergbau waren 16,8 vH, im Schiffsmaschinenbau 18,9 vH und im Schiffsbau (einschl. Schiffsreparatur) 29,0 vH der Versicherten arbeitslos. Von einer Ver-

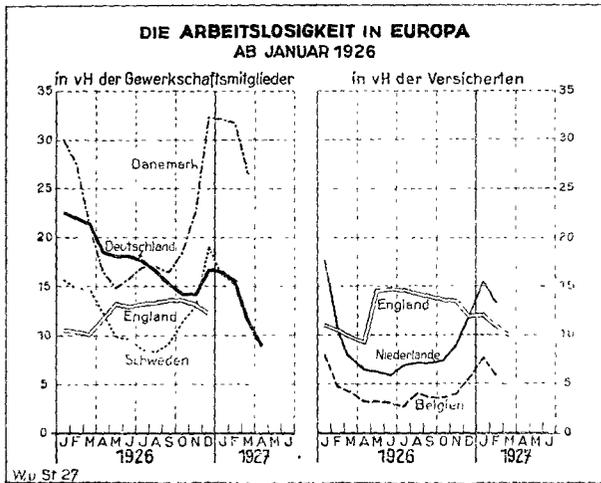
Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern.

Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder					Untersützte Arbeitslose	Nicht untergebrachte Bewerber
	England	Schweden	Norwegen ¹⁾	Dänemark	Kanada		
Sept. 1926...	13,6	9,1	22,3	16,3	3,3	148 111	70 767
Okt. » ...	13,6	11,4	24,4	18,3	2,6	151 183	66 502
Nov. » ...	13,2	13,0	24,9	22,4	4,7	168 820	64 205
Dez. » ...	12,2	19,1	.	32,2	5,9	205 350	71 237
Jan. 1927... ¹⁾	16,2	.	.	31,4	6,4	235 464	83 271
Febr. » ... ²⁾	15,5	.	.	30,7	.	244 257	.

Monat	Arbeitslosigkeit in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten			Nicht erledigte Stellengesuche		Zahl der Arbeitslosen		
	England	Belgien	Niederlande	Frankreich	Schweiz ¹⁾	Italien	Ungarn	
Sept. 1926...	13,9	3,6	7,2	9 800	12 803	89 434	21 332	
Okt. » ...	13,6	3,6	7,4	11 899	14 253	112 922	20 178	
Nov. » ...	13,5	3,9	8,9	14 659	16 366	148 821	20 150	
Dez. » ...	11,9	5,6	12,1	20 618	17 900	181 493	22 332	
Jan. 1927...	12,1	7,7	15,6	36 367	19 370	225 346	21 852	
Febr. » ...	10,9	²⁾ 5,9	³⁾ 13,3	⁴⁾ 92 911	19 201	.	21 035	
Marz » ...	9,9	.	.	⁵⁾ 88 914	13 568	.	.	

Monat	Zahl der Arbeitslosen						
	Polen	Rußland		Finland	Estland	Litland	Danzig ¹⁴⁾
Aug. 1926...	⁶⁾ 244 552	1 023 700	141 400	1 212	731	897	12 575
Sept. » ...	⁷⁾ 213 690	1 070 759	166 300	1 325	821	932	11 906
Okt. » ...	⁸⁾ 196 550	1 163 400	167 000	1 813	2 309	2 430	12 940
Nov. » ...	⁹⁾ 200 567	1 254 300	184 500	2 330	4 157	5 074	13 801
Dez. » ...	¹⁰⁾ 236 057	1 310 500	185 200	2 172	3 807	5 234	15 946
Jan. 1927...	¹¹⁾ 251 702	.	192 900	3 633	4 718	5 026	17 169

¹⁾ Berichterstattung ist seit 1927 eingestellt worden. — ²⁾ Für 10 große Fachverbände. — ³⁾ Vorläufige Zahl. — ⁴⁾ Unterstützte Arbeitslose. — ⁵⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ⁶⁾ Am 28. August. — ⁷⁾ Am 1. Oktober. — ⁸⁾ Am 1. November. — ⁹⁾ Am 27. November. — ¹⁰⁾ Am 1. Januar 1927. — ¹¹⁾ Am 29. Januar. — ¹²⁾ Arbeitslose an 256, seit Okt. 1926 an 281 Arbeitsbörsen. — ¹³⁾ Arbeitslose an der Moskauer Arbeitsbörse. — ¹⁴⁾ Zahl der im Freistaatgebiet gemeldeten Erwerbslosen.



öffentlichung der Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder hat das englische Arbeitsministerium seit Beginn 1927 abgesehen, da die Statistik der Arbeitslosenversicherung ein ausreichendes Bild von der jeweiligen Lage des Arbeitsmarktes gibt.

In Frankreich hat sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen von 17 178 am 6. Januar auf 75 159 Ende März 1927 erhöht. Am 7. April wurden noch 70 381 Unterstützungsempfänger (darunter 19 765 weibliche) gezählt. In Paris betrug die Zahl der Vollerwerbslosen in der Woche vom 28. März bis 2. April 1927 28 405 gegenüber 30 185 in der Vorwoche. In den übrigen Seine-Departements ermäßigte sich im entsprechenden Zeitraum die Arbeitslosenzahl von 21 608 auf 19 777. Den größten Anteil an der Gesamtzahl der registrierten Erwerbslosen im Seine-Departement (48 182) weisen die Metallindustrie mit 9 507 (19,7 vH), das Baugewerbe mit 4 241 (8,3 vH), die Holzindustrie mit 3 922 (8,1 vH) und das Bekleidungs-gewerbe mit 2 966 (6,2 vH) Arbeitslosen auf. Die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen vorliegenden Arbeitsgesuche ist in der Woche vom

28. März bis 2. April gegenüber der Vorwoche um 6,7 vH auf 80 697 (darunter 24 940 weibliche) gesunken. Der Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit in Frankreich ist jedoch erheblich größer und betrug nach einer amtlichen Schätzung im März 1927 rund 300 000, ausschl. der Kurzarbeiter, deren Zahl mit 2 Millionen angegeben wurde.

In Belgien hat die im Herbst 1926 eingetretene Verschlechterung der Beschäftigung bis zum Januar angehalten. Im Februar 1927 wurden 36 074 (= 5,9 vH) gegen Arbeitslosigkeit versicherte Arbeitslose gezählt, gegen 47 208 (= 7,7 vH) im Januar 1927. Die Zahl der Arbeitslosen überhaupt ist aber wohl höher, da die in der Landwirtschaft tätigen Personen nicht versicherungspflichtig sind und daher die im Winter zunehmende Zahl der arbeitslosen Landarbeiter in der angegebenen Zahl nicht enthalten ist.

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbe-branchen einiger Länder.

Monat	vH der Gewerkschaftsmitglieder									
	Metall-industrie	Textil-industrie	Bau-gewerbe	Holz-gewerbe	Le-der-industrie	Papier-industrie	Nahrungs-u. Genuss-mittelgew.	Be-kleidungs-gewerbe	Insgesamt ¹⁾	
England ²⁾										
Dez. 1926	⁴⁾ 19,1	⁵⁾ 6,3	.	9,6	11,4	5,3	15,9	4,3	12,2	
Jan. ³⁾ 1927	17,4	12,1	15,2	9,7	10,2	⁶⁾ 5,9	9,5	10,1	12,1	
Febr. ⁷⁾ »	14,8	9,8	12,7	9,2	9,8	⁸⁾ 5,8	9,4	8,0	10,9	
Marz ⁹⁾ »	13,4	8,0	9,5	8,1	8,9	¹⁰⁾ 5,5	8,0	5,6	9,9	
Schweden ¹¹⁾										
Okt. 1926	10,1	3,4	25,04	23,7	6,6	3,2	7,5	4,8	11,4	
Nov. »	10,9	3,4	32,9	23,2	7,3	4,4	8,2	5,9	13,0	
Dez. »	13,6	3,4	46,8	40,9	7,6	5,1	14,6	14,7	19,1	
Jan. 1927	11,8	3,0	46,4	26,5	9,0	7,0	11,8	11,3	16,2	
Febr. »	11,2	2,6	42,5	27,2	6,9	5,5	9,6	8,6	15,5	
Norwegen ¹²⁾										
Aug. 1926	23,7	.	.	23,0	23,3	.	.	.	21,4	
Sept. »	26,7	.	.	23,5	19,9	.	.	.	22,3	
Okt. »	28,7	.	.	28,3	18,1	.	.	.	24,4	
Nov. »	29,3	.	.	29,2	19,2	.	.	.	24,9	
Kanada										
Sept. 1926	8,8	17,3	5,5	9,8	.	2,6	.	.	3,3	
Okt. »	2,4	12,8	7,8	10,1	.	2,2	.	.	2,6	
Nov. »	7,1	7,3	12,7	12,1	.	3,3	.	.	4,7	
Dez. »	7,6	11,0	19,3	18,0	.	2,4	.	.	5,9	
vH der Versicherten										
Belgien										
Okt. 1926	3,1	3,3	3,7	3,0	10,1	1,7	1,9	3,3	3,6	
Nov. »	3,5	4,0	6,0	3,3	7,3	5,7	2,0	4,9	3,9	
Dez. »	3,7	4,3	21,3	6,4	8,0	6,4	1,3	9,3	5,6	
Jan. 1927	5,0	13,4	15,2	6,1	7,8	8,5	4,2	9,3	7,7	
Febr. »	.	.	.	.	.	.	.	.	¹³⁾ 5,9	
Niederlande										
Okt. 1926	7,0	4,7	12,6	9,3	8,7	.	8,2	18,8	7,4	
Nov. »	8,6	4,6	18,4	9,6	6,6	.	7,0	17,0	8,9	
Dez. »	9,5	4,7	27,2	10,8	6,4	.	8,1	21,0	12,1	
Jan. 1927	9,7	5,4	33,3	13,9	7,3	.	11,3	24,8	15,6	
Zahl der Arbeitslosen										
Estland										
Okt. 1926	68	19	215	11	2	1	11	100	2 065	
Nov. »	133	40	381	48	.	.	.	298	3 556	
Dez. »	51	14	233	34	.	.	.	98	2 453	
Jan. 1927	133	19	428	29	.	.	.	159	3 727	
Italien										
Jan. 1926	8 276	13 268	43 323	.	.	.	14 702	.	156 139	
April »	6 053	16 169	15 272	.	.	.	14 099	.	98 216	
Juli »	8 009	15 130	11 168	.	.	.	11 916	.	79 678	
Okt. »	10 341	12 941	19 740	.	.	.	13 148	.	112 922	
Nov. »	12 344	15 388	28 928	.	.	.	15 372	.	148 821	
Dez. »	14 938	27 834	39 704	.	.	.	17 041	.	181 493	
Jan. 1927	16 648	42 770	50 568	.	.	.	19 819	.	225 346	
Zahl der Stellensuchenden										
Schweiz										
Dez. 1926	2 015	2 565	4 874	740	160	152+101	311	276	17 900	
Jan. 1927	2 210	2 932	4 927	823	176	176+126	355	306	19 370	
Febr. »	2 156	2 983	4 795	739	176	169+122	403	294	19 201	
Marz »	1 556	2 344	2 256	530	105	123+96	321	209	13 568	

¹⁾ Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — ²⁾ Zur besseren Vergleichbarkeit sind in England und Schweden einzelne Gewerbe-branchen zusammengefaßt worden. — ³⁾ Da seit Beginn 1927 die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder nicht mehr veröffentlicht wird, sind hier die Arbeitslosen in vH der Versicherten eingestellt worden. — ⁴⁾ Darunter Maschinen- und Schiffsbau 20,7 vH. — ⁵⁾ Darunter Baumwollindustrie 8,4 vH. — ⁶⁾ Einschl. Druckereigewerbe. — ⁷⁾ Darunter Sägewerke 23,2; 29,6; 51,3; 32,0 vH. — ⁸⁾ Schuhmacher. — ⁹⁾ Vorläufige Zahlen. — ¹⁰⁾ Holz- und Glasindustrie. — ¹¹⁾ Darunter graphisches Gewerbe.

Auch in den Niederlanden nahm die Arbeitslosigkeit zu. Insbesondere im Bau- und Bekleidungs-gewerbe sowie in der Landwirtschaft ließ die Beschäftigung erheblich nach.

Ähnlich gestaltete sich die Lage in Schweden. Die höchste Arbeitslosenziffer des Jahres 1926 wurde im Dezember mit 19,1 vH der Gewerkschaftsmitglieder erreicht. Ende Januar 1927 erfolgte eine Besserung, an der vornehmlich die Holzindustrie, das Nahrungs- und Genußmittel- sowie das Bekleidungs-gewerbe beteiligt waren, während sich im Verkehrsgewerbe die Zahl der Beschäftigungslosen bis Ende Februar nahezu verdoppelte.

In Norwegen ist die Arbeitslosigkeit im 4. Vierteljahr 1926 weiter gestiegen, nahezu $\frac{1}{3}$ der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in der Metall- und Holzindustrie waren im November ohne Beschäftigung.

Auch in Dänemark hat die Belastung des Arbeitsmarktes bis Ende 1926 zugenommen. Anfang 1927 trat eine leichte Besserung ein, die sich bis zum März fortsetzte. In diesem Monat betrug die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder 26,5 vH gegenüber 21,2 vH im gleichen Monat des Vorjahres. Die ungünstigste Beschäftigung weist das Baugewerbe auf. Hier waren Ende März 28,6 vH der organisierten Arbeiter in Kopenhagen und 43,7 vH in den Provinzen arbeitslos.

In der Schweiz hat die Arbeitslosigkeit ihren Höhepunkt im Januar 1927 erreicht und zeigt bis zum März eine erhebliche Abnahme (um 30 vH). Im Bau- und Holzgewerbe ist eine Besserung der Beschäftigung um 54,2 bzw. 35,6 vH eingetreten. Die Zahl der auf 1000 unselbständig Erwerbende (einschl. der Dienstboten, ausschl. der Lehrlinge) entfallenden Stellensuchenden ging von 14,7 im Januar auf 10,3 im März 1927 zurück.

Eine gegenüber den Wintermonaten 1925/26 ungleich schlechtere Entwicklung zeigt der Arbeitsmarkt in Italien. Im Januar 1927 wurden 225 346 Vollerwerbslose gezählt, d. h. 44,3 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Insbesondere in der Textil- und Metallindustrie ist in diesem Zeitraum eine Verschlechterung um das 2,2- bzw. 1,0fache eingetreten.

Die Zahl der durch Versicherung unterstützten Arbeitslosen ist vom Januar 1926 bis Anfang 1927 erheblich stärker gestiegen (um das 1,5fache auf 61 101) und zeigte im Sommer 1926 kaum eine saisonmäßige Abnahme.

In Österreich betrug die Zahl der von den Bezirkskommissionen gemeldeten Arbeitslosen Ende Februar 1927 244 257 und ist somit seit Ende 1926 um 18,9 vH, gegenüber dem Februar 1926 um 6,8 vH gestiegen. In Wien hat sich die Zahl der Unterstützungsempfänger vom Januar bis Februar um 3,7 vH auf 103 122 erhöht. Den größten Anteil an der Gesamtzahl im Februar hatten die Hilfsarbeiter in der Industrie (30,4 vH), das Baugewerbe (19,1 vH), die Metall- und Maschinenindustrie (13,0 vH) sowie das Bekleidungs-gewerbe (7,3 vH). Auch für die kaufmännischen Angestellten herrscht großer Mangel an Beschäftigungsmöglichkeit, hier waren 14 782 Personen arbeitslos. Die Zahl der Arbeitslosen überhaupt, einschließlich derjenigen, die aus irgendeinem der gesetzlichen Gründe keine Unterstützung beziehen, kann nach amtlichen Angaben mit mindestens 20 vH höher, also im Februar mit etwa 293 000 veranschlagt werden.

In Ungarn hat die Besserung der Beschäftigung bis zum November 1926 angehalten, erst im Dezember erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um 10,8 vH auf 22 332 und ging bis Februar 1927 wieder auf 21 035 zurück.

In der Tschechoslowakei hat eine erhebliche Entlastung des Arbeitsmarktes im Jahre 1926 kaum stattgefunden. Die Abnahme der Spannung zwischen der höchsten und der niedrigsten Ziffer der Arbeitsuchenden deutet auf eine Stabilisierung der Arbeitslosigkeit auf einem verhältnismäßig hohen Stande hin.

In Polen ist im Vergleich zum Vorjahre eine Besserung der Lage eingetreten. Mitte Februar 1927 betrug die Zahl der Arbeitslosen 212 302 gegenüber 359 810 Ende Februar 1926.

In Danzig ist die Zahl der Erwerbslosen, die im August mit 11 906 den günstigsten Stand im Jahre 1926 erreicht hatte, wieder gestiegen und betrug im Januar 1927 17 169.

In Rußland hat die im September 1926 einsetzende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage angehalten. Im März 1927 wurden von 10,3 Mill. Arbeitern in den Städten 1 271 000 als arbeitslos gemeldet, am 1. April 1927 betrug ihre Zahl 1,4 Millionen. In erster Linie ist diese Steigerung auf Personaleinschränkung in der Industrie und bei den Behörden zurückzuführen. Auch in Moskau hat sich die Lage seit dem August 1926 verschlechtert; bis Ende Januar 1927 war die Zahl der bei der Moskauer Arbeitsbörse registrierten Arbeitslosen um 36,4 vH auf 192 900 gestiegen.

In den Randstaaten Finnland und Estland ist nach einer Verringerung der Arbeitslosenzahl im Dezember eine Zunahme auf 3 633 bzw. 4 718 Anfang 1927 eingetreten, während in Lettland der Höchststand mit 5 234 im Dezember erreicht war und im Januar eine Abnahme um 4,0 vH auf 5 026 erfolgte.

In den Vereinigten Staaten hat im Staat New York der Geschäftsgang seit Oktober 1926 sich etwas verschlechtert. Der Beschäftigungsgrad (Juli 1914 = 100) erreichte nach einem Rückgang auf 96 im Januar einen Stand von 98 im März 1927. Im Nahrungs- und Genußmittel- sowie im Bekleidungs-gewerbe waren in diesem Monat 23 bzw. 21 vH der Arbeiter weniger beschäftigt als im Juni 1914. Dagegen weisen die chemische und Metallindustrie sowie die Wasser-, Licht- und Kraftwerke einen verhältnismäßig guten Geschäftsgang auf.

Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York. (Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100).

Monat	Alle Gewerbe-zweige	Metall-, Maschinen- u. Fahrz.-Industrie	Textil-industrie	Holz-industrie	darunter			
					Pelt-, Leder-, Gummi-Industrie	Chemische Industrie	Papier-industrie	Lebensmittel-Industrie
Oktober 1926	101	123	82	100	109	106	97	88
November "	99	120	82	100	107	108	95	85
Dezember "	98	120	81	100	106	107	94	80
Januar 1927	96	116	82	96	103	107	93	77
Februar "	98	117	84	96	105	108	92	77
März "	98	119	84	95	105	109	93	77

In Kanada zeigt die Arbeitslosigkeit mit 6,4 vH arbeitslosen Gewerkschaftsmitgliedern im Januar 1927 eine günstigere Entwicklung als im gleichen Monat des Vorjahres (8,1 vH). Im Holz- und Baugewerbe waren im Dezember 1926 18 bzw. 19,3 vH ohne Beschäftigung.

Auch in Australien ist eine Besserung der Arbeitsmarktlage im Dezember eingetreten. Es wurden 5,7 vH arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder gegenüber 7,6 im 3. Vierteljahr 1926 gemeldet.

GELD - UND FINANZWESSEN

Die Reichsschuld am 31. März 1927.

Nach den vorläufigen Angaben des Finanzministeriums bezifferte sich die Reichsschuld am Schluß des abgelaufenen Etatsjahres auf 4 351,2 Mill. *RM*. Sie erreicht damit den höchsten Stand seit der Stabilisierung der Währung. Da eine Berücksichtigung der dem Reiche aus dem Londoner Abkommen vom August 1924 erwachsenen Lasten mit Ausnahme der Dawesanleihe noch nicht stattgefunden hat und die Anleiheablösungsschuld lediglich mit ihrem Nominalbetrage in Ansatz gebracht worden ist, so ergibt sich, daß die Reichsschuld — selbst bei Außerachtlassung der Reparationsschuld — die Vorkriegsschuld von 5 Milliarden *M* weit übertrifft.

Den größten Posten innerhalb der gesamten Reichs-

schuld stellt heute mit 1 742,1 Mill. *RM* die durch Gesetz vom 16. Juli 1925 begründete Anleiheablösungsschuld dar. Nach den Angaben in der Anleihedenschrift 1925 läßt sich für sie ein Nominalbetrag von 1 753,6 Mill. *RM* errechnen, wobei die Aufwertungssumme für die im Entschädigungsverfahren für Kriegsschäden ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen noch nicht eingerechnet worden ist. Ebensovienig konnten Angaben über die sich aus dem Anleihebesitz ergebenden höheren Lasten gemacht werden. Im Jahre 1926 wurden nominell 11,6 Mill. *RM* ausgelost. In der beigegebenen Übersicht ist nur dieser Betrag, nicht auch die Summe der vorgenommenen Barablösungen in Abzug gebracht worden.

Nächst der Anleiheablösungsschuld kommt dem Rentenbankkredit mit 922 Mill. *R.M.* die größte Bedeutung zu. Das ursprünglich 1 200 Mill. Rentenmark betragende Darlehen war im Dezember 1923 voll in Anspruch genommen worden. Die Tilgung begann 1925; am 31. Dezember 1925 belief sich die Schuld nur noch auf 1 077,6 Mill. Rentenmark, am 31. Dezember 1926 auf 946,3 Mill. Rentenmark.

Tatsächlich ist jedoch die Schuld des Reiches nicht mehr in dieser Höhe vom Reiche zu tilgen, da im Juni 1925 zwischen der Reichsfinanzverwaltung, der Reichsbank und der Deutschen Rentenbank ein Vertrag geschlossen wurde, der erhebliche Erleichterungen für das Reich mit sich brachte. Es wurde bestimmt, daß das ganze von der Rentenbank gewährte Darlehen in Zukunft unverzinst bleiben soll, während es ursprünglich nur zum Teil zinslos gewährt war. Die Schuld soll getilgt werden durch Zahlung von 600 Mill. Rentenmark von seiten des Reiches, und zwar in Raten von jährlich 60 Mill. Rentenmark. Darüber hinaus hat das Reich seinen Anteil am Reingewinn der Reichsbank abzuführen und der Rentenbank die von dieser an die Reichsbank zu zahlenden Zinsanteile für die Rentenbankkredite zu erstatten. Auf diese Leistungen werden jedoch die Reichsbankgewinnanteile angerechnet. Bei den obengenannten Zahlen sind die abgeführten Reichsbankgewinnanteile unberücksichtigt geblieben.

Das Darlehen von 1 200 Mill. Rentenmark wird weiter dadurch getilgt, daß die Zinszahlungen der Grundschuldverpflichteten bis zu jährlich 60 Mill. Rentenmark und diejenigen ihrer Zahlungen, die 85 Mill. Rentenmark überschreiten, zur Tilgung des Darlehens verwandt werden.

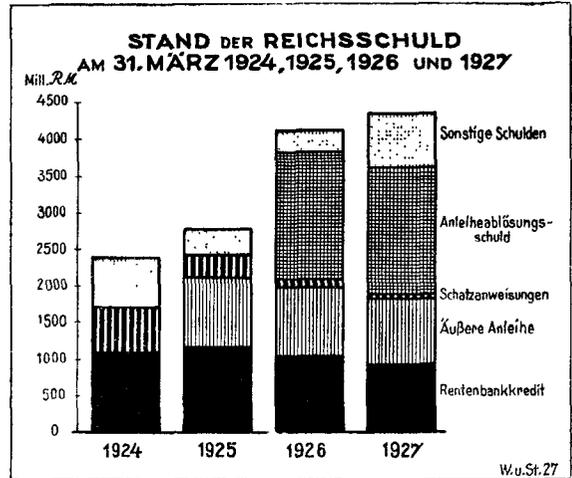
Zu den Bankschulden gehört auch eine der Reichsbank gegenüber eingegangene Verpflichtung. Sie rührte aus Devisenüberlassungen zur Stützung des Markkurses im Jahre 1923 her und belief sich am 31. Dezember 1923 auf 235,5 Mill. Goldmark. Durch planmäßige Tilgung ging sie auf 208,4 Mill. *R.M.* zurück.

Mit der Annahme des Londoner Abkommens mußte das Reich eine neue Belastung übernehmen durch die Aufnahme der äußeren Anleihe, die zur Bereitstellung von Mitteln für Reparationszahlungen und eine eventuelle Stützung der deutschen Währung aufgenommen wurde. Sie sollte einen Reinertrag von 800 Mill. Goldmark erbringen. Der Reichsmarkgegenwert belief sich am 31. Dezember 1924 auf 944,1 Mill. *R.M.*, durch Ankäufe und Auslosungen sank er auf 911,2 Mill. *R.M.* am 31. März 1927, obwohl die Pfundtranche und zeitweilig auch der Liraabschnitt ihren Wert in der Zwischenzeit erhöhen konnten.

Von geringerer Bedeutung sind heute die Schatzanweisungen geworden; sie betragen am 31. März 1927 nur noch 20,8 Mill. *R.M.*, während sie im Jahre 1923 weit mehr als 800 Mill. Goldmark ausgemacht hatten. Die Goldanleihe steht noch mit 18,9 Mill. *R.M.* aus. Sie war im Herbst 1923 aufgelegt und diente während der letzten Periode der Geldentwertungszeit nicht nur als Wertpapier, sondern auch als sogenanntes wertbeständiges Zahlungsmittel. Von der 500-Mill.-Goldmark-Anleihe blieben nur 8,9 Mill. Goldmark unbegeben. Jedoch wurden noch in den Jahren 1923 und 1924 Rückkäufe vorgenommen, die zur Kursstützung erforderlich waren. 1925 wurden nur noch Stücke im Nennbetrage von 6,2 Mill. Goldmark zurückerworben. Andererseits machte die Kursregelung im Jahre 1926 einige Verkäufe erforderlich, so daß sich der ausstehende Betrag gering erhöhte.

Mit 1,3 Mill. *R.M.* erscheinen die 6prozentigen Schatzanweisungen, die im Jahre 1923 zur Schaffung einer Sicherheit für die Ausgabe wertbeständigen Notgeldes ausgegeben worden sind. Am 31. Dezember 1923 belasteten sie das Reich noch mit 184,1 Mill. Goldmark. Auch ihre Tilgung machte rasche Fortschritte, da sie mit der Einziehung des Notgeldes sehr zahlreich auf den Markt gelangten und daher zum großen Teil vom Reich zurückgekauft werden mußten. Die geringe Steigerung im Jahre 1926 hat die

gleiche Ursache wie die Vermehrung des ausstehenden Betrages der Goldanleihe.



Reichsschuld*).

Bezeichnung	31. März			
	1924	1925	1926	1927
in Mill. <i>R.M.</i>				
I. Schuldverschreibungen				
Anleihe-Ablösungsschuld ¹⁾	—	—	1 753,6	1 742,1
Anleihe des Reichs von 1927....	—	—	—	²⁾ 364,0
Summe Schuldverschreibungen	—	—	1 753,6	2 106,1
II. Schatzanweisungen				
Diskontierte Schatzwechsel und Schatzanweisungen (Papiermark) ²⁾	0,0	0,0	0,0	0,0
Auf § lautende Schatzanweisungen des Reichs von 1923 ³⁾	195,1	—	—	⁴⁾ —
Schatzanweisungen des Reichs von 1923, fällig 2. IX. 1935 (Goldanleihe) ³⁾	210,2	21,8	19,0	⁴⁾ 18,9
6%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1923, fällig 1. XII. 1932 ³⁾	42,0	1,4	1,3	⁴⁾ 1,3
Auslosbare Schatzanweisungen des Reichs von 1923 •K ⁴⁾	2,8	1,3	0,9	⁴⁾ 0,7
Unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs von 1924 •E ⁴⁾	—	251,1	87,1	⁴⁾ —
Reichsmark-Schatzwechsel ²⁾	148,9	30,0	—	—
Summe Schatzanweisungen	599,0	305,6	108,3	20,8
III. Bankschulden				
Rentenbankkredit ⁴⁾	1 096,5	1 185,0	1 054,4	⁴⁾ 922,0
Schuld bei der Reichsbank ⁴⁾	235,5	226,5	217,4	⁴⁾ 208,4
Summe Bankschulden	1 332,0	1 411,5	1 271,9	1 130,4
IV. Sonstige				
Zahlungsverpflichtungen aus Schatzanweisungen und Schatzwechseln ²⁾	27,4	18,6	18,6	9,7
Sicherheitsleistungen mit Schatzanweisungen und Schatzwechseln ²⁾	447,7	105,2	52,2	51,0
Darlehen von der Post ²⁾	—	—	—	110,0
Meliorationskredit ²⁾	—	9,0	12,0	12,0
Summe Sonstige	475,1	132,8	82,8	182,7
V. Deutsche Äußere Anleihe von 1924				
a. in Mill. der Landeswährung				
§ ³⁾	—	108,1	103,3	⁴⁾ 100,6
£ ³⁾	—	21,6	21,3	⁴⁾ 21,0
Schweiz. Fr. ³⁾	—	14,9	14,8	⁴⁾ 14,5
Schwed. Kr. ³⁾	—	25,2	24,8	⁴⁾ 24,4
Lire ³⁾	—	100,0	97,6	⁴⁾ 96,1
b. in Mill. <i>R.M.</i>				
§ ³⁾	—	454,3	434,0	424,0
£ ³⁾	—	425,8	432,7	429,3
Schweiz. Fr. ³⁾	—	12,1	11,9	11,8
Schwed. Kr. ³⁾	—	28,3	27,7	27,5
Lire ³⁾	—	17,3	16,5	16,6
Summe Äußere Anleihe	—	937,8	922,8	911,2
Gesamte Reichsschuld	2 406,1	2 787,7	4 139,4	4 351,2

* Infolge Aufrundung ergeben sich geringe Abweichungen. — ¹⁾ Errechnet auf Grund der Angaben der Anleihedenschrift 1925, jedoch ohne Berücksichtigung der im Entschädigungsverfahren für Kriegsschäden ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen, der erhöhten Aufwertung des Anleihealtbesitzes und der bereits erfolgten Barablosungen. — ²⁾ Mitteilungen des Reichsfinanzministeriums. — ³⁾ Angaben der Anleihedenschriften. — ⁴⁾ Die nach § 7c des Liquidierungsgesetzes an den Tilgungsfonds abgeführten Anteile des Reichs am Reingewinn der Reichsbank sind nicht in Abzug gebracht. — ⁵⁾ Der Rest der Anleihe von 136 Mill. *R.M.* ist nach dem 1. April 1927 zur Begebung gelangt.

die Anleihe als eine sehr günstige Kapitalanlage erscheinen, und zwar naturgemäß um so mehr, je mehr ihr Kursstand dem Emissionskurse angenähert war.

Für die Entwicklung des Kursverlaufs im einzelnen sind die verschiedensten Momente von Einfluß gewesen. Bis zum Schluß des Jahres 1925 überwiegen dabei die Ursachen inner- und außenpolitischer Natur, während von 1926 ab mehr die Ereignisse am Geld- und Kapitalmarkt von entscheidender Bedeutung gewesen sind.

So drückten sich die Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen über die Räumung besetzten Gebietes einstellten, und die abwartende Beurteilung des Auslands gegenüber den innerpolitischen Ereignissen im Jahre 1925 deutlich in der Kursbewegung aus. Diese stand aber auch unter der Einwirkung der Börsenlage der verschiedenen Plätze. In London wurde das Effekt schon vorübergehend im Juni mit 100,50 gehandelt, hielt sich im Durchschnitt des August auf 100,10, während in New York die Parität erstmalig im Oktober 1925 erreicht wurde. In den Vereinigten Staaten brachte die starke Belegung, die mit dem Spätsommer einsetzte, auch die deutsche Reparationsanleihe von 96,76, dem Monatsdurchschnittskurs des August, bis auf einen Monatsdurchschnitt von 101,58 im November 1925 empor.

Im Jahre 1926 finden sich Kursrückgänge in der Zeit von September bis November. Sie sind wahrscheinlich hervorgerufen durch bedeutende Emissionen, vor allem französischer, belgischer und schweizerischer Anleihen, die naturgemäß der deutschen Anleihe eine gewisse Konkurrenz bereiten mußten. Andererseits trug im Dezember die Aufhebung der Steuerbegünstigung für neue deutsche Anleihen dazu bei, beispielsweise in London, den Kurs wieder erheblich zu steigern.

Die amerikanische Haussebewegung führte zum erstenmal im April den New Yorker Kurs und im Mai den Monatsdurchschnittskurs über den Londoner hinaus, während er bis dahin ständig darunter gelegen hatte. In London schwankte der Kursstand mehr als in New York, bald steigen die Kurse der Auslandsanleihen allgemein, bald finden weniger Käufe fremder Effekten statt. In Zürich führte zum Jahresbeginn die lebhaftige Börsenstimmung zu starken Kurssteigerungen beider Tranchen. Der schweizerische Pfundabschnitt ist fast jedem Kursrückgang in London und Amsterdam unterworfen, sein Kurs ist ständig niedriger als der des Frankenabschnittes, zum Teil, weil die Stücke der Frankentranchen auf geringere Beträge als die der Pfundtranche lauten¹⁾. Die Entwicklung in Amsterdam vollzieht sich häufig parallel der Londoner Kursbewegung.

Im Januar 1927 stieg der Monatsdurchschnittskurs der Pfundtranche in Zürich der Börsenhause entsprechend von 101,77 auf 103,11.

In den Geldentwertungsländern Frankreich und Italien geht die Entwicklung der Anleihebewegung in verschiedener Weise vor sich. Da die französische Tranche auf Pfund lautet, bringt die Geldentwertung naturgemäß eine Kurssteigerung mit sich, die mit dem tiefsten Stande des Frank im Juli 1926 ihren Höhepunkt erreicht. Sobald jedoch mit der Frankbesserung der Kurs des Pfundes sinkt, vermindert sich auch der Kursstand der Dawesanleihe.

Die Liratranche dagegen bot keinen Anreiz zur Kapitalanlage, weil sie nicht vor der Geldentwertung geschützt war. Zwar liegt der Durchschnitt des Mai 1925 mit 489 pro nominal 500 Lire weit über dem Zeichnungspreis von 460 Lire, aber der Kurs gab, wenn auch mit Unterbrechungen, doch ständig nach und stieg erst im August 1926, als Deflationsmaßnahmen angekündigt wurden.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im April 1927.

Im Laufe des April sind im »Reichsanzeiger« 421 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 133 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben worden. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 24,4 vH, die der Geschäftsaufsichten um 6,8 vH gesunken.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Febr.	März	April	Febr.	März	April
	1927					
Insgesamt	473	557	421	132	132	123
Sie betrafen:						
Natürliche Personen und Einzelfirmen	354	392	292	104	110	96
Nachlässe	33	50	43	—	1	1
Gesellschaften	70	105	72	26	19	26
Davon:						
Aktion-Gesellschaften	6	15	8	7	5	3
Gesellschaften m. b. H.	34	57	31	6	5	10
Offene Handels-Ges.	26	28	28	10	9	12
Kommandit-Ges.	3	5	—	3	—	1
Bergbauliche Gewerksch.	1	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossensch.	15	10	13	2	2	—
Anderer Gemeinschuldner	1	—	1	—	—	—

Konkurse u. Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	März	April	März	April
	1927			
1. Land- und Forstwirtschaft	14	5	2	4
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	3	2	—	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	—	—	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	—	1	—	—
5. Industrie der Steine und Erden	4	2	2	1
6. Eisen- und Metallgewerbe	14	7	3	4
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	16	13	2	3
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	8	5	3	1
9. Chemische Industrie	4	4	1	3
10. Textilindustrie	13	5	3	2
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	2	7	2	4
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- und Asbestindustrie	9	5	2	—
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	21	15	7	3
14. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	3	3	—	—
15. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	38	22	8	5
16. Bekleidungs- und Schuhgewerbe	18	10	8	1
17. Baugewerbe	21	8	6	11
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	1	—	—	1
19. Künstlerische Gewerbe	1	1	—	—
20. Handelsgewerbe	270	235	71	60
a) Warenhandel mit:	253	227	68	57
1. land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen	3	4	1	—
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	—	1	1	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	3	4	—	1
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	6	4	1	4
6. Metall- und Metallwaren	9	11	4	5
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	9	8	1	—
8. feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Artikeln	5	3	1	1
9. Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	6	10	1	2
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art	23	18	11	8
11. Papier und verwandten Stoffen	4	3	—	—
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	6	4	3	2
13. Holz und Holzwaren	6	5	4	1
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	3	4	—	1
15. Nahrungs- und Genussmitteln, Tabak	78	59	14	13
16. Bekleidung und Schuhe	47	32	11	13
17. anderen und verschiedenen Waren	45	57	15	6
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Lothhäuser	4	3	—	—
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	6	2	1	2
d) Hausierhandel, Handelsvermittlung, Hilfgewerbe des Handels, Versteigerung usw.	7	6	2	1
21. Versicherungswesen	—	1	—	—
22. Verkehrswesen	3	3	—	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	15	7	5	2
24. Sonstige Berufe und Erwerbszweige sowie nicht angegebene	79	57	7	16
Zusammen	557	421	132	123

Die Bewegung der Unternehmungsformen im April 1927.

Die Anzahl der Gründungen und Auflösungen betrug im

	April	März	Monatsdurchschnitt 1. Vierteljahr 1927
Gründungen	1 830	2 014	1 841
Auflösungen	4 096	4 061	3 377

¹⁾ Vgl. dazu auch »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 200.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1927		
	1913	1926	1. Vj. 1927	Febr.	März	April
	Aktiengesellschaften					
Gründungen	15	19	26	17	28	23
Auflösungen	9	140	157	111	212	217
Gesellschaften m. b. H.						
Gründungen	326	508	400	377	419	378
Auflösungen	145	1 099	914	841	1 301	1 450
Offene Handelsgesellschaften						
Gründungen	280	311	338	331	361	372
Auflösungen	168	448	648	560	726	652
Kommandit-Gesellschaften						
Gründungen	23	43	46	38	54	43
Auflösungen	11	43	42	38	51	38
Einzelfirmen						
Gründungen	824	702	851	800	955	831
Auflösungen	907	1 491	1 434	1 315	1 565	1 545
Genossenschaften						
Gründungen		151	180	185	197	183
Auflösungen ¹⁾		189	182	175	206	194

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

Gegenüber dem Vormonat hat also die Zahl der Gründungen abgenommen. Zum Teil ist diese Veränderung auf die geringere Zahl der Arbeitstage im April zurückzuführen; dazu dürfte kommen, daß infolge der Geschäftseröffnung am 1. April die Anzahl der Eintragungen im März überdurchschnittlich hoch zu sein pflegt. Die Steigerung der Auflösungen ist darauf zurückzuführen, daß die Anzahl der von Amts wegen gelöschten G. m. b. H. 934 gegenüber 717 im Vormonat betrug.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
" 1926	1 056	1 981	- 925
" 1. Vierteljahr 1927	1 235	2 124 (1 732)	- 889 (497)
Februar 1927	1 169	1 913 (1 573)	- 744 (404)
März	1 370	2 342 (1 861)	- 972 (491)
April	1 246	2 235 (1 678)	- 989 (432)

Anm. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Die konjunkturrempfindlichen Unternehmungen (offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen) zeigen gegenüber dem Vormonat einen Rückgang der Gründungen und der Auflösungen. Verglichen mit dem Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahrs ist die Zahl der Gründungen unbedeutend gestiegen, die Zahl der Auflösungen (ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen) gesunken. Die Umwandlung von Einzelfirmen in Gesellschaften ist unbedeutend, die Umwandlung von Gesellschaften in Einzelfirmen ist um 14 vH zurückgegangen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von											
	Einzelfirmen in			Off. Hand.-Ges. in			Komm.-Ges. in			G. m. b. H. in		
	O. H.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	K. G.
Monatsdurchschnitt 1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1	.	.	.
" 1926	127	16	4	400	17	1	16	10	.	2	.	.
" 1. Vj. 1927	194	20	9	413	25	3	24	12	.	4	.	.
Februar 1927	181	21	9	402	20	6	23	9	—	3	1	—
März	183	17	12	438	27	1	25	15	1	2	—	—
April	172	15	10	383	30	3	16	8	—	1	1	—

Genossenschaftsbewegung im April 1927.

Nach einer ständigen Zunahme der Gründungstätigkeit im deutschen Genossenschaftswesen seit Dezember 1926 ist im April dieses Jahres erstmals wieder eine geringe Abschwächung in Erscheinung getreten. Insgesamt ergeben sich nach den Veröffentlichungen im Reichsanzeiger für den Berichtsmonat 183 Genossenschaftsgründungen gegenüber 189 im Vormonat. Der Rückgang beruhte in der Hauptsache auf einer geringeren Zahl von Neubildungen an landwirtschaftlichen Produktiv- und Rohstoffgenossenschaften (um 13 bzw. 6), der nur eine etwas größere Anzahl von Gründungen an Kreditgenossenschaften (um 11) gegenüberstand.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	April	März	April	März
	1927			
Kreditgenossenschaften	23	12	28	35
Landwirtsch. Genossenschaften	78	82	85	73
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	19	21	42	46
Konsumvereine	1	3	19	20
Bau-Genossenschaften	62	61	20	23
Sonstige Genossenschaften	—	10	—	9
Zusammen	183	189	194	206

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Wie die Gründungen haben auch die Auflösungen von Genossenschaften im April 1927 im Vergleich zum Vormonat etwas abgenommen, und zwar auf insgesamt 194 gegenüber 206 im März dieses Jahres. In der Gesamtzahl von 194 Auflösungen sind aber allein 72 nachträgliche Nichtigkeitserklärungen enthalten sowie 11 Auflösungen von Genossenschaften zum Zwecke der Verschmelzung mit einer anderen Genossenschaft im Interesse der größeren Wirtschaftlichkeit. In Wirklichkeit betrug demnach die Zahl der im Berichtsmonat erfolgten Auflösungen nur 111 gegenüber 183 Gründungen. Wie in den Vormonaten ist somit auch im April dieses Jahres wieder eine erhebliche Weiterentwicklung des Genossenschaftswesens, mit einem Reinzugang von 72 Neuorganisationen, zu verzeichnen. Die Zahl der durch Konkurs aufgelösten Genossenschaften belief sich im Berichtsmonat auf 7, während im Vormonat 10 gemeldet wurden.

Unter Berücksichtigung der im Berichtsmonat eingetretenen Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften (einschließlich der nachträglich erfolgten Nichtigkeitserklärungen) ergibt sich zu Ende April 1927 ein Gesamtbestand von 51 954 Genossenschaften im Deutschen Reich (ohne Zentral-Genossenschaften) gegenüber 51 965 Organisationen Ende März 1927.

Die Börse im April und Anfang Mai 1927.

Das hauptsächlichste Merkmal der Börsenentwicklung im April ist der Rückgang der Kurse der Goldpfandbriefe mit Ausnahme der 8- und 10prozentigen Effekten. Er ist veranlaßt durch die sich mehr und mehr auf dem Geldmarkt geltend machende Verknappung und vor allem durch die geringere Aufnahmefähigkeit der Sparkassen, die bisher den größten Teil der an den Markt gebrachten Papiere gekauft hatten. Die Sparkassen haben bedeutende Beträge ihrer Gelder dem Reiche durch Zeichnungen auf die 500 Mill. *R.M.* Anleihe zur Verfügung gestellt, so daß sie nicht mehr in der Lage waren, in demselben Ausmaße

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
	Zahl der Papiere					
	10	4	10	10	10		5 Gr. ^{1)}
April 1926	6,08	6,79	7,63	8,13	9,62	7,65
Februar 1927	5,32	6,07	6,83	7,74	9,52	7,10
März	5,39	6,10	6,86	7,80	9,57	7,14
April	5,47	6,14	6,89	7,79	9,46	7,15

¹⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

wie bisher Material aufzunehmen. Außerdem haben sie selbst in verstärktem Umfange Hypothekenkredite dem Markte zur Verfügung gestellt, so daß sie unmittelbar die konjunkturell für sie günstige Lage am Hypotheken- und Baumarkt ausnutzen konnten. In gleicher Weise sind Rückgänge bei den Sachwertanleihen, den Kommunalobligationen und den Staats- und Gemeindeanleihen festzustellen, die bereits im März in Erscheinung getreten waren. Lediglich bei den Industrieobligationen, für die sich zeitweise etwas Nachfrage zeigte, und bei den 8- und

Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere¹⁾.

Monatsdurchschnitt	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Staats- und Gemeindeanleihen	Industrie-Obligationen
November 1926	95,06	²⁾ 94,82	92,74	94,21
Dezember	97,66	²⁾ 97,73	94,94	95,96
Januar 1927	99,98	²⁾ 99,69	96,56	100,57
Februar	100,94	²⁾ 100,81	99,99	100,99
März	100,47	99,86	98,73	99,60
April	100,10	98,92	98,33	99,75

¹⁾ Durchschnitt aus den Zinsfußgruppen 5, 6, 7, 8 und 10 vH. — ²⁾ Ohne 6 vH.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monats-durchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle ²⁾	Kali	Zucker	Roggen	Kohle ²⁾	Kali	Zucker
	Zahl der Papiere ³⁾							
	5	4	1	1	5	4	1	1
April 1926 ...	75,9	111,8	86,5	68,2	7,02	7,27	6,22	7,88
Februar 1927 ..	109,4	137,4	102,2	100,9	6,91	6,07	5,96	7,39
März " ..	106,8	134,8	102,0	97,4	7,07	6,22	5,97	7,61
April " ..	104,4	133,5	101,4	94,9	7,47	6,34	6,01	7,50

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Vgl. W. u. St., 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 80. — ³⁾ Im April 1926 Durchschnitt aus 5 Papieren.

10prozentigen Goldpfandbriefen sind Kurssteigerungen festzustellen. Hier trat eine Reaktion auf die durch Konvertierungen hervorgerufenen Kursrückgänge ein. Die Rendite der 8- und 10prozentigen Effekten glich sich somit etwas mehr der Effektivverzinsung der übrigen Pfandbriefe an.

Im Gegensatz zu dieser Entwicklung am Markt der Festverzinslichen wiesen die Aktienkurse weitere Erhöhungen auf. Bereits in den letzten Tagen des März hatte sich das Kursniveau, das im Monatsdurchschnitt eine Senkung erfahren hatte, wiederum gehoben. Es entwickelte sich in der ersten Hälfte des April eine Spezialitätenhausse, die zum Teil auf Kaufaufträgen des Publikums, zum Teil auch auf einer Steigerung der Reportgelder beruhte. Außerdem mögen Interessenkäufe zur Erhöhung der Kurse beigetragen haben.

Durchschnittliches Kursniveau von 247 Aktien.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
April 1926	96,78	91,16	98,50	94,29
Februar 1927	185,73	167,28	177,73	173,50
März "	178,55	163,12	171,14	168,10
April "	187,59	176,90	174,55	178,02

Im Mai veränderte sich dagegen das Bild, das der Aktienmarkt darbot, da den zur Vorsicht mahnenden Äußerungen maßgebender Persönlichkeiten in erheblichem Maße Beachtung geschenkt wurde. So wiesen die Kurse in den ersten Tagen des Monats einen ständigen langsamen Rückgang auf. In der Mitte der zweiten Woche fand in diesem Zusammenhange in Berlin eine Sitzung von Vertretern des Bankgewerbes statt. Nachdem bekannt geworden war, daß die Banken bis Mitte Juni eine 25prozentige Kürzung der 1 Milliarde *RM* übersteigenden Reportgelder vorzunehmen beabsichtigten, der weitere Einschränkungen folgen sollten, trat am 13. Mai ein Kurssturz von außergewöhnlichem Umfange ein. Einzelne Effekten hatten dabei Kursverluste von mehr als 100 Prozenten aufzuweisen.

Die Aktiengesellschaften im April 1927.

Im April wurden 23 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von rund 6 Mill. *RM* in das Handelsregister eingetragen. Da es sich überwiegend um reine Neugründungen handelt, hat die bare Kapitalbeanspruchung gegenüber dem Vormonat wieder etwas zugenommen. Die Neugründungen sind

Gründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
1000 <i>RM</i>					
A. Gründungen					
Monatsdurchschnitt 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
" 1926	19	17 834	18 023	11 579	—
" 1. Vj. 1927	26	15 525	15 666	8 987	—
Februar 1927	17	8 258	8 378	1 470	—
März "	28	7 636	7 691	3 247	—
April "	23	6 165	5 378	388	—
B Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschnitt 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
" 1926	53	201 095	213 227	86 606	13 462
" 1. Vj. 1927	69	174 270	195 360	12 502	62 456
Februar 1927	45	73 039	84 180	1 685	1 300
März "	70	214 938	256 819	31 260	37 502
April "	83	168 335	176 563	19 835	12 462

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1000 <i>RM</i>					
Monatsdurchschnitt					
1. Vj. 1927	126 203	25 505	38 497	59 322	49 921
Februar "	88 463	6 479	35 670	46 181	39 560
März "	189 506	63 218	43 328	74 656	62 123
April "	148 462	3 648	77 006	66 131	20 427

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

sämtlich kleinere Gesellschaften; nur drei von ihnen verfügen über ein Aktienkapital von 1 Mill. *RM*.

Die Anzahl der Kapitalerhöhungen hat wieder zugenommen, dagegen zeigt das beanspruchte Kapital eine geringe Abnahme.

Die Kapitalerhöhung der Rhenania-Ossag Mineralölwerke A. G., Düsseldorf, um 40 Mill. *RM* stellt keine Beanspruchung des inländischen Kapitalmarktes dar, da die neuen Aktien von der Bataaschen Petroleum Mf., den Haag, übernommen wurden. Von der Kapitalerhöhung der Hagap um 30 Mill. *RM* bleiben 4 Mill. *RM* als Vorratsaktien zur Verfügung der Verwaltung. Von der Kapitalerhöhung der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau um 15 Mill. *RM* dienten 11 Mill. *RM* zur Übernahme der Kuxenmajorität der Gwerkschaft Westfalen aus dem Besitz der Bergwerks-Gesellschaft Georg v. Giesche's Erben. Die Ostpreußenwerk A. G., Königsberg, erhöhte ihr Aktienkapital um 8,04 Mill. *RM*. Auf die Kapitalerhöhung der Thyssen-Rhein Stahl A. G., Frankfurt a. M., um 7,94 Mill. *RM* wurden von den ursprünglichen Gründern (Rhein Stahl Handelsgesellschaft m. b. H., Thyssen'sche Handelsgesellschaft m. b. H. und einigen kleineren Eisenhandelsfirmen) Sacheinlagen im gleichen Betrage eingebracht. Die Kapitalerhöhung der Wilhelmshütte A. G. für Maschinenbau und Eisengießerei, Eulau-Wilhelmshütte, diente zur Fusion mit der Marienhütte bei Kotzenau A. G.; die Firma lautet jetzt Eisen- und Emailierwerke A. G. Ferner sind folgende größere Kapitalerhöhungen zu nennen:

Aktienges. für Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Anlagen, Berlin	6	Mill. <i>RM</i>
Hotelbetriebs-A. G. Conrad Uhl's Hotel Bristol-Centralhotel	5,94	" "
Elektra A. G., Dresden	5	" "
Bank für Brau-Industrie, Berlin	3,10	" "
Deutsche Werft A. G., Hamburg	3	" "
Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg	3	" "
Woermann-Linie, A. G., Hamburg	3	Mill. St.-Aktien
	1,5	Mill. Vorzugs-Aktien
	3	Mill. St.-Aktien
	1,5	Mill. Vorzugs-Aktien

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung blieb etwas hinter der Ziffer des Vormonats zurück.

Die Kapitalherabsetzungen hielten sich der Anzahl nach auf der Höhe des Vormonats, der Nominalbetrag sank dagegen etwa auf die Hälfte. Von 30 Kapitalherabsetzungen um 21,8 Mill. *RM* waren 11 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um rund 3,9 Mill. *RM* verbunden.

Die Golo-Schuhfabrik A. G., Frankfurt a. M., setzte ihr Aktienkapital um 9,65 Mill. *RM* herab bei gleichzeitiger Erhöhung um 1 Mill. *RM*. Die Norddeutsche Waggonfabrik A. G., Bremen, nahm eine Kapitalherabsetzung um 1,8 Mill. *RM* und eine Kapitalerhöhung um 0,99 Mill. *RM* vor. Die Kapitalherabsetzung der Apollo-Werke A. G., Apolda, um 1,5 Mill. *RM* war mit einer Erhöhung um 0,2 Mill. *RM* verbunden.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im April 1927.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾			
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkurs-eröffnung ²⁾	
				Zahl	Nominalkapital	Zahl	Nominalkapital
1000 <i>RM</i>							
				bei tätigen Gesellschaften		überhaupt	
						darunter wegen Fusion	
Monats-durchschnitt 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597
" 1926	26	41 954	6 691	60	18 579	22	5 264
Februar 1927	34	26 740	7 744	43	5 245	5	2 910
März " ..	32	44 812	28 637	46	15 894	13	5 424
April " ..	30	21 803	3 933	36	4 623	8	1 478
						26	39 471
						12	38 357

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet: wegen Liquidation 11 Gesellschaften und wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs 136 Gesellschaften. — ²⁾ Von den im April 1927 in Konkurs geratenen tätigen Gesellschaften wurden 1 vor 1914, 7 in den Jahren 1919—1923 gegründet.

Ferner nahmen folgende Gesellschaften größere Kapitalerhebungen vor:
 Stettiner Dampfer, Compagnie, Stettin, um rund 3,13 Mill. *R.*
 H. & P. Bauermann A. G., Kulmbach, um 2,5 „ „
 Deutsch-Oberschlesische Zink-Industrie A. G., Berlin, um 2 „ „
 Ritter-A. G., Durlach (bisher Ritter-Biber A. G.), um 1,5 „ „

Die Auflösungen zeigen eine geringe Zunahme. Von 217 aufgelösten Gesellschaften hatten 70 ein auf rund 45,6 Mill. *R.* lautendes Aktienkapital; bei den übrigen Auflösungen handelt es sich um Gesellschaften, die ihr Kapital noch nicht auf *R.*

umgestellt hatten. Die Konkurse gingen erheblich zurück. Von 8 in Konkurs geratenen Gesellschaften stammte nur eine aus der Vorkriegszeit und die übrigen aus den Inflationsjahren.

Berichtigung. In der Übersicht »Die Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.« auf Seite 382 (»W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 8) ist das Aufkommen aus der Beförderungsteuer (Personenbeförderung) im Rechnungsjahre 1926 in 168 305,2 (statt 138 305,2) zu berichtigen. Der Rückgang gegenüber 1926 beträgt demzufolge nur 4,10 vH; die Angabe im Text auf Seite 383 ändert sich entsprechend.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die überseeische Auswanderung im März und im 1. Vierteljahr 1927.

Im März 1927 sind 6 684¹⁾ Deutsche über deutsche und fremde Häfen nach Übersee ausgewandert gegen 6 177 im März 1926 und 5 164¹⁾ im Februar 1927. Davon wählten den Weg über deutsche Häfen 6 547, über fremde Häfen 137. Im Ausland waren bisher 81 Personen ansässig.

Im 1. Vierteljahr 1927 verließen 16 889¹⁾ Deutsche die Heimat gegen 16 519 im 1. Vierteljahr 1926 und 14 861 im 1. Vierteljahr 1925. Einschließlich der über Antwerpen Reisenden hat die deutsche überseeische Auswanderung demnach gegenüber dem 1. Vierteljahr 1926 um rund 500 zugenommen.

Über die einzelnen Häfen wanderten in den Monaten Januar bis März Deutsche aus:

Häfen	Januar		Februar		März		1. Vierteljahr	
	1927	1926	1927	1926	1927	1926	1927	1926
	Hamburg	2 147	2 366	2 177	2 294	3 018	2 903	7 342	7 563
Bremen	2 765	2 811	2 888	1 862	3 529	2 831	9 182	7 504
Danzig	2	2	1	2	—	—	3	4
Amsterdam ...	72	459	77	354	57	334	206	1 147
Rotterdam ...	55	62	21	57	80	61	156	180
Antwerpen ...	—	27	—	46	—	48	—	121
Zusammen	5 041	5 727	5 164	4 615	6 684	6 177	16 889	16 519

Im 1. Vierteljahr 1927 reisten von den deutschen Auswanderern über Bremen 9 182, über Hamburg 7 342, über fremde Häfen (ohne Antwerpen) 365. Unter der Gesamtzahl der Auswanderer befanden sich 171 bisher im Ausland ansässige Reichsangehörige. Von den Auswanderern waren 10 470 Männer, 6 419 Frauen.

Die Auswanderung aus Preußen war um 635 höher als im 1. Vierteljahr 1926 (hauptsächlich infolge der Zunahme der Auswanderung aus den überwiegend landwirtschaftlichen Gebieten Ostpreußen, Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen), in Bayern um 425, in Württemberg

¹⁾ Ohne Auswanderung über Antwerpen im ersten Vierteljahr 1927 (Januar 1926: 27, Februar: 46, März 48, zusammen 121).

um 410, in Baden um 120, in Hamburg um 156, Bremen um 18, während in den übrigen Ländern eine mehr oder weniger starke Abnahme erfolgte.

Den Weg über deutsche Häfen wählten ferner im März 1927 3 420, im 1. Vierteljahr 6 400 fremde Auswanderer (im 1. Vierteljahr 1926 8 411).

Überseeische Auswanderung Deutscher im 1. Vierteljahr 1927.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer							1. Vierteljahr 1926	März 1927
	im 1. Vierteljahr 1927								
	Auswanderer insges.			davon über					
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen ¹⁾			
Preußen	4 839	2 885	7 724	4 206	3 455	63	7 089	3 120	
Bayern	1 701	922	2 623	1 714	895	14	2 198	1 101	
Sachsen	654	409	1 063	615	446	2	1 262	342	
Württemberg	836	556	1 392	760	611	21	982	529	
Baden	791	490	1 281	700	572	9	1 161	473	
Thüringen	218	119	337	182	154	1	424	131	
Hessen	155	100	255	136	117	2	317	99	
Hamburg	517	380	897	124	761	12	741	357	
Mecklenburg-Schwerin ..	63	30	93	10	83	—	74	45	
Odenburg	133	98	231	175	51	5	222	114	
Braunschweig	54	52	106	66	40	—	60	27	
Anhalt	32	13	45	27	18	—	55	21	
Bremen	204	170	374	358	14	2	356	153	
Übrige Länder	50	34	84	30	54	—	81	32	
Ohne nähere Angabe ..	138	75	213	—	—	213	1 321	59	
Deutsches Reich	10 385	6 333	16 718	9 103	7 271	344	16 343	6 603	
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	85	86	171	79	71	21	176	81	
Zusammen	10 470	6 419	16 889	9 182	7 342	365	16 519	6 684	
Davon im März 1927 ..	4 191	2 493	6 684	3 529	3 018	137	—	6 684	

¹⁾ Ohne Antwerpen (März 1926: 48, im 1. Vierteljahr 1926: 121) und Danzig (für den Monat März).

Spaniens Auswanderung und Rückwanderung. Die spanische Auswanderung richtet sich vorwiegend nach den ehemals spanischen Ländern Mittel- und Südamerikas, insbesondere werden Argentinien und Kuba bevorzugt. Eine Saisonwanderung findet von Spanien nach Frankreich und Argentinien hauptsächlich zur Erntezeit statt. Nach den Angaben der amtlichen spanischen Statistik¹⁾ stellte sich die spanische überseeische Aus- und Rückwanderung über die spanischen Häfen in den Jahren 1924 und 1925 wie folgt:

Reiseziel bzw. Herkunftsland	Zahl der spanischen			
	Auswanderer		Rückwanderer	
	1925	1924	1925	1924
Argentinien	30 090	40 784	14 022	14 501
Kuba	19 787	39 500	17 336	12 079
Uruguay	2 337	3 587	1 237	—
Brasilien	1 634	1 738	1 690	2 152
Sonstige Länder	1 696	1 311	3 602	7 767
Insgesamt	55 544	86 920	37 887	36 499

Die Gesamtauswanderung hat also im Jahre 1925 sich erheblich (um fast 31 400) infolge des Rückgangs der Auswanderung nach Kuba (Abnahme um fast 20 000) und nach Argentinien (um fast 11 000) verringert. Unter den spanischen Auswanderern des Jahres 1925 (1924 waren 35 012 (60 198) Männer und 20 532 (26 732) Frauen.

¹⁾ Boletín de la Dirección General de Emigración (Madrid, 1927).

Auswanderung aus der Schweiz im Jahre 1926. Nach den Mitteilungen des Eidgenössischen Auswanderungsamtes sind im Jahre 1926 aus der Schweiz 4 947 (im Jahre 1925: 4 334) Personen nach Übersee ausgewandert, darunter 1 772 Landwirte, 1 051 Industriearbeiter, 784 kaufmännische, 344 Hotelangestellte, 340 Dienstboten und 463 Personen aus Verwaltung, Rechtspflege, Wissenschaft und Kunst. Das Auswanderungsziel waren für 2 437 Schweizer die Vereinigten Staaten, für 566 Kanada, 526 Argentinien, 239 Brasilien, 556 Afrika, 205 Asien und 196 Australien.

Einwanderung nach Kanada im Jahre 1926. Nach einer Mitteilung des kanadischen Einwanderungsministers an das deutsche Generalkonsulat in Ottawa hat Kanada im Kalenderjahr 1926 insgesamt 135 984 (im Jahre 1925: 84 907) Einwanderer aufgenommen, davon aus Übersee 115 040 (67 190), aus den Vereinigten Staaten 20 944 (17 717). Der Herkunftsnachweis der kanadischen Statistik bezieht sich auf die Rasse (Stamm); künftig soll jedoch auch der Geburtsort berücksichtigt werden. Deutsche (deutschstämmige) Einwanderer wurden im Jahre 1926 10 720 (1925: 6 560, 1924: 2560, 1923: 1 258) angegeben. Das größte Kontingent stellen nach wie vor die Engländer mit 48 819 (35 362). Größere Bedeutung hat u. a. auch die Einwanderung der Ruthenen mit 9 468 (2 196), der Polen mit 5 359 (1 952), der Ungarn mit 5 182 (1 51), der Tschechoslowaken mit 4 780 (1 904) und der Juden mit 4 441 (2 637). Unter den Einwanderern befanden sich 74 274 erwachsene Männer (darunter 4 608 Deutsche), 33 910 erwachsene Frauen (2 631) und 27 800 Kinder (3 481).